Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Stamm, Alter-und Lebens-Geschichte der Herren Marggraven zu Baden Durlach - Cod. Karlsruhe 74

Monno, Johann Georg

[S.l.], [18. Jahrh.]

urn:nbn:de:bsz:31-139453

Visual Library

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

~~Bard 321~~. Karlsruhe 74

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Stam
ü
Lebens
Durchlauc
ren Marggr
den Durlach
Baden,
Erwähnten
den zusamen
aufg
Joh. Bro
der zeit Pfarre
Anno

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Stamm-Alter und Lebens-Geschichte der durchlauchtigsten Herren Marggraven zu Baden Durlach und Baden Baden,

Aus bewährten Geschicht-Schreibern zusammen getragen und aufgesetzt

von

Joh. Georg Menno der Zeit Pfarrer zu Klauckenloch

Anno 1761.

G. B. HOFBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Dem
Durchleuchtigsten Fürsten
und Herrn,
Herrn
Carl Friderich
Marggraven zu Baden und
Hochberg, Landgraven zu
Sausenberg, Graven zu Spon-
heim und Eberstein, Herrn
zu Röteln, Badenweyler
Lahr u. Mahlberg
etc. etc.
Meinem Gnädigsten Für
sten und Herrn

Praesentiret
Gegenwärthiges Stammalter
und kurtze Lebens Geschichte
der
Durchleuchtigsten Her-
ren Marggraven zu Baden

Durlach und Baden Baden
etc. etc.

Zu einem geringen Zeugnuß
der
demüthigsten Ehrforcht
und
Opfter
der
Unterthänigsten Pflicht
als
ein Unterthan und diener
des durchleuchtigsten Haus-
ses Baden Durlach
in tieffester Submission

Blankenloch
d. 11. Jan.
1762.

unterthänigst Treu
gehorsamster Knecht.
Joh. Georg Mono
Pfarrer.

Vorrede.

Gegenwärthige Abhandlung von dem Stam Alter und Lebens Geschichte derer durch Leüchtigsten Herren Marggraven zu Baden Durlach u Baden Baden, ob solche gleich nicht alles erschöpfet, was von dem Hochfürstl. Hauße Baden merckwürdiges und ruhmvolles gesagt werden kan; faßet doch vieles beysamen in sich, was man sonsten hin und da nur Stückweiße mit vieler Mühe nachschlagen müßen, und unter andern in dem gedruckten Büchlein, von dem Leben derer Herren Marggraven zu Baden vergeblich gesuchet wird. Die Quellen woraus ich solche geschöpfet sind.

A. D. Iselins, Basler Universal

Lexicon.
b. Münsters Cosmographie.
c. Aedions Strasburgische Chron.
d. Christoph Lehmanns Speyrische Chron.
e. Johannes Sleidani Historie.
f. D. Spen. Sylloge.
g. Tobiae Wagneri Limina Genealogica.
h. Frauen Erdmund Sophien, geb. Churfürstl. Princessin zu Sachsen, und vermählter Marggräfin zu Brandenburg Kirchen-Staat- und Welt-Sachen.
i. Ernst Ludwig Preuschens Hochfürstl. Baden Durl. Hr. Hofraths Beyträge zur Erläuterung der Successions Ordnung in deutsche Reichs-Länder, aus dem Hause derer Reichs Grafen zu Eberstein in Schwaben.

K. das gedruckte Büchlein von dem Leben deren Herren Marggraven zu Baden und noch andere welche hin und wieder besonders in der Abhandlung angeführt werden. Welch obgedachte ich alle selbst durchgelesen, nach der Zeit und Umständen wohl geprüft, eine jegliche Begebenheit an seine Stelle und in richtige Ordnung gebracht habe. Damit aber die gantze Abhandlung begreiflich und deutlich ausfallen möchte, theilte ich solche in VI Haupt Capitel ein, da denn das

1. Cap. handelt von deren Landen überhaupt, welche die durchleuchtigsten Herren Marggraven besitzen. u

a. von der Marggravschafft Baden.

b. von der Marggravschafft Hochberg.

c. von der Landgravschafft Sau-

senberg.
d. von der Grafschaft Sponheim
e. von der Grafschaft Eberstein
f. von der Herrschaft Lötern
g. von der Herrschaft Badenweiler.
h. von der Herrschaft Lahr.
i. von der Herrschaft Mahlberg gehandelt wird.
II. Cap. von dem Ursprung der durchleuchtigsten Herren Marggrafen zu Baden, oder dem Stam alten.
III. Cap. von denen Herren Marggrafen zu Baden selbsten.
IV. Cap. von der Theilung in die Baden und Hochbergische Linie.
V. Cap. von der Theilung in die Baden, Hochbergische und Rodenmacherische; wo
a. von der Baden

b. Von der Hochbergischen
c. Von der Lodenmacherischen hätte sollen gehandelt werden, weil aber durch den Tod des Herrn Marggraven Philippi, welcher keine Mannliche Erben hinterlassen die Marggrafschafft Baden unter die beeden Herren Brüder Marggraven Bernhard und Ernst, vertheilt wurde, ist gleich im

VI. Cap. Von der Haupttheilung in die Baden-Badische und Baden Durlachische linie, und zwar
a. Von der Baden Badischen
b. Von der Baden Durlachischen gehandelt worden.

Übrigens habe ich mich be-

fließen die Geschichte und
Begebenheiten nach der
Jahrzahl, so viel es seyn
konnte, abzufaßen. Solle
te nun Jemand aus der Clas-
se der Gelehrten seyn, der
mich hie und da eines Beßern
belehren, oder mir mehrere
und gründlichere Nachrichten
von dem Hochfürstl. Hauße
Baden mitzutheilen, so gü-
tig seyn möchte, dem werde
ich zu allen Gegendiensten
Zeit Lebens verbunden seyn.

Blankenloch
d. 11. Jan. 1761.

J. B. Monno
Pfr.

Caput. I.

Von

denen Landen, welche die Herren Marggraven von Baden Durlach und Baden Baden besitzen, überhaupt.

§ 1.

Von der Marggravschafft Baden.

Die Haupt-Stadt des obern Marggravthums ist Baden, Lateinisch Thermæ inferiores, von denen warmen Bädern daselbst also genannt, wovon ohnezweifel die gantze Marggravschafft ihren Nahmen hat. Man muß aber diese Stadt mit der Stadt Baden in der Schweitz nicht confundiren, welche Thermæ Superiores genennt wird. Es lag obbenannte Haupt-Stadt

zu denen Zeiten Hermanni I.
nicht in Allemañia oder Sue-
via, sondern Francia Orientali
oder Teutonica, und war schon
zu Hadriani und Antonini
Impp: Zeiten gestanden, wie
aus einem vom König Dagober-
to annoch vorhandenen Diplo-
mate erhellet; Es ist auch
noch eine alte Römische Inscrip-
tion allda zu sehen, welche also
heisset

M Aurelio Antonino Caes.
Imp. Destinato Imp. L. Septi-
mii Severi Pertinacis Aug.
F. Resp. Aqu.

Man findet auch noch von dem
Bad sowohl, als der Stadt einen
donations-Brief, von dem Kö-
nig Dagoberto und Ludov. I.
Sie liegt zwischen der rechten
Seiten des Rheins, der Chur-
Pfaltz, dem Hertzogthum

Würtemberg und Breysgau.
das dazu gehörige Land oder die
Marggrafschafft Baden, solle
vor diesem nur eine Grafschafft
gewesen seyn, welche, wie Mün-
ster in seiner Cosmographie
meldet, von Kayser Otton e. III.
in eine Marggrafschafft erhoben
worden: wiewohl andere
behaupten wollen, daß solches der
Kayser Friderich Barbarossa
gethan, und ettl. Städte als
Stollhofen, Ettlingen, die da-
mahls noch dörffer gewesen, dem
Abt zu Weissenburg genommen
und zu diesem Fürstenthum ge-
legt. dieses Vorgeben aber
mag Munster besser beweisen
sonderlich was das Letztere an-
belangt. Er sagt ferner
Durlach und Heidelsheim haben
Friderich II. Röm. K. denen Hrn
Marggraven gegeben, da die

Herrschafft auf dem Kreichgow
erbloß war und die Flecken an
das Reich fielen. Rastadt und
Küppenheim sind von der Grav-
schafft Eberstein darzu gekommen,
Pforzheim u Zell haben zum
Hertzogthum Schwaben gehöret.
da es aber von Friderich von
Hohenstauffen, der ohne Erben
mit tod abgieng, ledig wur-
de, sollen es die Hn Marggra-
ven an sich gezogen haben.
hic fides penes Autorem, an sei-
nem Ort wird gezeigt werden
wie wahr dieses vorgeben sey.
Andere geben vor, Laysen Frid
I. sollen es denen Herren Marg
graven geschenckt haben.
Der erste Marggrav zu Baden
war nach der bißherigen Mei-
nung deren Geschicht Schreiber
Hermann II. der durch sei-
nen Hn Vatter Herman I.

von Berchtoldo 1. Hertzogen
von Zahringen abstammet und
von ihme als seinem Hrn Vatter
Hochberg als ein Zahringisches
Grund-Stück, durch seine Gemah-
lin Judith von Baden aber die
Grafschafft erheurathet, welche
wie gedacht Kayser Frid. 1. Bar-
barossa in eine Marggrafschafft
erhoben. Da aber der Vatter
erst gedachter Judith als eines
Grafen von Baden nicht gedacht
wird; sie auch von vielen vor
eine Gräfin von Hohenberg an-
gegeben wird, auch bey denen Ge-
schicht schreibern so wohl alten, als
neuern von keinen Grafen
von Baden Meldung geschiehet
da wir doch sonst von denen al-
ten Grafl. Häusern Zimlich Nach-
richt haben; so scheinet diese Mei-
nung nicht gegründet zu seyn.
Wahrscheinlich ist es vielmehr daß
diese Marggrafschafft Baden

wie Hochberg ein Zähringischt
Grund-Stück sey, da sich die Zäh-
ringische Lande von der Schweitz
an biß fast gegen die Pfaltz er-
strecket, folglich scheinet dieses
daß schon Hl. Marggraf Her-
man I. Berchtoldi I. Hertzogen
von Zähringen Sohn, die Badi-
sche Lande besessen habe.
Von denen Herren Marggraven
von Baden vid. infra.

§ 2.

Von

Hochberg.

Hochberg ist ein uraltes Schloß in
Breijsgau, soll von einem Herrn
Hacho genant, der zu Zeiten des
Kaysers Caroli M. gelebet, er-
bannt worden seyn, wie aus
einer daselbst befindl. Aufschrifft
erhellet und also lautet

Me primus Carolo imperan-
te Magno Hacho unde nomē

mihi anno Domini DCCCVIII
erexit. vid. unter denen
Herren Marggraven, Ernst, Carl
II. und Georg Friderich mehre-
res. Die Marggravschafft
welche dazu gehöret, ist ein Zäh-
ringisches Grund-Stück, welches
Hermann I. von seinem Herrn
Vatter Berchtoldo I. Hertzogen
von Zahringen zu seinem An-
theil bekommen, welche nach dessen
Absterben sein Sohn Hermann II.
erhalten, und Baden durch sei-
ne Gemahlin Judith erheurach-
tet haben solle. vid. Supra.
Es ist von dieser Zeit an diese Marg-
gravschafft bey Baden geblieben
biß anno 1190 in welchem Jahr
Hermann III. mit Tod abgegan-
gen, und seine Lande unter
die Söhne Hermann IV. der die
Marggravschafft Baden davon
getragen, und Henricum I.

welcher Hochberg zu seinem An-
theil bekommen, getheilt worden.
und ist also dieser Henricus Her-
manni III. 2te Sohn, der Stam-
vatter derer Herren Marggra-
ven von Hochberg, von welchen
hier besonders zu merckt.

Henricus I.

Hermanni III. Sohn, des Hl. Marg-
graven zu Baden und Hochberg,
trat im Jahr 1190 die Regierung
an. erhielte nach dem Absten-
ben Berchtolds V. Hertzogen zu
Zahringen, anno 1218, von Kayser
Frid. II. unterschiedene dem
Reich heimgefallene Orte im
Breisgau, unter ihm Nahmen ei-
ner Landgrafschafft. Bd. Basler
lexicon unter ihm Wort Hochberg.
Spen. Sylloge. p. 612. Er starb im
Jahr 1231. wie aus alten Nach-
richten bekannt darinnen die Wor-
te also lauten. Anno 1231. starb
und ward begraben in dem Clo-

ster Thennebach Marggraf
Heinrich von Hochberg, wel-
cher den Mönchen Bedagten Clo-
sters etlich Gülten und Gefäll
zu Neuspach im freyen Amt ge-
schenket hat, hinterliess

1. Rudolph I.
2. Hermann I. von diesem
   1. Heinrich III.
   2. Rudolph.
   3. Friderich. Spen. Sylloge
   p. 612.

Rudolph I.

des Heinrichs I. Marggrafen
zu Hohberg erste Sohn, trat die
Regierung an Anno 1231. war
ein Löblicher Herr, u. Zeuget.

Heinrich II.

dieser hatte dem Kayser Rudolph
von Habspurg wider den Böhmi-
schen König Ottocarum gute
dienste geleistet, indem er ihm

nebst dem Bischoffen von Basel
und Burggraven Friderich von
Nürenberg mit 800 Pferdten zu
Hülffe gezogen, und in der Schlacht
in selbst eigener Persohn den Reichs
fahnen führte, auch ehe die Schlacht
angieng mit den Seinigen diese
List abgeredet hatte, wenn er rufen
würde

Die feinde fliehen

so sollten sie alle also rufen:
Als nun Hernach solches geschahe, er-
folgte eine grosse Zerrüttung
unter den Böhmen, darauf endlich
des König Otcocars Tod, und der
Seinigen gäntzlich Niederlag er-
folgte. Munsters Cosmographia
Er wurde endlich ein Ritter des
Johanniter Ordens denen er Hei-
tersheim verehret haben solle.
Er starb Anno - - und hinter-
liess

1. Hermann II. welcher Prior des Jo-
hanniter Ordens in Deutschland
gewesen sein solle.
2. Heinrich. IV. welcher dem Hl. Vat-

ten in der Marggrafschafft
Hochberg folgte.

3. Rudolph. III. welcher die Sausen-
bergische Linie solle angefangen
haben. Basler Universal Lexi-
con. Spen. Sylloge. p. 613.

Nota.

Heinrich II. Rudolphi I Sohn schrei-
bet der Verfasser des Badischen
Stammbaums, nachfolgende Söhne
zu als

Heinrich III. Rudolph u. Frideri-
ch, welches auch wahrscheinlich
ist, daher wir denn auch in der
Successions-folge setzen

Heinrich III.

Ist ohne Zweifel eben der welcher
sonst Heinrich II. genant wird (u. ist
also das was von ihm gesagt wor-
den supra, von diesem zu verstehen)
solle um das Jahr 1297. gelebt
haben, u. war ein Ritter des Jo-
hanitter Ordens. Von Ihme

1. Heinrich der IVte welcher ihr
Vatter in der Marggrafschafft
Hochberg folgte.

2. Rudolph III. welcher die Land-
gravschafft Sausenberg davon
trug.
3. Herman II. war Prior des Jo-
hanniter Ordens, starb anno
1321. begraben zu Freyburg.
4. Cunigunda war Closter frau
zu Adelshausen u. liegt allda
begraben.
5. Elisabeth, ebenfalls Closter fr.
zu Adelshausen allwo sie auch
begraben liegt.

Heinrich IV.

Dieser ~~fieng~~ pflantzte die Hoch-
bergische Linie fort, war ein
belobter Herr, seine Gemahlin
war Agnes von Hohenberg. Ver-
mählt anno 1310, er starb
und liegt im Closter Thennebach
begraben. Sie starb anno 1315.

Heinrich V.

Ein Sohn des vorigen, sein Bruder
Hermani III. welcher Johanniter
Meister in Deutschland war, und
zu Freyburg begraben liegt,

Dieser Heinrich vermählte sich mit
Anna Burcarts Tochter, und des
Letztern Hn zu Usenberg Friderichs
Schwester; mit welcher er die nie-
dere Herrschafft Usenberg, Kentzin-
gen u. Kürnberg samt verschie-
denen dörffern und Gütern an
sich gebracht hatte. wiewohl ihm
Kentzingen anno 1358. von
Hertzog Alberto von Oesterreich
wieder abgesprochen wurde.
Anno 1351. war er mit erstbe-
meldtem Hertzog als er mit 16000.
Mann von Zürich zog, desgleichen
Anno 1354. bey dem Röm. K. Carl
zu Böhmen, nebst andern Fürsten
und Graven, als er zu Gunsten
des Hertzogs Alberti von Oe-
sterreich ebenfalls belagerte
Erzeugte mit seiner Gemahlin

e.g. Zürch.

1. Otto, welcher anno 1386. mit
Hertzog Leopold von Oesterreich
für Sempach gezogen, wel-
cher aber von denen von

Lucern, Uri, Schweitz und
Unterwalden geschlagen wor-
den, in welcher Schlacht nebst
dem Hertzog Leopold, vielen
andern Fürsten u. Grafen,
auch der Marggraf Otto
ums Leben kam.

2. Johannes, welcher anno
1411 Ledig mit Tod abgieng.

3. Hesso,

Hesso.

Dieser Herr Marggraf war
vermählt. 1 mit einer von
Geroldseck, 2. mit Margaretha
des Pfaltzgraf Conrads von
Tübingen Tochter. Er kauffte
die obere Herrschafft Usenberg
gleichfalls an sich. Starb anno
1410. Zeugete

1. Heinrich. VI. starb als ein
Bräutigam.

2. Hesso, II. starb auch Ledig
anno 1404.

3. Otto III. dieser verkaufte die Marggrafschafft Hochberg ao 1415. an seinen Hl. Vettern den Hl. Marggraven Bernhard von Baden, und starb ano 1418 Ledig.

4. Margaretha, vermählt mit Grav Friderich von Leiningen.

5. Agnes Gemahlin des Graven Friderichs von Leiningen Ortenburg.

Nachdem also Otto den Letztern dieses Hauses ao 1418 mit tod abgegangen kam vermöge des obgedachten Kaufts die Marggrafschafft Hochberg an die Marggrafschafft Baden, und gehöret jetzo dem Hochfürstl. Hause Baden-Durlach.

§ 3.

von

Sausenberg.

Sausenberg ist ein altes Schloß,
zwischen Basel und Neuburg Ost-
werts gelegen, welches in vori-
gen Kriegen gleich vielen an-
dern zerstört worden. Die da-
zu gehörige Landgrafschafft
kan nach der lage sowohl als an-
dern Umständen noch nichts an-
ders als ein Zähringisches Grund-
stück seyn.
Nach dem Basler Universal Lexi-
con, wäre nach dem Tode des Her-
zogs von Zähringen, bey der
Theilung diese Landgrafsch.
nebst verschiedenen andern Gü-
thern schon auf Herman I. und
seine Descendenten die Herren
Marggraven zu Baden und
Hochberg gefallen, und ihnen
nach Abgang des Zähringischen
Hauses von Kayser Fride-
rich II. nur aufs neue bestäti-
get worden. Nach andern

aber ist solche erst nach dem Ob-
sterben des Letztern Hertzogs
Berchtoldi V. ~~Obsterbe~~ zu Zäh-
ringen, von Kayser Friderich
II. dem Marggraven Hein-
rich I. zu Hochberg mitgetheilt
worden. vid Hochberg.
Marggraf Heinrich der erste,
Hermanni IV. Marggraven zu
Baden Bruder, war also der,
welcher diese Landgrafschafft be-
sessen, nach ihm sein Sohn Rudolph,
nach diesem Heinrich II. u. sein
Sohn Heinrich III. nach dessen
Tod seine zwey Söhne Hein-
rich IV. u. Rudolph III. sich in die
Vätterliche Verlassenschafft al-
so getheilet, daß Heinrich
die Marggrafschafft Hochberg
Rudolph aber die Landgraf-
schafft Sausenberg davon ge-
tragen, u. diese Stam-linie
angefangen. Ist also hier
zu mercken –

Rudolph III.

Heinrichs II. Sohn behielte für sich den Titul als Marggraf zu Hochberg, residirte zu Rötelen[x], seine Gemahlin war Agnes von Reichenberg: er starb anno 1314. zeugte

1. Heinrich VI. vid infra.
2. Rudolph. IV. war Vodiser Ritter u. starb ano 1343.
3. Anna, vermählt mit Graf Friderich von Freyburg, anno 1318. starb ano 1331.

[x] Sausenberg

Heinrich VI.

Dieser erbte von Leopold od. Leuthold dem Letztern Herrn von Rötelen und Dom Grobsten zu Basel, die Herrschafft Rötelen, ao 1315. und hat er u. sein Hl. Bruder schon bey Lebzeiten Lutholds daran Theil gehabt, wie dann verschiedene Briefe vorhanden, worinn schon

Marggraff Rudolph sich gedach-
ten Herrschafft, neben Luthold
sich gemeindschafftlich angenom̄en,
biß endlich wie gedacht, der Letz-
tere seinen Antheil año 1315
dem Marggraff Heinrich ver-
schrieben von dem Official zu
Basel. Er residirte zu Röteln
u. starb año 1334. Hinterließ
1. Otto, welcher die Herrschafft
Röteln mit vielen dörfern
und Güthern vermehrte, und
ohne Leibes Erben gestorben.
2. Rudolph V. vid.

Rudolph V.

Nannte sich, wie sein Herr Bruder,
Marggraff zu Röteln. Seine
Gemahlin war Catharina von
Thierstein. Er starb anno 1351
andern año 1356. Sie gieng mit
tod ab año 1375. Sein Sohn

Rudolph VI.

war unter der Vormundschafft

seines Vettern Ottonis, denen,
als er Leidig mit Tod abgegan-
gen, erbte. Er bekam auch an-
no 1395, von seinem Schwagen
Grav Conrad zu Freyburg, die
Landgravschafft im Breisgau,
welche schon seit año 1318 bey
denen Graven von Freyburg
gewesen. Jedoch hat año 1417
Grav Conrad solche Landgrav-
schafft von Marggrav Rudolph
wieder zu Lehen empfangen.
Er starb año 1428. war 2mahl
vermählt 1. mit Adelheid des
Herrn Simons von Leüchten-
berg Tochter año 1379. starb an-
no 1386. 2. mit Ana des Grav
Egons von Fürstenberg Tochter
1387. dieser Hl Marggrav soll
übrigens ein tapfferer und klu-
gen Herr gewesen seyn, und ch
Hauß Oesterreich vielen beystand
geleistet haben. Er starb anno
1428. Seine Kinder waren

1. Willhelm, vid. suo loco.
2. Otto, den Año 1403. Bischoff zu Costanz worden, nachdem Albert Blarerus resigniret, u. sich eine Jährl. pension behalten hatte. Otto wurde eben damahls Bischoff, da bald nachgehends das Welt berühmte Concilium daselbst gehalten worden, worauf Joh. Huss u. Hieronimus Profess. zu Prag wider die gegebene Kayserl. Versicherung verbrandt, und die Päpste Johannes XXIII. Benedict XIII. u. Gregorius XII abgesetzt, u. Martinus V. erwehlt worden; weil aber dieser Otto fast immer unpäßlich war, gab er año 1433. das Bisthum auch auf. Er starb im Jahr 1439.
3. Rudolphus VII. war ein Gottseeliger und gerechter Herr, d. Spen. Sylt. p. bis sagt: elogiū meruit, ut flos pietatis et

justitiae appellaretur.
Er starb anno 1420.
4. Verena. welche anno 1419 mit
Heinrich Graven von Fur-
stenberg vermählt worden.
5. Anna.
6. Catharina,
7. Anniehen, od Agnes,
8. Margaretha, welche vier
Closter Jungfrauen zu Ba-
sel gewesen.

Willhelm I.

Ein belebter Herr, seine Gemah-
lin war Elisabeth des Graven
Willhelms zu Montfort Tach-
ter, mit welcher er vermuthlich
einen Theil von der Herrschafft
Bregenz bekommen, die er her-
nach dem Ertz Hertzog Sigmund
von Oesterreich käuflich über-
lassen. Anno 1437. ist er von
Hertzog Willhelm aus Bayern
zum Schirmen und Verweser

des Basler Concilij bestellet wor-
den. Als anno 1443 die Stadt
Zürch denen Frey Herren von
Raren aus Wallis, welche mit denen
von der Schweitz u. Glaris im Bund-
nuss waren, in Streitigkeit lebte,
und die von der Schweitz nebst
andern Eydgenossen denen Hrn
von Raren behülfflich seyn woll-
ten, die Zürcher aber Hülffe bey
Oesterreich suchten, ist er von Kayß-
ser Frid. von Oesterreich, als
dessen Landvogt, mit Volck in
die Stadt Zürch gesant worden.
Munsters Cosm. p. 533. 34. Er
starb anno 1458. andere 1464.
Seine Kinder waren
1. Hugo. welcher ohn verheirathet
gestorben
2. Rudolphus, VIII. vid. infra
3. Ursula vermählet 1. mit Ja-
cob Truchsess von Waldburg

1451. 2. mit Ulrich Graf von Montfort, starb ano 1467.

Rudolph. VIII.

Dieser Hl. Marggraf bekam von seinem Vetter Graf Hans von Freyburg, die Herrschafft Baden-weyler, und Welschneuburg. Wan Hertzog Carls von Burgund Stadt-halter in dem Hertzogthum Lu-tzenburg. Als ano 1469 um Jo-hanis Baptistae Hertzog Sigmund von Oesterreich dem Hertzog Carl von Burgund, Sundgau, Breis-gau, Schwartzwald und die 4. Stad-te am Rhein um 70000 fl. Versetz-te, mußten diese alle diesem Marg-graffen Rudolph im Nahmen des Hertzogs von Burgund den Eyd der Treue ablegen. Er verwal-tete auch seine Stadthalterschafft rühmlich biß in s. Tod, welcher ano 1486 od 87. erfolgte. Seine Gem.

war Margaretha, andere Maria
eine Gräfin von Vienne, zeug-
te mit solcher.

Philipp. I.

Des Rudolphi eintziger Sohn, er
residirte in Burgund, und kam
selten gen Röteln, Sausenberg
u. Badenweyler, und ließ diese
Lande durch seine Landvögte
u. Amt-Leuthe guberniren.
Weil er auch keine Männl. Erben
hatte, machte er mit seinem
nechsten Anverwandten Marggr.
Christoph. I. zu Baden ao 1490
einen Erb-Vertrag, daß nach
seinem Tode die gedachte Lande
Sausenberg, Röteln u. Baden-
weyler, ihme eigenthümlich heim-
fallen sollen; welcher Vertrag
von dem Kayser Maximili-
ano I. ano 1499. bestätiget wor-
den. Seine Gemahlin war

Maria des Hertzogs Amadei v
Savoyen Tochter, und zeugte mit
solcher eine einzige Tochter Jo-
hanna, welche sich mit Hertzog Lud-
wig von Orleans u. Longa-
ville vermählt, u. ihrem Ehe-
Gemahl die Grafschafft Welsch
Neuburg und die Herrschafft St.
Georg in Burgund nebst andern
daselbst zubrachte. Er starb an-
no 1503 und fielen also nach sei-
nem Tode Sausenberg, Röteln
und Badenweyler an die Marg-
grafschafft Baden. Siehe
mehreres unter Marggraf
Christoph. 1.

§ 4.

Von
der Grafschafft Sponheim.

Diese Grafschafft liegt zwischen
dem Rhein und der Mosel, an
dem so genanten Hundsruck,
und hat ihren Nahmen sonder

Zweiftel, von dem Schloß und
Flecken Sponheim, wo auch ein
Closter war, welches dem Pfaltz-
Grav von Bürckenfeld gehöret.
Gegen Osten grentzet sie an die
Chur-Pfaltz, gegen Norden an
das Ertz-Stifft Mayntz; gegen
Westen an das Chur Trierische,
und gegen Süden an die Hertzog-
thümer Lothringen und Zwey-
brücken. Sie wird in die Hin-
tere und vordere Gravschafft
abgetheilt, welche Bende der Wald
Saen von einander scheidet; die
Letztere ist dem Rhein näher u. ist
darinn Creutzenach die Haupt-
Stadt; auch das obgenante Clo-
ster Sponheim Benedictiner
Ordens, welches Anno 1123 von
denen Graven von Sponheim
gestifftet worden, aber in de-
nen vorigen Saeculis durch
Langwiehriges Kriegs-Wesen

vielfältig verwüstet wurde. die
Hintere Grafschafft begreifft
VII. Ämter in sich, und ist darin-
nen Trarbach die Hauptt-
Stadt, sie hat vor alten Zeiten
ihre eigene Graven gehabt, wie
man den Ernst und Wara-
mund Graven von Sponheim
um das Jahr 220 als zeiget
in einer gewissen Sache findet
Cf. D. Hel. Univ. Lexicon unter
ich Wort Sponheim. Zu An-
fang des X. Sec. solle sich Hugo
ein Sohn Willhelmi Graven zu
Orleans mit einer Gräfin
von Sponheim vermählet und
einen Sohn Wigandum gezeu-
get haben, von welchem man
insgemein die Stam̄ linie
der Graven von Sponheim
auszuführen pflegt. als

Wigand

Ein Sohn Hugonis und Enkel

Willhelms des Graven zu Orleans, dessen 3te Sohn

Henricus

Ward Urheber der Spanheimischen Linie, und ist anno 1019 mit auf dem Turnier zu Trier gewesen.

Eberhard

Ein Sohn des vorigen. Er fieng anno 1044. das Closter Spank. aufzurichten, welches sein Sohn

Meinardus

In dem Jahr 1123 erst zu völligem Stande gebracht hat

Hugo

Ein Sohn Meinardi ist ao 1137. Ertzbischoff zu Cöln worden.

Johannes

Dieser Heirathete des Letztern Graven von Sayn Heinrichs des Grossen, so anno 1246 verstorben, einige Schwester, und

bekam mit ihr die Grafschafft
Sayn, deßen jüngeren Bruder
Gottofredus solche zu seinem An-
theil bekam und die Saynische
Linie fortpflantzte.

Johannes

Ein Bruder des Gottofredi und
Bruder des vorigen setzte die
Spanheimische Linie fort;
es gieng aber dieselbe ab mit

Johannes

der Blinde genant anno 1437.
als welcher keine Mänl Erben
hinterlaßen, und kam die Graf-
schafft Spanheim, theils durch
seine Tochter Mechtilden, wel-
che mit Marggraf Rudolph VII.
dem Großen zu Baden, ver-
mählet war, an die Marggraf-
schafft Baden; theils aber an
die Pfaltzgraven am Rhein
die sich ebenfalß aus dem Hauße
Spanheim vermählet hatten

und haben solche Grafschafft Marg-
graf Jacob zu Baden, und Fride-
rich von Veldenz, auch in guter
ruhe ohne Strittigkeit unter-
einander besessen, biß Pfaltz-
Graf Stephan am Rhein die
Lande unter seine zwey Söhne
Friderich und Ludwig getheilt;
weßwegen nachgehends die Hrn
Marggraven zu Baden, bald mit
Pfaltz Simmern, bald mit Chur-
pfaltz, bald mit Zweybrücken u.
endlich mit Bürckenfeld in Ge-
meinschafft stehen mußten. Es
sind auch in Ansehung der vor-
dern Grafschafft zwischen ihnen
verschiedene Strittigkeiten vor-
gefallen. Es ist aber bemeldte
Grafschafft also unter die benan-
te Häußer getheilt worden, daß
die Herren Marggraven von
Baden 2. fünfftheil von der
vordern Grafschafft, Chur-Pfaltz
aber 3 fünfftheil nebst den

Haupt-Stadt Creutzenach, da-
von doch auch ein Theil an dem
Schloß Creutzenach denen Hrn
Marggraven von Baden gehö-
ret, erhalten haben. Die hin-
tere Gravschafft aber gehöret
zum halben Theil denen Herren
Marggraven die andere Helffte
aber denen Pfaltz-Graven von
Bürckenfeld. Hievon können
die Hrn Marggraven Rudolph VII
und Jacobus nachgeschlagen wer-
den.

§ 5.

Von
der Gravschafft Eberstein.

Es sind zwey Gravschafften so die-
sen Nahmen führen, die
eine liegt an der Weser, und
war eine der ältesten in Gantz
Sachsen, die Graven davon hat-
ten sich in zwey Äste getheilet,
der eine davon, welcher seine Lan-
de an der Weser hatte, ist im Jahr

1423 mit Grav Herman, der an-
dere aber, der sich in Pomern ge-
setzt hatte im vorigen Jahr 100
ausgestorben. Im Wappen und
Siegel führten sie ein blauen feld
einen silbern gekrönten Löwen,
welches Wappen das Chur- und
fürstl. Hauß Braunschweig der-
mahlen führet, welches die Eber-
steinische Lande an der Weser
besitzet, die es durch Heirath
und ein Testament des letztern
Graven erlanget hat. Es
hatte diese Gravschafft auch ein
altes Berg Schloß Eberstein ge-
nant davon es seinen Nahmen
führet. Die
Andere Gravschafft Eberstein
und von welcher allhier die Rede ist,
liegt in Schwaben. Sie lag zwi-
schen dem Hertzogthum Würtem-
berg, der Ortenau und dem Marg-
gravthum Baden; hat ihren
Nahmen von dem Uralten
auf einem felß gelegenen Schloß

Eberstein, worauf etlich Herren
Marggraven residirt haben.
die Haupt Stadt darinnen war
Gernspach. die Graven von Eber-
stein an der Weser und diese sol-
len einerley Ursprung haben,
und von Eberhard einem Sohn
Ihenbards und Irmentruds Welf-
fischen Geschlechts abstammen.
die Graven zu Eberstein in Schwa-
ben sind schon in alten Zeiten der
Heurath zu ansehnl. Gütern in
der Gegend der Herrschaft Eppstein
am Mayn, nemlich zu Massen-
heim, Wicker, Seulburg, fer-
ner zu einem Antheil der Herr-
schaft Bickenbach ohnfern Darm-
stadt, auch zu der Stadt u. Herr-
schaft Bratfelden in der Gegend
von Mergentheim in Francke
gelangt [illegible]
Ihr ältestes Wappen, wie solches
die Siegel darstellen, und an-
nach von dem Hochfürstl. Hauß
Baden, denen Graven von

Bronkhorst, Gronsfeld auch Wolkenstein geführet wird, Bestund in einer Rose, welches sich schon in der Helfte des 13. Sæc. befindet, desgleichen auch die uralte Stadt Gernspach jehne geführet hat: der Eber hat das Geschlecht wie es scheinet erst in spätern Zeiten angenommen, weil in den ältesten Zeiten keine Spur davon zu finden. Der Erste des Geschlechts derer Grafen zu Eberstein in Schwaben solle gewesen seyn.

Berchtold,

der sich anno 1120 nebst seiner Gemahl in Adelheid gegen das Gottes Hauß Hirsau mildthätig erwiesen, und demselben ch 4ten Theil des Fleckens Altingen zum Eigenthum übergeben hat. Hinterließ

1. Berthold, der sich in seinen jungen Jahren am Hofe Hertzog Friderichs in Schwaben, der nachher

der erste Kayser dieses Nah-
mens worden zugebracht, u.
daselbst wohl gelitten war; er
hat nebst seiner Gemahlin
Ueta das Cistertiensen-Closter
Herrn Alb d. 20. Sept 1146 ge-
stifftet, wenn er gestorben ist
nicht bekannt, liegt aber zu
Herrn Alb begraben.

2. Eberhard

Eberhard

Ist vermuthlich derjenige welcher ano 1195
in des Abts Sigehards zu Lauers-
heim ertheilten Erlaubnuß Brief,
zu Errichtung des Nonnen Closters zu
Newenburg bey Heidelberg nebst
andern Zeugen gewesen. Seine
Gemahlin war Cunegund, der
Stamm Nahme unbekannt ist. Zeu-
gete

1. Eberhard, wird befunden sich ao
1215. in dem Gefolge Kayser
Frid. II. zu Hagenau, als dieser
am VIII. Idus Jul: wegen der
Advocatie über das Closter

Hirsau eine Urkunde aus-
fertigen Liess, u. wohnte solche
als Zeuge bey; machte eine
Stiftung nebst seinem Bruder
zum Closter Aller Heiligen auf
dem Schwartzwald; bestätiget
den Kauf eines Guts zu Malsch;
welches seine Ministerialien Hein-
rich u. Conrad Gebrüdere von
Lumensheim, dem Closter Herrn-
alb überlassen hatten; stunde
dem König Heinrich, des Kays-
ser Frid. II. rebellischen Sohn bey;
gab ad 1236 dem Nonnen Clo-
ster de Otto St. Mariae bey
Worms eine Frucht Gilde in
Allodio Müntzesheim, welches
fl. ursprüngl. ein Gräfl. Eber-
steinisches Reichs-Allodium ge-
wesen. Es hat aber das Gräfl.
Hauß Eberstein eine Frucht
Gilde in Müntzesheim bey-
behalten, welche nachher an das
Hauß Würtemberg gefallen,
und bey der Kellerey Gochs-
heim biß jetzo gelassen ist.

año 1251. wurde ihm u. s. Bru-
der Otto, von Albert von
Rastetten u. Joh. de Amers-
heim das jus Advocatiae in
Dertingen vor 100 Marck
Silber versetzet. D. Gemahl
war Adelheit Graven Joh:
des I zu Sponheim tochter.
Kurtz von s. Tode stifftete er
das Frauen Closter Cistertien-
ser Ordens d. S. Maria zu Ehren,
Rosenthal genant, in der Worm
ser Dioeces. starb ohngefehr
año 1259. u. liegt im erstbe-
nantem Closter begraben.
Zeugte
1. Hugo, der an die Stelle
seines Hl. Vatters kam, starb
ao 1269 Leedig u. liegt zu
Sindelfingen im Würtem-
bergl. begraben.
2. Agnes, wurde noch bey Leb-
zeiten ihres Hl. Vatters an
Graf Heinrich II. zu Zwey-
brücken vermählet. Erhielt

te nach dem tode ihres Hrn
Vatters Müntzesheim, u
ubergab nebst ihrem Gemahl
Anno 1273 das jus Patronatus
villae Müntzheim an die
Nonnen auf ihr Kirschgarten
bey Worms, welches jus in fol-
gender Zeiten an das Dom
Capitel zu Speyr gekommen, u
biß auf die Reformation von
solchem aus geübet worden.
Sind
a. Simon, vid infra.
b. Heinrich Canonicus zu
Speyr.
c. Eberhard.
d. Walram.
e. Catharina Gm. Hugonis
von Vinstingen.
f. N. Gm. eines Hrn zu Hohen-
felß.
Simon, nannte sich Graf
zu Eberstein u Zweybrücken,
machte praetension an
Hugonis seiner Mutter Bru-
den Verlaßenschafft, u-

gierte die Ebersteinische
Lande auch in Gemein-
schafft, vlohr aber año
1276 seinen Antheil, der
an Otto von Ebersteinzu-
ruck fiel, weil Simons
Mutter nie in der Gemein-
schafft gestanden. Mit
dieses ~~Herrn~~ Simons hin-
ter bliebenen Söhnen Hein-
rich u. Otto und seinem
Bruder Wallram Graf
von Zweybrücken, vão
1281. Marggraf Herman
VI. zu Baden, über die
dörffer Liutolsheim
u. Rusheim, in einen
Beyg verfallen, sie
wurden aber von Marg-
graf Hermañ geschlagen
u. die Sache also beyge-
legt, daß der Marggr.
beede dörffer von dem
Graven vor 190 ℔ Heller
einlösen sollte, die Gra-
ven sollten das Schloß
Ebersteim mit allen zu-

gehörde zwischen der Ohe
und Alb, ins besondere
denen dörfern Spielberg
und Durren-Wettersbach
jetzt Hohen-Wettersbach, ꝛc
Marggraven um 1500 Marck
silber Pfandsweise einrau-
men, und in gewissen fällen
eigenthümlich überlassen.
Ingleichem sollte der Marg-
graf seine älteste Tochter
so bald sie 12. Jahr alt sey
Heinrich, des obgedachten Graf
Simons Sohn zur Gemahlin
geben, die er auch erhalten.
Heinrich u. Otto haben aber
nachgehends die Pfandschafft
von dem zum hiesigen fürstl.
Amte Langensteinbach ge-
hörigen flecken Spielberg
wider abgelößt u. verkauf-
ten solchen ao 1297. an das
Closter Herrnalb, für 100
℔ Heller u. bestätigten
ꝛc kauft ao 1299.

2. Otto. Eberhards des ältern

Sohn, pflantzte den Stam fort

Otto

Anno 1255 übergab er dem Closter Herrnalb einen Theil des Zehenden in Friolsheim ao 1270. bestätigte er besagten Closter die von seinen Großvatter erhaltene Gnaden u. Stiftungen, auch eod. ano die übergab eines Theils des Zehenden zu Malsch Kurtz vor seinem Tode stifftete er das Closter Frauenalb oder vermehrte doch dessen Einkünfften dergestalt, daß er vor den mit Stiffter anzusehen wurde über 100 Jahr alt starb ohngefehr ao 1279. Gem. 1. Cunegund Gräfin v. Freyburg, 2. Beatrix. Zeugte

1. N. war vermählt an Werner von Bolanden, des Bischoffs Frid. zu Speyr. Hl. Vatter.

2. Otto, dieser machte ano 1283 mit seinem Schwager Marggraf Rudolph zu Baden einen Vergleich, der an die Ebersteinische Lande wegen seiner Gemahlin Cunigunda Ottonis Schwester eines

Anspruch machte die Urkunde von
solchem Vergleich lautet also.
Wir Otto von Eberstein, verjehen
und thun kund allen den, die
diesen Brief sehend oder hörend
lesen, daß wir unser Schwester
Mann Rudolph dem Marggraven
von Baden und unser Schwester
Cunigunde seiner Wirthin für
seine Ansprache als unser vor-
genante Schwester an uns hät-
te oder haben möchte umb
solch Guth, das uns anerbete
von Vatter und von Mutter,
den Theil der alten Burge des
alten Ebersteins, den unser
Vetter Simon von Zweybruc-
ken en hatte, und den wir
mit rechtem Urtheil und Ge-
richte han angewunnen um
solchen Spruch, der geschehen ist
an dem gesetzende, daß zwi-
schen unserm Vatter, uns u
ihm ward gemacht, mit al-
lem dem Rechte, als wir ihn
von Gerichte han erkobert,
gegeben han, ohn alle Gefehrde.

=Wir nehmen aber uß alle
=die Mann Lehen die zu dem
=Theile, das Simon von Zwey-
=brücken waß hörten, also
=daß wir die sollen lyhen. Wä-
=re aber daß wir ohn Kinder die
=uns erben sollten abgiengen,
=so sollent sie wieder fallen an
=den vorgenannten Marggra-
=ven von Baden und an sin
=Erben, daß dieß von un-
=sertwegen stethe bliebe, deß
=han wir geschwohren uff den
=heiligen, diß geschehe da von
=Gottes Geburtze waren tu-
=send Jahr, achtzig Jahr und drey
=Jahr an dem 8. tag nach Wald-
=burge tag.
Gleichwie nun Müntzesheim ehe-
dem Graff Eberhard von Eber-
stein zugehörte u. hernach an
Simon von Zweybrucken ge-
kommen, gieng solches durch Un-
theil und Recht an das Hauß
Eberstein zurück; von diesen aber
durch Ottonem den jungen an
das Hauß Baden. Es

verkaufte dieser Otto auch sei-
nen vätterlichen Antheil an der
Burg Eberstein und einige an-
dere Stücke an Marggraf Ru-
dolph seinen Schwager, die Urkun-
de lautet also
Wir Otto von Eberstein verjeh-
nen und thun kund allen denen, die
diesen Brief sehent od hören
lesen, daß wir unser Schwester
Mann Rudolph dem Marggraven
von Baden zu kauffen gegeben
den 4ten Theil der Burg des al-
ten Ebersteins, den wir von
unserm Vatter erbeten um
25 Marck minder dann 400 Marck
lothigen Silbers mit solchem
Guthe, als wir an diesem
Brieffe benennen. Wir geben
ihme das Weyler, das man
heißt Zelle, also daß er dieß
ledigen soll von der Wittwe
zu Buhren, wir geben ihme
auch Feld, Wald und was an
der Burge gelegen ist, biß
an die Stadt die man heißet
Rosefol; Wir nehmen aber

=uß bey Nahmen ahn diesem
=Brieffe, den Wald der zu dem
=vorgenanten Theile Höret,
=der Burge, den man heißet
=der dickhe; wir nehmen auch
=unser Leith uß die uff dem
=vorgenanten Gutthe sitzen,
=daß dieß stenth und veste
=blibe, und wir ihm die Gutthe
=wehren nach Rechte, darum
=ist dieser Brief versiegelt
=mit unserm Insiegel; dieß
=geschahe, da von Gottes Gebur-
=the waren tusend Jahr zwey-
=hundert Jahr, drey und Ach-
=zig Jahr, an dem Achten tag
=nach St Waldburg tagen.

Es ist aber dieser Otto ohne Kin-
der mit tod abgegangen.

3. Wolfram. war erstlich mit sei-
nen Brüdern in Gemeinschafft
der Grafschafft, etablirte sich
hernach am Mayn, mit Beybe-
haltung Titul u. Wappens von
Eberstein. Seine Nachkommen hatten
nichts mehr an Eberstein. Gem.

Elisabeth von Wertheim des
grav Boppons u Mathildis
Tochter. Sohne waren
1. Boppo. Gm. Gutta eine ge-
bohrne von Hohenloh. Zeugte
a. Boppon.
b. Johannes, war Canonicus
zu Maynz und Adolphi I.
geheimer Rath 1359. anno
1380. Praepositus zu Fritzlar,
ao 1381. Propst zu Biengen
am Rhein, starb. 1387.
2. Johannes, ist nicht viel von
ihm bekant.
4. Heinrich, vid infra.
5. Cunegunda vermählt mit
Marggraf Rudolph I. zu Ba-
den.

Heinrich.

Ottonis des ältern Sohn, dieser
verkaufte ao 1297. den flecken
Lauffenau an das Closter Herrn-
alb. samt allen Rechten, besaß
Boltringen, sein Tod ist unbe-

kant, wie auch seine Gemahlin,
hinterliess.
1. Otto Graf zu Eberstein, ward
Rector der Kirche in Calw
und starb als ein Geistl.
2. Hailike, vermählt mit Graf
Willhelm zu Tübingen.
3. Heinrich. II.

Heinrich II.

Anno 1317. besiegelte er als Zeu-
ge den Vertrag zwischen Marg-
graf Rudolph von Baden und
denen Herren des Landfrie-
dens im Elsass, des Zolls halben
d. d. Donerstag von St Gregory.
Anno 1318 war er als Zeuge bey
dem revers-brief des Closters
Herrnalb wegen des, denen Hrn
Marggraffen zu Baden zu ewig-
zeiten offen stehenden Wider-
kaufts des Fleckens Malsch.
Gem. — —. Kinder
1. Heinrich III. er befindet sich
nebst Graf Otto, Willhelm und

Berthold seinen Brüdern in der
Vorkommnuß, mit Marggraf
Herman, Friderich und Ru-
dolph dem Wecker, an ge-
wissen Orten in 10. Jahren
nicht zu jagen Ao 1348. starb
vor 1387.

3. Otto, Siehe bey Heinrich. starb
anno 1386.

6. Berthold, schon año 1313,
war er in dem Vergleichungs
Briefe derer Hl. Marggraven
zu Baden mit der Stadt Speyr
ein Bürge. Anno 1355. ver-
sicherte ihn Marggraf Rudolph
der Wecker, 150 fl. auf Darm-
spach und Ottenhausen. starb
ohne Erben.

4. Wolff. Er befand sich mit Graf
Eberhard von Würtemb. in ein
Fehde, u überfiel ihn im Wild-
bad, worauf er von dem
Kayßer nebst seinen Brüder

ohne sie zu hören in die Acht,
und ihre Güther dem Reich hin-
gefallen, erklähret wurde.
Pfaltzgraf Rupprecht aber nah-
sich ihrer an, und wurde die
Belagerung Eberstein endlich auf-
gehoben, und die Zwistigkeit
beygelegt. Er machte zwar
Schulden, u. Anno 1387. ver-
kaufte er seine Vätterl. Lan-
de, welche nach dem unbeerb-
ten Absterben seiner drey Brü-
der in der abgetheilten Helfte
der gantzen Grafschafft u.
deren zugehör bestunde, an
Marggraf Rudolph von
Baden, in folgenden For-
malien,
„Unser Theil an der Graf-
schafft Eberstein und alle
unsere Rechte, die wir von
erbswegen an derselben
Herrschafft zu Eberstein biß-
her gehabt han, oder für-
baß gewinnen, oder überkom-

=men mögen mit Nahmen
=die Halbe Burg an der Ve-
=ster neüen Eberstein mit al-
=ler Begriffe, die Halbe Stadt
=Gernspach, Muckensturm
=Burg und Stadt Halber mit
=allen zugehörden, Gochspols-
=heim die Stadt Halber mit
=aller zugehörde, u was wir
=Rechts dazu hatten und ge-
=habt mögten han, dazu al-
=le unsere dörfer u Eigen-
=schafft an Land u Leüten,
=Lehen und eygen, Wald,
=Wasser und Weyde, Zinß
=Nutze u fälle, Wildzanne
=Burgstetel und alle unsere
=Rechte. Nichts ußgenommen
=denn allein Mandelberg
=unsere Burg mit ihrer zu-
=behörde.

Marggraf Rudolph hat her-
nach bemeldten Graf Wolffen
über die ihm verkauffte Güther
als Amtman gesetzet. Da

aber durch diese erhaltene
Kauff Sume die Schulden noch
nicht getilget waren, ver-
kauffte Graff Wolff anno
1389 Marggraff Rudolph
Vollends die Burg Mandel-
berg mit ihren Zugehörde;
stunde von seinem Amt Mon-
schafft in der Grafschafft ab,
und empfieng gegen Letzt-
ern ein Hauß zu Mucken-
sturm mit einigen Gefällen
Lebens Lang, in welchen Um-
stenden Wolff sein Leben
beschlossen. in welchem Jahr aber
ist unbekant.

5. Wilhhelm welcher den Stam
fortpflantzte.

Wilhhelm. 1.

Ist von ihme schon bey seinen Brie-
dern gedacht worden. starb wahr-
scheinlich ao 1385. Seine Gemah-
lin war Margaretha, starb ao
1395. beede Liegen im Closter Hern
alb begraben. Söhne waren

1. Bernhard vid. infra.
2. Wilhelm II. anno 1399 auf Jacobi machte er und sein Bruder Bernhard wegen der zur Herrschaft Eberstein gehörigen Reichs-Lehnbaren Wildbänne mit Marggraf Bernhard zu Baden einen Verglich. Seinen 4ten Theil an Gernspach und denen übrigen Ebersteinischen Landen trat er Ao 1427 d. 25. Dec. seinem Bruder Bernhard, weil er keine Kinder hatte, ab, auch den Antheil an der Herrschaft Bickenbach, den er durch seine Gem. erhalten. Ano 1428 überließ er seinem Bruder gar alles, was er noch hatte, käuflich. Er starb Ano 1431. u. liegt zu Herrnalb Ongraben. S. Gem. war Barbara von Erbach.

Bernhard

War ein Löblicher und kluger Herr

wohnte año 1334 dem Turnier zu
Eslingen bey, año 1412. Unter-
Land Vogt im Elsaß. Zwischen ihm
und seinem Bruder einer Seits, u
Marggraven Bernhard von Baden
anderer seits, hatten sich neun u
vielfältige Zoll- und andere Gre-
rungen zu getragen; welche aber
zu Gernsbach ao 1413 durch Lud-
wig Graven zu Oettingen und
frid. Schencken Hln zu Limpurg
als Schiedsrichter, entschieden wor-
den. Er starb ohngefehr año 1441.
Gem. war Agnes von Vinstingen
zeugte mit ihr
1. Johannes vid: infra
2. Bernhard II. theilte sich mit sei-
nem Hl Bruder in die Gräfl:
Lande. Año 1500 willigte er
nebst andern Lehen Hl darein,
daß Reinhard von Züttern
Hln Marggraven Christoph
von Baden, sein Schloßlein,
Gerechtigkeit und Güter

zu Wößingen, wie auch sei-
nen Hof Dürren-Büchig ver-
kauffen durffte, er starb
nicht lang hernach.

3. Agnes. vermählet mit Frideri-
ch Graven zu Helffenstein:
erhielte 2000 fl. Aussteuer, u
weil kein Geld da war, das
Schloß Bickenbach, doch auf
Wiederlößung, zum Versatz.
starb ao 1456. und liegt zu
Herrnalb begraben.

4. Adelheit, erhielte 1000 fl.
u wenn sie ohne Leibes Leben
mit tod abgienge, die 1000 fl.
an Grav Hans und Bernhard
zurück fallen sollen.

Johannes

Anno 1445 versetzte er seinen Hal-
ben Theil zu Ebenstein und Gerns-
bach nebst denen Wildgarten an
seinen Bruder Bernhard von 600 fl.
Um eben solche Zeit entstunden zwi

chen ihm und dem Marggraven
Jacob zu Baden, wegen des Geleits
des Burgfriedens und anderer In-
rungen halben allerhand Streitig-
keiten, welche aber auch ins gesamt
beygeleget wurden. Anno 1451
wurde zwischen ihm und dem Hrn
Marggraven über die Oeffnung des
Schlosses Schaumburg ein Vergleich
gemacht; ein Burgfrieden fest ge-
setzet, ja anno 1452 das gantze Schloß
dem Marggraven verkauft wur-
de. Und da kurtz hernach Marg-
graf Jacob mit tod abgieng u
in seinem Testament
a. seinem Sohn Marggraf Carl
Beyern das Thal mit deme, das
bißher gen Neu-Eberstein von den-
nen gedienet hat, item alt Eber-
stein das Schloß mit denen dörfern
dabey.
b. seinem Sohn Bernhard aber Neu-
Eberstein das Schloß mit der Stadt
Gernsbach und diesen dörfern
und Weilern Gackhenau, Ro-
thenfels, Michelbach, Bißhoff-

weyler, Ottenau, Herde, Seel-
bach, Stauffenberg, zur Scheu-
re, Obernperode, Lutenbach,
Lichenthal, Wisenbach, Auwe,
Hipoltzau, Langenbrandt, Gauch-
spach, Bermerspach, Mucken-
sturm, Förpach, Friolsheim,
ferner Mandelberg die Burg,
und alle Lehen zu der Grav-
schafft Eberstein gehörig, Geistl.
und Weltlich gelegen unter
der Ose das Land ab, über-
geben hatte. So sucht Grav Joh.
diese seine Erbe Mitherren der
Gravschafft Carl u. Bernhard Marg-
graven zu Baden sich desto geneig-
ter zu machen, und verehrte ihnen
Anno 1453. das Schloß Eberstein i. c.
seinen Antheil an alt Eberstein
welchen das Hauß Eberstein bißher
noch bey behalten hatte u. in ei-
nem Achtel bestund. Er hielt
sich meistentheils zu Heidelberg
auf, wurde auch Anno 1463 von
dem Pfaltz-Grav Friderich mit
dazu gezogen, als Marggrav
Carl nach der bekannten unglückl.

Schlacht gethätzet wurde Bernhard
anno 1479. Gm. Maria von Eppenstein, Sein Sohn

Bernhard III.

War geboren anno 1459. bekam
sämmtl. Lande, die dem Grafen Hauß
noch übrig waren. Hatte zwar
auch einen Bruder nahmens Wil-
helm der aber in der Jugend
gestorben, mit den Schwester Bar-
bara aber, die Anfangs mit Frid:
von Fleckenstein, hernach aber
mit Michael Grafen von Werth-
heim vermählet war, sich abge-
funden. Ein gelehrter und rich-
tiger Herr. vid. Hr. Hofrath Preu-
schens Abhandl. von dem Hauße
Eberstein. Weil er sich als ein
Vasall bey Pfaltzgraf Ruprecht
in Hülfe finden ließ, so wurde er
gleich diesem von Kayser Maxim-
ilian I. in die Acht erklärt, u. seine
Lande Marggraf Philippo von
Baden zugeeignet; Weil aber
Marggraf Christoph I. sich in die
gantze Fehde nicht mitbewollte
u. gegen Graf Bernhard Pro-

söhnliche Freundschafft trug, brachte
er es dahin, daß sein Sohn Marg-
graf Philipp ao 1505 nicht nur die
Eberstei nische Lande wider heraus
gab, sondern er selbst belehnte ihn
auch mit dem Marggräfl. Theil
des Waldes Gernsperg zu rechten
Mannlehen. dagegen versprach
Graf Bernhard, daß er und seine
Nachkommen der Marggrafschafft
Baden Mann, Rath und diener
seyn solle und wolle. ferner
wurde beredt
=daß die bißher getheilte Grafsch.
=zusammen geworffen; geeint und
=eine einzige unzertheilte Graf-
=schafft daraus gemacht; die Obrig-
=keit u. alles übrige, wenige Stücke
=ausgenommen, in Gemeinschafft ge-
=übet; die Huldigung in Gemeinsch.
=eingenommen; in samtlichen ge-
=meinen Grafschafft gehörigen Schlös-
=sern, Städten u. Flecken ein ewi-
=ger Burgfrieden gehalten; Ber-
=derseits beschworen, übrigens
=da einer oder der Ander seinen
Antheil versetzen oder verkauffen

=müßte, solches dem andern Zwey=
=Monate vorher angekündigt wer=
=den solle. der Einwurffs Brief
=und Burgfrieden sind beyde ge=
=geben ao 1505 uf Laurentzy.
Dieser Vertrag ist der Grund u. die
Gelegenheit, aus welchem das Hoch
Fürstl. Hauß Baden endlich zu der
gantzen Grafschafft Eberstein gelan=
get ist. Dieser Graf Bernhard
verordnete auch kurtz vor seinem
Tode daß
=der Mans-Stam zu ewigen Zeiten
=folgen sollte in der Grafschafft,
=testamentlich u. seine Nachkommen in
=unzertheilten Gemeinschafft blei=
=ben sollten.
Er starb ano 1526. Seine Gm. war
Cunegund Gräfin von Sunna=
berg. Hinterließ
1. Willhelm, welcher ano 1562 ge=
storben als ein Ruhm voller
Herr. Zeugte
a. Philipp. starb ao 1589.
b. Otto, starb ano 1576. war ver=
mählt und zeuget
α. Sybilla, vermählt mit Johan
Graven von Bronckhorst u

Gronsfeld.

C. Maria, war vermählt mit Christoph Frantz Graven zu Wolckenstein.

2. Bernhard, dieser wurde Canonicus zu Strasburg und Trier starb anno 1569.

3. Johann Jacob 1. welcher

Johann Jacob.

Dieser kam nebst seinen Brüdern Willhelm und Bernhard den gemachten testamentl. Verordnung des Hln Vatters getreulich nach, widerhohlten auch solche mehr mahlen. Wan ein belobter Herr, starb ao 1574. d. 8. Mertz. Gm. – s.

Hinterließ

1. Hauprecht, ist nicht viel von ihm zu merckhen. starb ano 1587.

2. Johannes Bernhard,

Johañ Bernhard.

Ein wackerer Herr, starb schon anno 1574. d. 11. April. Zwischen dieses Graven Beeden Söhnen, Jacobs

linie oder Brüdern, und zwischen
des Willhelms ältesten Sohns li-
nie, der an die Graven von
Wolckenstein und Gronsfeld ver-
mählten Töchter, entstunde ein
Successions Streit. vid. infra.
Bernhard zeiget.

1. Philipp, starb anno 1609, war
vermählt u. zeiget.
philipp. III. año 1620 ist an dem
Cam̄er Gericht, wobey damahls der
Grav von Wolckenstein praesident,
~~war~~ ein Urtheil in abgedach-
tem Successions-Streit ergan-
von Eberstein revision gesucht.
solche verstattet und erkant
worden, gleichwohl das Ur-
theil, ja noch mehr als darinn
enthalten, anno 1624. nachdem
philipp ao 1622 im Mayn er-
trunken, zu.

2. Johann Friderichs, welcher
Johan̄ Friderich,
den Stam̄ fortpflantzte, im Jahr
1624. aus der Ursach, weil Grav

Philipp seines Bruders Sohn im
Jahr 1622 in Hertzog Christian von
Braunschweig diensten, bey dem
Übergang über den Mayn ex-
trunken, und also in reatu Perdu-
ellionis, wie es hieße, gestorben
seye, auf Kayserl. unmittelbaren
Befehl von dem Ertzhertzog Leo-
pold zur Execution gebracht wer-
den sollen. Es wurde auch in eben
dem Jahr zu Lufach ein Vertrag
errichtet und zu Gernsbach ein
executions=Recess zu Stande ge-
bracht, und die Sache abgewen-
det. Hierauf drungen vor und
bey dem Westphälischen Frieden die
Graven gegen Wolckenstein und
Gronsfeld auf ihre Herstellung
ex capite Amnestiae, wurden auch
bey den Friedens-executions=
Handlungen zu Nürenberg in die
listam restituendorum in tribus
mensibus gesetzet. Er starb an-
no 1641. Hinterließ

Casimir.

welcher anno 1660 den Gräflichen

Ebersteinischen Mans-Stam, durch seinen am 22. Dec. erfolgten frühzeitigen Tod, beschlossen. war vermählt u. hinterließ
Albertina Sophia Esther, die mit Friderich August Herzog zu Würtemberg in Neustadt vermählet war.
Mehreres von denen Hl. Graven von Eberstein, kan in des Hrn. G. Ernst Ludwig Preuschens Hochfürstl. Baden-Durlachischen Hofraths, Beyträgen zur Erläuterung der Successions-Ordnung in deutsche Reichs-Länder aus dem Hause deren Reichsgraven zu Eberstein in Schwaben, nachgelesen werden.

§ 6.

Von

der Herrschafft Köteln.

Köteln war ein uraltes Schloß im obern Breisgau eine Meilen von Basel auf einem Hohen

felßen gelegen, muß vor die-
sem prächtig gewesen seyn, ist
aber in vorigen Kriegen durch
die Frantzosen zerstört worden,
so, daß nur noch das alte Gemäu-
er davon zu sehen ist. Die
dazu gehörige Herrschafft, er-
streckt sich das Wiesenthal hin
biß zu dem Städtlein Schopffen,
auf der andern Seite aber gegen
Basel, und Westwerts an den
Rhein Strom. Von uralten
Zeiten hatte sie ihre eigene
Herren, biß año 1315 Hein-
rich VI. und sein Bruder Rudolph,
die sich Marggraven zu Hochberg
geschrieben, aber nur noch die
Landgravschafft Sausenberg im
besitz hatten, diese Herrschafft
Röteln von Leuthold dem Letz-
tern und dem Probsten zu Ba-
sel bekomen. Einer von den
alten Herren zu Röteln ist an-
no 1083 von Bischoff Burck-
hardt zu Basel zum Vogt und

Schirmer über das Basterische
Closter St. Albans Leuth und Gü-
ter auf der Breisgauischen Sei-
te des Rheins gesetzet worden.
Anno 1189 war Luthold Herr
zu Röteln und Bischoff zu Basel,
welcher ano 1213 verstorben.
Nach ihm kam ein anderer die-
ser familie, mit Nahmen Wal-
ther, der auch 1195 Bischoff zu
Basel gewesen, ist aber vom
Papst wieder entsetzet worden,
wenn dieser mit Tod abgegangen
ist unbekant. Kurtz hierauf
lebten Conrad und seine 3.
Söhne Herren zu Röteln, Wal-
ther, Otto und Luthold, welche
ano 1272. ihrem Vetter dem
Bischoffen zu Basel im Krieg
wider Graf Rudolph von
Habspurg, dem nachmahligen
Kayser, beystunden; und
als in benantem Jahr erst be-
meldte Graf Rudolph das Bi-

schöfliche Schloß Weer genannt, er-
oberte, ist ein Herr von Röteln
darauf gefangen gesessen. Mun-
sters Cosmographie, bey Graf Ru-
dolph v. Habsp.
obberierte Brüder Walther und
Otto blieben ohnezweifel len-
dig, und haben ihren Antheil
an Röteln dem Marggraf Ru-
dolph von Hochberg, entweder
bey Lebzeiten oder nach ihrem
Tode überlassen; weßwegen
Marggraf Rudolph schon bey
Lebzeiten des Lütholds obigen
Bruders, der den Geistlichen
Stand erwählte und Domprobst
zu Basel wurde, Antheil an
der Herrschaft Röteln gehabt,
biß endlich auch Lüthold sei-
nen Antheil Anno 1315 dem
Marggraf Heinrich von dem
Official zu Basel verschrieben.
worauf die Residenz von Sau-
senberg auf das Schloß Röteln

verlegt wurde, wie dan Hein-
rich VI. würcklich daselbst resi-
dirte; auch nahmen sie nachge-
hends den Titul als Marggra-
ven von Röteln an. videat
unter Sausenberg.

§ VII.

Von
der Herrschafft Badenwey-
ler.

Badenweyler ein Schloß auf
einem hohen runden und oben
spitzigen Berg, samt zugehöri-
gen Flecken und Herrschafft. Das
Schloß ist wie viele andere in vo-
rigen Kriegen zerstört worden
und siehet man nichts mehr de-
von als alte eingefallene Mau-
ren. Der Berg ist rings herum
mit Wein Reben bepflantzt u.
wachset da ein herrlicher Wein.
den Nahmen hat es von dem
berühmten Bad daselbst, da-

von D. Doederlin einen beson-
dern Tractat geschrieben hatte
Nach vieler Meinung ist diese
Herrschafft Badenweyler ein
Zähringisches Grund-Stück ge-
wesen, welches die Hertzoge von
Zähringen besessen, nachdem
aber des Letztern Hertzogs Berch-
toldi V. zween Söhnen von der
Stiefmutter vergeben worden
und Berthold also ohne Männl:
Erben mit Tod abgegangen,
ist dieses Hertzogthum, theils an
das Hertzogthum Teck, theils
durch Agnes Berchtoldi älter
Schwester, welche sich an Graf
Egon von Fürstenberg und
Aurach vermählet, an dieses
Hauß, theils durch die jünge-
re Schwester Anna, an Küburg
und anderwerts hin gefallen.
Unter andern solle Graf Ego
von Fürstenberg u. Aurach durch
seine Gemahlin Agnes auch

diese Herrschafft Badenwey-
ler erhalten haben. Bemeld-
ten Graf Egon hatte 2 Söhne
Egon und Cuno, jenem fiel
das auf dem Schwartzwaldze;
und kommen von ihm die Für-
sten von Fürstenberg. Cuno erhiel-
te was in Schwaben und Breis-
gau gelegen, und nennte sich
Graf zu Freyburg. Es ist die
Stamm reihe folgende.

Egon.

Graf von Fürstenberg u. Aurach
Gm. Agnes von Zähringen,

Cuno.

Erste Graf zu Freyburg in Breis-
gau.

Egon

Graf zu Freyburg u. Herr zu
Badenweyler. st. 1236.

Ego

Sein Sohn führte den Stamm fort.

Cuno

Graf zu Freyburg, Gm. Sophia
Gräfin v. Zollern.

Egon
Graf zu Freyburg und Herr zu Badenweyler, Gm. Catharina von Lichtenberg.

Conrad
Graf zu Freyburg p. Gm. 1. Hertzogin von Lothringen 2. Ana von Signaw.

Friderich
Sein Sohn succed. Gm. Anna von Susenberg.

Ego, od. Egon.
Graf zu Freyburg und Herr zu Badenweyler, Gemahlin Verena des Graf Ludwigs von Neuschatell andere Tochter. Von diesem sagt Münster in se Cosmographie er habe mit der Stadt Freyburg große Zwistigkeiten gehabt und in einen Krieg verfallen, und nachdem die Städte Basel, Neuburg und Breysach denen Freyburgern beystunden, ward der Krieg endlich so geendiget, daß der Graf seine Gerechtigkeit an

Freyburg anno 1293. (nach dem
Basler Lexicon, anno 1368) um
20000 Marck Silber verkauffte,
und dagegen von solches Geld
die Herrschafft Badenweyler von
dem Graven und Bischoff von
Straßburg erkauffte, und schrieb
sich Ego Grav zu Freyburg und
Herr zu Badenweyler. Dem
nach hätte noch keiner von denen
vorigen Graven diese Herr-
schafft besessen, u wäre solche
auch nicht durch Agnes von Zah-
ringen auf diesen Stam gekom-
men, dem sey nun wie ihm
wolle, so hat doch dieser Ego
die Herrschafft Badenweyler
besessen. und sein Sohn

Conrad

desgleichen. dieser Grav zu Frey-
burg und Herr zu Badenweyler
hat die Landgravschafft Breis-
gau, welche schon seit 1318, und
also von denen Zeiten seines

Großvatters Friderici an
beyden Grafen von Frey-
burg gewesen, dem Marggraf
Rudolph von Röteln wieder auf
gegeben, doch solche wider ano
1417 von ihm zu Lehen em-
pfangen. Seine Gemahlin
war Elisabeth des letztern
Grafen von Welschneuburg
Tochter, und erhielte die erst
benannte Grafschafft.

Hans.

Conrads Sohn, Graf zu Freyburg,
Welschneuburg und Herr zu Baden-
weyler. dieser übergab nicht nur
schon ao 1444. bey seinen Lebzeiten
Marggraf Rudolph VIII. von Rö-
teln die Herrschafft Badenweyler,
sondern, weil er keine Leibes
Erben hatte, verließ er ihm auch
nach seinem ano 1458. erfolg-
tem Tod die Grafschafft Neu-
schatell, weil Marggraf Ru-
dolph ohnedem sein Nechster

Erbe war, in maßen seine Groß-
mutter Anna Graf Conrads von
Neuburg Schwester u. obenwähnten
Verenae Conradi Mutter u. Graf
Egonis von Freyburg Gemahlin
von Welsch Neuburg Tochter ge-
wesen. Zu deren beeden Besitz
Marggraf Rudolph auch gelang-
te, ob ihm gleich wegen Welsch-
Neuburg od. Neuschatell das
Hauß Chalon widersprochen.
Als nun ano 1503. Philipp der
Letzte Marggraf Sausenbergischen
Linie starb, so fiel diese Herr-
schafft Badenweyler nebst Sau-
senberg u. ~~Badenweyl~~. Röteln
an Hrn Marggraffen Chri-
stophorum 1. zu Baden. vid.
Sausenberg.

§ VIII.

Von
der Herrschafft Lahr.

Ist eine in der Ortenau am
Fluß Schutter, vier Meilen von

Strasburg gelegene Stadt und
Herrschafft, über welche zwischen
beeden Häußern, Baden Durlach
und Nassau Saarbrück ein gro-
ßer und langwiehriger Streit
gewesen, welcher endlich anno
1724 von dem Reichs Hofrath
in favorem des Hauses Nas-
sau decidiret und daselbe da-
rein zu immittiren anbefohlen
worden, auch wirklich besitzen
davon ist; der Titul aber davon
ist dem Hochfürstl. Hause Baden
Durlach geblieben. Mehreres
hievon kan unter denen Hrn
Marggraven Friderich V. VI.
Frid. M. u. Carl Willhelm nach-
gelesen werden.

§ IX.

Von
der Herrschafft Mahlberg

Mahlberg ist ein altes Schloß
unterhalb Ettenheim, in der
Ortenau gelegen, welches noch

in ziemlich gutem Stande ist die
Herrschafft welche dazu gehöret,
und vor diesem nebst dem Schloß
denen Herren von Geroldseck
gehörte, begreifft verschiedene
dörfer als Kippenheim in sich.
von denen Herren von Gerold-
seck kam es auf die Grafen
von Moeurs und Saarwerden,
und endlich auf das Hauß Nas-
sau. der darüber gesichten
Process kan unter Hrn Marg-
graf Friderich v. zu Baden
Durlach nachgelesen werden.
Inzwischen hat das fürstl. Hauß
Baden mehr bemeldtes Schloß
und Herrschafft durch ein
mit dem Nassauischen Hau-
se anno 1629 geschehene
Theilung erhalten, und
besitzet es noch auf den
heutigen Tag.

Caput. II.

Von dem Ursprung derer durchlauchtigsten Herren Marggraven zu Baden.

Was den Ursprung derer Herren Marggraven zu Baden anbelangt, so sind die Meinungen der Geschichtschreiber nicht einerley, in dem solchen Einige Herleiten,

1. von denen alten Graven zu Baden in der Schweitz od. im Ergow, insonderheit von dem Graven Werner welcher ao 1151 mit Tod abgegangen, dessen jüngster Sohn, welcher im Jahr 1153 zu Zürch ein besonderes Ansehen gehabt, eine gewisse Hertzogin aus Schwaben geheurathet, und mit derselben verschiedene Länder, die am Schwartzwald gelegen, zur Aussteuer bekommen, die

er sodann zu seinem Vätter-
lichen Antheil geschlagen,
und nachhero seine Lande
Baden genennt habe; welche
nach der Hand in eine Marg-
gravschafft erhoben worden.
Man kan hievon Lesen was
Rhetius in seinem III. Buch schrei-
bet. Andere leiten ihn
her

2. Aus Italien, und zwar aus der
wegen ihrem rebellischen Ver-
fahren gegen die Röm. Kays-
ser berühmten Stadt Verona,
und berichten die Scribenten
Kayser Friderich I. Barba-
rossa genannt, haben in dem
12. Sæc. bey seiner Rückreise
aus Welschland einen gewis-
sen Graven von Verona mit
sich nach Deutschland genommen,
und ihme daselbst wegen
seiner Verdienste die Marg-
gräfl. Würde verliehen
habe, worauf er, nachdem

er sich mit des damahligen
Grafen von Baden Tochter
Nahmens Judith (andere sa-
gen Im und) vermählet, auch
besagte Grafschaft an sich ge-
bracht habe. Andere
geben vor, Graf Herman
von Verona, (den von denen
Ursinis zu Rom oder denen
Scaligeris oder Gothischen
Herstammen solle) seye mit
Kayser Frid. I. entweder als
Geissel oder aus andern
unbenanten Ursachen Anno
1153 aus Italien in das Teut-
sche Reich gezogen, da dann
der Kayser ihme die Marg-
grafschaft Baden samt der
Grafschaft Hochberg, die er
denen Hertzogen von Zäh-
ringen entrissen Ao 1155
verliehen habe. Cf. Petrus
ab Andlo, Neusnerus, Henin-
ges Münst. Cosmogr. Zeuleri
Itinerarium per Germaniam
Lazius, alij. Torrellius Sar-

Cyna aber gedenckt in sei-
ner Veronesischen Historie
nichts davon, die ao 1549 her-
aus gekommen. Zu denen
ersteren gehöret auch Frenicy
in Exegesi German. und
der erst genannte Zeusner
nennt das Hauß Baden nur
schlechthin die Veronesische fa-
milie. Hiebey meldet der
Hl. Professor Sachs bey dem Hoch-
fürstl. Gymnasio Illustri zu
Carlsruh, in seiner Abhand-
lung von dem Hochfürstl.
Hauße Baden, es führen
von obbenanten Geschicht-
schreibern keiner an, wer
vorher die so genannte Grant-
schafft oder Marggrant Baden
besessen, und warum der
Kayser denen Zähringern
Hochberg genommen habe, das
ersteren hat seine Richtigkeit,
von Hochberg aber gibt
Münster lib. III. p. 374. fol-
gende Ursach an. — —

Berchtold III. von Zahringen
oder viel mehr sein Sohn Con-
rad, den aber eine Freybur-
ger Chronic einen Bruder des
ersteren nennt, solle sich wider
Hertzog Friderich in Schwa-
ben und seinen Sohn Fride-
rich Barbarossa hart gele-
get haben; worauf Friderich
Barbarossa ihn mit Krieg über-
zog, ihme die Stadt Zürch ab-
nahm, und dem Hertzogen,
der die Flucht ergriff, biß
vor das Schloß Zähringen
nacheilte, solches endlich ein-
nahm und den Hertzogen
zwang, daß er zu seinem
Vatter Hertzog Friderich,
und zu seines Vatters Bru-
der Hertzog Conrad sich be-
geben und um Gnade be-
ten mußte; da ihm dann
unter andern ein Ver-
trag abgenöhtiget wurde,
Krafft dessen Hertzog Frid.

Barbarossa die Herrschafft
Hochberg behalten, und als
er anno 1155 Kayßer worden
daßelbe Schloß dem jungen
Marggraven von Verona, den
er als ein Pfandt mit sich aus
Italien genommen zu Lehen
verliehen.
Johann Grav von Hohenzollern
will in seinem Opere Heraldi
co, das er anno 1599 dem Hrn
Marggraven Georg Friderich
zu Baden zu geschrieben, auch
mit allem Fleiß behaupten,
daß die alten Gothischen Kö
nige die wahre Stammvätter
des Badischen Haußes wären,
in dem von solchen die Sca
liger, welche die Oberhern
schafft zu Verona besessen,
und von diesen die Herren
Marggraven von Baden ab
gestammet seyn.
Dieses ist ohnezweiffel daher

gekommen, daß viele die Herren
Marggraven von Baden aus
Italien und zwar aus der Stadt
Verona herleiten, weil sich
die Herren Marggraven,
vor diesem Marggraven od.
Herren von Verona geschrie-
ben und diesen Titul in ihm
Wappen und Siegel geführt
hatten. der erste bey dem
dieser Beysatz zu finden war
Hermañ II. welcher seine Lan-
de vom Jahr 1130 biß 1160
regieret hat, dessen Herr
Vatter Hermañ, schon Hoch-
berg besessen. hievon kan
unter Marggrav. Herman I.
mehrers nachgelesen werden.

3. Andere und unter solchen beson-
ders Franciscus Guillimannus
in Austriacis hält davor, daß
der Stammvatter deren Her-
ren Marggraven zu Baden, ein
mächtiger deutscher Fürst Nahm
Theodibaldus sey, welcher
um die Zeit von año 844.

berühmt gewesen, und die Gegend innen gehabt, welche die Römer Vindonissam, die Deutschen aber Windisch, hernach die Grafschafft Altenburg und endlich die Grafschafft Habspurg genennt hätten. Er zählet von Theodibaldo biß auf Guntramum divitem VIII. Generationes und sind seine Stammsfortführer.

Ortobertus
Ambertus
Hettobertus
Lambertus
Guntramus I.
Luitfridus I.
Luitfridus II. u.
Hunefridus der ano
918 gestorben seye und
Guntramum
gezeuget haben solle, die er alle Graven zu Altenburg nennet.

4. die aber sichern und den gewissesten Weeg gehen wollen, leiten den Ursprung derer Herren Marggraffen von Baden von Berchtoldo I. Herzogen zu Zähringen, und zwar mit allem Recht her, wie unten noch gesehen werden kan. dieser Berchtold I. aber stammt ursprünglich ab von

Aegas

oder Aegamus welcher Major Domus bey dem König Dagoberto der Reiche Naustriae, Normandiae und Burgund, und des Königs Clodovaei bestellter Vormund gewesen, und stammte ab aus den Agilofingis der Franken, aus Königl. Geblüdte, welche Eigenschafft zu dieser Bedienung erfordert wurde. vid Fredegars Chron. n. 84. Chron. Marchiense apud Miraeum in Originibus Benedict: Er galte und vermochte unter der Regierung des Königs Dagoberti alles: wie dann bey denen Hofmei-

stern der alten Könige, die Reich-
thumer und Macht des Königreichs
stunde; dem König war nichts an-
ders zu gelassen, denn daß er sich
allein des Königl. Nahmens behalt,
ein Long Haar und einen Langen
Bart hatte, auf einem Stuhl saß
und Gestallt und Schein fürtrug,
eines der regierent; der die Le-
gaten wannenher sie kommen hört
und so sie wider hinziehen wollten, Ant-
wort gab, wie man ihn jederzeit
unterricht und ihm Befelch gab,
gleichsam es das aus seinem Gewalt
thäte. Er hatte eine ringe Besol-
dung die ihm der Hofmeister seines
Bedenckens verordnet und über-
haupt schlechten Staat u. Ansehen, wie
Aedion in Ir Straßb. Chr. p. 295.
schreibet. daß Reich und alles was
bey den Aus- und Inländischen Sachen
zu handlen war, hat der Hofmei-
ster verwaltet. ibid. Sein des
Aegas Vatter solle Patricius Li-
cimer gewesen seyn. Die Ge-
mahlin hieß Gerberta oder
Gerberga, welche gleichfalß aus

Königl. Fränckischem Geblüdte ent-
sprossen, und Hertzogs Richimiers
oder Remigeri in Francken Tochter
gewesen seye, welcher von dem Welt
berühmten Pharamund der ano
418 gelebet, und die leges Salicas
gegeben haben solle, und König in
Francken war, wie die Codices
Prosperi und Autor Anonymus
de Gestis Francorum melden.
Pharamund solle aber von dem
1. König der Francken Nahmens
Franco, der unter den Kayßern
Valeriano und Gallieno gelebet
und 10 Jahr von Christi Geburth
gestorben seyn solle, abgestamet
seye, vid Trithemius de Origi-
ne et Valesius de Gestis Franco-
rum. Aegas starb anno 646. u.
solle zu Clipia begraben seyn.
Zeugete
1. Erchinoald vid infra.
2. Sigfridus, war Comes Ponti-
vensis, Gemahlin Bertha des
Grafen Rigoberts zu Ursana

tochter, eine Verwandtin der
H. Königin Bathildis und Stif-
terin des Closters Blangia.
3. S. Adalbaldus Hertzog und Mär-
tyrer, der von denen Gothen
erschlagen worden; seine Gemah-
lin war Lichtrudis des Gottf.
fürsten Arnoldi tochter. solle
einen Sohn und IX tochter erzeu-
get haben. vid Badische Stamb.

Erchinoald

War auch Großhofmeister oder Ma-
jor Domus des Königs Clodovaei II
in der Normandie, welcher König
die Regierung nicht viel achtete,
und zuletzt im Haupt verrückt
wurde, weßwegen Erchinoald fast
mit Königl. Autoritaet herrschte
starb anno 661. und liegt begraben
im Closter St. Fursei, welches er
ohnweit Berona gestiftet. Seine
erste Gem. ist nicht bekannt, die andere
aber hieß Leutsindis. Sein
Sohn

Leudesius

oder Leuthericus, bekleidete

eben die Charge eines Großhof-
meisters bey dem König Theodo
rico, wurde ano 680 von einem
Nahmens Ebroino aus dem Wege
geräumt und erstochen. Seine
Gm. soll eine Enckelin des Bur-
gundischen Königes Sigismundi
gewesen seyn. Sein Sohn

Eticho

war Hertzog im Elsaß und Alle-
mañien, durch Schenckung des K.
Childerici ums Jahr 680, nachdem
er vorher das Großhofmeister
Amt verwaltet hatte. Hat auf
dem Schloß Hohenburg, so man
nachgehends von seiner Tochter Otti-
lia Ottilienburg genennt, residirt,
wiewohl D. Spen in sr. Sylloge p. 4.
sagt: er habe das Hertzogthum von
Theodorico erlangt, und zu Ehen-
heim seine Wohnung gehabt.
Seine Gemahlin war Berswindis
eine Schwester der Blidechildis
welche Chilpericum II. K. in Fr. ge-
heirathet, und Enckelin des
Leogarij Großhofm. und Bischoffs

zu Augustodun, zeugete.
1. Etho, od Hetto.
2. Ottilia, war Abtyßin in Hohenburg
und Lands Patronin im Elsaß;
wurde also unter die H. gerechnet.
starb ao 768.
3. Adalbertus, Hertzog im Elsaß,
stiftete das Closter St Stephan
in Straßburg, starb ao 742.
Seine 1. Gm. war Gertindis die
2te Batildis. Zeugete
a. Eberhard Hertzog im Elsaß
und Stiffter des Closters Mur-
bach Gm. Falconora. Solle
der letzte Hertzog im Elsaß ge-
wesen seyn, in dem Carolus
Martellus der mächtige Groß-
hofmeister bey dem Königl Clo-
tario IV. um das Jahr 718 sei-
ne Nachkomen vertrieben und
über den Rhein zu gehen ge-
nöthiget, allwo sie den Gra-
ven Stand geführet, welches in
den alten Zeiten nichts ange-
wöhnl. war; solle seinen Sitz
zu Egisheim gehabt haben u.

im Closter Murbach, begra-
ben liegen. Es muß aber ent-
weder die obbenannte Jahrzahl
718 falsch seyn, indem sein
Hl. Vatter erst als Hertzog im
Elsaß 742. gestorben, oder dieß
gantze Vorgeben der Wahrheit
nicht gemäß. Zeugete
1. Warinum, Hofmeister bey
dem H. Carolomanno, sey
der erste Graf zu Altorf u.
Ravenspurg worden, hinter-
ließ unter andern den Sohn
Ihenbart, der auch Graf zu
Altorf u. Ravenspurg war,
welcher die 12. Söhne gehabt,
davon die bekannte Histor.
unter welchen sich der Graf
Thasilo befindet, der der
eigentl. Stam Vatter der
Grafen von Hohenzollern
seyn soll. vid. Spen. Sylla-
ge p. 5. ubi plura.
2. Rudhardt, Graf und Stifter
des Closters Schwartzach,
solle sich mit seinem Bruder

in dem uralten Schloß und
Königl. Francnischem Palast
Bodman, im Boden Sey-
legen, aufgehalten haben;
von diesem, der in dem Ne-
grologio des Closters Schut-
tern Illustris Dux genent-
wird, sollen die Grafen
von Kyburg, Thurgau, Win-
terthur und Wendelburg
abstammen.

b. Luitfrid Gm. Hiltrud eine Grä-
fin von Habspurg: hat auch ei-
ne Nachkommenschafft gehabt,
unter welchen die Letztern
Hunfrid Graf im Neckergau
Luitfrid aber Graf im Sunt-
gau ohne Erben verstorben

c. Masso, ein Stifter des Clo-
sters Maasmünster 740.

d. noch V. Töchter.

4. Hugo Graf, Gm. Ermentrudis
dessen Nachkommen im 3ten Glied
ausgestorben.

5. Batto oder Badaco, Graf

Gm. N. N. zeugte
a. Bleon, Grav zu Semedic: Bischoff zu Straßburg und Stiffter des Closters Aschau.
b. Bodalus Grav.
c. Beronius Grav mehrers ist von Bender nicht bekant.

Hetto.

oder Ethico, wird in dem Badischen Stammbaum Hertzog im Elsaß genant, Hr. Hofrath Drollinger aber in seiner Abhandlung von dem Hauß Baden, welche in dem Basler Universal Lex. zu finden, nennt ihn nur einen Graven zu Brysach in Spen. Sylloge p. 4. wird er auch nur ein Grav genent. starb ao 773. Gm. N. zeugte
1. Albericus. vid. paulo post.
2. Hetto od Ethico war Bischoff zu Straßburg von Jahr 734. biß 779. Spen. Sylloge p. 5.

Albericus.

Wird ebenfalß Hertzog im Elsaß genent, von diesem sind —

1. Eberhardus. vid infra
2. Ottoperdus, welchen einige von
den fortpflantzen der Habspur-
gischen linie angeben, u. Graf
zu Altenburg genent wird.
3. Theobaldus, der erste Graf zu
pfirt.
4. Hugobertus, oder Ottbertus, wie
er auch in dem Badischen Stamb
genent wird. Hier weiß sich der
Verfasser des Badischen Stamb.
nicht wohl zu helffen, indem
er diesen Hugobertum 3mahl
setzet, 1. bey Luitfrido des
Adalberti Sohn, von dem er u.
sr Gm. Hiltrud von Habspurg an
Kindes Stadt angenommen worden,
2. nach Alberico 3mahl neben-
einander, u. sollen doch alle 3.
nur eine Persohn seyn, der
den Stamm fortgepflantzet.
es setzen aber hier mit mehr-
rerer Gewißheit Hl. Hof-
rath Drollinger in sr Basler
Lexico, und Spen. in sr Sylla-

ge p.6.

Eberhard I.

Alberici Sohn, zum Stamms fort führer, der endlich in seinem alter ein Mönch worden, welchem sein Sohn.

Eberhard II.

der jüngere gefolget, der das Monasterium Lutrense wie Spen. sagt: p.6. biß auf seinen Tod, der anno 900 erfolgte, vexirt habe. Welche alle drey Nachein ond, wie der obige Hetto, wahrscheinl. Graven zu Breysach gewesen sind. Eberhard hinterließ

Hugo

ein Graf, succedirte seinem Herrn Vatter, zeugete

1. Gerhard, Graf zu Metz, dessen Nachkommen einige die Grafschafft Metz behalten, Albert aber u. Gerhard brüder, wurden Hertzoge in Ober Lothringen, aus welchen Gerhard der Urhe-

der Lothringischen linie ist.
2. Hugo Graf zu Dachsburg, u.
Urheber derjenigen linie, aus
welcher Papst Leo IX. gewesen.
3. Guntram.

Guntram

Hugonis jüngste Sohn, welcher
Guntramus Dives genennt wird.
Graf zu Habspurg, und Stamm Vat-
ter dieser Grafen. Er solle Kays-
ser Heinrich. I. wider die Unga-
rer beygestanden und dessen er-
sten Turnier zu Magdeburg bey-
gewohnt haben. starb 946
Gm. 1. N. von Bregenz, 2. Itha
Graf Albrechts zu Calwe Toch-
ter. zeugete
1. Bezo, vid paulo post.
2. Cunzelinus, oder auch Lande-
linus Graf zu Ergow.
3. Berthilo, oder Berchtilo
Hr. von Straichberg und
Schorpfenstein, bey St. Ru-

precht gelegen,

4. Gebizon, welcher Bischoff zu Basel war.

Nota. Münster in seiner Cosmographie führet Gebizonem, Bezonem oder Bezelinum und Birchtilonem her, von Leuthhardt, einem Sohn Guntrami, und setzet ihren Ursprung also.

Clotarius

König in Franckreich ao 505. hatte 4. Söhne, Chilpericum, Heribertum, Guntramum und Sigibertum, von diesem

Sigibertus

welchem König Clotarius seines Vatters Bruders Sohn, der auch Lotharius genennt wird, die Gegend den Rhein hinab, auch Breysgau und Sundgau eingab und zu einem Hertzogen machte, mit dem Beding, daß er und seine Nachkommen sich des

Austrasischen Reichs und des
Königl. Titulis begeben mus-
ten.

Ottobertus

Sein Sohn, schrieb sich ein Graf
von Habspurg und solle der
Stamm Vatter dieser Grafen
seyn, auf welchen

Bubo
Lohterus
Ethobertus
Hunfridus
Galbon
Rambertus
Guntramus und
endlich Leuthard gefol-
get, welcher Gebizonem, wel-
cher anno 980 regieret
und die Schlösser Altenburg
und Schorpfenstein be-
saß, Bezonem und Birch-
tilonem getzeuget. Ge-
bizo und Bezo sollen ihr
Sitz nahe beyeinander im
Elzenthal gehabt haben.

Graf Birchtilo aber habe
unter dem Kayser Ottone
III. anno 993 das Closter
Sulzburg gebaut, welches
von Kayser Heinrich II.
bestätiget worden, und ist
bemeldtes Closter gelegen
in dem dorf Sulzburg in
der Herrschafft des Gra-
ven Adalberontis: wird
Mons Salsuginis genent,
zu deutsch Salzburg, woraus
hernach Sulzburg gemacht
worden. wie aus dem fun-
dations-Brief zu ersehen.
Munst. Cosmogr. p. 795.
O quantus scriptorum
veterum dissensus!

Guillimann aber in Au-
striacis schreibet dem obigen
Guntram nur einen Sohn
zu, nemlich Landolum oder
Lanzelinum, welcher auch Be-
zelinus oder Magnus avus
genent worden, weil er der
Stam Vatter der Hertzoge
von Zähringen und Teck

ingleichem deren Herren
Marggraven zu Baden und
Hochberg ist. allein es ist
weit glaublicher daß die-
ses alles von des Lanzeli-
ni Sohn, Landulo, zu verstehen.
obige Guntram starb año
946. Sein Sohn

Bezo.

der auch Landulus I. Landelinus
und Lancellinus genent wird,
Succedirte dem Herrn Vatter, año
937. solle er die Ungarn bey
Seckingen überwunden; und
mit seinen Brüdern das Closter
zu Saltzburg gestifftet haben.
starb Non. Aprilis año 991. und
liegt zu Sultzburg im Closter be-
graben. Zeugte
1. Landulus. vid. infra.
2. Werner, Bischoff zu Straßburg,
hat das Münster allda er-
baut, und ist als des Kayßers
Conradi II. abgesandter auf
der Reise nach Constantino-

pel gestorben anno 1027.
alii 1029.

3. Radbodus, setzte die Habspurgische Linie fort, und solle das neue Habspurg in der Schweitz mit Hülf seines Bruders Werner gebaut haben. Stammvatter der Ertzhertzoge in Oesterreich. Gm. Itha Hertzog Friderichs in Lothringen Tochter. starb año 1027. und liegt im Closter Mury begraben. Zeugete

a. Otto I. starb año 1046.
b. Adalbert. II. starb. ao 1052.
c. Lichenza, des Udalrici von Landsperg Gemahlin.
d. Werner, pius genant. erste Grav zu Habspurg. Gm. Regulinda, von Nellenburg. starb. año 1041. von diesem

Otto

der año 1110 von Hesso v. Usenberg ermordet worden.

Werner. II.
Werner III.

Adalbertus oder
Albertus dives gen. eut
erste Landtgraf im El-
saß. Gm. Itha Brigantina
von Phullendorf.

Rudolphus
Albertus Sapiens
wurde von der Stadt und Bi-
thoffen zu Straßburg wider
die Grafen zu Pfirt und
Freyburg auch wider 12.
Elsäßische und andere
Rheinische Städte zum
Krieges Obersten erwehlt
und hat die Feinde zum
Frieden genöthiget, ao
1228. Hernach ist er wider
die Saracen: zum Heer-
führer der Geister erwehlt
worden, u. hat bey Acca-
ron seinen Geist aufgege-
ben. Sein Sohn war

Rudolphus. M.
der nachher Römischer Kay-
ser worden. geb. 1218.
R. Kayser ao 1273. st. 1291.

dessen Sohn Albert, Eli-
sabeth, Meinhards Gra-
ven zu Tyrol, u. Agnesen-Tochter,
des Hermans V. Margra-
ven zu Baden u. Hertzo-
gen in Oesterreich Tochter,
zur Ehe genommen. so
dass also das Hauß Oester-
reich mit Baden nicht u.
einen Stammvatter hat,
sondern auch Mütterl.
Seits von Baden herkomt.
vid. plura unter Marg-
graf Herman V.

4. Rudolphus Graf zu Habspurg,
wird in dem Badischen Stammbaum
nur ein Herr im Elsass ge-
nennt.

Landulus.

War Herr, oder wie einige
sagen, Hertzog in Breisgau,
diente unter Heinrich II. und
Conrad II. Imp. als Soldat. starb
anno 1036. Seine GM: war Ag-
nes eine Gräfin aus Burgund,
mit welcher er einen Sohn

gezeiget, welcher der erste
Hertzog zu Zähringen war,
welches Schloß er erbauet hatte.
Erbte von seinem Vatter das
Breisgau; bekam hernach vom
Kayser Heinrich III. um seiner
großen Verdienste willen die
Anwartschaft auf das Hertzog-
thum Schwaben, welches damahls
Otto von Schweinfurt im Be-
sitz hatte; zu dessen feyerl. Be-
stätigung ihm der Kayser
seinen Fingerring übergab
ad Annum 1057. Es scheinet auch
daß Berchtoldus mit dieser An-
wardschaft zu gleich den Her-
tzogl: titul bekommen, als wel-
chen er schon vor Erledigung
dieses Hertzogthums zu sich
pflegte, also: da anno 1052
ein Edelmann Nahmens Hesso
zu Eychstätten einem Breis-
gauischen dorfe, eine Pfrundt
gestifftet, so geschahe solches co-

ram Berchtoldo Duce et Her-
manno Marchione, seinem Sohn
und Urheber deren Herren Marg-
graven von Baden und Hochberg.
Es hatte aber Berchtoldus mit
diesem Hertzogthum Schwaben
gar widrige Schicksaale, dann
anno 1051. wurde selbiges
durch Absterben Ottonis von
Schweinfurt zwar würcklich
vacant, und Berchtoldus un-
terließe nicht sich bey der Kay-
serin, welche die Vormund-
schafft ihres Sohnes Heinrich
III. und in deßen Nahmen die
Regierung führte, mit Vor-
weißung des gedachten Fin-
gerkings darum anzumel-
den. doch als Rudolph von
Rheinfelden der Kayßerin
Tochter entführet, und hernach
geheurachtet hatte, so wurde
diesem das erledigte Hertzog-
thum zu Theil, und mußte

Berchtoldus Hertzog zu Zähnn-
gen das Nachsehen haben, welchen
hernach die Kayserin mit Über-
gebung des Hertzogthums Kärn-
then, worauf er ohne dem we-
gen seiner Gemahlin Richswarse
von Kärnthen Ansprüche ge-
habt, einiger Massen zu be-
friedigen suchte. Wiewohl auch
dieses Hertzogthum dem
Berchtolde nicht lange gelas-
sen wurde; in dem Kayser Hein-
rich IV. ihme, oder viel mehr sei-
nem Sohn Berchtold II. solches an-
no 1073. ohne Ursach wieder ent-
zogen und seinem Verwandten
Marquard übergab; wodurch
der Kayser bey dem Vatter
sowohl als dem Sohn sich einen
solchen Haß auf den Halß gela-
den, daß sie bey nachfolgenden
Verwirrten Zeiten, immer unter
denenjenigen mit gewesen, wel-
che dem Kayser die meisten

Unruhen mit verursachet. Berch-
toldus starb anno 1078. Gemah-
linnen waren 1. Richwarte Her-
zogin aus Kärnthen. 2. Bea-
trix eines Grafen Nahm Ludwigs
Tochter mit welcher er zeugete
1. Berchtold II. der seinem Hl.
Vatter in dem Hertzogthum
Zähringen succedirte und den
Stam fortführte. Er bemühe-
te sich gleich anfangs das ge-
dachte maßen demselben ver-
sprochene Hertzogthum Schwa-
ben zu erhalten, zu dem Ende
er Rudolphi von Rheinfel-
den Tochter Agnes, alias Anam.
des damahligen Besitzers des
Hertzogthums heurathete,
und von diesem, da er auf
dem Reichstag zu Forchheim
wider Heinrich IV. zum Tags-
sen erwählet worden, zum
würckl. Hertzogen in Schwaben
ernennet ward. Inzwischen
aber wurde das Hertzogthum

von Kayßer Heinrich seinen
Generalen Friderich von Ho-
henstauffen. auf getragen
welcher darüber mit Hertzog
Berchtoldo in einen schwe-
ren Krieg verfiel, biß endlich
Berchtold vom Kayßer ge-
zwungen wurde den grö-
sten Theil von Schwaben Her-
tzog Friderich zu überlassen
und sich mit dem geringsten
Theil, worunter die Reichs
Vogtey über Zürch, so dann
die Lande im Breisgau, in
der Ortenau und dasiger
Gegend gewesen zu begnü-
gen. vid. Otto Frisingen-
ses de Gestis Frid. I. lib. I.
c. VIII. dieser Vergleich ge-
schahe nach Guillimani und
Piesbordy zeugnuß im
Jahr 1081. Es wurde aber
Berchtoldus im Jahr 1092
durch gemeinen Schluß
der Reichs-Fürsten auf

nöne wider in das Hertzog-
thum Schwaben bestätiget.
vid Berchtoldus Constanti-
nus ad annum 1092. be-
hauptete auch solches wider
Kayser Heinrich, so gut er-
konnte. dieser Berchtold
stifftete das Closter St. Peter
auf dem Schwartzwald und liegt
auch allda begraben, nachdem
er 1111 mit Tod abgegangen.
vid plura in D. Thelins Basler
Universal Lexic. unter dem
Nahmen Zähringen.
Münsters sagt in seiner Cosmo-
graphie, Berchtoldus habe
obbesagtes Closter mit Mön-
chen von Hirschau besetzt und
dazu Bettberg, Buggingen u.
Aw gegeben haben, welches
aber mehreren Beweiß
brauchet.

Stam folge
der Hertzoge von Zähringen
Berchtoldus I.
erster Hertzog zu Zähringen

welcher zu St. Aurelius be-
graben seyn solle,

Berchtold II.

Von welchem erst Erwähnung
geschehen. sein Sohn

Berchtold III.

der die Stadt Freyburg im
Breisgau gebaut, und als er
seinem nahen Anverwandten
Hugo Graven von Dagsburg
zu Hülfe kam, ist er ao 1122
bey Molsheim ermordet u.
getödtet worden.

Conrad

Berchtolds III. Bruder, folgte
in der Regierung. war Rector
in Burgund im Nahmen des
Kaysers, hat Reinald, welcher
Burgund angegriffen, gede-
müthiget u. gefangen. Nach
dem er aber hernach wider
Kayser Conrad III. rebellirte,
ist er, nach dem Zähringen u.
Teck eingenommen worden, zum
Gehorsam gebracht worden.
starb ano 1152 d. 8. Jan. H-

mahlin war Clementia des
Gotfrids von Lucelburg und
Namur Tochter. Zeugete
a. Berchtold IV. welcher die Linie
fortsetzte.
b. Rudolphus, Bischoff zu Lüttich
ist auch zum Ertzbischoff zu
Mayntz erwählt worden, er
hat es aber nicht, sondern Pfaltz-
graf Conrad erhalten. als
er mit dem Kayser Fride-
rich nach Palästina gezo-
gen, ist er in der Rückreise
anno 1190 gestorben.
c. Adelheit, welcher Hertzog
zu Teck worden und diese
Linie angefangen. Gemah-
lin war Adelheit von die-
ser Linie vid. Spen. Syllo-
ge. p. 608. seqq.
d. Hugo.
e. Clementia, Gem. Hein-
richs des Löwen Hertzogen
in Bayern.

Berchtold IV.

Pfalz Freyburg in Uchtland

auch Breisach gebauet und
Bern in der Schweitz zu
bauen angefangen haben
hat mit Rewald in Burgund
den Krieg fortgesetzet, biß
er vom Kayser ao 1176 bey
gelegt wurde. starb anno
1186. Gm. w. Sedwig. zeu-
gete
a. Berchtold V.
b. Agnes, vermählt mit
Egon von Urach.
c. Anna, Werners Grafen
von Kyburg Gemahlin.
d. Adelbertus Hertzog zu
Teck.

Berchtold V.

Dieser hat die Stadt Bern
in der Schweitz, welche sein
Vatter zu bauen angefan-
gen, völlig zu Stande ge-
bracht; stunde dem Kayser
Frid. Barb. in Palestina bey
und hernach Kayser Frid. II.
bezähmte die Rebellen in
der Schweitz; und als ihm

vom Pabst und Churfur-
sten zu Cöln die Kayserl.
Würde aufgetragen wer-
de, hat er solche Philipp
aus Schwaben dem recht-
mäßigen Kayser, entwe-
der freywillig oder um
Geld cedirt. Er starb
anno 1218: war zwey-
mahl vermählt, 1te Ge-
mahlin war aus Bayern,
die 2te war Agnes aus Bur-
gund, welche deren beden
Stief Sohnen, erster Ehe Berch-
told und Conrad, auf An-
stiften des Burgundischen
Adels, año 1224 mit Gifft
vergeben hat; ist aber auch
in eben dem Jahr ent-
hauptet worden. Und so
die Lande theils an Fur-
stenb. u. Urach, theils an
Kiburg gefallen.

2. Gebhardt war anfänglich
Mönch im Closter Hirschau
ist aber hernach Bischoff zu-

Costanz worden. starb 1110
d. 12. Novemb.

3. Hermann, war Berchtoldi I.
2ter Sohn, ist der eigentliche
Stammvatter derer Herren
Marggraven zu Baden. &c.

Caput III.

von
denen Herren Marggraven
zu Baden selbst.

Hermann.

Ein Sohn Berchtoldi I. Hertzogs
zu Zähringen, hat von seinem
Herrn Vatter Hochberg bekom-
men, welches anfänglich nicht
dasjenige ausgetragen, was
es jetzo ist, als ein Zähringi-
sches Grund-Stück, mit noch an-
dern mehr zu seinem Antheil.
Er stammte also durch seinen Vat-
ter Berchtold I. wie oben zu
sehen, von Guntramo Divite
Graven von Habspurg, der im

Anfang des X. Sæc. gelebet, ab,
und da er schon, oder doch gewiß
sein Sohn, Baden erhalten, so ist
das Hauß Baden mit dem Hauß-
se Oesterreich einer ley Ursprungs.
Cf. Caspar Scioppius in Stema-
te Augustæ Domus Austriacæ.
und Vignier in seinem Frantzo-
sischen Buch von dem wahren Ur-
sprung des Hauses Lothringen,
Baden und Oesterreich. Hieraus
erhellet das Alterthum dieses Hauß-
ses Baden, davon ein Mönch Bern-
hardiner Ordens Felix Faber lib.
1. Historiæ Sueviæ Cap. X. mit gro-
ßer Frey-Mühtigkeit versichert,
daß in denen Badischen Archiven
noch diejenige Aufbots-Briefe
gefunden werden, welche Kayser
Vespasianus an selbige erlaßen,
um sie nebst anderm Schwäbischen
Adel zum damahligen Jüdischen Krieg
auf zu fordern. Es gehöret auch
hieher was der sonst gelehrte u.
fromme Consistorial-Assessor
und Prediger zu Coppenhagen
Johan. Lassenius in seinen Heili-

gen Moralien anführt, daß der
Hertzog zu Durlach in der Belage-
rung der Stadt Jerusalem nach dem
Thurn Davids geschossen, anstat des-
selben aber 3. Reyher getroffen habe.
welcher Geschichte ein Symbol ist diese
Worte beygesetzet:

Nec tamen fefellit.

Das erstere ist verdächtig, u. erdichtet,
das Letztere aber ein artiger Ein-
fall. Dieser Marggraf Her-
man, welcher ein vortrefflicher
Herr gewesen seyn solle, hat in
dem Jahr 1074. in dem Closter Clu-
ny in Burgund sein Leben beschlos-
sen, wie Abbas Ursperg: und Ber-
thold Constantin versichern,
wohin er sich bey denen damahlig
der gantzen Christenheit sehr ar-
gerlichen Streittigkeiten des Papsts
Gregorii VII. sonst Hildebrand ge-
nannt, mit Heinrich IV. begeben;
welche Streittigkeit sonderlich da-
rinnen bestanden, daß die P. Päpste
sich öffentl. der Kayserl. Herrschafft
zu entziehen anfiengen, in dem sie
sich nicht allein ohne des Kayserlichen Vor-
wissen und Einwilligung erwählen

Lüßen, sondern auch demselben die
Vergebung der Geistl. Rechte streitig
machten, unter dem Vorwand, daß,
weil ein Weltl. von Geistl. Dingen
zu urtheilen nicht geschickt wäre,
er dergleichen Ämter auch nicht
vergeben könne. Cf. Arnulphus
rerum gestarum Mediolanens.
lib. III. c. 29. p. 743. Es hat sich aber
Hermann I. in obbenanntes Clo-
ster begeben mit Genehmhaltung
seiner Gem. Utha, od. Judith, wel-
che des Alberti Graven v. Kalb
tochter gewesen. Diese Gm. solle
ihm Marcam oder Villam Ba-
densem, entweder als ein Heurathts
Guth, oder in der Erbschafft als
ein Angedencken zugebracht
haben. Cf. Buccelini German-
Topo-Chrono-Stemato-Graphia
Part. II. p. 352. Demnach hätte schon
dieser Marggraf Hermañ Baden
an sich gebracht, und folgl. hätten
die Graven von Kalb Baden
besessen. Wiewohl es scheint daß
Baden ein Zähringisches Grund
Stück seye, und gleich an Hermañ
gefallen. Utha Hermañs Gm.

ist hernach eine Zeitlang unter dem
Gehorsam des Pabst Urbani II zu
Falerno in Italien gewesen und
ao 1091 daselbst im Wittwen Stan-
de gestorben. Marggraf Hermañ
aber der schon unter die Proceres
Imperii gezählet wird, hat damah-
len in benantem Closter Clugny
die Geistl. Kleidung angenommen
u. die übrige Zeit seines Lebens
in dem Closter als Pastor od. Hirt
zugebracht, welches einige als
Pastor ovium verstehen, und solle
auch würcklich zu Rom in ei-
nem Gemählde mit einem Stab
mitten unter der Heerde vor-
gestellet seyn. Cf. Berthold Con-
stantin ad Annum 1074. Joh.
Trithem. in Chron. Hirsaug. ad
annū 1082. welches Closter Hir-
schau die Gm. Hermañi Utha
gebaut hat, und den grösten
Theil der Kösten dazu hergege-
ben, noch empfangener Belei-
digung aber ihre Hand davon
abgezogen. Trithem. Chron.

Hirsaug. T. 1. p. 254. ad a. 1082.
Hermann zeugte einen eintzi-
gen Sohn, Nahmens

Hermann. II.

Wird in den Geschichten des fürstl:
Haußes Baden Hermann I. Marg-
graf zu Baden genennt, trat die
Regierung an in dem Jahr 1074
in der Marggrafschaft Hochberg.
Baden solle er durch seine Ge-
mahlin Judith, als der eintzigen
Erbin dieser Grafschaft oder Marg
grafschaft erhalten haben.
Andere aber wollen sie vor ei-
ne Gräfin von Hohenberg
halten, und zwar des Ber-
tholdi Tochter, als welchen
die Gegend um Durlach und
daßigen Enden solle zuge-
hört haben. Es wird aber
dieser Berchthold von
Spangenberg in der Hen-
nebergischen Chronic vor

ein Graven von Henneberg
gehalten, welches durch eine
zu Gottsau ehemahls gewese-
nen Grabschrifft bekräfftiget
zu werden scheinet, welche also
lautet:

Anno Domini 1062 Nonis
Martij obiit Bertholdus
de Henneberg fundator hu-
jus Coenobij.

Es mag nun seine Gemahlin Tu-
ditha eine Gräfin von Baden
oder Hohenberg gewesen seyn, so
war doch dieser Herman II. ent-
weder der erste oder andere Marg
graf zu Baden. vid plura oben
unter Baden. Er schrieb sich
bald Marggraf zur Limburg,
welches ein altes Schloß
im Breisgau, welches
fünff Stunden von dem
Schloße Zähringen ge-
wesen, ohne zweifel weil er da

selbst residirte, zuweilen Marchio
Baadensis, auch bißweilen nur
Marchio. Es ist also falsch daß schon
Sæc. IX Marggraven zu Baaden ge-
wesen wie Gundling in Otius p. 102.
vorgeben will. Er hat Kayser
Conrado III. große dienste gethan
und geschicht seiner unter den Von-
nemsten Reichs-Fürsten öfters
Meldung, ebenfalls sind die Baa-
dische Fürsten gleich im Anfang
Groß u. ausdrücklich Illustres
Principes genennt worden, daher
sie nicht nur auf den Turnieren
mit andern anwesenden Fürsten
in gleichen Rang gestellet worden,
sondern auch gleich denen Hertzo-
gen und andern Fürsten des
Reichs ihre Hofämter gehabt.
Der werthgeschätzte Anonymus
D. D. in denen Oetterischen Histo-
rischen Sammlungen 1. Band. p. 583.
sagt: dieser Marggraf Hermann
u. s. Nachkommen hatten die Land-
Grafschafft Sausenberg und an-
dere im Zähringischen im Breis=

gen gelegene Lande im Besitz
gehabt, wie solches der seelig
Hofrath und Archivarius Drol-
linger in dem Basler Lexicon art.
Sausenberg dargethan hat.
Er bauete das Augustiner Clo-
ster zu Backnang dem Heil.
Pancratio zu ehren, welche Stift-
tung der Bischoff Bruno zu
Speyr ao 1122. bestätiget. Cf.
Besoldi Thesaurus practicus
von Baden p. 73. da Herr Her-
man in dem angeführten Stift-
tungs Brief ans drücke Marg-
graff zu Baden genennt wird.
Er starb in dem Jahr 1130, und
ist zu Backnang, nebst seiner
Gemahl beygesetzt worden
wie nachstehende Grabschrift be-
zeuget

Hac cubat Hermannus Badensis Mar-
chio tumba.
Qui Claustri et templi conditor
hujus erat.
Anno Milleno moritur, centum quoq;
subdas

Terque Decem à puero quem pia
Virgo parit.
Huc dum transfertur cum posteri-
tate fluebant.
Quindecies centum cum tribus
adde decem.
Filius Hermanni jacet hic Herman-
nus et alter,
Dotem firmavit, auxit et ipse
Patris
Illius et Genetrix Iuditha putat
adesse
Bertha simul conjux nomine
quartus eget.
Hoc fratrum alterius fuerit, sive
ille Ludolphus,
Hermannusve jacent ossa sepul-
ta loco.
Quando Monasterium consumserat
hosticus ignis
Hi reparatores instituere novum.

Ob nun gleich diese Grabschrifften
in neuern Zeiten geschrieben wor-
den, nachdem nemlich das von denen
Feinden verbrannte Closter wider
aus seiner Asche Herfür gekommen, so
ist doch glaublich, daß damahlen die
alten Grabschrifften, entweder noch

zum Theil vorhanden gewesen, od
daß man Abschriften davon in
Handen gehabt habe.
Er hinterließ 1. Tochter u. 1 Sohn
1 Judith, welche von einem Heilige
gehalten worden, weil ein lieb-
licher Geruch aus ihrem Grabe
gegangen, wie solches ihr Epita-
phium anzeiget, das also lautet

Filia fundantis jacet hac Juditha
suburna.
Virgo ferens nomen matris ut
ante fuit
E fumulo hoc quondam suaves
existis odores
Ut pia plebs sanctam prædicet
atque putet.

2. Hermannum. III. 3. Albertum.

Hermannus III.

Ein Sohn Hermanni II. trat die Re-
zierung an anno 1130. In dem Jahr
1139 war er mit auf dem Reichs-
tag zu Straßburg, woselbst der
Kayser Conrad III. dem Mona-
sterio Fabariensi in der Schweitz
so insgemein das Closter Pfaf-
fers genant wird, seine Freyheit

NB man findet um diese
Zeit einen Marggr. v. Bad
mit Nahm. Albertum, wel-
cher das Kayserl. Diploma,
da das dürckl. Haus Oe-
sterreich in ein Hertzogth.
erhoben wurde. d. d. Latis-
bonæ XV. Cal. Oct. anno 1156
abzeige unterschrieben, ob
er aber ein Bruder dieses
Hermanni III. gewesen, oder
sein Sohn, dafür er in eini-
gen Genealogischen Tabel-
len ausgegeben wird, ist
noch nicht außer allem

bestätiget hat, in welchem Brief
Marggraf Hermann ausdrücke
den Nahmen Marggraf von Baa-
den führet. v. Guillimannus in
Habspurgiacis l. V. p. 237. et Dom. Stru-
vius in Syntagmate Histr. Germ.
Diss. XVI. Er führte zu erst den
Titul Marggraf oder Herr von
Verona in seinem Wappen und
Siegel, da nun Kayser Conrad III.
von dem Kayser Friderich I. re-
gent gewesen, so ist die vorgege-
bene Meinung, als wenn die Marg-
graven von Baaden von denen
Marggraven von Verona abstamm-
ten, ungegründet und falsch.
Wir finden aber daß nicht nur
hernach Kayser Friderich I. in
demjenigen Urtheils-Brief wel-
cher sub dato 18. Kal. Jul. anno
1158 zwischen Bischoff Otto von
Freysingen u. Hertzog Heinrich
Leone, einem Sohn Henrici Superbi
Hertzogen in Sachsen u. Bayern, er-
theilet, er sich als Marggraf von

Zweifel. Pfeffinger
ad Vitr. T. II. p. 656. führt
noch mehre Urkunden an
darinnen dieses Alberti
gedacht wird; er vermuh-
tet aber, es müsse in obi-
ger Urkunde an stat Baden-
sis od de Baden gelesen wer-
den Stadensis od de Staden
Mon findet aber bey eben-
demselben T. II. p. 675. daß die
Marchiones de Staden da-
mahlen schon ausgestorben
u. ihre Lande dem Ertzbisch.
Bremen einverleibt wa-
ren, daher Albert seine Stel-
le in dem Hause Baden
behält. u. wird wahrschein-
lich für ein Bruder dieses
Hermani III. gehalten, wie
einige Nachrichten die alt
so melden.

Verona unterschrieben haben; son-
dern daß seiner bereits auch unter
der Regierung Conrad III. als Marg-
graven von Verona gedacht werde,
wie dann der berühmte Herr Mas-
cov in seinen Comentarius de Con-
rado III. p. 293. u. 3. verschiedene
Urkunden anführet, darinnen eines
Hermanni Marchionis Veronae
ingleichen eines Hermanni Theudo-
nici Marchionis et Domini to-
tius Marchiae Veronensis Mel-
dung geschiehet. Jedoch ist noch
nicht bekannt, daß eine Urkun-
de vorhanden wäre, worinnen Her-
mannus sich eher Marggraf von
Verona als Marggraf zu Baden
geschrieben, oder genennt wurde.
So viel hat seine Richtigkeit, daß
von diesem Hermanno III. an, der
aber unter denen Hn Marg-
graven zu Baaden Hermann der
Ste genannt wird, die folgende
Hn Marggraven bey 150 Jahr
sich gar oft entweder Marggra-
ven von Baden und Verona od
Herren von Verona geschrieben.

und diesen titul ihrem Mappen ein-
verleibet haben, wie dieses unter
andern von Ihm Muscow mitge-
theilte Diploma vom Jahr 1277.
Ad Aprilis zeuget. Rudolphus
M. Veronensis Dominus de Ba-
den. woher aber
solchen beysatz gekommen ist noch nie
bekannt. vermuthlich ist Verona
von Kayser Friderich I. sonst
Barbarossa genannt, dem Hrn
Marggraven Hermanno III. we-
gen seiner guten u. getreuen dien-
verehret worden. als
das in die Acht erklärten u. ao 1179
gestorbenen Henrici Superbi gew.
Hertzogen zu Sachsen u. Bayern bru-
der Guelphus oder Welfus, da-
rauf drang, daß seines Bruders
Sohn Henricus Leo widerum in sei-
ne Lande eingesetzt werde, u. der
Kayser Conrad III. keine Lust dazu
hatte, so kam es zum Kriege.
Anno 1140 kam es zwischen beeden
zur Schlacht, u. trugen die Kayserl.
den Sieg davon, wobey dieser
Hermann III. wie auch der darauf

B. über welches bezeugen u. S. weinte, die Weiber lobte, u. sie im Lager gastirte. v. Lehm. Speyrische Chr. Lib. V. C. 50. p. 494.

erfolgten Belagerung der Stadt Weinsberg dem Kayser gute dienste geleistet; Es werde bey Übergab obbenanter Stadt den Weibern ein freyer Abzug verstattet, u. zwar so, daß sie so viel mitnehmen möchten als eine jegl. tragen konnte. Die Weiber nahmen eine jegl. ihren Mann auf den Bäckel die Hertzogin gieng mit Welfo vorher u. die andern Weiber folgten nach, und durch diese invention kam Welfus wieder in seine Freyheit.* Von obbenanter Schlacht bey Weinsberg ist der bekante Nahme der Welfen u. Gibellinen aufkommen. denn es hatten als solche gehalten werden sollte, die Sachsen und Bayern zu Losung: Hie Welf weil ihr anführer Welfus hieß; hingegen die Kayserl. rufte: Hie Waiblingen, weil der K. Conrad. III. zu Waiblingen in Schwaben gebohren ward. Von selbiger Zeit an werden die Kayserl. Waiblinger, und die Feinde des Kaysers Welfen genant, u. weil die Italiener diese Wort nicht recht

ausbrechen konnten, so sind die Berd-
Nahmen Guelfi u. Gibellini da-
rauß worden. Von denen von Her-
manno III. u. Conrado III. geleistete die-
sten wider die Welfen. v. Monachus
Weingartensis. p. 203. als
Anno 1147. Benanten Kayser Con-
rad durch die große Beredsamkeit
des Abts zu Clarevaux Bernhardi,
wie auch durch die von ihm erzählte
Wunder-Werke, davon Gaufridus
und Philippus Claravallensis. Lib. IV.
et VI. vitae Bernhardi, Handeln, be-
wogen werde, den Creutz-Zug zu
Speyr zu beschliessen. v. Otto Fri-
singensis de Gestis Friderici I. c.
39. Nachdem sich König Ludov. VII.
in Franckreich schon vorher dar-
zu entschlossen hatte, auch jeder
dieser Herren eine Armee von
70000 Man hatte. Hievon kon-
ten Martini Sonuti Worte in
Lib. Secretorum fidelium crucis
lib. III. part. 6. c. 19 also: Uterque
Principum circa LXX millia equi-
tum habuisse dicitur, quid pu-
tas fecissent CXL. millia equitū
si fuisset Deus cum eis. Es war

also eine mehr als poetische Freyheit
von Gotefridus Viterbiensis ihr:

Rex (Conradus) tulit in scapulis
insita signa crucis
Tunc Rex Francigena Ludovi-
cus mente serena
Signa crucis tulerat, numeru
si noscere quaeras
Millia millena milites aymen
erat

Als wie gesagt: S. Conrad dieser Creutz-
zug ins gelobte Land vornehm, ließ
sich auch Marggraf Hermann unter
vielen andern, auch von Bernhardo
mit dem Creutz zu Speyr bezeichnen
Cf. Marinus Sanutus loco supra
citato: er reisete anno 1147 unter
dem Nahmen Hermanni Veronen-
sis mit andern ab v. Schoepflin l.
c. p. 343. Er kam aber bald neml
anno 1149, da weiter nichts ausge-
richtet worden, als daß der größte
Theil dieser Leuthe ihren Unter-
gang in Asien gefunden, mit dem
Kayser wider ohnfern [illegible]
bald nach seiner Widerkunfft aus
Asien, als Graf Berthold I. von
Eberstein das Closter Herrenlebens
Cistertienser Ordens stiffte, wurde

als zeigen dabey. Cf. Diploma apud Francisc. Petri in Suevia Ecclesiastica p. 19. et 20.

Anno 1153 ist ihme von der Obtißin des Closters Erstein der Hof Basigheim oder Besigheim mit allen zugehörig Landen Leuthen geschenckt worden, wie der von Kayser Friderich I. anno 1153 ertheilte Bestätigungs-Brief erweiset, welcher nach einer alten Handschrifft also lautet

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Ecclesiae divina favente Clemente Rex Augustus. Regia dignitas Reip. secundum veterem censuram bene et congrue consulit, si quod multorum fidelium affectio desiderat, perpetuo memoriali stabilire curabit, quocirca omnium tam futurorum quam praesentium noverit solers industria, qualiter tota Ecclesia in Erstein Vildelberta abbatissa cum caeteris sororibus suis, nec non Clericis ac laicis atque tota familia curtim Basincheim jam dictae Ecclesiae a piae memoriae Agnete Imperatrice contraditam condunata manu

per manum nostram et Hugo-
nis Comitis de Tagesburch ejus-
dem Ecclesie advocati, fideli no-
stro Hermanno ch. de Baden
cum omni jure, quo prefata
Ecclesia possederat, libera et
legitima donatione contradi-
dit, cum omnibus se. appendi-
ciis, hoc est, mancipiis utriusq;
sexus, areis, aedificiis, agris, cam-
pis, pratis, pascuis, sylvis, venati-
onibus, terris cultis et incultis,
aquis, aquarum decursibus, mo-
lis molendinis, piscationibus,
exitibus, [illegible]bus, viis, inviis
quaesitis et [illegible]quirendis etc. et
ut hujus legitimae donationis
traditio prefato HERMANNO
ch. rata, et inconvulsa omni
tempore permaneat, praeser-
tim paginam exinde conscrip-
tam regia autoritate firma-
mus, et sigilli nostri impres-
sione communimus adjician-
tes, ut nullus nostrorum suc-
cessorum, Regum seu Imperato-
rum, magna parvaq; persona
ei infringere praesumat. Te-
stes quoq; interfuerunt, quorũ
nomina subter notata cernun-
tur, Burchardus Argentin. episc.

Cunradus frater noster, Sibertus
Comes de Franschenesburg, Wer-
nerus Comes de Havegesburg, Berth.
Comes de Nüenburg, Anselmus
Argentinensis advocatus, Hugo
Comes de Thüringen, Ludovicus
Comes de Werdeneberch. Datum
Erstein IV. Idus Julii anno Dom: In-
carnationis MCLIII. Indict. I. reg-
nante Domino Friderico Rom.
Rege glorioso, anno vero regno
ejus II. Signum Domini Friderici
R. Regis invictissimi, Ego Hen-
ricus Notarius vice Arnoldi Mo-
guntini Archiep: Archicancel-
larii recognovit.

Als Haysser Fridericus I. Barba-
rossa im Jahr 1155. vom Papst Ha-
driano IV. zu Rom gekrönt wurde
war dieser Marggraf auch bey ihme
u. also ein Augen zeuge, wie der Hay-
ser dem Papst den Steigbiegel, als er
zu Pferdte steigen wollte, gehalten
aber mit fleiß auf eine neue Mode,
wodurch er den Papst erzörnte, in
dem er den linken Steigbiegel er-
griffen. Er antwortete aber dem Papst:
Er wäre niemahl kein Stall-Knecht
gewesen, u. dem Heil. Petro, dem es
zu Ehren geschehe, würde wenig du-
ron gelegen seyn, ob er den linken

oder rechten Steigbiegel gehal-
ten hätte.
In dem Jahr ohngefehr 1157. hat
er und sein Vetter Hertzog Ber-
thold zu Zähringen das Closter
Tennebach gestifftet, wie sol-
ches ex actis dieses Closters
zu ersehen. Seine Gemahlin war
Bertha eine Tochter des Hertzog
Matthei von Lothringen, deren
Mutter vor eine Schwester des
Kayssers Friderici I. gehalten wird.
Er starb anno 1160 u. ligt wie
seine Gemahlin in dem Closter
zu Backnang begraben, wie oben
angeführte Grabschrifft ausweis-
set. Er hinterliess 1. Sohn
Hermannum IV.

Hermannus IV.

Ein Sohn Hermanni III. trat die Sy-
gierung an in dem Jahr 1160. Als
sich anno 1163 zwistigkeiten zwischen
Hertzog Guelf. von Spoleto,* der u.
Hetrurien u. Sardinien nebst den
alten Gütern des Welfischen Hauses
in Schwaben besass, u. Bruder des
bekannten Heinrich des stoltzen war
u. pfaltzgraven Hugo von Tubin-

x. belagerte Tubingen
u. waren nebst dies. Her-
mann, Bisch. v. Augsp. Sp.
Speyr, Worms, Hertzog
Berthold v. Zähr. auch
viel andere Graven
bey ihm, wurden aber
durch den pfaltzgrav.
Hugo, Hertzog Frid.
v. Schwab. u. die Gra-
ven v. Zorn in die fl.
geschlagen. Münst.

gen, ereigneten, werde dieser
Marggraf auch darein verwickelt,
welche aber anno 1166 beygele-
get worden. vid. Leibnizius T. I.
Rerum Brunsuicens. p. 791. Mu-
tius in Chron. German. lib. XIV.
dem Kayser Friderich I. Barbar.
der sein naher Anverwandter war,
leistete er in seinen Italienischen
Zügen, wider Mayland, besonders
die Guelphen treffliche dienste,
insonderheit ist sein Auffenhalt
zu Costanz anno 1189 merckwür-
dig. Kayser Fridericus I. verglich
sich daselbst mit denen Städten in
Italien, welche den Gehorsam ge-
gen ihn, als ihren Herrn nicht
haben leisten wollen, sondern sich
ihme widersetzten, unter welchen
auch die Stadt Verona gewesen,
welche gleich Anfangs nach der vom
Papst Hadriano IV. erhaltenen Krö-
nung, bey seiner Zurückkehr, nicht
nur eine falsche Brücke über den
Fluß Adige schlagen lassen, sondern
auch denen Kayserl. in den engen
Wengen aufpaßten, das aber den
Kayserl. entdeckt ward, welcher
XI. Oberste aufknüpffen ließ, dem

zwölfften aber das Leben geschen-
cket hatte, weil er von den Eilfften
das Amt eines Scharfrichters ver-
richtet hatte. Ohnerachtet nun
diese Stadt wegen ihres öfftern
rebellirens ao 1183 darnach vom
Kayser begnadiget wurde, so wur-
de Marggraf Hermann IV. doch
in dem Instrumento Pacis Mar-
chio de Verona genennt. vid. Cor-
pus Jur. Civ. circa finem Codicis Iu-
stin. in Constitutione de Pace Con-
stantiae. als
die Saracenen unter ihrem Ober-
haupt Saladin, den die Geschicht
Schreiber einen verständigen, tapf-
fern u. ungemein freygebigen
Mon. nennen. als Willh. Tyr lib.
XX. Histr. rerum in partibus trans-
marinis gestarum. c. 12. schreibt:

Saladinus Negemedini filius
vir aeris ingenii, armis stre-
nuus et supra modum libe-
ralis. u.

Guilielm Nangius in Chron ad
1187. sagt:

Saladini libertatem comen-
dat, quod nullum gravari su-
stinuit, qui vellet ei se subde-
re et degere sub tributo. Erat

enim suorum tenax dictorum, suiq
custos integer juramenti, et tam
liberalis ut vix denegaret alicui.
als, wie gesagt, die Saracenen unter
diesem Oberhaupt die Belagerung
der Vesten Stadt Tiberias unternom-
men, und der König von Jerusalem
Guido von Lusignan, die Tempel-
herren, kurtz Geistl. u. Weltliche sich
versamleten diesen Ort zu entsetzen,
aber im Jul. 1187 aufs Haupt ge-
schlagen wurden und der König von
Jerusalem in die Hände des Uber-
winders gerieth, wie Jacobus de
Vitriaco L. III. Histr. Orient. berichtet.
worauf Saladin Ptolomais, Jeru-
salem selbst und viele andere Plätze
in grosser Geschwindigkeit einnahm,
u. die Christen fast nichts als Tyrus,
Antiochien und Tripoli di Soria
behielten; so veranlaßte diese
Schreckvolle Nachricht den Papst
Gregorius VIII. und dessen Nachfol-
ger Papst Clemens aufs neue
das Creutz zu predigen, und wur-
den zu dem Ende verschiedene und
sonderlich auch der Cardinal u. Bi-
schoff Henricus von Albano aus-
gesandt. der Kayser befandte

sich damahls in der Fasten-Zeit zu
Maynz anno 1188. der Chrono-
graphus Saxo ad a. 1188. schreibt
davon:

Imperator pro legatione Apostolica de adjutorio Ecclesiæ orientalis omnibus Principibus Teutonicæ terræ et cæteris fidelibus curam medio quadragesimæ Moguntiæ instituit. Ibi inspirante Deo in præsentia Albanensis Legati et totius Imperii in remissionem omnium peccatorum crucem accepit.

Er brachte so gleich ein ansehnliches
Heer, welches nach dem Bericht Arnoldi Lubecensis aus 150000 streitbaren Mannern bestanden, zusammen
und nahm über Presburg seinen Weg
nach dem gelobten Land.
Unter diesen hat sich auch Marggrav
Hermann befunden, wie solches aus
Tagenone, welcher selbst bey dieser Kriegs-Verrichtung gewesen,
in Descript: Exped. Asiatic. apud
Struvium T. 1. rerum Germ. er-
hellet. Aber diese so große Zu-
rüstung war ohne Würckung, und
der Kayser selbst fante in dem
gelobten Lande sein Grab. dann
da er nicht weit von des großen

grossen Heyden-Lehrers Paulus
Geburts-Stadt Tarsus in Cilicien
in dem flusse Cydno, den einige
Serra, andere Saleph, andere Fer-
reum nennen, welcher dem ehemahlig
Alexander ch Grossen bey in Baden
so gefährlich gewesen, sich ebenfalls
abkühlen wollte, sonck er unter,
kam aber wider herfür und ver-
starb nach 3. tagen anno 1190. Von
unserm Marggraven lesen wir
nicht dass er in selbigen Gegen-
den gebadet habe; er starb aber
doch darinnen und zwar in eben
bemeldtem Jahr zu Antiochien.
Unter denen durchleuchtigsten
Ahnen unsers Hochfürstl. Hauses
deren Bildnüsse in dem fürstl. Schlos-
se zu Carlsruh gesehen werden, hat
dieser Hermann vor andern etwas
besonders. Sein Angesicht ist ver-
deckt, und sein Helm herab ge-
lassen. Mon muthmasset es sey
entweder darum geschehen, weil
mon vor seiner Abreise noch keine
Abschilderung von ihm gehabt, und
ihn also nicht auf eine ihm unähnl.
Weise vorstellen wollen; oder
seinen ungewöhnlichen tod damit
an den tag zu geben. Wer sei-

ne Gemahlin gewesen seye, ist
ungewiss. Einige legen ihr den
Nahmen Bertha bey, und geben sie
vor eine Tochter des Pfalzgraven
von Tubingen aus; andere wol-
len behaupten sie habe Irmentrud
geheissen und seye eine Tochter
Hertzogs Theoderichs im Elsass
gewesen. Er hinterliess 1. Toch-
ter u. 3. Söhne.

1. Gertraud, vermählt an Albert
Printz von Brabant, der sich
Graf von Metz und Dachs-
burg schriebe. wodurch dem
fürstl. Hause nachgehends
die Gelegenheit zu gestossen,
die Dachsburgische Lande mit
den ihrigen zu verbinden, in-
massen ihm auch solche von
dem Landgraven im Nieder-
Elsass als competirenden
Richter durch Urtheil und Recht
anno 1226. zu geschrieben, von
dem Marggraven aber so-
fort wider an das Stift Stras-
burg verschenckt worden.
welches mit mehrerm Herr
Hofrath Preussen in denen
zu Carlsruh heraus gegebe-
nen nützlichen Sammlungen

p. iii angezeigt und auch umständlicher ausgeführen versprochen hat.

2. Friderich. welchen man als zeugen findet in denen Kayserlichen Briefen in den Jahren 1207. 1210. 1212. 1216 beym Pistorio, sonst wird seiner nicht besonders gedacht, als daß keine Nachkomen von ihm vorhanden sind.

3. Henricum. welcher die Marggrafschafft Hochberg davon getragen.

4. Hermannum V. der die Marggrafschafft Baden erhalten.

Caput IV.
Von der Theilung in Badische und Hochbergische Linie.

I.
Von der Hochbergischen Linie.

Henricus. Sohn Hermanni IV. erhielte nach Pistorii Bericht von

seinem Herrn Vatter die Marg-
grafschafft Hochberg, und ist als der
Stam-Vatter dieser Linie anzusehen,
wie er dann auch den Nahmen da-
von zu führen pflegte. D. Spener
in Sylloge p. 812. und alte Hand-
schrifften geben zu erkennen, daß
er nach dem Absterben Bertholdi
V. Hertzogs von Zähringen von
Kayser Friderich II. die Land-
grafschafft Breisgow erhalten
habe. Er ist in dem Jahr 1231 mit
tod abgegangen, wie alte Nachrich-
ten bezeugen, darinnen die Worte
also lauten

A. 1231 starb und ward begraben
im Closter Thennenbach Marg-
graf Heinrich von Hach-
berg, welcher den München besag-
ten Closters ettl. Güllten
und Gefälle zu Muspach im
freyen Amt geschencket hat

Dieses wenige ist um so mehr zu
bemercken, da in denen alten Ge-
schichten eine grosse Verwirrung
derer Nahmen Hachberg oder
Hochberg, Hohenberg oder Hoh-
berg vorgegangen, und dient
mithin zur Widerlegung des

Irrthums, den man beym Lazius
und andern Strifft-Stellern an-
trifft, daß die Marggraven von
Hochberg und Baden von gantz
verschiedenen Stämmen herrieren.
Siehe mehreres hievon oben
unter Hochberg.

II.

Von der Badischen Linie welche fortsetzte.

Hermannus. V.

Ein Sohn Hermanni IV. folgte sei-
nem Ihr Vatter in der Regie-
rung in dem Jahr 1190. Er war
ein frommer und streitbahrer Fürst
als anno 1208 Hertzog Heinrich
von Sachsen das Closter Beben-
hausen mit Einkünfften bereicher-
te, war er mit unter den Laicis
als einzeuge dabey. anno 1216
ist er und sein Herr Bruder Marg-
graf Friderich bey dem Kayser
zu Würtzburg. v. Lunig Spic. sec. P. II.
p. 986. woselbst er sich auch nach-
mahls im Jahr 1234. unter andern

Reichs-Fürsten bey denen angestelle-
ten Ritter-Übungen oder Turnieren
befunden hat. Anno 1218 u. 1219.
wohnte er denen Reichs-Tägen
zu Nürenberg bey. v. Singul. No-
rimb. desgleichen Anno 1235 dem
zu Hagenau, v. Meibom. T. II. rerū
Germ. p. 207. Anno 1228. war er
bey König Heinrich VII zu Esslin-
gen. Besold. Doc. rediv. Monaster.
Wirtemb. T. I. bey eben demsel-
ben zu Halle in Schwaben anno
1231. l. c. desgleichen bey Kayser
~~Henrico II.~~ Friderico II. zu Friaul
im Jahr 1232. und anno 1236 bey
eben demselben zu Augspurg, nach
dem Diplomate, welches der Fürstl.
Hohenlohische Herr Hof u. Archiv-
rath Hanselmann in denen scho-
nen Oetterischen Samlungen, wo
auch von unserm Vatterland le-
sens-würdige Abhandlungen vor-
kommen, mitgetheilt hat. Auch
legte er zu Franckfurt am
Mayn, nebst dem Ertzbischoffen
zu Maynz u. Bischoffen zu Speyr
auf Kayserl. Befehl diejeni-
ge Irrungen bey, welche zwischen

ao 1233
1. Syfried. 2. Conrad. vid. Lehm.
Speyr. Chr. l. v. c. 89. p. 599.

der Stadt Worms und dem Bischoff
daselbst sich erhoben hatten. vid
Monachi Kirgartensis Chron. Wor-
mat. in J. P. von Ludewig Rel. Mst.
T. II. p. iii. als er mit denen benach-
barten Grafen in Krieg verwi-
ckelt worden u. dadurch dem Closter
Bocknang nicht geringer Schaden
zugefüget worden, so ließ er
dieses seine Bemühung seyn, daß
er demselben durch milde Stift-
tungen dasjenige wohl ersetzte,
was durch ihn oder seine Völcker
verderbt worden. Es beweißt
solches die Urkunde vom Jahr
1231. Gegen dem Kayser Fride-
rich II. erwiese dieser Hermann ei-
ne Große Treu und Ergebenheit,
dann als dieser Gelehrte und berühm-
te Herr die härteste Verfolgungen
erfahren mußte und von seinem
Leibe Printzen Henrico durch An-
stifftung des Papsts heftige Feind-
seeligkeiten wider ihn beschlossen wor-
den. Begab sich Marggraf Herm.
auf die hievon erhaltene Nachricht,
daß Henricus mit einem starcken

Anhang seinem Vatter in Deutschl.
viele Beruhen zu machen bemühet
war, in eigener person nach Sicilien
zum Kayser, und warnte ihn nicht
allein wegen obschwebender Gefahr,
so ermahnte ihn auch zu gleich, die
nöthige Reiße nach Deutschland vor-
zu nehmen. dieser fand sich durch die
treue seines Fürsten gerührt, daß
er ihn mit besondern Gnaden zeich
beschenckte und voraus zu ziehen
bat. Als der Printz Heinrich sol-
ches erfuhr, fiel er Marggraf
Hermann in sein Land. der Marg-
graf ward doch dadurch nicht abge-
schröckt, sondern widersetzte sich
ihme heldenmüthig, trieb ihn
zurück, biß endlich der Kayser
selbst ankam und seinen Sohn ad
carceres perpetuos condemnirte.
cf. Trithem. in Chron. Hirs. ad a.
1234. T. 1. p. 560. mit des
Kaysers Frid. II. zweyten Sohn hatte
er auch Strittigkeit, dieser zwang
ihn, an derjenigen Suma, worvon
der Kayser ihm Marggraven wegen
seiner Braunsweigischen Erbschafft

davon gleich gehandelt wird, verschie-
denes verpfändet hatte 1000 Marck
nachzulassen, welches aber der Vogt-
ser wider herstellte, und dem Marg-
graven nach der Hand die gantze
Suma wider verschrieb. Er hatte
zur Gemahlin Irmengard, nicht
aber wie sie von einigen genent
wird Irmentrud, oder nach andern
Helice und Elicke, Heinrichs
des Schönen oder Langen Pfalz-
graven am Rhein und Hertzogs
in Sachsen Princessin und Hein-
rich des Löwen Enkelin. Ihr
Urgroßvatter war Henricus
Superbus, Hertzog in Sachsen u. Baiern
welcher von Conrado III. in die Acht
erklärt worden, u. Sachsen ist Alber-
to Urso Graven von Ascanien,
das Bayerland aber Leopoldo
Marggraven in Oesterreich zu ge-
sprochen worden. Henricus Leo ihr
Großvatter, erhielte zwar durch
seines Vatters Bruder Guelphe
treue Hülffe, ist aber ao 1140 ge-
schlagen worden u. verlohr auch die
Stadt Weinsberg; endlich hat doch
Henricus Leo durch Anspruch

des Kayßers Conradi ao 1141. sein
Hertzogth. Sachsen behalten, er-
hielte auch durch seine treue dien-
ste von Kayßer Frid. I. Barb. das
Hertzogth. Bayern ao 1156, wied.
ist aber von eben ben. Kayßer ano
1180 in die Acht erklärt worden
u. Vlahr alle seine Lande. das Her-
tzogthum Bayern bekam Graff Otto
von Wittelsbach, u. Sachsen Bern-
hardt aus dem Hauße Anholdt.
er wehrte sich aber tayfter endt
folgte auf Reichstag zu Erfurt
ao 1182. der letzte Ausspruch, u.
mußte alles biß auf die Braun-
sweigische u. Luneb. Lande fahren
laßen. Sein Sohn u. Vatter Ir-
mengardis, war Henricus. Mit
dser Gemahlin, bekam Marg-
graff Hermann unter andern
den halben Theil der Stadt Braun-
schweig ao 1227. welche hernach
Kayßer Friderich II. von ihme
eingedauscht, u. ihme dafür die
Stadt Ettlingen zu Lehen, die
Stadt Durlach zum Eigenth. u.
dan die Städte Sunnesheim u.
Eppingen, (D. Thel. sagt auch Lauffen)

vor 2300 Marck-Silber Pfandt-
weise überlassen, worüber noch
ein Confirmations-Brief vom
Kayser de anno 1234. m. Nov. Oc-
tavae indictionis vorhanden. wel-
cher also lautet.

Fridericus Dei gratia Rom. Impe-
rator semper Augustus, Hieroso-
lymorum et Siciliae Rex. per
praesens scriptum notum fieri
volumus universis imperii
fidelibus, tam praesentibus quam
futuris, quod olim praesentes
in Alemannia meminimus,
obligasse HERMANNO M. de
Baden fideli nostro civitates
Louffen Sunnesheimb et Ep-
pingen pro duobus millibus
et trecentis marcis argenti
et in foedo sibi dedisse civi-
tatem Etteningen et Civi-
tatem Durlach in proprie-
tatem pro bonis quae sibi ex
parte uxoris suae de propri-
etate in Brunsvic contin-
gebant juxta tenorem pri-
vilegii nostri exinde sibi in-
dulti. Et quia per illustrem
Rom. Regem Conradum filium

nostrum coactus est de prædicta Suma remittere mille marcas et indultum nostræ celsitudinis privilegium resignare, et quod prædictæ civitates non tenerentur obligatæ sibi pro trecentis marcis argenti. Nos volentes mandatum et obligationem nostrā in sua sicut ante, consistere firmitate, præsentis scripti autoritate mandamus, quatenus civitates prædictæ obligatione duorum millium et trecentarum marcarum argenti subjaceant, et à modo teneantur, sicut nobis in Alemannia existentibus obligatæ fuerunt, non obstantibus literis ab Marchione eodem dicto Legi. filio nostro factis: Statuimus igitur et mandamus, quatenus nullus sit qui dictum Marchionem, vel hæredes suos contra præsentis obligationis nostræ paginam impetere vel molestare præsumat, quod qui præsumserit, indignationem nostri culminis se noverit

incursurum. Ad cujus rei memoriam præsens scriptum fieri et bulla aurea --- impressa jussimus comuniri. Datum apud Pretinam an. Dom. Incarnat. MCCXXXIV. Mense Novembr. octavæ indictionis.

Als eben diesen Kayßer Friderich II. in dem Jahr 1235. Brauschweig in ein Hertzogthum erhoben, so ist in der Urkunde Marggraf Hermann nicht nur wie die Hertzoge von Bayern von dem Kayßer dilecti Principes nostri genennt, sondern auch denen Pfalzgraven gar vorgesetzt worden. Man sehe hievon die gantze Abhandlung des Hrn Anonymi D.D. in denen Oetterischen Sammlungen. Die Urkunde selbst stehet gantz beym Meibom T. III. Rerum Germ. p. 207. Sagittar. orig. dom. Brunsv. p. 141. Hier folgt ein Auszug aus Meibom de Orig. metallifod. Harzic. 435. p. 18.

Fridericus Secundus etc. Per præsens scriptum noverit præsens ætas et futura posteritas, quod cum oppositi nostri foret ut

dilectum consanguineum nostrum Ottonem de Luneborg ad fidem imperii et devotione nostram efficeremus arctius obligatum &c. civitatem insuper de Brunsvic, cujus medietate proprietatis Domini à Marchione de Baden et reliquam medietatem à Duce Bavariae, dilectis Principibus nostris, emimus pro parte uxorum suarum, quae fuerunt filiae Henrici de Brunsvic, Comitis Palatini Rheni, patrui dicti Ottonis, similiter in eadem curia imperio concessimus, proprietatem nobis debitam in dominium imperii transferentes &c. Quapropter cum consilio assensu et assistentia Principum, Civitatem Brunsvic et Castrum Luneborg, cum omnibus Castris, hominibus, et pertinentiis suis univimus et creavimus inde Ducatum, et imperiali auctoritate dictum consanguineum nostrum Ottonem Ducem et Principem facientes. Ducatum

ipsum in feudum imperii
ei concessimus, ad hæredes suos,
filios et filias hereditarie de
volvendum, et eum solen-
niter juxta consuetudinem
investivimus per vexilla etc.

Wie aber Marggraf Herman mit
seiner Gemahlin, wie schon gesagt,
die Helffte der Stadt Braunschweig
nebst andern Stücken von ihres Hrn
Vatters Verlassenschafft bekommen,
also erhielte Otto Hertzog von
Bayern, der die jüngere Tochter
Agnes des gedachten Hertzog Hein-
richs geheurathet, nicht nur die
andere Helffte der Braunschwei-
gischen Verlassenschafft; sondern
auch die Pfalzgrafschafft am Rhein.
Warum aber Hermann nichts von
der Pfalz davon getragen, wollen
die neueren Scribenten folgende
Ursach angeben; nachdem der
Pabst den Kayser Ottonem, Hen-
rici Bruder, in den Bann gethan,
Henricus aber dennoch bey seinem
Bruder getreulich ausgehalten,
so wäre er von Friderich II. den
unterdessen einige Fürsten zum

K.

zum Kayser erwählet, in die
Acht erklähret, dagegen Hertzog
Ludwig in Bayern, des Hertzog
Ottonis Vatter mit der Pfaltz be-
lehnet worden. Cf. Tolneri Histr.
Pal. c. 16. Hinzu sey noch erst be-
meldte Heurath gekommen, wo-
rauf dan der Kayser ansdrücke
Ottonem mit der Pfaltz belehnet
habe. Cf. Toln. Histr. Pal. Marg-
graf Hermann starb anno 1242
Calend. Februarij. [Eben diese
Gemahlin Hermanni V. stiftete
das frauen Closter] nach dem Tod-
ten Register des Closter Lichtenthals
darinnen bey diesem Jahr vorkommt

Obiit illustris Hermannus
Marchio fundator. er wurde
begraben in der Kirche von Fron
Altar. Eben diese Gemahlin
Hermanni stiftete das Closter Lich-
tenthal bey Baden. Schannat.
in Vindem. litter. coll. 1. p. 171. 72. fü-
ret davon bey dem Necrologio
dieses Closters folgendes an n. 2:

Dominus Symon dictus de Gre-
venhusen, Capellanus piae me-
moriae Dominae Irmengardis

Marchionissa de Baden,
fundatricis Ecclesiæ nostræ.

Item not. 4.
In Anniversario nobilissimi
Marchionis antiqui Hermanni
et piæ memoriæ Domina Mar-
chionissa Uxoris ejus Irmen-
gardis Claustri hujus et filii
ejus illustrissimi Ducis Austriæ
Hermanni etc.

Auffindt man einen Anbfug ex
annalibus MS. dieses Closters,
welches nachstehendes enthält:

Anno Dom. incar. 1245. Irmengar-
dis relicta Herm. March. de Ba-
den, soror Ducissæ Bav. secun-
dum Paulum malens sic perma-
nendo beatior fieri, quam alteri
nubere, veri Salomonis filia,
quod antea diu conceperat,
volens effectui mancipare,
videlicet domum in honore
nominis Domini ædificando etc.

Item A. Domini 1246. Domus hæc
benedictionem Domini in tem-
poralibus adepta coepit flore-
re virtutibus, personis inibi
commorantibus &c.

A. Irmengardis 1247. ch. cum fi-

liis Suis M. Herm. et Rud. Fra-
dinda foemina religiosa de
Walden assumta et in 1. abba-
tissam hujus loci creata, ad
Capitulum generale Cisterc. Ord.
pro incorporatione domus lit-
teras direxit.

Sie starb im Jahr 1259. d. 25. febr: u.
befinden sich bey ihrem Grabmahl
nachfolgende verse:

Annis inventis XLV. mille ducentis
Alma Palatina fundavit laude supina
Tunc Irmengardis, hoc claustrum
Lucida Vallis
Lucet per honores, virtutes, res et
honores.

Sie Kinder waren

1. Hermannus
2. Rudolphus. vid. infra.
3. Elisabetha vermählt mit Ludo-
vico Hertzog zu Lichtenberg.
4. Irmengard. welche an Graven
von Wurtemberg Eberhard illu-
strem vermählt worden.

Hermannus. VI.

Sohn Hermanni V. trat nach dem
Obsterben seines Hrn Vatters anno

1242. mit seinem Herrn Bruder
Marggraf Rudolph gemeinschafftl.
die Regierung an. Seine Gemah-
lin war Gerthrud des Hertzog Hein-
richs in Oesterreich tochter, der
ein Bruder des Friderici II. Belli-
cosi, Hertzogs in Oesterreich, gewe-
sen. Nachdem aber Friderich II.
Bellicosus anno 1246. in einer
Schlacht wider die Ungarn, deren
König Bela IV. welcher von den
Tartarn verjagt worden, bey ihm
zuflucht genommen, aber ihm in sol-
chem Exilio nicht nur sein Schatz
sondern auch etl. Grafschafften
abgenöthiget wurden, u. in abge-
dachten Jahr zu einem Krieg aus-
brach, um das Leben kam, so ist
Oesterreich, weil Friderich kein
männl. Erben hinterließ vacant
worden. Nun waren 3. Competen-
ten, Marggraf Hermann VI. wegen
seiner Gemahlin Gerthrud. Henri-
cus illustris Marggraf zu Meissen,
wegen seiner Gemahlin Constan-
tia des Friderici II. Leibl. Schwester.
u. Ottocarus König in Böhmen

der die andere Schwester Friderici
zur Ehe hatte, welche vorher eine
Wittwe des Kayßerl. Printzen Hen-
rici des Sohnes Kayßer Frid. II. ge-
wesen. Es war aber Henricus Marg-
graf in Meissen zu weit entfernt
das Recht seiner Gemahlin Constan-
tiae zu prosequiren, Marggraf
Hermann aber nahm Anno 1248
durch Hülfe seines Vettern Hertzog
Ottonis in Bayern von einem
großen Theil von Oesterreich und
Steuermarck possession, da
der Letztere das Land ob der Ent-
an sich gezogen. Er überließ
dahero nach etlichen Jahren die
Badische Regierung seinem Bru-
der Rudolpho, und regierte ad
interim die ihm erblich zugefal-
lene Oesterreichische Lande u. re-
sidirte zu Wien. v. Chron. August.
ad a. 1248. Hermannus wurde als
in dem Besitz seiner Oesterr. Lande
sehr beunruhiget, weil der König
Bela in Ungarn, der diese schöne
Lande gern vor sich besessen hätte
dieselbe öfters überfallen und

übel darinnen gehauset; auch
der Muthwillen und Ausgelaßen-
heit der Oesterreichischen Land-
stände so groß war, daß Herman
nicht vermögend gewesen, dieselbe
völlig zu bezähmen; ja als er sich
zu viel darum bemühete, so wur-
de ihm, wie einige vermeinten, Gift
beygebracht. Er starb im Jahr
1250. IV. Non. Oct: und ist zu Closter
Neuburg begraben. Übrigens
ist er auch anno 1294 auf dem
Turnier in perhonnerthinen, wel-
cher von der Franckischen Ritter-
schafft zu Wurtzburg am Mayn ge-
halten worden. Er hinterließ
von seiner Gemahlin

1. Friderich. ~~[illegible]~~ sollte von
rechtswegen seinem Hn Vatter
in der Regierung der Oester-
reichischen Lande succediren;
allein die Lande wurden ihme
gar bald entzogen, dan da er
nach seines Vatters Tode seiner
Jugend wegen die Regierung
nicht selbst führen konte, ~~und~~

unter der Vormundschafft sei-
ner Frau Mutter war, und die
Stände sich wider die Feindte
der Ungarn und Bayern nicht
schützen konten, so schickten sie ao
1251. Gesanten an Henricum
Illustrem Marggraven zu Meis-
sen, der wegen seiner Gemah-
lin Constantia Henrici III. alt-
sten Schwester. V. unter Hermanno
VI. Ansprach auf Oesterreich
machen konte, daß er ihnen
einen von seinen Söhnen zum
Hertzog geben möchte. Als nun
die Gesanten durch Prag rei-
seten, und der König in Böh-
men Wenceslaus von ihrem
Vorhaben Nachricht bekam, nö-
thigte er sie seinen Sohn Pri-
mislaum, der unter ihm Nah-
men Ottocarus so bekant
ist, zum Hertzogen zu machen,
worauf der Letztere sich durch
Hülffe seines Hr. Vatters und
dem Beystand einiger Oester-
reichischen Land Stände des

gantzen Oesterreichs und Steu-
ermarcks bemächtigte. Da-
mit aber Ottocarus desto meh-
rer Recht dazu haben möchte, ver-
mählte er sich mit obgedachten
Marggraf Heinrich III. jüngsten
Schwester; und ob er gleich
dieselbe in dem Jahr 1261 oh-
ne Päpstl. Einwilligung ver-
stieß, ja wie Einige wollen,
mit Gifft hingerichtet, so be-
hielte er doch diese Lande, maß
er sich auf das Jus belli, daß
er Oesterreich wider die Un-
garn und Tartarn geschützet
bezogen. Vid. Trith. Chron.
Hirsaug: ad a. 1260. warauf
ihn auch Richardus mit Oester-
reich und Steuermarck be-
lehnet hat. Cf. Goldast de
Regno Bohemiae in app. do-
cum. p. 34. Als nun Fride-
rich des Herm. VI. hinterbl.
Sohn und rechtmäßige Erbe
auf solche Art von Ottoca-
ro seiner Lande beraubet
worden, ward er von Con-

radino des Kaysers Conradi
Sohn und Fridericii II. Enkel
Hertzogen in Schwaben, welcher
gleichfalls als der rechtmäßige
Erbe von Neapel und Sicilien
von seinem ohnachten Bruder
Manfredo u. daraus von
Carl von Anjou, des H. Ludovi-
ci in Franckreich Brudern und
dem Papst Innoc. IV. davon
ausgeschlossen worden; Be-
redet mit ihm nach Italien
zu ziehen unter dem Versp.
daß sie einander wider zu
ihren Landen verhelfen woll-
ten. Sie hatten aber beede
ein unglückseeliges Schicksal,
in dem sie von Carl den
vorigen Papst Urbano IV. der
ein Frantzoß war, wider Man-
fredum berufen worden, nach
Vertilgung des Letzteren, auch
hernach die beede geschlagen
gefangen worden, auch mit
einander, nebst einer grossen
Anzahl deutscher Herren zu Nea-
pel auf Rath des Papsts

vita Conradini est mors
Caroli auf öffentl. Marckt
ch. 26. Oct. des Jahrs 1268 durch
den Henckers hingerichtet wor-
den. Man sehe hievon meh-
rers in dem Buch so von ch
Hansen Baaden heraus ge-
kommen. durch diesen Streich
ist der Stamm der Hertzoge von
Oesterr. abgehauen und beede
Hertzogthümer Oesterr. u. Schwa-
ben ledig, das erstere aber
des Gr. Rudolphs von Habsp.
Söhnen zu Theil worden, welchen
Ottocarum aus Oesterreich
vertrieben.

2. Agnes welche sich erstlich ver-
mählte anno 1263 mit Ulrich
Hertzog in Carnthen, vid. Chron.
Augustad h. a. nach dessen
Tod aber mit Meinhardt Gra-
ven von Tyrol, und hatte
mit diesem
Elisabetham gezeuget, mit
welcher sich Albertus, des Kays-
ers Rudolphi von Habspurg
Sohn vermählet, der hernach

[illegible] worden, und durch
diese Heurath auf das Hertzog-
thum Oesterreich, wo mit ihm
[illegible] Recht, dennoch einen
scheinbaren und ruhigeren
Besitz erhalten, wohl ihn
auch sein Vatter Rudolph
belehnte, nachdem er das
Land Ottocaro wider ent-
rissen. vid Henninges
und Reusnerus. daher auch
die Oesterreichische Scriben-
ten sagen, daß das Heuti-
ge Hertzhauß Oesterreich der
ersten Anwachs seiner Grös-
se, seinen Stamm verwan-
ten denen Marggraven
zu Baden zu danken habe.
Lazius Geneal. Austr. Com-
ment. l. II. Gerhard a
Roo. Piespordius aliq.

Rudolphus I.

Des Hermanni VI. Bruder, Ru-
dolphus Senior genant, nach-
dem sein Hr. Bruder Hermannus

die Regierung über die Oesterrei-
chische Lande angetretten, bekam
er nach etlichen Jahren die Marggraf-
schafft Baaden. dieser Lebte zu
den Zeiten des großen Inter-
regni, und nach dem in dem Jahr
1259 das hohen Stauffische Hauß
durch den Tod Conradini erlo-
schen, welcher der letzte Hertzog
in Schwaben gewesen, machte
sich Rudolphus die damahlige
Gelegenheit zu Nutz, verschie-
dene Stücke von des erst
bemeldten Verlassenschafft in
Schwaben an sich zu ziehen, wie
denn auch, da damahls kein Kaiser
war, u. ein jeder da der ande-
re dort von dem vacanten
Hertzogthum rupfte, der Graf
Eberhard von Würtemberg ver-
schiedene Stamm Güter den Hertzo-
gen von Schwaben an sich gezo-
gen. Rudolphus that aber
solches nicht nur als nahen an-
verwandter des letzten Her-
tzogs Conrad, sondern Haupt-
sächlich um des Rechts willen,

welches seine Vorältern, die
Hertzoge von Zähringen auf
das Hertzogthum Schwaben
erworben hatten. vid supra
unter Berchtoldo I. u. dessen
Sohn Berchtholdo II. dan-
nenhero Marggraf Rudolph
glaubte, es seye diese An-
sprache nach Abgang der Her-
tzoge von Zähringen, auf
die Badische Linie um so mehr
ersgefallen, als derjenige
Vergleich welchen Berchtoldus
II. mit Friderico von Hohen-
stauffen, wie Otto Frisingen-
sis berichtet, geschlossen, und
darinnen auf das Hertzogthum
Schwaben renuncirt haben
solle, den Badischen Linie, wel-
che nicht von Berchtoldo II.
sondern immediate durch
Hermannum Zähringensem
von Berchtoldo I. als dem er-
sten acquirenten abstammet auch
in solchen vorgegangenen
Vergleich zwischen Berchtoldo II.
und Friderich von Hohen-

Stauffen einmahlen gewilli-
get und folglich bemelten Ver-
gleich ihme an dem wohl erlang-
ten Recht keinen Schaden bringen
können. Nachdem aber in
ch Jahr 1275 Rudolphus von
Habspurg zu Franckfurth am
Mayn von denen Deutschen Fur-
sten zum Kayßer erwählet, u
zu Achen ch letzten Oct. gekrönt
worden, verlangte er von dem
Marggraven, daß er die von
dem Hertzogthum Schwaben an
sich gezogene Stücke wider resti-
tuiren sollte, der Marggraf
aber solches nicht gutwillig thun
wollte, überzog er ihn nebst
dem Graven Eberhard von
Würtemberg mit Krieg. Ob
nun wohl Marggraf Rudolph
den Graf Eberhard und noch
mehrere Schwäbische Graven
und Herren auf seiner Seite
gehabt, konte er doch Rudolpho
von Habspurg nicht wider stehen,
zumahlen diese Herren und

insonderheit der Marggraf ein-
zeln angegriffen worden, da
ihm nicht nur alles, was er an
sich gezogen gehabt, wieder
genommen, sondern auch in sei-
nem eigenen Land Muhlberg
Durlach nebst dem dasigen
Bergschloß erobert und de-
molirt wurde. Worauf
der Kayser seinen Printzen
Rudolph ao. 1279 mit dem Her-
zogthum Schwaben belehnte.
Sonsten hielte er die Parthie des
Kaysers Hermanni von Thurin-
gen u. Richardi aus Engelland
~~an~~ wie kan s. Ort nachzusehen.
Anno 1264. bekam dieser Rudolph
von Ulrich Pfalzgraf zu Tübingen
deßelben Güter zu Forch und
Niederbühl samt einer Summe von
20 Marck Silber. Von Richardo
aus Engelland erhielte er das
Städtl. Steinbach durch privile-
gien. v. Spen. Sylloge. Eben
dieser Marggraf besaß auch die
Stadt Selz, welche seinen Feinden

immer ein dorn in denen Augen
gewesen ist. Cf. Diploma apud
Wenckerum in Apparatu Ar-
chivorum p. 178. seqq. Son-
sten hat er die Closter Schwar-
zach, Gottsau &c. reichlich bedacht
auch aus grosser Ehrforcht gegen
die H. Jungfrau Mariam ihr zu
Ehren die Capelle Billotheim
an der Land-Straß erbauet,
welche denn biß jetzo in so fie-
len Kriegszeitten unbeschädigt
geblieben, und weil der Zulauff
sehr groß war, hat er auch da-
selbst den Jahr Markt angele-
get. In dem Jahr 1277. solle
dieser Marggraf Rudolphus
Lindenfelß in der Pfalz um
5030. Marck Silber an die Pfalz
verkaufft haben, die es auch
noch besitzt. Seine Gemah-
lin war Kunigunda, des
Theodorici, welchen andere
mit bessern Grund Contadu-
nenen wollen, Groß-Tochter.
dieser Großvatter der Ku-

Ist falsch. vid. Supra
Cap. 1. unter Eberstein.

M.

nigunda, der eine besondere
linie in der Grafschafft Eber-
stein aufgerichtet, hatte das
Unglück, daß, weil er sich wider
seinen Lehens-Herrn Herzog
Albrecht von Braunschweig
mit Krieg vergriffen, dieser
ihn an den Füßen aufhängen
und verschmachten laßen.
Der Herr Vatter Kunigunda
war Otto, des erst gedachten
unglücklichen Theodorici Sohn
Graf zu Eberstein. Mit
dieser Gemahlin erhielt
Marggraf Rudolph 1. anno
1288 das Recht an diese Graf-
schafft vor seine Nachkommen
u. hat den andern Theil durch
Kauff an sich gebracht, sieh
oben unter ihm Vont Eberstein ein
mehreres. Auch dieser Marg-
graf schrieb sich noch immer Herr
von Verona, und führte den
Titul noch allezeit im Siegel
wie aus dem Diplomate er-

hellet, darinnen er den Nonnen im Closter Lichtenthal den Zehenden zu Ettlingen geschrecket hatte. Seine Residenz war vermuthlich Pforzheim, starb in dem Jahr 1288 in die S. Elisabethae und ligt im Closter Lichtenthal begraben, laut seines Epitaphii

Anno Domini MCCXIIC Rudolphus Marchio senior de Baden in die S. Elisabethae.

Hinterliess

1. Hesso, welcher sich Marggraf zu Baden und Durlach nannte allwo er residirte, seine Gemahlin war Irmengard des Graf Ulrich von Würtemberg Tochter. Weil dieser dem Grafen Eberhard von Würtemberg zu Durlach Schutz gegeben, fiel er in Ungnade. Zeugete

starb AO 1317. begrab. zu Lichtenthal.

a. Hermannum VIII. war Clericus u. Rector Eccle-

Sia Gruningae Salis-
burg. Dioec. starb anno
1338.

b) Rudolph IV, mit dem Zu-
nahmen Hesso, er nant
sich Marggraff zu Baden in
Durlach, Mühlberg und Be-
sigheim, er war bey dem
Kayser Ludovico Bava-
ro sehr wohl gelitten, wie
er ihm denn versprochen
wider seinen Vettern Ru-
dolph und Hermann bey-
zustehen und mit allem
an Hand zu gehen, dage-
gen er ihm Geld gegeben.
Er besaß Liebenzell, wel-
ches ihm Erckingerus der
sich den grossen Tyrannen
nannte, abgenommen, denn
er es aber durch Hülffe Ru-
perti Palatini comitis
wider entrissen, wie das
Necrolog. Luc. Vallis
meldet. Die Gemah-
lin war Johanna* des
Reginaldi Grafen von

* wird in dem Badischen
Mamb. Adelheit

Mömpelgard Tochter,
und Wittib Ulrich Gra-
ven von Pfört, mit
welcher er die Herrschaft-
ten Hericourt u. Beu-
fort bekommen. Er starb
in dem Jahr 1317 ad febr.

2. Rudolphum II. nannte sich Marg-
graf zu Baden u. Verona, hat
dem Closter zu Gottsau jährl.
XVI. modias Siliginis von sei-
nem Zehenden zu Bilach ver-
macht. S. Gem. war Adelheid
eine Schwester Ottonis Graven
von Ochsenstein u. Wittib ei-
nes Graven von Strasberg,
starb ao 1295 ... Maij.
Hinterließ keine Kinder.

begraben zu Lichten-
thal.

3. Rudolphum III. soll ein tapf-
ferer Kriegs Held gewesen
seyn und Stollhofen erkauft
haben, vor seine G. M. gibt
man an Gutta, des Graf
Ottonis zu Strasberg Tochter
und seye ao 1317, d. 2. febr. ohne
Kinder gestorben seye.

alij ao 1332. begraben
zu Lichtenthal

4. Adelheid, welche Obtyß in zu Lichtenthal worden. st. 1295.
V. Irmengard vermählt mit Graf Eberhard von Würtemberg.
6. Hermannus, welcher ohne Zweifel des Rudolphi I. ersten Sohn war.

Hermannus VII.

In der Ordnung der regierenden Herren Marggrafen Hermann VI. ein Sohn Rudolphi I. trat die Regierung anno 1288. an, war ein tugendsamer und gerechter Herr. Er kriegte mit Graf Wallram zu Zwey-Brücken. Seine Gemahlin hieß Agnes* eine Gräfin von Vayhingen. Residirte auf dem Schloß Eberstein bey Gerspach und starb anno 1291 Fd. Jul. Er hinterließ

Liegt zu Lichtenthal begraben

1. Friderich I. vid. infra.
2. Rudolph, von welchem auch

M. mit ch zu N. der Wecker, soll zu Baden residirt, u. sich Marchio Veronensis, Dominus de Baden et Dominus Ebersteiny geschrieben haben.

* Eine Schwester Conradi u. Henrici Gr. zu Vayhingen.

nachgehends gehandelt wird.
3. Hermann VIII. dieser gieng
unvererbet anno 1300 mit
tod ab. 4. Tochter, die an Graf
v. Zweybruck verm. war. vid. l. 1. unter Eberst.

Fridericus. I. alij

II.

Ein Sohn Hermanni VI, trat
in dem Jahr 1291 die Regierung
an. dieser Friderich II. u. sein
Herr Bruder Ludolphus, von wel-
chem unten die Rede seyn wird,
theilten nach ihres Herrn
Vatters also, daß ermeldter
Friderich II. in dem alten Schloß
zu Eberstein; Ludolph aber zu
Pforzheim residirte. Jener
streitb sich Marggraf zu Baden
und Herr von Eberstein; Er
war ein großer Soldat und
fürtrefflicher Feldherr, wie
er denn auch Streitigkeiten
mit dem Closter zu Maulbron
hatte, demselben einiges hin-
weg nahm, solches aber doch bald
wider durch gütl. Vergleich re-

stituirte. Seine Gemahlin war
Adelheid, eine Gräfin von
Beuchlingen, welche nach ih-
res Herrn Gemahls tod, sich
in das Closter Lichtenthal be-
geben, auch als Obtyßin anno
1348. daselbst verstorben ist.
Andere aber geben Frid. II. Ag-
nes von Weinsperg zur Gem.
Er starb in ihr Jahr 1333. 10. Ka-
lend. Jun. und ligt in dem Clo-
ster Lichtenthal begraben,

Hinterließ.

1. Hermann IX. er galte
anfangs bey dem Kayser
Ludovico in Bayern sehr
viel, ist ihm auch tapffer
wider seinen gegen Kayser
Friderich von Oesterreich,
in dem Treffen bey Mühl-
dorf ohnweit Eßlingen u.
sonsten beygestanden, für
welche dienste ihm der Kay-
ser Ludovicus Bav. 2100 ℔
Heller verschrieben; die er

2. Von dem Rheinzoll zu
Marsfeld erhoben solle.
vid. Diploma Stuttgard:
als aber dieser Hermann
mit dem Closter Herrnalb
Verdrießlichkeiten hatte
wurde diese Freundschafft mit
dem Kayser unterbrochen;
indem dieser auf des Obts
Ansuchen sich in bemeldte
Strittigkeiten gelegt; auch
Ulrich Graven von Würte-
berg nebst andern Reichs-
Ständen befohlen, den Marg-
graven mit den Waffen
zur Ruhe zu bringen. Her-
mann wehrte sich aber so
tapfer, daß der Krieg biß
ins achte Jahr gedauret hat,
und sich andere Fürsten der
Sache angenommen; da denn
anno 1346 der Friede zu
Etelingen gemacht worden.
In dem Jahr 1350 erhielt
dieser Marggraf die Schutz
Gerechtigkeit des Closters
Albenau von Kayser
Carl. IV. der wider den

N

Kayßer Ludov. Bay unter
ch Vorwand des Bannes
von denen Fürsten erwählt
worden, der ihm auch die
Stadt u. Burg Weinsberg nebst
andern Lehen verliehen
hatte. als er nun obbe-
nannte Schutz Gerechtigkeit
mit Gewalt suchte, ward
er von dem Kayßer Ludov.
Bay bekriegt. dieser
Marggraf ist es vielleicht der
oder glaubl. sein Herr Vat-
ter den Anno 1318 von dem
Grafen zu Lowenstein, das
1. Meil hinter Heilbron
ligt gefangen worden.
Seine Gem. war Mechtil-
dis Conradi Grafen von
Vayhingen Tochter. Er
residirte wie sein Herr
Vatter zu Eberstein. Starb
Anno 1353. d. 13. April zeu-
gnet zu Lichtenthal begraben
1. Friderich. IV.
2. Rudolph. VII. welche ober
beede von dem Herrn
Vatter verstorben.

2. Noch drey Tochter, welche
ob sie verheurathet gewesen
und wie sie geheißen noch
mir unbekannt ist.
Maria, Irmengard u. Agnes Cl. fr. st. 1361

Rudolphus IV. aly V.

Ein Sohn Hermanni VI. und Bru-
der Frid. II. mit welchem er, da
der Herr Vatter anno 1291 mit
Tod abgegangen, das Land theil-
te u. zu Pforzheim seine Residenz
nahm. Er war anfänglich Cano-
nicus zu Speyr ano 1306. Hat sich
aber noch bey Lebzeiten seines
Bruders verheurathet, u. da-
her wie schon gemeldet, die Lande
mit ihm getheilt. Unter diesen
beeden Herrn Marggraven ist
der Titul eines Marggraven
von Verona, nachdem das Fürsten-
Hauß doch niemahlen zu einem
beständigen Besitz davon ge-
langet, zuletzt auch außen ge-
blieben, den Rudolphus I.

zuweilen noch ein titul; aber
allezeit im Siegel geführet
hatte. Dieser Rudolphus IV.
hielt anfangs des Kayßer Fri-
derichs von Oesterreich par-
tie, der ihme deßhalben die
Stadt Sinzheim verschrieben.
Laut Diplom. d. dato 12. tag nach
Weyhenachten anno 1315.
Mußte sich aber hernachmahls,
als sich Friderich mit Ludovico
Bavaro über das Kayßerthum
verglichen, nebst andern Fur-
sten und Herren sich verbinden
diesem letztern beyzustehen, zu
da Friderichen vergleich nicht
halten wollte denselben mit
den Waffen dazu zu nöthigen
Cf. Struvij Syntagma Hist.
Germ. p. 843. Um welcher
dienste willen ihme Ludovi-
cus nicht nur verschiedene Pri-
vilegia ertheilet, sondern auch
die Städte Selz und Hagen-
bach um 700 Marck Silber
verschrieben hat, Laut Diplom.

de Dato Sontags vor Jacobi
anno 1330. wie auch das Schloß
Mahlberg. ibid. wie er denn
auch bey ermeldtem Kayser son-
sten im grossen Ansehen stunde.
In dem Jahr 1337 ist dieser Marg-
graf Rudolph auch in person
auf dem Turnier erschienen, wel-
cher von der Ritterschafft am Rhein-
strom zu Ingelheim gehalten
worden. Beccanent im
Uhrerthal solle er zu einem
Closter und daselbst anno 1287.
das Collegium Canonicorum ge-
stifftet haben. Er war zwey-
mahl vermählet, 1, mit Luitgard
einer freyin von Reinsperg, des
Graven Alberti von Loewen-
stein Wittib, welche mit ihme
anno 1322. das Spital zu Pforz-
heim gestifftet, nach dem aber
solche in dem Jahr 1324. verstor-
ben, vermählete er sich 2, mit
Maria des Graven Ludovici von
Oettingen Tochter, Rudolphus
starb ao 1348. d. 7. Cal. Jul. hinterliß

1. Fridericum III. von diesem siehe unten.

2. Rudolphum VI. der Wecker genant. Er stunde bey dem Kayser Carl IV. in Großen Gnaden, wollte auch in den Elsaßischen Bund durch aus nicht tretten; sondern liebte mehr den frieden; Half den Closter Gottsaw bey seiner Armuth wider zimlich auf; residirte zu Baden. Einige sagen er sey ohn verheirathet geblieben, andere aber geben ihm zur Gemahlin Adelheid eine tochter Ulrichs von Ochsenstein, andere von Helfenstein, mit welcher er aber keine Kinder erzeuget. starb ao 1361 d. 28. Aug. ist zu Lichtenthal begraben.

Fridericus III.

Ein Sohn Rudolphi IV. folgte ihm anno 1348 in der Regierung. Er war ein sehr freundlicher und friedfertiger Herr, daher er

den Nahmen Pacificus bekommen hatte. Er war zweymahl vermählt 1, mit Margaretha Gräfin von Pfirt, welche anno 1348 mit Tod abgegangen. 2, mit Ursula des Hertzog Conrads von Teck tochter, andere meinen des Ulrichs, von welcher er aber keine Kinder hinterlassen. Friderich III starb año 1353. d. 4. non Sept: zeugte mit seiner Ersten Gem.

1. Rudolphum VII, siehe unten.
2. Margaretham welche an Schachfried Graven zu Rixingen, Coly Leiningen vermählt worden.

Rudolphus VII, alij VIII.

Hatte den zunahmen Magnus von seiner ungemeinen Leibes Länge, indem er 12. Schuh lang gewesen seyn solle. Er folgte dem Herrn Vatter Ao 1353. in der Regierung. Ward ein Herr

über die gantze Marggrafschafft
Baaden, indem alle andere
Printzen vor ihm ausgestorben
sind. vid supra. Seine Aufer-
ziehung geschahe an dem Hof
Kayser Carl. IV. bey welchem er
in grossen Gnaden gestanden
dem er auch in seinen Reichs-
böhmisch-Italienisch- und fran-
zösischen Kriegen vortreffliche
dienste geleistet u. in der That
bewiesen daß er ein grosser
Kriegs-Held sey. Für welche
geleistete dienste ihme auch
der Kayser in dem 1365 an
Laurentij Abend die Grafschafft
Löwenstein mit folgenden For-
malien verliehen.

Wie die von uns und dem
Riche zu Lehen rührend und
an uns und das Rich von
todeswegen des Edlen Ah-
brechts etzwenne Graven
und Erben derselben Herr-
schafften recht und redlich ge-
fallen und erstorben.

Es ist aber dieser Marggraf nicht
zu dem Besitz dieser Graf-
schafft gelanget, und das alte
Löwensteinische Hauß erst um
die Helffte des 15. Sec. völlig
ausgestorben. Siehe Lucae
Graven Saal p. 352.
Von denen Graven von Frey-
burg kauffte er seine Länder
die erwischen dem Rhein und
Schwartzwald unter dem
Glaß Stricka hatte. Die-
ser Marggraf ist es vermuthl.
auch welcher von denen Hn
von Eberstein anno 1349
Bretten in der Pfalz vor 805
tt Heller erkaufft und hernach
an Hertzog Rupprecht den al-
tern wider um 4400 tt Heller
geliehen hat. Münst. Cosmograph.
Er war auch auf dem Turnier
zu Ingelheim. Mit dem Gra-
ven Eberhard zu Würtemberg

D.

war er in Krieg verwickelt, der
Kayser aber schlug sich ins Mit-
tel und stifftete zwischen bei-
den frieden. Seine
Gemahlin hieß Mechtildis
Erb-Gräfin von Sponheim
Johannis des Blinden genant
Tochter, mit welcher er das
erste Recht auf Spanheim
erworben. Siehe mehreres
hievon unter Jacobo 1. Marg
Graven zu Baden. Er starb
d. 13. Mertz im Jahr 1372. andere
sagen d. 8. Cal. April. und
ligt zu Lichtenthal in der
alten Capelle begraben.

Hinterließ

1. Rudolphum IX. starb im
Jahr 1362 und ligt im
Closter Lichtenthal be-
graben. v. Rudolph. X. ad.
2. Bernhard der seinem
Hrn Vatter succedirte.
3. Rudolphum X. welcher sei-

ne Residenz zu Pforzheim
hatte, und starb ohne Ver-
heurathet anno 1391.
4. Margaretham vermählet
mit Graf Schaffardt von
Leiningen.
5. Martham, vermählt mit
Graf Johann in Lichten-
berg.
6. Catharinam.
7. Mechtilden vermählt
mit Henrico von Henne-
berg.

Bernhardus.

Er folgte seinem Herrn Vat-
ter in dem Jahr 1372 in der
Regierung. Man sahe gleich
bey dessen Jugend, daß er
ein klager und tapfferer
Herr abgeben werde. Als
von dem Kayser Sigismundo

das berühmte Concilium zu
Costanz am Boden See, unter
dem Bischoff daselbst Marg-
graven Ottone III. zu Hoch-
berg und Hölel ma anno 1414.
gehalten wurde, u. biß anno
1418 daurete, worauf die Ge-
gen Päpste Johannes XXIII, Gre-
gorius XII, und Benedictus XIII.
abgesetzet, Johannes Huß und
Hieronimus von Prag zum Feyr
verdamt und verbrant wor-
den; So befanden sich nebst
andern deutschen Fürsten auch
dieser Marggraf Bernhard
auf demselben. die Freyh.
Ritter und Edle, die er dahin
in seinem Gefolg hätte wa-
ren folgende als

Johannes von Kageneck.
Burchard Humel v. Stauffenberg.
Hans Zorn. Niclaus von We-
schausen. Johann von Stubē
Thomas von Helmstatt. Hein-
rich von Hohenstein. als

Ritter Conrad v. Reuschach
Conrad Steinbraecher. Die-
terich Roder. Johannes Ro-
der. Johann Lapp. Eberhard
v. Stein. Claus Scheuch v.
Entzingen. Papeln v. Eller-
bach. Seytz Marschalck
v. Pappenheim. Wolff v. We-
sterstetten. Johann Stoll
von Stauffenberg.
Rudolph Marggraf zu Röteln
und sein Sohn, nebst
Haman v. Grunberg. Willhelm
v. Grunberg. Turing. Münch.
Berchtold v. Stauffen. Johā
Reich v. Reichenstein. Als
Ritter Johann v. Bubel
Adelberg v. Baden. Hans v.
Flachsen. Hans v. Roggen-
bach. Werner v. Roggen-
bach. Niclaus v. Roggenbach.
und sonst noch 10. Edln.
v. Munst. Cosmograph.
Ermeldter Marggraf Bernh.
theilte anfänglich die Lande

mit seinem Bruder Rudolph X.
und nennte sich Marchionem
Badensem in Pforzheim und
Durlach, als aber sein Herr
Bruder anno 1391 ledig mit
Tod abgegangen, so kamen samt
Lande an ihn. In dem Jahr
1415. erkauffte er die gantze
Marggrafschafft Hochberg von
seinem Vetter Otto dem Letz-
tern der Hochbergischen Linie
jedoch mit dieser Versicherung
daß er ihme, wenn er sich
Standes gemäß verheirathen
würde, um den Kauff Thil-
ling solche Herrschafft wider
abtretten sollte. Otto starb
aber anno 1418 ohne verhei-
rathet und blieb also solche
Marggrafschafft bey dem
Badischen Hauß. Er brach-
te auch die Grafschafft Usen-
berg und Altenstaig an sich
und ließ sich sorgfältig ange-
legen seyn, die auf diesen

landen haffende Schulden ab-
zuzahlen und seine Hochber-
gische jura zu exerciren. ~~Weß-~~
~~wegen~~ Bernhard so klug er
in seiner Regierung war, so
tayfer war auch im Kriegs
zeiten, daß er auch von dem
Kayßer Sigismundo wegen
seiner Kriegs Erfahrung u
tayfferkeit sehr hoch gehalten
wurde, als welchem er in al-
len Ungarischen und Böhmischen
Kriegen vortreffliche dien-
ste geleistet hat. deßwegen
er ihn auch zum Comandiren-
den General gemacht und ihm
die Landgrafschaft und Städte
Breisgau zu regieren und
zu genießen gegeben. Er
war auch mit Hertzog Frider-
rich IV. von Oesterreich in Krieg
verwickelt, wegen der Marg-
grafschaft Burgau in Schwa-
ben, die zwischen Ulm und
Augspurg an der Donau ge-

legen, die er auch eingenom-
men, aber auch Krafft eines
gütl. Vergleichs gegen Er-
legung 18000 fl. Krieg Kö-
sten wider abgetretten
hat. Deßgleichen führte
er noch andere Kriege mit
denen benachbarten, worun-
ter aber derjenige am
merckwürdigsten, den er anno
1424 mit denen Städten
im Breisgau geführet.
Als er nemlich seine Hochber-
gische jura, wie obgedacht, ex-
ercirte, und die von seinen
Vorfahren verschlossene
Rechte wieder hervor gesucht,
ist Bernhard von denen
Städten Freyburg, Breysach,
Neuburg, Basel, Endingen,
Strasburg, Colmar, Mühlhau-
sen, Schlettstat, mit Hülffe
Hertzog Ludwigs in Bayern
Pfalzgraven bey Rhein, des
Bischoffen zu Speyr, wider des

Kayßers Verbott mit Krieg
überzogen worden. Munster
in seiner Cosmographie gibt
zur Ursach an, weil die Breis-
gauer Städte e.g. Freyburg Leu-
the zu Burgern aufnahmen, die
ihm entgegen waren, u. einen
neuen Zoll aufrichten wollte,
welches sie aber nicht leiden kon-
ten. Ob nun gleich bey so
gestalten Sachen der Herr
von Chalun und Printz von
Orange mit großen Zeugen
dem Marggraven Bernhard
zu Hülfe eilten, war doch
die feindl. alierte Macht zu
starck, daß man ihr mit
Nachdruck widerstehen konte,
ja, dazu dem der Herr von
Chalun mit seinem Volck wi-
derum gezogen, so wurden
die Marggräfl. Schlösser Mühl-
berg und Graben in die drey
Wochen lang, doch vergeblich
belagert, welche Belagerung

p.

der Graf von Freyburg geführt
haben solle; es werden aber
die Strittigkeiten durch den
Churfürsten zu Cöln (andere
sagen den Bischoffen zu Würtz-
burg) und andere von dem
Kayser abgeschickte Comissa-
rios im felde vor Mühlberg
gütlich beygeleget anno 1424.
Rehe Acta apud Wencketu
in Apparatu Archivorum p.
276 seqq.
Mit dem Kayser Rupprecht selb-
sten kam dieser Marygraf in
zimlich Mißhelligkeit, da son-
derlich der Kayser ungern
gesehen, daß die Fürsten u.
Stände zu Beybehaltung ih-
rer Rechten, sich miteinander
in Bündnüsse einliessen; die-
se aber beständig dargethan
haben, daß sie solches Recht
von alten Zeiten herge-
bracht und vielfältig exer-
cirt hätten. vid Acta apud

Wencker in Apparatu Archiv.
p. 276. seqq et Collectanea ejusd
juris publ. Urstisen Basler
Chron. Lib. IV. c. 24.
Sonsten ist noch von diesem Marg-
graven zu mercken, daß er
anno 1374. in Zerbsohn auf dem
Turnier erschienen, welcher von
der Schwäbischen Ritterschafft zu
Eßlingen am Neccar gehalten
worden, und daß er anno
1404. dem Grav Ego von Für-
stenberg die Burg und Festung
Neufürstenberg zu Lehen ver-
liehen; auch daß er Hertzog
Reinolden von Urstlingen den
Letzteren dieses Haußes in
werckdiensten gehabt, laut
dienst reverses de dato Sontag
Invocavit 1421. Seine Ge-
mahlin war Anna des Gra-
ven Ludovici XII von Oettin-
gen Tochter. Bernhard starb
ist 11ten Maij 1431. und liegt zu

Der Verfaßer des Bad.
Stamb. legt ihm zu 1. Gm.
Hey Margar. v. Hochenburg.
zu 2ten Beatrix v. Hanaw.

Herren Abb begraben.

Hinterliess.

1. Bernhard II. er studirte zu Bononien und wurde Canonicus zu Basel, versprach sich hernach mit Elisabeth des Grafen Eberhard von Würtemberg tochter, er starb aber vor der Hochzeit anno 1424 und liegt im Closter Lichtenthal begraben.

2. Rudolph XI als anno 1392 von der Schwäbischen Ritterschaft zu Schaffhausen am Rhein ein Turnier gehalten worden war er auch in Persohn dabey erschienen, er starb aber anno 1425 vor dem Vatter

3. Jacob, welcher dem Hrn Vatter in der Regierung folgte.

4. Anna, vermählt mit Hertzog Ludwig zu Lichtenberg

5. Margaretha, Gem. Graf Adolph zu Nassau.

6. Beatrix, vermählt mit Graven Emicone v. Leiningen.
7. Agnes, vermählt mit Graf Gerhard II. in Schleswig 1431.
8. Ursula, vermählt 1. mit Graf Gottfried zu Zigenhein, nach dessen Tod aber 2. mit Hertzog Ulrich zu Teck.
9. Mathild, wurde Geistl. st. 1402.
10. Brigitta, ward auch Geistl. und starb anno 1402.
11. Margaretha, diese gieng auch ins Closter.
12. Agnes, wurde einem Hertzogen in Schlesien verlobet, wollte ihn aber nicht, und beschloß ihr Leben in der Einsamkeit.

Jacobus. I.

Nachdem seine beede Brüder von ihm mit Tod abgegangen, folgte er seinem Hrn Vatter

anno 1431. allein in der Regie-
rung. Schon in dem Jahr 1428 er-
hielte er von seinem Hrn Vatter
die Marggrafschafft Hochberg; und
nach dessen Tod alle Marggräfl.
Lande. Er war ein ungemein
kluger und gerechter Herr wel-
ches zeugnuß ihme der Papst
Pius II. oder Aeneas Sylvius selb-
sten gegeben hat. Anno 1436.
hat er das Dorf Weißweil
samt der daselbst gestandenen
Burg welches von vielen Jahren
von der Herrschafft Henberg
und Marggrafschafft Hochberg
denen von N. N. verpfändet
worden, und hernach an die
von Stauffenberg gekommen
von dieser mit 1500 fl. gelößet;
hingegen die Stadt Sulzburg sei-
nem Vetter Marggraf Will-
helm von Hochberg und Hrn zu
Röteln um 800 fl. versetzet.
Anno 1437. nach dem Graf Hans
von Sponheim gestorben, er-

hielte er wegen seiner Großmut-
ter Mechtildis, (siehe unter Marg-
grav Rudolph. VII) die Helffte von
der Hutern und zwey Fünfftel
von der vordern Grafschafft
Sponheim, das übrige fiel an
die Pfalz Graven am Rhein, die
sich ebenfalls aus diesem Gräfl.
Spanheimischen Hause ver-
mählet hatten. vid. D. Schin
Lex. Univ. unter d. Wort Spon-
heim. Grav Hans von Span-
heim hatte schon bey Lebzeiten
Jacobi I. Vatter Bernhard, nebst
Grav Friderich zu Veldenz, weil
er keine Leibes Erben hatte, und
diese seine nechste Anverwandten
waren, zu Erben seiner Lande
eingesetzet, auch Marggrav
Jacob seinen Enkel und Grav
Friderich von Veldenz substi-
tuiret, und noch bey seinen Leb-
zeiten, mit Genehmhaltung
der Lehens Herren in die Ge-

meinschafft aufgenommen. da-
mit aber alle Strittigkeiten ver-
minden würden, hat er ihnen
einen gewissen Terminum
Succedendi vorgeschrieben, daß
allezeit der älteste Erbe Mänl.
Geschlechts diese Lande ungetheilt
besitzen; die älteste vom Hauß
Baden das angebohrne Wap-
pen der hintere Grafschafft
weiß und roth; Veldenz aber
das ererbte Wappen der
vordern Grafschafft blau und
gelb nebst dem titul Graf von
Sponheim führen sollen; und
wann ein theil von diesen
Erben aussterben solte, der
andere dessen Antheil bekom-
men solle. Worauf denn auch
die Erben sich Eydlich verbun-
den dieser Verordnung nach
zu kommen. Vid Oetters Sam-
lungen Histr Nachrichten p. 263.
seqq. Beede haben es auch

in guter Ruhe ohne Strittigkei-
ten miteinander besessen biß
Pfalzgraf Stephan am Rhein
die Lande unter seine zwey
Söhne Fridrich und Ludwig ge-
theilet, weßwegen nachgehends
Baden bald mit Pfalz Simern,
bald mit der Chur-Pfalz, bald
mit Zweybrücken und endl.
mit Bürckenfeld in Gemein-
schafft stehen mußte, so sind
in Ansehung der vordern
Grafschafft zwischen ihnen ver-
schiedene Strittigkeiten vor-
gefallen. Siehe nach Imhof
not. Imp. l. 11. c. 19. n. 19. et Libr.
IV. c. VIII. n. 6. Lucae Grafen-
Saal p. 611 seqq.
Anno 1440. hat er denen von
Vachsamhausen und Kottstatt
alle ihrem eigenen Leuth, so sie zu
Balingen gehabt um 800 fl. ab-
gekauft; und in eben benan-
tem Jahr hat sich der Comen-
thur zu Heidersheim samt den

N. zu Neuburg, Heitersheim
Freyburg und Nentingen in
Marggraf Jacobs Schutz bege-
ben, welches auch der Stifft
Wald Kirch und andere Geist-
gethan. Er mußte den
4ten Theil Schwabenlandt
von Basel biß an die Donau
von Straßen Räubern sich
halten, welches er auch scharf
exequirte, und wenn etwas
geraubet worden, dem er
stattete er es aus seinem
eigenen Beutel, jedoch mußte
alles endlich angegeben wer-
den. Eben dieser Marg-
graf stifftete die Kirche zu
Baden und beschenckte sowohl
dieselbe als viele andere Closter
sehr reichlich. Als er
was besonders wird von ihm
angerühmet, daß er zu den-
selbigen Zeiten der einzige
deutsche Fürst gewesen, der
seine Printzen zum studiren

angehalten, wie sie denn auch
alle in Geistl. und Weltl. Stan-
de zu grossem Ansehen erho-
ben worden. In seiner Re-
gierung war er in der That
ein Mildreicher Vatter seiner
Unterthanen. Seine Gemah-
lin war Catharina Hertzog
Caroli Audacis von Lothrin-
gen und Margaretha einer
Hertzogin von Bayern älteste
Tochter, mit welcher er sich ano
1418. vermählet hatte, er be-
kam aber nur einige Schlösser
mit ihr, welche dazu kurtz her-
nach von dem Hause Lothrin-
gen um ein geringes Geld wi-
der eingelöst worden.
Renatus ein Bruder Carl VII.
Königs in Franckreich, wel-
cher in denen Historien insge-
mein König in Neapel heisst,
sich selbsten aber König in Si-
cilien geschrieben, hatte sich
mit der jüngern Schwester

Isabella, oder Elisabeth ver-
mahlet, wodurch er das gantze
Hertzogthum angesprochen
und darüber blutige Kriege
geführet hat. vid Imhof Gene-
alogia Gallica. Da
der König in Franckreich mit
30000 Mann das Reich wollte
überziehen lassen, gab erst
benante Elisabeth dem Marg-
graiten Jacob als ihrem Schwa-
ger Nachricht davon, und war-
te ihn in Nachfolgendem Schrei-
ben.

Unsere freundlichen Grüß
und was wir Guettes ver-
mögen zuvor.

Hochgebohrner Fürst
Lieber Bruder u. Schwager

Wir begehren euch zu wissen, daß
unser Lieber Herr und Ge-
mahl, Wier und unser Kinder
woll mögend u. gesund seien
von den Gnaden Gottes, deß-
gleichen begehren wir alle-

zeit von Euch und unsern
Lieben Neven und Magen
entenkindern, die unser
Lieber Herr Gott lang gesund
sparen. Lieber Schwager u
Bruder, wissend daß unser
Herr der Delphin mit etlich
großen Heüfften Ritterschaft-
ten, und raisigen Volkes
von Franckreich feünde se-
hen wille und alsbald wer
des gewahr seind, gewesst
haben wer uns selber zwar
zu unserm Herrn dem Kön-
nig vonn Franckreich ge-
fertiget, und ihm so trestl.
und vleissiglich gebeten, so
wer haben thun mögen, daß
er solche Lieb Gunst gnad-
ten Willen, so unser Oheimb,
die Pfalzgrauen, ihr und
ander unser Mage im
der Arth allezeit zu der
Cronen von Franckreich
gehabt hond, ansehen wölle,

unnd auch wie ihr und Ewe
Kinder unns unnd unnsern
gewandt seind, unnd daß er
unnsern Herrn den Delphin
seinen Sohn unterweisen
wölle, daß er oder die Seine
unnsern vorgenannten
Oheimben denn Pfaltzgrafen
noch den ihren unnd euch
noch den eurn Landen,
Leutten, Herrschafften, unnd
was euch zu verantworten
steht, khainen Schaden wolle
laßen beschehen, noch darein
zu ziehen gestatten. Sol-
cher Gebette unns der vor-
genant Unnser Herr der
König und der Delphin ge-
wehrt, und uns zugesagt
mit guetten Willen, den
also nachzugehen, unnd wan
euch unnd unnsern vor-
genanten Oheimben zuge-
hört, kainnen Schaden, Un-
willen, noch Laydzunfügen

wollen, so ver sy das unter-
richt unnd gewahr werden
dass ihr Land herrschafften
herumben liebe [illegible]
unnd Zugehörigen lassen und
[illegible] [illegible] dar-
[illegible] zu richten, dieweil Gott
waist, das wir unterlassen
[illegible] [illegible] sehr wol-
ten als ihr selbs, unnd [illegible]
[illegible] unnd gutachten
[illegible] dass ihr so bald ihr ge-
wahr werdent, dass sy in der
[illegible] [illegible]
in dem [illegible] Herrn
dem Delphin [illegible] unnd
ihme solches [illegible] fürtragen
unnd [illegible], dass
[illegible] [illegible] Khai-
[illegible] [illegible] [illegible]
zuefügen lassen, unnd ihm
das [illegible] [illegible] thun
[illegible] so [illegible] zu
[illegible] [illegible] ihme solle
als [illegible] uns das auch selbst
eigentlich unnd mündlich

zugesagt hat. Hochgebohr-
ner Fürst lieber Bruder und
Schwager unser Herr Gott
spare euch lange Zeit ge-
sund. Geben zu Gwer in
Thurainnen auf donnerstag
nechst nach dem heiligen Pfing-
stag anno XCIII.
Marggraf Jacobus als er dieses
Schreiben empfangen stetzte de-
rüber weil ihm von diesem An-
zug noch nicht bewußt gewesen
und weil er dafür hielte, es sey
Kayser Frid. IV. Angelegenheit
daß er dessen mit wissend wer-
de schickte er ihme obiges der
Königin Sendschreiben und
schrieb ihm dabey folgendes
Allerdurchleuchtigster
Fürst Allergnädigster Herr!
Euren Königl. Gnaden seind
mein unterthänig schuldig
dienst willigliche allezeit
bereit. Genedigster Herr!

Mir seund im Hertze geschehen
ware Geschrifft zu ekhomen,
daß die Könnigen von
Franckreich und Engelland
befriedet sein biß von Weyh-
nachten nechst khomt über ain
Jahr, und das sei zu ergangen
durch Gemahelschafft des Kö-
nigs von Engelland und des
Königs von Sicilien tochter.
So ist mir auf nechsten Pott-
schafft khomen, die mir ge-
than hat mein Frau die
Könnigin von Sicilien
durch die ich nun unzweifent-
lich verstanden, daß des Del-
phins Mayenneg sey mit
grosser Hauffung der Rit-
terschafft und raisigen Volcks
das bißher in Franckreich ist
gewesen zu beziehen in Teutsch-
land. das thue ich Euren Kön-
niglichen Gnaden zu wissen
als mich gedunckht, daß mir
zu thun gebiere, nachdem
ich gewohnt bin Euren Gna-

den und dem heiligen Reich
dieselb Ewrer Gnaden der
alle Gott seeliglichen lang
wolle fristen. Datum Ba-
den d. feria quarta p. d. Bea-
torum Petri et Pauli Apostolorum anno Dom. XLIIII. Ja-
cob Marggraf zu Baden
Graf zu Sponheimb.
Was diese frantzösische Armee
hernach im Reich für Schaden
gethan, ist aus der Historie satt-
sam und allzuviel bekant.
Die obgedachte Gemahlin die-
ses Marggrafen Jacobi starb
anno 1439. Er aber gieng
d. 12. Oct. 1453. mit Todtab.

Hinterliess.

1. Bernhard III. hielte sich an-
fangs bey des Kaysers Fri-
derich III. Hof auf, nante
sich Marggraf zu Baden in
Pforzheim, Eberstein und Be-
sigheim, und residirte zu

Ettlingen, er war mit
Magdalena, andere sagen
Carolina, Caroli VII Königl.
in Franckreich princessin
vermählet, weil aber die-
ser Versprech keinen er-
wünschten effect gehabt,
so überliess er anno 1454
dem Bruder Carolo seine
Lande und wurde ein
Einsiedler, starb auf einer
Reise in Italien als ein
unbekanter, und ist zu
Montcallier in Piemont
begraben worden; nach
der Hand ist er von seinem
famulo verrathen und
anno 1480 von dem Papst
Sixto IV. canonisirt wor-
den. Er solle 38 miracula
gethan und so gar todte
erweckt haben wie dan
auch im Archiv ein Buch
von den Wundern dieser
Hn vorhanden gewesen.
Man rühmet seine grosse

freygebigkeit gegen die
armen, Eifer im Gebet,
und daß er nie zu Bette
gegangen, er habe denn
seine Beicht gethan, wo-
von er zur Ursach dieses
angab nihil in anno ho-
mini fore periculosius quam
in eo dormire statu in
quo mori non auderet,
plerique multa suffocantur
in somnis, et nemo scire
possit, quo tempore, modo
aut loco caruis debitum
morti solvere compellatur
Thrith.

2. Carolum. 1. vid. infra.

3. Johannes geb. d. 9ten Febr.
1430. Er behauptete anno 1451
andere sagen anno 1449 das
Ertzbisthum zu Trier wider
den Hertzogen von Bayern,
der sich auf die Hülfe Her-
zogs Philippi von Bur-

gund verließ. In seiner
Jugend verwaltete er die-
ses Ertzbisthum nicht zum be-
sten, weßwegen sich der Papst
von ihme vernehmen ließ
Si non Majorum claritate
niteretur, plane convinci
poterat, ex tali stirpe eum
non fuisse productum.
Wann ich nicht so gar gewiß
wüßte, daß Ertzbischoff Johan
II. aus dem Marggräfl.
Hauße Baden seinen Ur-
sprung hätte, so sollte mir
mich fast überreden, er
wäre diesem Hochfürstl.
Geschlecht gantz nicht ver-
wandt. v. Franc. Fren. in Exe-
ges. Germ. p. 162.
Nachdem aber die Jahre ge-
kommen waren seine Unter-
nehmungen recht ruhmvoll.
Er hat die Universitet zu
Trier völlig zu Stande gebracht;
erhielte von dem Kayßer
die Bestätigung der rega-

lien und andere privile
gien. Er regierte gewal
tig. anno 1456. behauptete
er der Ertzbischöfe alte
Gerechtigkeiten wider der
Bürger Eintrag. Anno 1497.
thaten die ungehorsamen
Boppardner in den Bann.
Seine scharfe Regierung aber
zog ihm nicht bey wenigen
einen Abneigung u. Wider-
willen zu, so daß ihme viele
Malcontenten nach dem Le-
ben stunden, wie er denn
anno 1499 auf dem Schloß
zu Sochheim durch unter
gelegtes Pulver in die Lufft
gesprengt worden, aber doch
wunderlich errettet worden.
Vorhero im Jahr 1474 hat
er auf der Festung Ehren-
breitstein durch einen har-
ten Felsen einen brunnen
graben lassen. Er re-
gierte das Ertzbisth 47, und

sagen 53. Jahr, u. brachte
sein Alter auf 79 Jahr. starb
ich 9ten Febr. zu Ehrenbreitstein
anno 1505. und anno 1503. u.
ligt zu Trier im Thum begru-
ben.

4. Georgium, welcher nach dem
Testament seines Hr. Vatters
Marggrav zu Baden, in Mühlb.
Durlach Ettlingen, und Herrn-
Alb. wurde, trat aber seinen
Antheil seinen beyden Brüdern
Bernhard u. Carl vor jährl.
8000 fl. ab, anno 1454. wurde
ein Geistlicher, anno 1465 Bi-
thaft zu Metz, starb anno
1485. Unter Carl siehe von
ihme ein mehreres.

5. Marcum, dieser wurde im
Jahr 1468 Canonicus zu Straß-
burg, darnach anno 1469 Pro-
positus zu Coblenz, wurde
zum Bisthum Lüttich erwählt,
mußte aber wider von dan-
nen weichen, als Carl Hertzog
in Burgund die Stadt seinet-

wegen mit Krieg überzo-
gen. Er starb anno 1478
ch 19. Augl. und ligt zu Stras-
burg im Münster begraben
da man auf seinem Grab-
mahl diese Worte liest:

Ao Domini 1478 primadie
7bris obiit Illustris prin-
ceps Dominus Marcus Mar-
chio Badensis Canonicus Por-
tarius Ecclesiae Argentinen-
sis, orate pro eo.

Marchio qui fueram de Ba-
den aedis
Et hujus custos vermiculis
sum datus escalevis
Qui legis haec discas porco-
rum stamina nullis
Nam mors quaeq rapit par-
cere stemmatibus

6. Margaretham diese wurde ver-
mahlet mit Albertoth Churfür-
sten zu Brandenburg anno
1445. u bekam zum Heirath
Gut 12500 fl u. all ein Geschrei
20 fl. wurde eine Stam Mutter
in dem sie Johannem gezeiget

der die Brandenburgische
Chur-Linie fortgepflanzet.
erst benannter Joh. wurde Ci-
cero Germaniae genant, geb
ano 1455. Churf ano 1476. st.
1499. Albertus sein hochvat-
ter starb anno 1486. die
Mutter aber anno 1457.
Demnach kommt der jetzige
Konig in Preußen Frid. II.
mütterl. Seits von dem Hauße
Baden her.

1.

Albertus I. Achilles oder
Ulysses. n. 1414. succedirte
seinem hochbruder Frid. II.
anno 1471. in der Chur, Gem.
Margaretha v. Baden.

2.

Johannes Cicero Germa-
niae genant. n. 1455. zwey
Jahr vor d. Tode sr. Mutter.
Churf. 1476. st. 1499.

3.

Joachimus I.
Nestor genant.

4.

Joachimus II. Hector.

5

ee.

5.
Johannes Georgius.
6.
Joachimus Fridericus.
7.
Johannes Sigismundus.
8.
Georgius Wilhelmus.
9.
Friderich Wilhelm.
10.
Friderich III. erster Kö-
nig in Preussen. u. also
Frid. I.
11.
Friderich Wilhelm X.
12.
Fridericus II. jetziger
König in Preussen.
Siehe die Brandenb. Stam-
linie u. Historie.
7. Bernhardum III. starb
aber bald anno 1431. und
ligt im Closter Herren-
Alb begraben.

Carolus. I.

Des Marggrav Jacobs erstgebohr-
ner Sohn, welchem in dem Testa-
ment des Hrn Vatters, das er uf
Sonntag nach St. Lucastag des
Evangelisten in Anno Domini
Millesimo Quadringentesimo Quin-
quagesimo Tertio gemacht hat,
und welches von seinen Söhnen
Margrav Carl, Bernhardt, Hanß,
Jeörg und Marx in einer beson-
dern Schrifft anno 1454. uf Mitt-
woch nach St. Hilarientag des hei-
ligen Bischofs bestätiget worden,
der gröste Theil der Badischen
Lande angewiesen wurde.
Nachdem auch sein Herr Bruder
Marggrav Georg in dem Jahr 1454.
den Geistl. Stand angenommen
und seinen Antheil Landes un-
ter die beeden Brüder Diesen
Carl u. Bernhardt vertheilt,
wie aus dem Brief zu Pforzheim.
auf Samstag Sanct Laurentien-

Tag anno 1454, erhellet, erhielte
er dadurch einen Grossen Zuwachs
seines Landes, je es fügte sich
durch Gottes Schickung, daß er, da
auch sein H. Bruder Marggraf
Bernhard seine Tage in der Stil-
le zu zubringen, sich entschloßen,
er ein Herr der gesamten Lande
seines Herrn Vatters werde,
dem er anno 1453. in der Regie-
rung folgte. In dem Jahr
1439 war dieser Marggraf
bey dem prächtigen Beilager
Hertzog Ludwigs des reichen in
Baiern zu Landshut, mit Chur-
fürsten Friderich II. zu Sachsen
Princessin. Cries. Annal. Suev.
Er befand er sich auch anno 1445
zu Stuttgart, als sich Graf Ul-
rich von Würtemberg mit Hein-
rich des reichen Hertzogs von
Baiern in Landshut Prin-
cessin vermählte. Cries. l. c.
Bald darauf als anno 1449

trat er mit dem Churfürsten zu
Maynz, denen Bischöffen von
Bamberg und Eichstätt, Marg-
grav Albrecht von Branden-
burg und Grav Ulrich von Wür-
temberg in ein Bündnuß wider
einige Reichs Städte, vornemlich
wider die mächtige Reichs-Stadt
Nürnberg, welche zu ihren Gehülf-
fen außer der Eidgenoßen-
schafft, bey 76. Städte hatte,
gleichwie der Marggrav von
Brandenburg, XI. Fürsten, 13.
Graven und eine nicht geringe
Anzahl von Adel hatte. Es ist
auch diese Verbindung würckl:
in einen Krieg ausgebrochen,
der aber auch gleich wieder
in folgendem Jahr beygelegt
worden. Die Ursach von be-
meldten Bündnuß u. entstande-
nem Krieg, solle daher nieren,
weil Marggrav Albrecht von
Brandenburg, der seiner unge-

ungemeinen Stärke und Tapf-
ferkeit wegen der deutsche
Achilles genennt worden. Kla-
ge wider die Nürenberger we-
gen Gostenhofs, der Clöster in
der Stadt, des Walts, der Juris-
diction und eines gewissen
strittigen Marggräfl. Unter-
thans, hatte; da nun der
versuchte Vergleich einiger
Fürsten, die zu Rotenburg an
der Tauber deßwegen zusam-
men gekommen, wegen der
von ihm Marggraven prætendirten
Unkosten von 120000 Gold/
welche die Nürenberger nicht
eingestanden, nicht zu Stande
gebracht wurde; wurde obi-
ges Bündnuß gemacht, u. der
Krieg nahm seinen Anfang.
In dem Jahr 1454. wurde die-
sem Marggraf Carl und
seinem Bruder Bernhard von
Kayser Friderich III. die Stadt

Eslingen in Schutz und Schirm
befohlen, wie aus einem Kays-
serl. Schreiben: Geben zu Newen-
stadt am Freytag nach St. Mar-
tins-tag 1454. Welches diese
beede Herren Brüder besagter
Stadt in einem besondern Schrei-
ben gemeldet, darinnen es unter
andern also heisset:

Weil nun wir als gehorsam
Fürsten des Reichs von billichen
Schulden willig seint unsers
allergnedigsten Herrn Ge-
bot und Begehrung zu voll-
bringen, und zu frieden und
gemach zu fürdern; so haben
wir auf Innhalt unsers al-
lergnedigsten Herrn des Kays-
sers Brief und empfehlen
die Burgermeister Raiet
und Gemeinde gemainigl.
der Stadt Eslingen und
Ire Nachkommen in unsern
Schirm und Schutz gnedenclich
empfangen und genommen:

Empfahen und nemen Sie da-
rin mit Krafft dieses Briefs
Sechzig Jahr lang, die nechsten
nach Datum diß Briefs p. der-
geben ist uff Samstag nach
dem Heiligen Jahrstag Circum-
cisio Domini zu Latein ge-
nant. Anno ejusdem Mille-
simo, quadringentesimo, quin-
quagesimo quinto.
Marggraf Carl nahm sich daher
derselben als ihr Advocatus von-
nemlich ao 1459. gegen die so-
genante Heimliche oder Nehm-
gerichte in Westphalen mit
vielem Eifer an. Datt de Pace
publ. p. 290 seqq. et pag 750.
Lehmans Speyrische Chron. c. 129.
Er war ein berühmter Held zu
seiner Zeit, und führte den Bey-
Nahmen des Kriegers, ja man
hielte ihn, neben des Kayßer
Friderichs III. Bruder Albrecht,
und Friderich dem Sieghafften
von der Pfalz, vor die größten

Kriegsmänner selbiger Zeit,
die allein Verstand, Klugheit
und Erfahrung besäßen, die Sol-
daten wider die Türcken anzu-
führen und die siegreiche Waf-
fen desselben aufzuhalten.
dann in eben dem Jahr, da
unsers Helden Herr Vatter mit
Tode abgegangen war nemlich
anno 1453. hatten sich die fürch-
terliche Muselmänner von der
Haupt-Stadt des Morgenländi-
schen Kayserthums Constantin-
opel, Meister gemacht, und da-
durch den Abendländischen Staa-
ten nicht geringen Schrecken ein-
gejagt. Gleichwie aber auch
der größte Held überwündlich ist
und einen Fehl-Tritt begehen
kan, also mußte Morggraf
Carl mit seinem eigenen Exem-
pel bezeugen, daß man sowohl
gewinnen als verlieren könne.
denn nach dem Graf Diethers
von Henburg von dem Papst

T.

Pius II. mit Genehmhaltung des
Kayßers von seinem Erzbi-
sthum zu Maynz abgesetzt, und
dagegen die Würde Adolph
von Nassau aufgehalten tra-
gen hatte, so theilten sich die
Fürsten und Stände am Rhein
in zwey Theile. Marggraf Carl
ergriff denen vielfältigen
Mandatis des Kayßers und
Päpstl. Bullen zu Folge des
Adolphen zu Nassau Churfür-
sten zu Maynz partie, Pfalz-
graf Friderich hingegen, der
sonsten Frid. victoriosus oder
der böse Fritz genent wird, hiel-
te es mit Graf Diethern von
Isenburg. Anfangs kam es
zwischen beyden Fürsten ch Marg-
graven Carl u. Frid: zu einem
scharfen Brief Wechsel, wel-
cher endlich auf hitzige Anzüg-
lichkeiten hinaus lief. der
Marggraf richtete sich nach

denen Kayserl. Mandaten u.
Päystl. Bullen, denen er noch-
geleben wollte, indem der
papst Diethern v. Isenburg seines
Stuhls zu Maynz mit allem Recht
und Kayserl. Bewilligung ent-
setzet hatte; weil er die Confir-
mation von dem Papst nicht
erworben; die Annaten nicht
zu bezahlen und dergleichen
mehreres nicht zu vollziehen
gedachte; dem gemeinen Man
aber beybrachte, als ob ihme
und seinem Anhang groß Un-
recht vom papst geschehe; weil
er nichts anders thäte als die
Ehre und Nutzen deutscher Na-
tion zu befördern p. p.
Nachdem sich nun Marggraf
Carl u. Friderich mit der
Feder Lange gestritten, so
kam es endlich von dem Fe-
der Gefecht zu einem würckl. Krieg

denn nachdeme sub dato Mon-
tags nach der Auffarth anno
1462. ein abermahliges Man-
datum vom Kayser an Marg-
graf Carl auch Graf Ulrich
und Eberhardt von Würtem-
berg ergangen, und darinen
denselben aufgetragen worden
die Reichs-Hülffe wider Fride-
rich aufzubieten, und solchen
wegen seinem Ungehorsam
gegen den Päyst. Stuhl und dem
Römischen Reiche, auch wegen wi-
der-rechtl. Gebrauch des Chur-
fürstenthums, da er seines Bu-
ders unschuldigen Printzen de-
von verdrungen und sich deren
selbsten angemaßt hat, ingleich
anderen ausgeübten feindse-
ligkeiten halber, wider die
gehorsame Reichs-Stände zu exe-
quiren, oder, wie die Worte
des Mandats lauten, zu strafen

So brachten Marggraf Carl und
sein Bruder Bischoff Georg zu
Metz auch Graf Ulrich v. Wür-
temberg in der Eile ein Corpo
von 600 Pferdten und 6000 zu
Fuß zusammen, und belagerten
Anfangs die Stadt Heidelsheim;
zogen aber, als sie nichts davon
ausrichten konten, widen ab, und
postirten sich ohnweit Heidelberg,
allwo Churfürst Adolphs Hülfs-
völcker in 400 Pferdten u 4000
zu Fuß bestehend, sich mit ihnen
conjungirten. Den letzten
Jul. 1462 zogen die Fürsten al-
leine mit der Reuterey in dem
Heidelbergischen herum, allwo
sie alles mit Brand und sonsten
verhörten. Inzwischen hatte
sich Pfaltz Graf Friderich, ohnwissend
dieser, ohnweit Seckenheim mit
200 Pferdten und starcken Fuß
volck, wozu Diether v. Isenburg
mit 300 Pferdten gestoßen hat-

te, in einen Hinterhallt versti-
ket, aus welchem er, als die Für-
sten sich eben in die Enge zwi-
schen dem Rhein und Neccar gleich-
sam selbsten eingeschlossen, plötzl.
auf sie hervor gebrochen, und
solche, aller tapfferen Gegen-
wehr ohngeachtet, dennoch ge-
schlagen, weil er der Pfaltzgraf
4000 Mann zu Fuß starck ge-
wesen, die Fürsten hingegen gar
kein Fuß Volck; sondern nur
etwa 1000 Pferdt bey sich ge-
habt haben. Marggraf
Carl; sein Bruder Bischoff Ge-
org u. Graf Ulrich v. Würtem-
berg; wie auch bey 250 Grafen
und Herren von Adel wurden
gefangen am Tag Petri und
Pauli und als gefangene in die
Stadt Heidelberg gebracht.
Bey dem Hrn Marggrafen war
damahlen folgender Adel
Herr Hanß v. Falckenstein

freyherr, Herr Hanß von
Bodmen Ritter. Herr Hanß
v. Landeck, Heinrich v. Stern-
fels, Oberlin v. Zischach, Ca-
spar v. Klingenberg, Oth v.
Schenckendorf, Reinhard v.
Windeck, Peter Haun, Jorg
Hecke, Sigmund v. Hohenberg,
Jacob und Hanß v. Helmstatt,
Ulrich v. Murgingen, Veit v.
Asch. Friderich Bock, Will-
helm Boecklin, Heinrich v.
Schellenberg, Willhelm von
Gruningen, Willhelm Truch-
sess, Conrad v. Stein, Willh
v. Nydberg, Hans v. Wechin-
gen, Uhrich Bick v. Tanneck,
Conrad Blaurer, Willhelm
Genich v. Kirchen, Rudolph
v. Wyler, Wersich Bock v.
Strasburg, Hans Felsprecher
v. Saven, Burger zu Esslin-
gen, Conrad Ungehter, N
Hupper, Ludov. Sipferlin, die

alle mit gefangen worden. der
Bischoff von Speyr hat sich durch
sein flüchtiges Pferdt noch ge-
rettet. Uber dem Nacht-Essen
selbigen Tages, ließ der Churfürst
Friderich diese seine vornehme
gefangene herrlich bewirthen, oben
ohne Brod, als sie solches fordern-
ten, bekamen sie zur Antwort, sie
hatten ja wider das Brod selb-
sten gekriegt, es seye nun
keines vorhanden. Nun hoff-
te man zwar es würde der Kays-
ser sich der gefangenen annehm-
men, als welche den Krieg lei-
diglich auf seinen Befehl geführt
hatten, allein es war keine
hülffe von ihm zu erlangen, und
da die übrige Freundt u. Alliir-
ten sich auch allzu lauliche und
langsam in ihrem Beystand
erwiesen, so war kein Mittel
mehr vor die gefangene übrig
als daß sie sich selbsten zu erle-

digen suchen mußten, welches
dann endlich wie wohl auf gar
harte Condition geschehen.
Georg Bischoff zu Metz mußte
45000 fl. bezahlen, und machte
sich in dessen biß diese Summa
bezahlt seyn würde eydlich ver-
bindlich, seine gantze Ritter-
schafft, nebst drey an Chur pfaltz
angrentzenden flecken als ein
Unterpfand zu übergeben.
Graf Ulrich von Würtemberg
mußte die 20000 fl. nachlaßen
die er an Ertzbischoff Diether
zu Maynz zu fordern hatte
zugleich aber noch 80000 fl. in
verschiedenen Zielern zu zahlen
versprechen und Marbach
der pfaltz zu einem Lehen auf-
tragen. Marggraf Carl ver-
sprach auch 100000 fl. nach u.
nach zu bezahlen, fante sich
auch genöthiget der Loßungs
Gerechtigkeit zu Eppingen, sei-

U.

nen Ansprache auf Heidelsheim
und noch andern Gerechtig-
keiten gäntzl. absagen. Ande-
ren berichten, er habe auch sei-
nen Antheil an der vordern
Grafschafft Sponheim nebst
denen Ämtern Besigheim und
Beinheim, jedoch alles auf
widerlößung der Pfaltz abtret-
ten, ja Pforzheim zu Lehen
die Jagd Gerechtigkeit zwischen
Selz u. Germersheim nebst der
fisch. Gerechtigkeit daselbst am
Rhein überlaßen. vid. Jo. Tri-
them. in Hist. belli Bav. apud
Freher Scriptor. Rer. Germ. T. II.
pag. 361. et 338. it. Chron. Bav.
p. 63. Lehm. Speyerische Chron.
Basler Lexicon Univ. obbe-
nante fürsten mußten eben-
dieses noch einen Revers von
sich geben, daß sie und ihr Adel
künfftighin nichts feindl. mehr
wider die Pfaltz vornehmen wol-

ten. Und also kamen sie Anno
1463 nach 13 Monathe Gefängnuß
wider in ihr Eigenthum zurück.
Auf der Wahlstadt, worauf sie
geschlagen und gefangen worden
soll annoch jetzo eine steinerne
Säule stehen mit dieser Inschrifft

Hier schlug ein edler Pfältzer
Einen Jäger, Bader u Seltzer.

Als anno 1469 zwischen Graf Ul-
rich und Eberhard von Würtem-
berg mit der Stadt Eßlingen,
die in Marggraf Carls Schutz war
wie oben gedacht worden, ein
Streit wegen eines Zolls ent-
standen, so vertrat er dieselbe
mit solchem Ernst, daß zwischen
ihme und dem Grafen sich er-
hebliche Mißhelligkeiten hervor
gethan, welche jedoch noch selbi-
ges Jahr durch Vermittlung
Churfürst Friderichs von der
Pfaltz glücklich gehoben, und da-

rauf in dem folgenden Jahre
1400 zwischen dem Marggraven
und dem Graven eine Einung
auf 5. Jahre errichtet worden
Anno 1467. wohnte er dem zu Nüren-
berg gehaltenen Reichstag in per-
son bey, anno 1473. war er auf
dem Reichs-Convent zu Augspurg
darauf hatte er die Ehre daß
ihn sein Schwager Kayser Fride-
rich selbsten zu Baden heimge-
sucht u seine Freundschaftl. Ge-
genwarth 4. Wochen gönte, nach
welcher Zeit er mit ihme eine
Reise nach Strasburg gethan,
~~nach welcher Zeit~~ und er sich mit sei-
nen zween Söhnen Marggraf
Christoph u Marggraf Albrecht
auf den Reichstag nach Trier be-
gab.
Anno 1474. sandte er seinen Sohn
Marggraf Albrecht auf den
Reichstag zu Augspurg, u er selbst
begab sich anno 1475. auf den Reichs

Convent nach Cöln, u. als daselbst
der Feldzug wider den Hertzog
Carl von Bürgund beschlossen
wurde, so wohnte er auch dem-
selben bey. Er ließ sich auch
höchstens angelegen seyn die
unter seinen Schwägern Kayser
Frid. III. und Ertzhertzog Albrecht
von Oesterr: entstandene sehr
schädliche Irrungen gütlich zu
heben.
Er erhielt auch besondere Privi-
legia von Kayser Frid. III. das
1te ist eine Bestätigung, wodurch
dieser Kayser uns Marggraf
Carl und seinem Hr. Bruder Bern-
hard alle ihre privilegien und
Handvesten überhaupt bekräft-
tiget hat. Sie ist gegeben Montags
nach dem Palmtage 1455. die
2te ist eine Bulla confirmationis
von dem Papst Pius II. worinnen alle
privilegia bestätiget, welche denen
Hr. Marggraven zu Baden von
denen Röm: Kaysern u. Königen
~~bes~~ ertheilt worden sind, sonder-

lich die, welche Marggraf Carl von
dem Kayser Friderich III erhal-
ten. diese Bulle ist unterschrieben
Romae prid. non. Mart. 1459.
Item, als Marggraf Carl anno
1464 auf Mittwoch nach Invocavit
einen vom Reiche zu Lehen rüh-
renden Tornus auf dem Zoll zu
Schreck am Rhein von Friderich
von Fleckenstein vor 500 fl auf
20 Jahr lang an sich gekauftet
hatte; so hat der Kayser Frid. III.
seine Einwilligung hierzu in ei-
nem besondern Brief auf Montag
nach St Jörgentag ertheilt. In
eben diesem Jahr erhielte er noch
2 andere Freyheiten auf einen Tag,
die eine davon betrifft das Zoll-
wesen in seinem Lande, u. ist ge-
geben am St Marcus Tag, der In-
hallt ist vornehmlich dieser,
daß dieser Fürst von denen je-
nigen Fuhrleuthen, welche zu de-
nen gewöhnl. Zollstätten zu
Pforzheim oder Durlach nicht
fahren würden, dennoch den
Zoll an andern Orten dieser

Gegenden nach seinem eigenen
Gutbefinden erheben lassen möge
die andere handelt von denen Ba-
stardten oder Königskindern, die
in seinem Lande gebohren würden.
Hier ist der kurtze Inhallt.
Wir Friderichpp haben darum
mit wohlbedachtem Mute, guten
Rat und rechten Wissen ihm und
seinen Erben die besonder Gnadt
und Freyheit getan und gegeben
daß all und jede Bastardy ge-
nant Königskinder in der Marg-
gravschafft zu Baden und allen
und jegl andern Enden und
Gebieten, desselben unsers Schwa-
gers und seinen Erben wohnende
zugehören, und Ir sein und
pleiben und für zu ewigen
Zeiten von Niemand andern
umb kainerley Leibaigenschafft
Dienst oder andere Besuchung
angelangt, erfordert oder
beswert werden sollen, in
einigen Weise — —
Diese Urkunde ist unterschrieben:
Gretz an St Marxtag des 5 Kongl.
1468.

4tens hat er ein privilegium we-
gen des Zolls zu Strasburg erhal-
ten, daß, wie die Worte eigentl.
lauten
Marggraf Carle, seine Erben und
Ir unterthanen, nu hinfür zu
ewigen Zeiten solches Zolls gantz
frey, lendig und unverbunden,
und dem Bischoffe zu Strasburg
Seinen Nachkommen und Iren
Zollnern noch Nymand andern
von Iren wegen den fürbaßmer
zu geben nicht schuldig noch darub
zu antworten pflichtig sein, son-
dern. p. — p. Gegeben zu Re-
gensburg am Montag nach St Mar-
gretentag nach Christi Geburde
Vierzehenhundert und im Ein und
Siebengigsten.
Anno 1460 hat er das dorf Gun-
delfingen bey Breysach von dem
Johanniter Comenthur um 400 fl.
Auf Widerlößung, anno 1461. das
dorf Bickensohl von dem Hn
Traubrecht von Stauffen um
520 fl. eigenthümlich, anno 1465
die dörffer Nimburg u. Bottingen
nebst andern Stücken und Gerech-

tigkeiten vom Graven von Tu-
bingen vor 12406 fl. an sich er-
kaufft.
Die Pfarrey Nimburg, welche anno
1407. von dem Bischoff zu Stras-
burg gegen die Pfarrey Cappel
eingetauscht worden, überliess
Marggraf Carl anno 1456 aus
besonderen Huld am Montag nach
Esto mihi, nemlich die Pfarr Kirche
daselbst an den Bruder Antonius
Liasse, der Praeceptor an des St.
Antonier Ordens in der Stadt Frey-
burg war, welcher auf Marggraf
Carls Erlaubnuss für sich u. seine
Ordens Brüder auf die Hofstadt
der Kirche ein Closter anlegte,
u. eine Praeceptorey daselbst auf-
richtete; da aber noch der Hand
solche wider in Abnahm kam, so fiel
die gtze Pfarrey mit allen ihren
Rechten u. Einkommen wider an
die Marggrafschafft Hochberg.
Die Stifftskirche zu Pforzheim,
welche den Nahmen von dem
Ertzengel Michael hatte, u. wo
zu 21. Capellaneyen gehörten

W.

wollte dieser Marggraf um besse-
rer Ordnung und Zierde willen
in eine Stifft oder Collegial Kir-
che erheben, u. schrieb deswegen
an ihr Papst Pius II. anno 1460. welcher
in sein Gesuch willigte u. durch eine
Bulle vom III. Kal. Dec. 1460 die-
ses Geschäfft dem Bischoff von Speyr
Johannes und Lucker von Luter-
burg dömhl daselbst aufgetragen,
diese haben sich sodann nach Pforz-
heim begeben und auf des Ihr
Marggraven begehren die Ihre
Kirche dergestallt in ein Stifft
erhoben, daß solche in Zukunfft
von 12. Canonicis, unter denen
allezeit der vornemste Decanus
und also das Haupt seyn sollte u.
12 Vicarien oder Cappellanen
nach der ihnen vorgeschriebenen
Ordnung gehörig sollte bedient
u. besorgt werden. Vid. H. Pro-
fess. Sachs Nachricht von Carl
I. Marggraf zu Baden.
Seine Gemahlin war Catharin-
na, eine Princessin des Ertz-

Hertzogs Ernesti Terrei von Oe-
sterreich und Schwester Kayser
Friderich III. aus welcher Verbin-
dung vieles, so in dem Leben
Marggraf Cotts angeführt
worden, leichter wird beurtheilt werden
können. Er vermählte sich mit
ihr Anno 1446. Sie lebte nach
dem Tode ihres Ehe Herrn auf
dem alten Schloß zu Baden biß
in das Jahr 1493. und wurde auch
daselbst beerdiget, wovon man
noch nachfolgende Grabschrifft hat

Perfuncta Badensis
Austria quam genuit hic Ca-
tharina jacet
Interiit pridie Septembris
circitus Idus
Post fratrem, Caesar, te Fride-
rice, suum.

Marggraf Cott starb an der
damahls wütenden Pest im Jahr
1475. am Tag St Matthiae. Er

Zeügeten

1. Catharina, geb. anno 1448. den 11ten Jan. vermählt mit Graven Georg von Wertenberg anno 1464.

2. Eimburga, geb. anno 1450 d. 15. May vermählt anno 1468 mit Engelbrecht, Graven von Nassau-Breda. 1468. st. 1517.

3. Margaretha, geb. anno d. 20. May 1452, die sich dem Geistl. Stand gewidmet, und als Obtyßin des Closters Lichtenthal verstorben ist. Es ist folgende Grabschrifft von ihr vorhanden.

Ao Dni 1496 uff den XII. Tag des Jenners ist die Erwiendige Hochgebohrne Fürstin Frau Margaretha, Rebtyßin des Gotteshauses Lichtenthal gebohrne Marggrävin von Baden verschieden, deren Seele Gott Gnade.

4. Christoph, geb. d. 13ten Nov. 1453.

Siehe von diesem unten ein
mehreres.

5. Albert. geb. 1st Jan. anno
1456. Er bekam in der Thei-
lung die Marggrafschafft Hoch-
berg, trat sie aber seinem
Herrn Bruder Marggraf Chri-
stoph gegen Jahrg. 1000 fl. ab,
und begab sich zu Sigismund
Ertzhertzogen in Oesterreich,
dem er 10000 fl. vorgeliehen
und davor als ein Unter-
pfandt die Grafschafft Hohen-
berg mit derselben Haupt-
mannschafft mit 1800 fl. jährl.
Besoldung erhalten hatte.
Er war ein trefflicher Soldat
diente dem Kayser Maxi-
miliano I. und dessen Sohn
Philipp König in Spanien,
wie er dann nebst seinem
Ihn Bruder Marggraf Chri-
stoph 4000 Mann auf seine
eigene Kösten geworben
hat, mit denen er dem Kays-

ser Maximiliano zu Hülf
eilete, da er von denen
rebellischen Burgern zu
Brugges in Flandern ge-
fangen gehalten wurde.
Nicht weniger zeigte er sei-
nen Helden Muth wider die
Stadt Gent, verlohr endlich
in der Belagerung Damm
in Flandern im Jahr 1488
sein Leben. Sein Leichnam
wurde nach Baden gebracht
und daselbst beygesetzet
wo auch ihme nachfolgende
Grabschrifft gesetzet worden:

Anno Dni 1488 d. X. Cal. Aug
Illustris Princeps Dominus
Albertus Marchio Badensis
in expeditione contra
Brugenses liberandi Rom.
Regis gratia in oppug-
natione oppidi Damm jactu
lethiferi teli mortem
obiit.

Nach seinem Tod ist die Pfand-
Grafschafft Hohenberg von

obgedachten Ertz hertzog Si-
gismund wider abgelößt
worden. Er war verlobt
mit Johanna, des Johannis
Grafen von Nassau Saar-
brücken, Tochter, welche sich
nach dem Absterben ihres Durch-
leuchtigsten Bräutigams
mit Johann Pfalzgraf zu
Simern vermählte.

6. Friderich. geb. anno 1458.
d. 8. Jul. auch dieser überließ
seinem Hrn bruder Marggraf
Christoph den ihm bestimten
Antheil der Vätterlichen Lande,
und nahm den ihm anno 1496
angebottenen Bischoffstab
zu Utrecht an. welchem
Amte er auch, ohngeachtet
er fast beständig kränklich
war in die 20 Jahr mit gro-
sem Ruhm vorgestanden.
Er legte es endlich anno 1516.
nieder, und begab sich nach
Lier in Brabant, wo er

anno 1517. den 24ten Sept:
mit Tod abgegangen. Sein
Cörper wurde nach Baden
gebracht woselbst ihm die-
ses Epitaphium gesetzt wur-
de.

= Fridericus Episcopus Fra-
= jecti ex Marchionibus
= Badensibus hic jacet, vixit
= annos 59. mens. 2. d. 16. + 24
= Sept. A. D. 1517. mortem cum
= vita mutare plerosque
= vidi, secutus eosdem, ecce
jaceo.

In dem Jahr 1481.

Christophorus. I.

Dieser unvergleichliche Herr war
gebohren in d. Jahr 1453 d. 13ten
Oct. Ließ gleich in der Jugend
große Eigenschaften von sich
bliken. Anfangs theilte er
die Lande mit seinem Herrn
Bruder Marggraf Albrecht
welcher aber, als er dem Kays-
ser Maximiliano und seinen

Sohn wider die Rebellische Brücker zu Hülffe gezogen, und im Jahr 1488. in der Belagerung Dam erschossen worden; dahero Marggraf Christophorus die gantze Lande erhielte. Anno 1468. vermählte Er sich mit Ottilia des Graf Phipp des jüngern von Katzenellenbogen Tochter.× Im Jahr 1477. zu Ende des Monats Julij, war Er nebst dem Bischoff von Metz, Sigismund Hertzog in Oesterreich, Otto Hertzog in Baÿern, dem Graf v. Würtemberg bey der Vermählung Maximiliani Ertz-Hertzogs in Oesterr. mit Maria, Caroli Hertzogen von Lothringen Tochter, zu Gondavo, mit welcher Maximilian, Holland, Henegau, Seeland, Brabant u. das Hertzogthum Lützelburg bekommen. Er wurde überhaupt wegen seiner Dienste sowohl von

× mit welcher er, d. er sich gefallen lassen, s. Erb. Recht auf Katzenellenbogen zu verhandlen, od. zu entsagen, gr. Mittel an Geld bekommen, d. er zu Kayserl. Diensten angewendet.

dem Kayser Friderich III als
nachgehends ermeldten Ma-
ximiliano sehr werth gehal-
ten; welch letzterm er so wohl
in den Frantzösischen als Nie-
derländischen und andern Krie-
gen Grosse, und weil er hie-
zu das Seinige anwendete, kost-
bare dienste gethan, wofür er von
Kayser Maximiliano I und
seinem Sohn Philippo die in
Hertzogthum Luxenburg ge-
legene Herrschaften Rodenma-
chern, Bolchen, Reigers-
perg, Herspringen und Uhel-
dingen, stat einiger Vergel-
tung erhalten hat: welche
Herrschaften zuvor Bernh.
von Rodenmachern zugehö-
ret, aber um seines vielfäl-
tigen rebellirens willen, dem-
selben genommen, und anfangs
seinem Sohn aus Gnaden re-
stituirt; nachgehends aber,
als auch dieser rebellirte,
endlich confiscirt, und Marg-

graf Christoph 1. überlaßen
worden. Von diesen Landen
sind einige wider durch pro-
cess verlohren gegangen; die
meiste aber bey dem fürstl:
Hauße geblieben. Im
Jahr 1490 schloße er mit sei-
nem Vetter Marggraf Philip
po, dem Letztern der Hochberg-
Sausenbergischen Linie, einen
Erb-Vergleich, krafft deßen
ihme, als Marggraf Philipp
ao 1503. auch ohne Männl: Erben
mit Tod abgegangen, die Land-
Grafschafft Sausenberg, wie
auch die Herrschaften Kötelen
und Badenweyler, zugefal-
len. Der Kayßer Maximi-
lian I. machte ihn auch zum
Gouverneur zu Tuxenburg
und der Grafschafft Chini, wie
aus des Kayßers Maxim. I.
zu Metz gegebenen Diplo-
mate d. dato 15. Nov. 1492. er-
hellet, ja verpfändete ihm
gar solches Fürstenthum, wel-

ches man doch hernach wieder
eingelößt. Als
Ao 1504. der Bayerische Krieg
ausbrach, wegen der Verlas-
senschafft Hertzog Georgs in
Bayern, und der Churfürstin
der Pfaltz Ruprecht, in die Acht
erklähret wurde, wodurch er sich
ein Gelegenheit gehabt, dasje-
nige was sein Herr Vatter
Marggraf Carl (vid supra) ein-
gebüßt hatte, gewiß wider-
zu erlangen, wollte er doch
solches nicht thun; sondern
hielte sich unter allen benach-
barten gantz ruhig, so gar
daß er den Pfaltz Grafen
bey dem Kayßer Maximili-
ano vielmehr wider aussöhn-
te; ja zu dem die freundsch:
zwischen Baden und der Pfaltz
durch Vermählung seines
Sohnes Philippi mit der
Pfaltzgr. Tochter Elisabeth
aufs neue befestigte. In
eben ermeldtem Krieg, als

Graf Bernhard III. zu Eber-
stein, welcher wegen Gochs-
heim des Hauses Pfaltz va-
sall war, u. sich also bey seinem
Lehn-Herrn Pfaltz Graf Ru-
precht wider Bayern in Hulf-
fe finden ließ, und also gleich
letzterm in die Acht u. Aber-
Acht erklähret, u. seine Lande
des Marggraf Christophori!
Sohn Philippo zugeeignet
wurden; Halte Marggraf
Christoph, der gegen Bernh.
versöhnl. Freundschafft trug, es
dahin gebracht, daß sein Sohn
Ao 1505. nicht nur die Eberstei-
nische Lande wider heraus gab,
sondern er selbst belehnte ihn
auch mit dem Marggräfl:
Theile des Waldes Gernsperg
zu rechtem Mann Leben. da-
gegen Graf Bernh. versprach
daß er und seine Nachkommen
der Marggrafschafft Baden
Mann, Rath und diener seyn
wolle. Ferner wurde

beredt daß
die bißher getheilte Grafschafft
zusammen geworffen, geeint und
eine eintzige Grafsch. daraus ge-
macht, die Obrigkeit u. alles übrige,
wenige Stücke ausgenommen, in Ge-
meinschafft geübet; die Huldigung
in Gemeinschafft eingenommen, in
samtl. zur gemeinen Grafsch. ge-
hörigen Schlößern, Stadt u. Flecken
ein ewiger Burgfrieden gehalten,
beederseits beschworen, übrigens die
einer od. der andere seinen Antheil
versetzen oder verkauffen müßte,
solches dem andern 2. Mon. vor-
her angebotten werden solle.
Der Einwurfs Brief, und Burg-
frieden sind beede gegeben 1505
uf Laurentij.
Welcher Vertrag der Grund ist u.
die Gelegenheit, aus welcher das
Hochfürstl. Hauß Baden endl.
zu der gantzen Grafschafft Eber-
stein gelanget ist. Gleichwie
der obige Krieg Anlaß gewesen
daß das Hauß Würtemb. die
Lehnschafft v. Gochsheim be-
kommen, u. nachher bey Abgang des
Eberstreinischen Hauses nach eini-
gen Abwechslungen seinen Landen
einverleibet hat.

Im Jahr 1505, richtete er auch
mit dem Hauße Oesterreich eine
Einung und schrifftl. Bündnuß auf,
daß sie einander ihre im Breis-
gau gelegene Lande wider al-
le feindl. Gewalt beschützen und
vertheidigen wollten.

Anno 1509. hat dieser Marg-
graf Christoph das dorf Gun-
delfingen samt der Leutenbach
und einem theil an dem Schloß
Zähringen mit allen Rechten
und Gerechtigkeiten von Bal-
thasar von Blumenbeck zur
Marggrafschafft Hochberg ge-
kaufft.

Im Jahr 1515. hat er wegen Ge-
müths u. Leibes Blödigkeit auf
Käyserliche Genehmhaltung
seinen Söhnen die Regierung
abgetretten, so daß er seinem
Sohn Philipp die Regierung üb
die Marggrafsch. Baden, und
Ernst über die Marggrafschafft
Hochberg übergab.

Im Jahr 1521. hat ihm der K.
Friderich in einem confir-
mations Brief, freyheit, die

fremden und Landgericht berie-
rend, u. Kayser Maximilians
Confirmation darüber, von
neuem bestätiget und erneuert.
Sonsten hatte er auch wegen Sau-
senb. Rotteln u. Badenweyler An-
stände bekommen; denn nachdem
Philipp, (wie ob gedacht) mit Tod
abgegangen, so machte Hertzog
Ludovicus v. Longueville,
welcher Marggraf Philippi Toch-
ter Johannam zur Ehe hatte,
(welche von Maria von Savoyen
erzeuget war) u. ihm Neucha-
tell zubrachte, Ansprache
auf solche Landschafften, und
schien es anfangs, als ob die
Sache zur Weitläuftigkeit kommen
wollte; zumahlen, da die Bud-
genossen sich des Hertzogs
eifrigst annahmen, doch Marg-
graf Christoph wußte sich in
dem Besitz dieser Landen be-
ständig zu erhalten; und
als hernach die Hertzog von
Longueville ihre pretension
vor dem Cammer-Gericht rechtl.
eingeführet, so hat man sich

endlich von Seiten des fürstl.
Hauses Baden mit denensel-
ben in gütlich. Handlungen ein-
gelaßen welche ao 1581 zu Zeiten
deren Hl. Marggrafen Ernst u.
G. Friderichs, der unter deß ersten
Vormundschaftstunde, durch Vermitte-
lung des Cantons Bern, dahin
gediehen, daß das Hauß Longue-
ville mit allen seinen Rechten u.
Ansprachen auf alle berierte Herr-
schafften plenissime renunciret
und solche dem fürstl. Hauß Baden-
durlach gegen einer Sume
von 225000 Gulden überlaßen
hat.
In eben obenerwähnten Jahr 1521
war dieser Marggraf auch zu Worms
da der seel. D. Luther citirt
ward, wie Matthes Conc. de
Luthero p. 23 b. u. Hub. Luth. Re-
div. p. 279. melden.
Ubrigens gab er seinen Unterthe-
nen viele sehr heilsame Gesetze
die wir nicht unbillig als den
Grund u. Anfang des noch heut-
zu tag bey uns üblichen Land-

Landrechts ansehen mögen.
Endlich starb dieser kluge und Ruhm-
volle Herr zu Luxenburg im
Jahr 1527. d. 19. April in dem 73
Jahr dero alters, und wurde
zu Pforzheim beygesetzt. Die
Gemahlin war obgedachte Otti-
lia, die Ao 1517. gestorben ist.

Kinder.

1. Bernhard II. vid. infra.
2. Jacobus II. g. Ao 1471. man
spürte frühzeitig an ihm ein trefl-
liches ingenium. daher übergab
ihn sein Herr Vatter Gelehrten
Männern, sonderlich dem Gelehrten
philippo Beroaldo, durch de-
ren fleiß und Unterricht er
durch seine fähigkeit und Eifer
in Wissenschafft und Sprachen solche
profectus machte, daß er von
Spener in seiner Sylloge nicht
mit Unrecht der Gelehrtest zu
seiner Zeit genennt wird. bey
seinen jüngern Jahren that
er eine Reise nach Rom, all-
wo ihn der Papst Innocent.
VII. auf Recomendation des

Kayßen Fridericks III. und
Maximiliani I. auch anderen
vornehmen Fürsten u. Herren
nicht nur sehr gnädig aufge-
nommen; sondern auch Vatters
Treue an ihm zu erweisen
versprochen hat. Sein Vet-
ter Churfürst Johann II. von
Trier ließ ihn Ao 1503. zum
Coadjutor selbigen Ertzbisch-
thums erwählen; nach dessen
Tod er auch würckl. Ertzbi-
schoff zu Trier wurde, ob
gleich das Dom Capitel pfaltz-
Graf Georg dazu erwählet
hatte. Er stunde bey Kayßen
Maximiliano I. in sehr gr.
Ansehen. Es wird von ihm
gesagt: daß er Ao 1505 auf
dem Reichstag zu Trier, denen
Auswerthigen Abgesandten,
als denen Päpstl. Lateinisch;
denen Deutschen Deutsch; denen
Frantzösischen Frantzösisch; u.
Venetianern Italienisch in
des Reichs Nahmen geantwortet.

als er anno 1506. freywillig sich
gegen den Churfürsten Jacob
zu Maynz erklärte, daß er
Lust hätte an dem Kayserl. Hofe
das Reichs Cantzler Amt zu ver-
wallten, so ertheilte ihm die-
ser auf gleiche Weiße seine
Vollmacht dazu. vid Guden
Cod. Dipl. T. IV. Er soll
auch 2. besondere Bücher, wel-
che von denen Antiquitäten
u. Raritäten, so er mit vie-
len Kosten gesamlet, Handeln
geschrieben haben. Er starb
aber ao 1511 in der besten
Blüthe seines Alters zu Cöln
wohin er vom Kayser als
Schiedsrichter die Streitigk
zwischen dem Rath und Bür-
gern abzuthun, gesandt
worden. Der Autor des
Lebens derer Herren Marg-
graven zu Baden meldet, der
ihn zu Cöln ein Schuster von
Coblentz ermordet habe.
Er liegt zu Coblentz begra-

Arn, wo ihm nachfolgende
Grabschrifft gesetzet worden.

Virginis a partu cum lustra trecenta duobus addita fluxisset, ageret sub sidere tauri, et jam phoebus equos coeli regione, fugaces subduxere virum properantia fata Jacobum. Illustrem Badensis humi, quem clara regentum stemmata nobilium decorant nec non Trevirensis sacra Dioecesis totum vulgata per orbem, Cujus et Octonos dignus prolatus in annos. Sceptra manu tenuit, Vir pacis amator et aequi. Hinc abiens quinto Majas subit astra Calendas, conregnaturus supero sine fine tonanti.

Richardus Archiepiscopus integritatis et virtutum defuncti memor, monumentum hoc posteritati posuit. Cf. Brower. Annal. Trev.

3. Carl. II. Er war gebohren im Jahr 1476. und wurde Canonicus zu Strasburg auch zu Trier. Er starb ao 1510 ch 6ten Octobr.

4. Christoph. II. gebohren den 24ten Jul. 1477. wurde Domherr zu Straßburg. starb ch 29. Mertz ao 1508. zu Durlach.

5. Philippus I. vid infra.

6. Rudolph XII. geb. ao 1481. wurde Canonicus zu Straßburg. Tobias Wagner sagt in seinen Liminibus Genealogicis er sey Canonicus und Cantzler zu Metz gewesen. Er starb ao 1533.

7. Ernst. vid. infra.

8. Wolffgang. geb. ch 10ten May 1484. Er starb ao 1522.

9. Sibylla. geb. ao 1485. wurde vmahlt mit Philipp. III. Graven zu Hanau Lichtenberg ao 1505. Sie starb ao 1527. Stammmutter.

10. Maria, geb. ao 1473. wurde Abtyßin zu Lichtenthal, und starb ao 1519. d. VIII. Jan:

11. Ottilia, geb. anno 1480. ward Abtyßin zu Pfortzheim. Spener nennt sie nur eine Monialem Closter frau. st. ao 1490.

12. Rosina geb. ao 1487. vermählt mit Francisco Wolffgang Graf zu Hohenzollern. und nach deßen tod mit einem Ritter Johannes von der Au. starb. 1554. d. 29. Oct:

13. Johann. geb. anno 1490, starb in der Jugend. 1490.

14. Beatrix. geb. ao 1492. vermählt mit Johann. II. pfaltz Graven zu Simern. Stam M.

15., Georg. gebohren ao 1493. starb in der Jugend, u. liegt zu Starbach begraben. 1494.

Caput. V.

Von der Theilung in die Ba-

dische, Hochbergische und Rodenmacherische Linie.

Es ist oben unter Marggraf Christophoro I. gemeldet worden, daß Er bey seinen Lebzeiten im Jahr 1515. seinem Sohn Philippo die Regierung über Baden, Marggraf Ernst aber über Hochberg Sausenb. übergeben habe. Nach seinem ao 1527. erfolgten Tod aber, behielten erst bemeldte ihre gedachte Lande, und Marggraf Bernhard II. erhielte nach dem Erb-Vergleich, den der Herr Vatter zwischen ihnen als weltl. Söhnen selbst entrichtet Rodenmachern etc.

A.

Von der Badischen Linie.

Philipp I.

Sohn des Christoph. I. Er ist ge-

bohren im Jahr 1479. Er war d. 6. Nov.
ein grosser Herr von Verstand,
dahero Ihn sein Herr Vatter der
Regierung sonderlich würdig ach-
tete. und Ihme deßhalben in dem
Verglich, den er zwischen sei-
nen 3. Weltl. Söhnen gemacht,
die gantze Marggrafschafft Ba-
den, nebst andern Landes Stücken
beschieden, wie oben schon gedacht
worden. In seiner ersten
Jugend dienete er Carl VIII.
König in Franckreich, da er
sich sonderheitlich in Italien
wider den Hertzog in Maÿland
und nach der Hand in dem Ver-
treffen ohnweit Maltha wider
die Türcken sich als ein tapfe-
rer Held erwiesen, und wohnte
der Belagerung Mitylene
auf der Insel Lesbus bey.
Bey denen Religions Strittig-
keiten damahliger Zeit mach-
te er zwar keine Abänderung
und schiene es noch mit der
Catholischen Religion zu halten

Cf. Sleidan. lib. III. p. 56. wo D. Vheus Rede von Wort zu Wort befindt.

wie dann ao 1521. auf dem da-
mahligen Reichstag sein Cantzler
und Gesandter D. Vheus ein
gelehrter und erfahrner Mann [
um welchen sich nach dem Tode
philippi ~~[illegible]~~ dessen Brüder Bern-
hard und Ernst Lange gestrit-
ten] D. Luthern durch eine ge-
schickte und von ihm selbst ge-
lobte Rede, zu einem Wider-
ruff zu bewegen gesucht. Man
sehe hievon die Beschreibung von
Geschlecht und Lebens Handlung
D. Luth. zu Giessen. 1613. gedruckt.
u. Mathesium in den Predigten
vom Leben d. D. Luth. Auch
nachgehends bey der zu Beyle-
gung der Religions Strittig-
keiten ao 1530. beliebten Un-
terredung eben dieser D. Vheus
von Seiten der Catholischen
mit deputirt wurde. Von
sich selbst aber war Marggrav
philipp der Evangelischen Re-
ligion nicht abgeneigt, in-
massen er nicht nur seinem

Predigern zu Pforzheim Johann
Ungerer sich zu heurathen ge-
stattete; sondern auch die Bi-
bel nach D. Luthers Übersetzung
drucken hieß, und sonst deutl:
zu Neigung zur Evangelisch Lu-
therischen Lehre gab; ja wie Scul-
tetus in Annalibus meldet hat
er ums Jahr 1529 in seiner Marg-
grafschafft das Evangelium, bey
Predigen Laßen nicht nur, sondern
es auch befohlen. Bey dem
Kayßer Carl. V. war er in gr.
Ansehen, wie er dann. als dieser
in Italien zog und der Bißheri-
ge Stadthalter des Reichs Ertz
Hertzog Ferdinand in Ungarn
zu thun bekam, ao 1524. die
Stadthalterschafft des Reichs Re-
giments substituendo erhiel-
te; in welcher Qualitet er ao
1527. der Religion und Türcken
Kriegswegen einen Reichstag
nach Regenspurg ausschrieb,
auch sonst unter dem Nahmen

Kayser Carl V viele wichtige
Sachen vollführte. Man sehe nach
Sleidan. von Geistl. u. Weltl. Sachen
lib. VI. c. 24. p. 146.
Bey dem Schwäbischen Crayß
stunde er auch in nicht geringem
Ansehen, schrieb nebst Pfaltzgraf
philipp als damahligen Stadt-
halter des Hertzogth. Würtem-
berg verschiedene Crayß-
tage aus und dirigirte vieles
in den wichtigsten Crayß-An-
gelegenheiten, wie davon
die Schwäbische Crayß-Abschie-
de de dato Esslingen den 18.
April ao 1531. ingleichem de da-
to Weil 1532. ich gten Jul. und
andern zeugen; worinnen auch
Baden und Würtemberg zu
bleibenden Crayß- oder Zirks
Haupt-Lüthen ernennt worden.
Als in der Bayerischen Auf-
ruhr, sich seine Unterthanen
zu denen Rebellen am Bru-
rein verbanden, ao 1504. bey

Bruchsal in dem dorf Unter-
grumbach, deren Loßung und
Zeichen Unser frau und Johan-
nes der Evangelist war, item daß,
der gefragt wurde, was ist das
vor ein Wesen, er antworten
sollte, wir mögen vor den Pfaf-
fen nicht genesen: v. Hedions
Strasb. Chr. P. IV. p. 657.
so stilete dieser Marggraf die
Steinige mit vieler Vorsicht u.
Gelindigkeit, und ließe sie sich
ao 1525. aufs neue huldigen
auch zugleich dem Brüreinischen
Bund eydlich absagen.
Er cößte viele versetzte Landes-
stücke wieder ein, u. kaufte an-
sehnl. Landschafften und Gefülle,
verbande solche mit der Marg-
grafschafft. Es scheinet übri-
gens daß dieser HC Marggraf
seine große Ehren Ämter, die
er führte, so wohl anfangs von
der öffentl. Annehmung des
Evangelij und gäntzl. Einführung
in seine Lande, abgehalten;

sondern auch der Anlaß ge-
wesen, warum er in ch Jahr
1732 wider zum Papstthum über-
gegangen, um ohne Widerstand
der Römisch Catholischen u. ihrer
Hochachtung auf größere Stu-
fen der Ehren u. des vergäng-
lichen Glücks steigen zu können. Allein
er starb das Jahr darauf nemlich
Ao 1533. d. 17. Sept. und liegt
zu Baden begraben. Seine
Gemahlin war Elisabetha
des Churfürsten Philippi in der
Pfaltz Tochter und Willhelmi
Landgraven zu Hessen Wittwe
mit welcher er sich Ao 1503. ver-
mählte, aber Ao 1522. d. 24.
Jun. wider mit Tod abgegang.
Zeugte mit ihr.

1. Maria Jacoba g. d. 25ten Jan.
Ao 1507. GM. Hertzog Will-
helm. IV. zu Bayern Ao 1522.
starb Ao 1580 d. 15. Nov.
2. Philipp g. 1508. st. 1509. 16. Febr.

3. Philipp Jacob, geb. u. gestorben anno 1511.
4. Maria Eva gebohren und gestorben anno 1513
5. Johann Adam, starb als ein Kind ao 1516.
6. Maximilian Cæsar, geb. und gestorben anno 1519.

Weil nun in Ermanglung Männlichen Leibes Erben, als die alle von ihrem Herrn Vatter frühzeitig gestorben sind, Marggraf Philipp seine Brede brüder Bernhard und Ernst in seinem Testament als Erben erkannt, so hörte auch die Theilung. Kan

II.

Von der Hochbergischen u.

III.

Von der Lodenmacherischen Linie.

Besonders nicht gehandelt werden. Sondern weil sich die

beyden Brüder Bernhard und
Ernst in des verstorbenen
Marggrafs Philippi Lande
theilten, und also nun zwey
Linien wurden, nemlich die
Baden Badische und Baden-
Durlachische. so wird hier p.

Caput. VI.

Von der Theilung in die Baden-Badische und Baden Durlachischen Linie.

I.

Von der Baden-Badischen Linie.

Bernhard. II.

Stammvatter des Baden-Badischen Hauses, des Marggraf Christophori I. 2te Sohn. Ist gebohren im Jahr 1474. Er erhielt anfänglich nach des Herrn Vatters eigenen Disposition die halbe hintere Grafschafft

Sponheim samt denen in
dem Hertzogthum Luxenburg
gelegene Herrschafften, als Ro-
denmachern, Bolchen, Rei-
gersperg, Herspringen und Usel-
dingen. Siehe unter Marggraf
Christoph. I. Nachdem aber
sein Herr Bruder Marggraf
Philipp, wie oben gedacht, ohne
Mannl. Leibes Erben gestorben;
so wurden dessen Lande in zwey
Theile getheilt, und erhielte
Marggraf Bernhard,
das Schloß Stadt und Amt Baden
samt der Kasten Vogtey und Schirm
Gerechtigkeit über das Closter
Lichtenthal, das Amt Biel
samt denen Gefällen der Stauf-
fenbergischen Lehn-Stücken und
Zehenden zu Appenweiler,
Stadt und Amt Steinbach,
samt dem Schloß Iberg, Stadt
und Amt Stollhofen samt der
Schirm Gerechtigkeit über das
Closter Schwartzach. Schloß
Stadt und Amt Beinheim,
dem Markt Rastadt und

und Leinau, samt allen Zuge-
hörungen; ~~den Marggräfl.~~
~~Theil~~, den Marggräfl. Theil
an den Herrschafften Lahr und
Mahlberg auch Geroldseck;
Stadt und Amt Dippenheim;
Schloß Stadt und Amt Ettlingen
samt dem dorf Stupferich, dem
Scheibenharten See und der
Schutz Gerechtigkeit über das Clo-
ster Herrnalb und dessen dör-
fer; ferner die dörfer Mörß,
Forchheim, Dachslanden, Beuert-
heim, Buloch, nebst dem Hof
Krayentwinckel; samt der Ober-
hardt; Stadt und Amt Gerns-
pach, samt der Oeffnung zum
neuen Eberstein und der Vog-
tey und Schirm Gerechtigkeit
über die Closter Frauenalb u.
Reichenbach und dem Jure
reluendi an Neuburg, sowohl
die Rheinfarth als Zoll daselbst,
nebst Sponh. Eberstein und
denen Niederländischen Orten.

Er wurde auferzogen an dem
Hof Philippi I. Königs in Span-
nien, und stunde bey dessen
Sohn Kayser Carl V. in Gro-
sen Gnaden. Er hat das von
seines Bruders Philippi Tochter
Maria Jacobe, die an Hertzog
Wilhelm den IV. vermählt war,
versetzte Creutzenach wider
eingelößt. Dieser Marggraf
der nebst andern Fürsten die da-
mahligen Verfall in der Reli-
gion wohl einsahe, schaffte den
Papistischen Sauerteig ab, u
führte die Evangelische Religi-
on in seinen Landen ein. Er
war ein redlicher und Wahrheit
liebender Herr. Er wurde
auch von Philipp II. König in
Spanien zum Stadthalter über
Luxenburg bestellt. Seine Ge-
mahlin war Francisca eine
Tochter Carl Hertzogs von
Luxenburg und Graven zu
Brienne, der sonst auch ge-
nant wird Charle de Geury.

Admiral de France, comte
de Bousentois. Er starb in d.
94. Jahr seines Alters im Jahr
1566. d. 29. Jun. in welchem Jahr
auch seine G.M. mit Tod abgegan-
gen.

Kinder

1. Philibert. vid infra.
2. Christoph. II. dieser wackere
Herr wurde gebohren im
Jahr 1537. d. 26. Febr. Er be-
kam von seinem Herrn Vat-
ter den Niederländischen
Antheil, pflantzte allda
die Evangelische Religion
fort und schlug seine Re-
sidentz zu Rodenmachern
auf. Er diente eine Ge-
tezeit dem König in Schwe-
den Gustavo I. und mach-
te sich bey Ihm so beliebt,
daß er ihm seine Tochter
Caecilia zur Ehe gab.
Blieb in seinem gantzen
Leben ein eifriger Luthe-
raner. Er starb im Jahr

1575. d. 2. Augt. mit seiner Gem.
Caecilia, mit welcher er sich ao
1564. vermählte, zeigte er nach-
folgende Kinder.

1. Edoardum Fortunatum. vid.
infra.
2. Gustav. Christoph, der blind u.
lahm von Geburth war, geb.
d. 13. Augt. 1566. starb ao 1609.
3. Philipp. III. gebohren d. 15ten Au-
gusti 1567. dieser, als Marg-
graf Ernst Friderich des
fürstl. Hauses Durlach. die
Lande seines Hl. Bruders Marg-
graf Edoardi Fortunati Ba-
dische Lande an sich gezogen,
wollte solche mit Gewalt
behaupten, wurde aber von
Marggraf Georg Friderich
geschlagen, gefangen und
auf das Schloß zu Hochberg
gesetzt, allwo er auch im
Jahr 1620 gestorben ist.
Sein Epitaphium das noch
zu Emmendingen ist lautet
also. — — — — —

D. O. M.

Im Jahr Christi MDLXX den VI. Novembris ist auf Hochberg im Herrn seeligen Schlafen, der Durchl. Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Philippus Marggraf zu Baden u. Hochberg, Grav zu Sponheim und Eberstein Herr zu Rodenmachern Lahr und Mahlb. etc. Ihrer Fürstl. Gnaden alters im LIII. Jahr. der allmächtige geruhe den abgestorb. Fürstl. Leichnahm, so unter diesem Stein vergraben liegt an jenem Großen Majestätischen Tag des Hrn. eine fröhliche Auferstehung gnädig zu verleyhen.

4. Carl. IV. gebohren d. 3ten Mertz Anno 1569. war ein Hoffnungsvoller junger Herr, that eine Reise nach Spannitz ist aber auf seiner Retour zu Genua gestorben. Anno 1590.

5. Bernhard IV. gebohren anno 1570 und gestorben anno 1571.

6. Johann Carl. gebohren anno 1572. in Sponheim, wurde Malthesen Ritter, u. starb nach vielen abgelegten Proben seiner Tapfferkeit in dem Holländischen Krieg anno 1599. Cf. Thuan. lib. XXXVI.

Philibert.

Dieser unvergleichliche Herr ist gebohren den 21. Jun. im Jahr 1536. bekam von seinem Herrn Vatter die Bad. Badische Lande pflantzte die Evangelische Religion fort und war selbst vor sich ein eifriger Lutheraner, dabey ein tapfferer Soldat welches er in dem Reichs- und Türcken Krieg dem Kayser mit Ruhm zeigte. Nach dem er in seinen Landen alles in Gute Verfassung gesetzet, zog er nach Franckreich, bey

Gelegenheit derer Kriege des
Königs mit den Hugonotten,
verlohr aber sein Leben in der
Schlacht bey Moncontur einer
kleinen Stadt am fluß Dive in
der französischen provintz Poitou,
welche zwischen dem Hertzog von
Anjou im Nahmen des Königs
und denen Printzen unter dem
Colligny gehalten worden.
anno 1569 ist 3. Oct. Thuanus
nennt Ihn magni nominis
Rheni Principem Comitem.
Lib. XXXIX et XLVI.
Zu Baden liest man seine Grab-
schrifft also.
Dei gratia Philibert, Marchio
Badensis, Comes Sponheim, na-
tus Badenæ 1536. regnavit pa-
cifice annos 13. tandem Gal-
lorum Regi contra suos re-
belles subditos fortem mi-
litem se præbens, vitam suā
in Gallia strenue pugnando
prope Moncontour. in ipsa

pugna clausit, animamq Deo
Comendatam d. 3. Oct. 1569 red-
didit, qui requiescat in pace
Amen!! Seine Gemahlin
war Sidonia Hertzogin aus
Bayern. Albizius nennt sie mit
mehrerem Recht Mechtildis, des
Willhelms IV. Hertzogen in
Bayern Tochter, wie solches aus
ihrer Grabschrifft erhellet, die zu
Baden über dem Epitaphio ihres
Gemahls zu sehen ist, u. also heißt
Anno Domini 1565 in vigilia
omnium animarum vitam cū
morte comutavit, Illustris
domina Mechtildis, oriunda
ex vetusto utriusq Bavariæ
Ducum, Palatinorum Rheni
Comitum stemate, ac Illustris
Domini Philiberti Marchio-
nis Badensis conjux legiti-
ma. Requiescat in pace.

Kinder.

1. Jacobæa. Vermählt an Will-
helm Hertzog zu Cleve, von
welchem sie aus verdacht

des Ehebruchs heimlich hin-
gericht, oder nach andern
im Bett erstickt worden.

2. Philipp II. vid infra.

3. Anna Maria, vermählt an
Albertum Herrn von Rosen-
berg. g. d. 10. Jun. 1562. st. 1578.

4. Maria Salome, vermählt
an Georg Ludwig Landgra-
ven zu Leuchtenberg. g. 1563.
d. 5. febr.

Philipp II.

Ein Sohn des Tapfern Phili-
berti, war gebohren im Jahr
1559 ch 19. febr. weil sein Herr
Vatter im Jahr 1569 das Leben
verlohr und er also erst 10
Jahr alt war, bekam er, nebst
seinem Herrn Großvatter Her-
zog Albert in Baÿern zu Vor-
mundern, Carl Graf von
Hohenzollern, welche sich der
Gelegenheit bedienten mit bey-
hülfe seiner Mutter Mech-
tildis ihn nicht nur in der

Römisch Catholischen Religion
zu erziehen, sondern auch
die Evangelische Religion
dadurch in denen Badischen
Landen wieder abzuschaffen u.
auch wirklich die Augspurgische
Confessions Verwandten aus
dem Lande vertrieben. Er
verlobte sich, nachdem er vor
her die Regierung angetret-
ten, mit Sibylla Hertzogs
zu Jülch Cleve und Bergen
Tochter, und da er eben die
Vermählung vollziehen woll-
te, so wurde er vom Tode über-
eilet, und starb ao 1588
d. 17ten Junij. Während sei-
ner Regierung hat er das
jetzige Schloß zu Baden wie-
der gebaut. Marggraf
Georg Friderich von Ba-
den Durlach ließ ihm nachfol-
gende Grabschrifft setzen
Deo B. M. S. Illustrissimus
Princeps et Dominus Domi-

nus Philippus Marchio Badensis, Comes in Sponheim, singulari Heroicarum virtutum splendore exornatus, et quod absq; adulandi studio sincere dixerim, in artibus Principe dignis ita excellens atque eximius, ut parem suo tempore vix haberet, in ipso ætatis virilis flore miseris vitæ humanæ exutus et Patriam cœlestem repetens cum uno per unum nunc in vita beata quiescit, vitæ curriculum explevit anno circiter 20.

Die Baden-Badischen Linie fiel nach seinem Tode auf seines Herrn Vatters Bruders Christophori ältesten Sohn Edoard Fortunat.

Edoardus Fortunatus.

Ein Sohn Christophori, und Enkel Bernhardi II. Marggrafen zu Baden. Er wurde gebohren d. 16. Sept: Ao 1586 in Engelland, wohin si-

er Frau Mutter gereiset war.
die regierende Königin Elisabeth
zu besuchen, als welche auch die-
sen Printzen persöhnlich aus der
Taufe gehoben hat. Von sei-
nem Herrn Vatter ererbte
er den Niederländischen Antheil,
und als sein Vetter Philipp II.
Marggraf zu Baden-Baden ohne
Erben mit Tod abgegangen, so
erbte er die sammtl. Badische Lan-
de. Ob er gleich in der wahren
Evangelischen Religion von sei-
nen Eltern erzogen worden
gieng er doch zur Römisch Ca-
tholischen Religion über, und
führte solche vollends in denen
Badischen Landen ein. Ohnge-
achtet er den Zunahmen Fortu-
natus führte, war er doch ein
sehr unglücklicher Herr. Seine
Unterthanen konten sich eben
so wenig glücklich schätzen, in
dem er sich gar wenig der Re-
gierung angenommen, und seine

meiste Zeit in der fremde zubrach-
te, sonderlich zu Brüssel, wo-
durch denn seine Lande in grosse
Schulden gekommen, die Haupt-
sächlich Baÿern und Lothringen
zu bezahlen waren. die Cre-
ditores wollten auch schon zu
greiffen; Edoardus liess sich
auch einfallen, selbige dem da-
mahls Reichs Cammer Gerichts Præsi-
denten Graf Marx Fuggern
unter gewissen Bedingnüssen
contra pacta Domus abzutretten;
auch Kayser Rudolph II. wollte
solche sequestrirte Lassen und die
Landes Administration dem Her-
zog in Baÿern und Lothring;
diese aber dem reichen Augspur-
gen Marx Fuggern solche auf-
trugen, der auch würcklich auf
Kayserl. Commission unter je-
nen Nahmen es thun wollte;
wogegen sich aber Baden Dur-
lach ~~sich~~ setzte, und das Land
Anno 1595 in Besitz nahm.

vid. unter Marggraf Ernst Frid.
von Baden Durlach. Edoard
hatte sich in dessen bey dem
Ertzhertzog Albert in den
Niederlanden in Kriegsdienste
begeben, und brach zu Brüssel
den 18 Jun. anno 1600 den
Halß, als er auf der Hochzeit
seines Secretary die Stiege
hinunter fiel. Seine Gemah-
lin war Maria eine Freyin
von Riviere, Todoci von
Eicken, welcher bey dem Printzen
von Oranien Hof-Marschall
und Gouverneur zu Breda ge-
wesen, Tochter. Zeugte mit
dieser

1. Anna Maria Lucretia geb.
anno 1591.
2. Willhelm. vid infra.
3. Albert Carl. dieser erhielt
vom Pabst die Erlaubniß
den halben Theil der Ein-
künfften des Closters frauen

alb auf 5 Jahr zu genießen
er erschoß sich hernach aus
Unvorsichtigkeit selbsten
anno 1626.

4. Hermannum fortunatum
war geb. anno 1596 1. febr. und er-
hielte in der Theilung die
in dem Hertzogthum Luxen-
burg gelegene Landes und
residirte zu Rodenmachern.
Er diente sonst dem König
von Spanien im Krieg.
starb anno 1664. Seine
Gemahlin war I. Antonia
Elisabetha, des Grav Chri-
stophs von Griechingen
Tochter. II. Maria Sidonia
des Grav Philipp Franzen
von Falckenstein Tochter,
und hinterlassene Wittib
Adami Philippi Graven v.
Cronberg. von welcher
a. Carl Willhelm Eugenig
geb. anno 1627. er war des

Römischen Königs Ferdinandi IV. Camerherr und Domherr zu Cöln. starb anno 1666.

b. Leopold starb als ein Kind von sieben Jahren.

c. Maria Sidonia, geb. anno 1636. vermählt an Philipp Friderich Christoph. Fürsten von Hohenzollern anno 1662. starb anno 1686. alii 1671.

Von der 2ten Gemahlin

d. Philipp Balthasar 4. 1622. starb anno 1662.

e. Maria Eleonora Sophia vermählt an Johann Franciscum Desideratum Fürsten zu Nassau, Siegen ist 1668.

f. 4. Andere Kinder so in der Kindheit gestorben.

Wilhelm I.

Er war gebohren anno 1593. ein gelehrter Herr; leistete

auch in seinen jüngeren Jahren
dem Kayser in dem Schwedischen
Krieg grosse dienste, deswe-
gen er von ihm sehr venerirt
worden. Machte dem Hauß
Baden-Durlach den Besitz sei-
ner Vätterlichen Lande streit-
big, und entstunde über sei-
ner Frau Mutter Maria von
Eicken ein langwiehriger
Streit, und, da der Herr
Marggraf von Durlach keinen
Vergleich annehmen, und einen
Landes Antheil diesen Erben
mit gewisser Bedingnuß
überlassen wollte; auch Marg-
graf Georg Friderich von
Baden Durlach von dem
Kayserl. General Tilly bey
Wimpfen geschlagen wurde,
wurde auf Anhalten des Chur-
fürsten von Maynz u. des
Päpstl. Nuncij Caroli Ca-
ratta im Kayserl. Reichs

Hof-Gericht von Kayßer Fer-
dinand II. eine Sentenz wider
das Hauß Baden-Durlach ge-
fället, und verordnet, daß
das Hauß Baden-Durlach das
gantze Land cum omnibus
fructibus perceptis et perci-
piendis, Kleinodien u. Brieff-
schafften restituiret; auch Ge-
richts Unkosten Anzahlen mußte;
wie wohl andere sagen, daß Ba-
den die Unkosten hergeben
müßen. Geschahe anno 1622
d. 4. Septembr. In dem
Jahr 1629 traf er mit seinem
Vettern Marggraf Friderich
V. wegen der aus der Obern
Marggrafschafft Baden geho-
benen Einkünfften, einen
Vergleich zu Ettlingen, und
empfieng dabey die beeden
Ämter Stein und Remichin-
gen biß zu völliger Befrie-
digung in seine Hände, welch

alles aber er vermög des Westphälischen friedens er wider
abtretten mußte; in dem alle
Badische forderung an Durlach
wegen des vormahls gehabten
Genußes in ermeldtem frie-
den aufgehoben wurde.
Marggraf Willhelm war sonst
ein Herr von großen Verdien-
sten, daß ihn auch der Käyser
anno 1640. zum Praesidenten
des Reichstags zu Regenspurg
oder wie andere sagen zum Prin-
cipal Comissario daselbst ver-
ordnete. Hernach wurde er
auch zum Käyserl. Camer-
Richter zu Speyr bestellet. Als
er mit dem König von Span-
nien in die Niederlande gezogen,
wurde er auch nach abgelegten
Proben seiner Tayffenkeit
zum Ritter des Goldenen Fließes
gemacht. Er stifftete die
Collegia S. zu Baden u. Ettlingen

~~Er~~ starb endlich im Jahr 1677. in dem 84. Jahr seines Alters. Seine Gemahlinen waren 1. Catharina Ursula des Johann Georg Fürsten von Hohenzollern Tochter, mit welcher er sich ao 1624. vermählte, und ao 1648. gestorben ist. II. Maria Magdalena des Grafen Ernesti zu Oettingen Tochter, mit welcher anno 1650 die Vermählung geschahe, die auch im Jahr 1688. mit Tod abgieng. Von der Ersten sind folgende Kinder.

1. Ferdinand Maximilian, geb. d. 23. Sept anno 1675. Er war ein großer Liebhaber und Patron der Gelehrten; kam anno 1668 wegen seiner gr. Eigenschafften, nach Abdankung des Königs Johann Casimirs in Vorschlag zur Polnischen Cron. Als er im Jahr 1669 mit dem Churfür=

sten von der Pfaltz und dem
Churprintzen auf der Hirsch-
Jagd war, gieng sein Gewehr
ohnversehens Loß, wodurch
er so zugerichtet worden, son-
derlich da ihn keine geschickte
Chirurgi tractirten; daß
er bald starb. Man sehe
Schauplatz des Krieges in
den Vereinigten Nieder-
landen p. 1. p. 129. Seine
Gemahlin war Louisa Chri-
stina Printzens Thomae v.
Carignan aus Savoyen
Tochter, mit welchen er aber
keine vergnügte Ehe führte
weil er sonderlich sich mit
seinen Schwiegermutter
nicht wohl vertragen kon-
te. die Vermählung ge-
schahe Ao 1653. Sie blieb
zu Paris und hat ihrem
Herrn in seine Lande nicht
folgen wollen. Er zeugte

mit ihr.
Ludwig Willhelm der
dem Hrn Großvatter in der
Regierung folgte. Siehe
unten.

2. Leopold Willhelm dieser
Tayfter Herr war gebohren
d. 16. Sept. anno 1626. Er wun-
de an dem Kayserl. Hof tra-
banten Oberster, comandirte
darnach im Pomern wider
die Schweden und nachgehends
anno 1664 als Reichs General wi-
der die Türcken, wo er viele
Zeichen seines Helden Muths sehen
laßen; sonderlich in dem Hitzi-
gen Treffen in erstbemeldt
Jahr d. 1. Augl. an d. Fluß Raab
in der Dignitat als General
feld Marchall der Reichs Au-
xiliar Völcker, worauf er
gleich von einem Hitzigen
Fieber überfallen worden
und hernach in der Ungari-
schen Festung Waradin anno
1671. d. 1ten Mertz gestorben ist.

Er war 2 mahl vermählt, 1.
mit Sylvia Catharina Grä-
fin von Millesimo und Ca-
recto des Grafen Czernin
Wittwe anno 1659. Sie aber
anno 1664. ohne Kinder ge-
storben, und dem Hauß Ba-
den schöne Herrschafften in Böh-
men als Loboschütz p. hin-
terlaßen hat. II. mit
Maria Francisca des Graf
Egons von Fürstenberg Tah-
ter u. Pfaltzgraf Wolffgang
Wilhelms Wittwe anno
1666. welche in der Ungarischen
Festung Waradin anno 1702
gestorben ist. Zeugte mit
dieser

a. Leopold Wilhelm, geb.
anno 1667. d. 20. Jan. welcher
zu Loboschütz in Böhmen
lebte und sich durch einen
Mangel der Natur der
Sprache nicht wohl bedienen
können.

b. Carl Frid. Ferdinand geb.

anno 1668, starb anno 1680
d. 14. Sept.
c. Catharina Francisca
d. Henrica,
e. Anna, welche alle drey
bald gestorben sind.

3. Philipp Sigismund geb. d. 25.
Augt. 1627 wurde Maltheser
Ritter und ist in dem Treffen
bey Debitell einer kleinen
befestigten Stadt im Sienischen
Gebiet in Toscana anno
1647. geblieben.

4. Wilhelm Christoph
geb. den 11. Oct. anno 1628.
wurde Domherr zu Cöln und
Straßburg, der sich gleich-
falß durch einen Schuß,
wie sein Aeltester Bruder,
anno 1652. ums Leben ge-
bracht.

5. Hermann. geb. d. 12. Oct.
1628. ein Zwilling mit dem
vorigen, begab sich anfangs
in Geistlichen Stand, und wur-
de Canonicus zu Cöln und

pp.

paderborn dienste hernach
dem Kayser in Pomern wi-
der die Schweden als Obrist
Lieutenant; ferner Anno
1663. wider die Türcken, da-
rauf ihn der Kayser zum
Comendanten in Waradin
machte. Anno 1673 führte
er das Comando wider die
Frantzosen, wie er dann
in der That ein grosser Krieg
held war, dessen Vdienste
der Kayser wohl erkannte,
und ihn daher nicht nur zum
General-Feldzeugmeister,
Gouverneur zu Rab und
Kriegs Praesidenten am
Kayserl. Hof ernannte;
sondern ihn auch nach Re-
gensburg als Kayserl.
Principal Comissarium
auf den Reichstag abge-
ordnet, allwo er Anno
1691 den 2ten Oct. an ei-
nem Schlagfluss ohnver-
mählt gestorben ist. vid.
Leben der Hrn Marggr. z. B.

6. Bernhard VI. geb. anno 1629 d. 22. Oct. starb anno 1649 d. 2. Sept: zu Rom.
7. Clara Maria Elisabetha geb. d. 14. Oct. 1630. starb año 1698.
8. Catharina Francisca geb: d. 19 Nov. 1631. wurde zu Bisantz Geistlich und starb ao 1691.
9. Claudia. geb. d. 15. Maij ao 1633.
10. Henrica u.
11. Anna Zwillinge geb. d. 12 Julij 1634. st. 1708. d. 31. Mertz.
12. Maria starb gleich.
13. Franciscus. geb. año 1651.
14. Maria Juliana Eva. st. 1645.

Von der 2ten Gem.

15. Philipp Willhelm geb. año 1652. d. 30. Apr. starb año 1655. d. 14. Jan:
16. Maria Anna Willhelmina geb. anno 1655. d. 8. Sept. vermählt mit Ferdinand August

fürsten von Lobkowitz
anno 1680.

17. Carl Bernhard, geb. d. 14.
Jan. anno 1657. war ein Herr
von grossen Qualitäten, Leb-
te im Anfängl: im Geistl: Stand
und war Domherr zu Cöln,
erwählte aber nachgehends
den Comando Stab, und
kam als Kayserl. Obrist Lieu-
tenant im Jahr 1678. in
dem unglückl. Treffen bey
Rheinfelden, da der Fran-
zösische Marschall de Cre-
qui, die Kayserl. unter dem
General Starenberg über-
fallen, um sein Leben, da
er entweder im Rhein er-
trunken, oder in dem Feyer
als man die Franzosen ab-
zuhalten, die Brücke ver-
brandte, erstickt ist. Ge-
schahe d. 5. Jul. ani nom.

18. Eva und

19. Maria

Ludwig Willhelm

Dieser Große Feldherr, der
unter dem Nahmen Printz Louis
von Baden so berühmt ist, war
ein Sohn des Ferdinand Maxi-
milians, und Enckel Willh.
des 1ten. Er wurde geb. zu Pa-
ris anno 1655. d. 8. April zur
Zeit des regierenden Königs
Ludwigs XIV. Als er noch
kaum 3 Monath alt war, wur-
de er durch seines Herrn Vat-
ters kluge Vorsichtigkeit heim-
lich von Paris nach Deutschland
gebracht, und allda in allen
fürstl. Tugenden und Künsten
erzogen, und folgte nach dem
Tod seines Herrn Vatter, welcher
anno 1669 erfolgte, Anno 1688
dem Herrn Großvatter Marg-
graf Willhelm in der Regie-
rung. Schon im Jahr 1677
legte er in dem damahligen Krieg
wider Frankreich Proben sei-
ner Tapfferkeit ab, und ein

Jahr vorher nemlich anno 1676.
wohnte er bey der Kayserl. Ar-
mee unter Comando des Marg-
graf Friderichs VI. zu Baden
Durlach der Belagerung und
Eroberung Philipsburg bey. Er-
erlangte bald darauf das durch
den Tod des Printzen Friderichs
Augusti von Wolfenbüttel er-
ledigte Kayserl. Regiment.
Nachdem aber der König von
Franckreich in dem von ihm
erregten Krieg, auch ihme
unrechtmäßigen Weiß ein
und das andere entzogen, und
allerhand Verdrießlichkeiten
machte; begab er sich an den
Kayserl. Hof, woselbst ihn Sr.
Kayserl. Majestät willig und
gnädigst aufgenommen haben.
Als anno 1683 die Türcken
Wien belagerten, war Er
mit unter denen, die benannte
Stadt entsetzen wollten, allein
die Türcken salvirten sich gleich

nach ihrer Ankunfft. In eben
benanten 1683ten Jahr, zeigte
er seine Tapfferkeit als die
Türcken bey Gran unter Com-
mando des Churfürsten zu Baÿ-
ern und Hertzogen von Lothrin-
gen geschlagen worden. Anno
1686 wohnte er der Belagerung
Ofen bey; eroberte bald da-
rauf Simontorna, Fünfkir-
chen, Zicklos, Darda auch Ca-
poswar, verbrante die wegen
ihrer ungemeinen Länge be-
rüfftene Essecker Brücke. Den
7. Nov. wurde er von dem Kayser
zu Pero General Feldmarschall
Lieutenant declarirt.
Anno 1687. nahm er an dem
Herrl. Sieg, den der Hertzog von
Baÿern und Hertzog von Lo-
thringen bey Siclos über die
Türcken erfochten, vielen Antheil.
In eben dem Jahr, nach diesem
Sieg, begab er sich nach Pressburg
allwo er nach der Crönung

Ihro Königl. Majestät Josephi
denen selben zu Ehren einen Kost-
baren Turnier angestellt hat-
te. Als anno 1688 Ihro
Churfürstl. Durchl. von Bayern
Belgrad belagerten, hat er
mit einer besondern Armee die
Türcken bey Gradiska, die 15000
Mann starck waren, biß nach
Sonack zurück getrieben. Er-
oberte Castanowitz, Jasene-
witz und Duwitz mit Accord,
die Türcken flohen auch bey sei-
ner Annäherung aus Gradiska.
Nicht weit davon wurden 3000
Türcken durch ein von ihm abge-
schicktes Comando in die Flucht
geschlagen. Uber dem Fluß
Unna unter dem Ibal Bassa
da unter dem Berg der Feind
sein Lager geschlagen, ward der
seine Völcker d. 1. Sept. den Feind
abermahl geschlagen, da er doch
nicht mehr als 3000 Pferdt u.
4. Regiments Stück bey sich hatte
eroberte dabey auch einige Plätze.

Anno 1689. erhielte er von ch
Kayser das Comando in Un-
garn, schlug den 20 Augt. den
türckischen General Seraskier
der mit 40000 Mann in einem
verschantzten Lager an dem
fluss Morava stund, totaliter
er verfolgte den Sieg und grief
den Feind den 24. Sept bey Nissa
so tapfer an, dass er mit gro-
sem Verlust die Flucht nehmen
musste; die Stadt Nissa er-
gab sich also bald, auch Widdin
folgte. Hierauf wurde
der Rest der Campagnia zu-
gebracht, sich die Comunication
zwischen Nissa, Widdin u Bel-
grad, wie auch der Winter Quar-
tier in Servien u Albanien
zu versicheren. Anno 1690
vermählte sich der Herr Marg-
graf Ludwig Wilhelm mit
Francisca Sibylla Augusta,
des Julij Francisci von Sach-
sen Lauenburg Tochter, ch 27ten
Mertz zu Laudnitz in Böhmen.

mit welchen er nebst der Herrschafft
Schlackenwerth in Böhmen,
wozu Theusingen, Podersen, Tope-
legrü, Pürles, Hauenstein und
Kuyfterberg gehören, auch den
Anspruch auf die Lauenburgi-
sche Reichs-Lande erhalten.
Weil nun auf solche Art gantz Ser-
vien der Kayserl. Bottmäßig-
keit unterworffen wurde; so
riethe so wohl Marggraf Lud-
wig als andere hohe Generals-
Personen, daß man eine Con-
siderable Armee zusammen bringe,
damit man völlig über den Berg
Hemum passiren und mithin
Sophiam und Nicopolin weg-
nehmen sollte, damit man ins
künfftige nicht nöthig haben
möchte mit einer so grossen
Armee das flache Land zu be-
decken. allein die im
Eingang des Jahrs 1690 zu Aug-
spurg vorgenommene Crönung
des Kayserl. Josephi erfordern.

te so viel kosten, daß man auf
Ungarn nicht allzu wohl denken
konnte. Mittlerweile brach-
ten die Türcken eine große Macht
zusammen, gaben auch dem Be-
kanten Toeckeli 24000 Mann
das Fürstenthum Siebenbürgen
sich zu unterwerffen; allein der
Marggraf jagte ihn innerhalb
4 Wochen mit nicht mehr als
12000 Mann aus gantz Siebenb.
Hierauf giengen in Ober Un-
garn, den daselbst befürchteten
Aufstand zu dämpffen. In
Servien aber waren unterdessen
die Türcken Meister, brachten a
ao 1691 eine Armee von 100000
Mann zusammen, sie wurden aber
bey Salenkemen von Ludw.
Willh. aufs Haupt geschlagen;
darauf eroberten die Christen
Lippa, Groswardein, Brod,
Gradiska u. andere Plätze.
Das folgende Jahr anno 1692
erhielte den Herrn Marggraf
vom Kayser den Titul als

general-feld-Marchall-Lieu-
tenant: und das Gouverne-
ment zu Raab. In diesem
Jahr gieng nicht viel sonderlicht
mit den Türcken vor. Anno
1693. wurde er aus Ungarn in
das Reich beruffen, die Armee
am Ober Rhein Strom wider die
Frantzosen zu Comandiren.
Da er ~~sich~~ wegen jählingen Ein-
bruch der Frantzosen, sich zwar
in etwas zurück ziehen muß-
te, durch seine gezogene Linie
aber von dem Schwartzwald
biß an Heillbron ihnen das
Concept ziemlich verrückte.
Anno 1694. that er denen Fran-
tzosen tapfferen Widerstand
und ist endlich der Dauphin mit
70000 Mann abgezogen, obgleich
die Reichs Armee kaum 30000
Mann ausmachte. Anno 1695.
wurde nichts sonderliches aus-
gerichtet, wie ao 1696. Anno
1697. erfolgte der Rißwigisch

Friede, worinn der Marggraf
die Festung Hehl, und den Flecken
daselbst, was nemlich den Boden
und die darauf haffende Herrlich
keit betrifft, erhalten. In
dem darauf erfolgten Suc-
cessionskrieg bekam er aber-
mahl das Comando über die
Reichsarmee, eroberte Anno
1702 die Festung Landau. Anno
1703. wandte er alles an, was
zu Widerherstellung der allge-
meinen Ruhe, dienlich seyn konte
Anno 1704. Mußte ihm bey der
Action am Schellenberg der
Ruhm sonderb. Tapfferkeit
zugeschrieben werden, und Lan-
dau konte gleichfalß seiner Macht
nicht widerstehen. Doch machen
Einige in Ansehung der Tapffer
gegen die Türcken, und der Fran-
tzosen einen Unterschied, und
sind in Betracht gegen die
Letztere nicht so wohl content.
Dieser Held starb endlich anno

1707. d. 4. Jan. Nachdem er 26.
feldzügen 25. Belagerungen
und 13. Haupt Schlachten beyge-
wohnt.
Er hat bey seinen Lebzeiten die
fürstl. Residenz von Baden
nach Rastadt verlegt. Mit
Seiner Gm. Francisca Sibylla Au-
gusta des letzten Hertzogs Julij
Francisci von Sachsen Laumb.
2ten Tochter zeugte er,
1. Leopold Willh. geb. 1694. d.
18. Nov. starb. 1695.
2. Ludwig Georg. v. infra.
3. August Willh. G. Simpert
geb. d. 14. Jan. ~~1696~~ 1706. er-
begab sich anfängl. in Geistl.
Stand u. wurde Canonicus
zu Cöln und Dom Dechant
zu Augspurg ao 1721. er
legte aber im Jahr 1735.
den Geistl. Stand wider
nieder und vermählte
sich mit Maria Victoria
Leopold Philippi Caroli

Hertzog von Arenberg
ältesten Tochter. Anno
1759 wurde Er General der
Cavallerie beym Schwäbi-
schen Crayß, und hat
noch keine Kinder.

4. Augusta Maria Johanna ge-
bohren Anno 1704 wurde
vermählt an Ludwig Her-
tzog von Orleans.

5. Hatte sonst noch 5. Kinder
die aber in zarter Kindheit
gestorben sind.

Charlotta. geb. 1696. Carl Joseph.
g. 1697. Willhelmina g. 1700.
Louisa. g. 1701. Willh. G. Simp.
g. 1703.

Ludwig Georg.

Dieser Herr Marggraf ist geb.
ch 7ten Jun. 1702. Nach dem Ab-
sterben Marggraf Willhelm
Ludwigs, führte die Durchl.
Frau Mutter die Vormund-
schafft über diesen ihren Erb-
prinzen; biß Er endlich im
Jahr 1727 die Regierung selbst
angetretten. Ihr Durchl.

sind ein grosser Liebhaber von
der Jagd, darinnen Sie meisten-
theils dero Vergnügen suchen.
Im Jahr 1721. d. 17. Mertz vermählten
sich Ihro Durchl. mit Maria Anna
des Francisci Caroli Fürsten v.
Schwartzenberg Princessin Toch-
ter. mit welcher dieselbe im
Jahr 1728 d. 25. August einen Printzen
erhielten, dem der Nahmen Carl
Ludwig gegeben worden; er
starb aber zu grosem Leidwesen
der Durchl. Eltern in Böhmen
anno 1734. die im Jahr 1726
d. 16ten Mertz geb: Princessin
Elisabetha Augusta, die eine
Schöne und Tugendsame Dame
ist, sind noch bey Leben.
Im Jahr 1736 d. 11ten Augusti
wurden Ihro Durchl: mit
einem Printzen erfreuet, dem
Sie in der H. Taufte den Nahmen
Ludwig Maria Josephus Ge-

gecig geben Ließen; alß ein
auch dieser Printz ist ch 11ten Mertz
im Jahr 1737. durch den Tod
entrißen worden. Unter
diesem Durchl: Marggraven
wurde die schon ettl: Saecula hin-
durch geführte Streittigkeiten
mit dem Abt und Convent des
Closters Schwartzach, wegen
der Landes Hoheit, widerum
rege; da nun Badischer Seits
eine Solenne danckfeyer we-
gen eines Vermählungsfests
anzustellen verlangte, ver-
weigerte solches gemeldtes
Closter. Man kan hievon
nachfolgende Schrifft nachlesen.

Ordinis S. Benedicti libertas
contra Abusus advocatiae
et sensim imminentem supe-
rioritatem tentorialem re-
gionum Dominorum, ex hi-
storia, jure nec non docu-
mentis fide dignis asserta. A. 1751.

Im Jahr 1755. d. 12. Jan. ver-
wechselten Ihro durchl. die Frau
Marggräfin Maria Anna dies
Zeitl. mit der Ewigkeit, da die-
selbe die Wassersucht und ein
Lungen Entzündung bekommen.
Der durchl. Herr Marggraf
vermählte sich hernach zum 2ten
mahl mit Maria Josepha, des
Kayßer Carl VII, aus dem Haus-
se Bayern Princessin im
Jahr 175- zeugte aber mit
dieser letzteren Gemahlin kei-
ne Leibes Erben, und kam also,
nachdem Sr durchl. selbst d.
22ten Oct 1761. in dero Residenz
Schloß zu Rastatt, mit Tod ab-
gegangen, die Regierung der
Fürstl. Baden Badeschen Lan-
den, an Ihr durchl. Herrn
Marggraven August, obbe-
meldten Hl. Bruder.

August.

Dieser belobte Herr Marg

graf August Wilhelm sind
wie schon oben gedacht worden
d 14. Jan. 1706. gebohren. Ihr durchl.
begaben sich anfängl. in Geistl. Stand,
werden Canonicus zu Cöln und
Dom Dechant zu Augspurg anno
1721. legten aber im Jahr 1735.
den Geistl. Stand wieder nieder
und vermählten sich mit Maria
Victoria, des Leopold Philippi
Caroli Hertzogen von Arenberg
ältesten Princessin; im Jahr 1759
werden Sr durchl. zum General
der Cavalleria des Schwäbischen
Crayßes erwählet. nachdem dia-
selbe vorhero der so genannten
Reichs Executions Armee im
Krieg wider Ihro Königl. Ma-
jestät in Preußen beywohnten.
residirten übrigens zu Ettlingen,
nachdem Ihr durchl. aber die
Regierung über die Baden Ba-
dische Lande angetretten anno
1761. d. 22. Oct. verlegten die-
selbe dero Residenz nach Rastadt

worauf Se. Kayserl. Majestät
geruhetten, Sr. durchl. das schöne
Regiment Baden Baden, welches
seit dem 1683ten Jahr errichtet worden,
allen Gnädigst zu verleyhen.
Sind ein Kluger, Ruhmvoller und
bey allen Unterthanen sehr be-
lobter Fürst.

II.

Von der Baden Durlachischen Linie.

Ernestus.

Dieser vortrefflich. Herr, war unter denen drey Welth Söhnen des Marggraf Christophori I. jüngste Sohn. und ist der Stam-vatter des noch blüendes und berühmten Baden-durlachischen Hochfürstl. Hauses. Er ist gebohren d. VII. Oct. des Jahrs 1482. Gleich wie Marggraf Philippus dero Herr bruder schon bey Lebzeiten dero Kleinvatters die obere Marggrafschafft Baden erhalten; also hatte auch schon damahls dieser Marggraf Ernst die Regierung über die Marggrafschafft Hochberg angetretten. wie auch über die übrige Breisgauische Lande, Sausenberg Rotelen und Badenweyler im

Jahr 1515. daher den dieser Herr
Marggraf auch zu Sultzburg,
wo er eine fürstl. Wohnung auf-
bauen lassen, residirt hatte.
Er behielte auch nach des Herrn
Vatters Disposition und anno
1527. erfolgten Tode dieses Landes
Jaysser Maximilianus I. achtet
diesen Marggraven ungemein
hoch und liebte ihn vor andern
wegen seiner ungemein Klug-
heit, wie er dann auch zu sei-
nem beylagen anno 1510 an-
sehnlich Gesandte schickte. So
war er auch bey Kayser Carl V.
sehr wohl gelitten, der ihm a
Hochberg als ein besonderes Fur-
stenthum verliehen, nicht we-
niger stund er bey des Kaysers
Bruder und nachmahligen Romi-
schen Konig in grossem An-
sehen. Jayser Carl V. hat ihm
auch wegen Hochberg ein be-
sonderes Votum auf dem Reich-
tag gegeben. Er war nicht nur

für sich selbst der Evangel. Religion
zu gethan, sondern legte auch
gleich in dem Hochbergischen
den Grund zur Reformation
in dem er das Leben der da-
mahligen sehr verderbten Cle-
risey reformirte, u. sie anhiel-
te das lautere Wort Gottes in
ihren Predigten dem Volck vor-
zu tragen, absonderlich aber
zwang er die Geistl. ihre Kö-
chinnen abzuschaffen, und er-
laubte ihnen Weiber zu nehmen
die Nonnen zu Sulzburg schaffte
er wegen ärgerlichen Lebens, und
übler Haushaltung ab, und
befahl dagegen die Verwaltung
des Closters einem Weltl.
Schaffner. Gestattete das Nacht-
mahl sub utraque. Gene Gat-
tung der Geistl. von Haus-
halten war damahlen nicht
weniger gemein als fruchtbar;
in maßen die öftere

legitimationes der Pfaffen
Kinder und deren Loßzählung
von der Servitut, womit sie son-
sten Krafft Kayserl. Privilegien
denen Hrn. Marggraven ver-
haffet, laut nachvorhanden
vielen Briefen, Zeugen. Anno
1522. hat dieser Marggraf der
Stadt Kenzingen, die einen
Evangelischen Prediger ange-
nommen, und deßwegen in
Oesterreichische Ungnade und in
den Bann verfallen, wie nichtwe-
niger anno 1528. der Stadt Walds-
hut ebenfalß wegen ange-
nommener Lehre des Evangelij
in großer Gefahr stunde mit
Vorbitte bey dem Hauß Oester-
reich nachdrücklich sich ange-
nommen. Anno 1529 und 1530.
wurde unter ihm die Bibel mei-
stens nach D. Luthers Uebersetzg
zu Durlach gedruckt. Gedach-
wollte er in den alten Cere-

monien und Kirchen Gebräuchen
bey denen damahligen Conjun-
cturen noch nichts ändern.
Die damahlige allgemeine Auf-
ruhr der Bauren traf auch
sonderheitlich Marggraf Ernsts
Breisgauischen Antheil, zwar
schienen die Rebellen Anfangs
gegen den Marggraven wohl
gesinnt zu seyn, wie dann de-
ren Vadlinsführer im Breis-
gau Veldin Ziller von Küch-
linsberg, dem Marggräfl.
Abgesandten, welchen ihn und
seinen Anhang zum Frieden
ermahnen sollten, zur Ant-
wort gab, daß sie zwar auf
ihrem Vorhaben fortfahren,
aber doch des Marggraven,
weil er das Evangelium be-
fördert, verschonen wol-
ten; Sie hausten aber dem
ohngeachtet übel genug
in den Marggräfl. Landen,

und zeigten deütlich, daß es
ihnen am wenigsten um das
Evangelium zu thun gewesen,
weßhalben auch etliche ge-
züchtiget worden. Dann
Marggraf Ernst fand Mittel
sie bald wieder zu stillen, und
wußte dieses mit solcher Klug
heit zu bewerkstelligen
daß die Strafe nur auf wenig
Urheber ohne Krieg und Blut
vergießen fielen, die übrigen
Bauren aber in seinem Lan-
de jeden um 6 fl. strafte, und
aus diesen Geldern verschiede-
nen Nachbarn den durch seine
Unterthanen verursachten Sha-
den, ersetzt, obgleich er
selbst durch die damahlige
Einäscherung der Schloßer
Landeck u. Hoingen den
grösten Schaden erlitten
hatte. Anno 1530. hatten
den Fischbacher Hof zu Mundin-

gen, den die zu Landeck zu
Lehen getragen, ihnen zu ei-
gen gegeben, dagegen sie
ihm alle Ansprach an das
Pfand Lehen Landeck u
was dazu gehörte, cedirt haben.
Anno 1531. als zwischen den Con-
tonzierch, Bern, Basel und
Schaffhausen einem Theil, und
Lucern, Ury, Schweitz, Unter-
walden und Zug, wegen der
Religion Zwistigkeit ernst und
zum Krieg ausbrach, auch ein-
ander 6. Wochen Lang grossen
Schaden zufügten; santen endl
nach Martiny der König von
Franckreich, dieser Marggraf
Ernst v. Hochberg u. etlich Bid-
genossen Bottschafften, zwischen
ermeldten Partheyen Frieden
zu machen, in welchem fest ge-
setzt worden, daß hinfüro
jede Parthey die andern der

Religion halben ungerecht-
fertiget laßen solle.
Nachdem der Marggraf Philipp
zu Baden Veto Herr Bruder
anno 1533 mit Tod abgegan-
gen und keine Männliche Erben
hinterlaßen hatte, so theil-
ten sich die beeden Brüder ~~Ernst~~
Marggraf Ernst und Bernhard
durch Vermittelung des Chur-
fürsten Ludwigs in der Pfaltz
anno 1535. in deßen Lande
also, daß Marggraf Ernst
das Pfortzheimische oder Dur-
lachische Theil erhielt, nemlich
Schloß, Stadt u. Amt Pfortz-
heim, samt der Vogtey ub
das Frauen Closter daselbst.
Schloß Markt und Amt Stein
samt Göbrichen und dem Zehen-
den daselbst wie auch der
Kirchen zu Aw. Schloß Stadt
u. Amt Durlach, samt der
Kasten Vogtey über das Klo-

ster Gottsau und dem zehenden
allda, Schloß Mühlberg u
die dörffer Heinlingen, Ren-
reuth, Eggenstein, Schreck, Lin-
ckenheim, Hochstädt samt der
Fahr und Zoll bey Schreck,
auch der Nieder Hardt, ferner
Schloß dorf u Amt Graben;
Schloß Staffort samt denen
dörffern Staffort u Stöck
und denen erkaufften Gotts-
auer Höfen u neu gemach-
ten Wiesen an der Hardt,
Schloß Stadt u dorf Lieben-
zell Schloß Stadt und Amt
Altenstaig, Schloß Stadt u
Amt ~~Altenstaig~~ Besigheim
samt dem dorf Besigheim
und dem Jure reluendi
an Ingersheim und denen
Berechtigungen auf die
Reichenb. Güter zu Gemerck-
heim wie auch Burck und
dorf Mundelsheim.
Wegen dieser Theilung hatte
Marggraf Ernst mit Marggraf

Bernhard und dessen hinterlas-
senen Söhnen vielen Streit.
Dieser Marggraf verlegt nach
erstbemeldter Theilung seine
Residenz von Sulzburg nach
Pforzheim, und wie in dem
Hochbergischen, also hat er nun
mehro auch in dieser untern
Marggrafschafft, in welcher schon
durch Marggraf Philipp der
Anfang in etwas gemacht worden
die Reformation fortgesetzt.
Anno 1536. hat er dem Christoph
von Landeck seine Rechten an
ch dorf Stoendringen um 2100 fl.
abgekaufft, und dadurch das gz
dorf an die Marggrafschafft
Hochberg gebracht. Anno
1537. schloße er mit Marggraf
Bernhard und mit seinen Kin-
der Vormündern einen Ver-
gleich, des Hauptsächl. Inhalts
daß, im fall eine Linie um der
Schulden willen, die in der Thei-
lung der andern Linie zugen

thinden worden, angesprochen
werden, oder Schaden leiden solle
te, derselbe Schaden der beschädig
ten Linie so gleich wieder er-
setzet, oder widrigen falß sie
befugt seyn sollte, die der ge-
dachten andern Linie zugeschie-
dene Lande, einzunehmen zu Nutz
u. zu nutzen, um biß zu völliger
indemnisation zu behalten. p.
welcher vergleich auch eine der
Haupt Ursachen gewesen, daß
nachgehends Marggraf Ernst Frid.
die Obern Marggrafsch. Baden
occupirt hat. vid. unter Marg-
graf E. F. Sleid. P. III. l. 19. p. 731.

Cf. Sleidanus P. III. l. 19. p. 735

Im Jahr 1541. hat er den übrigen
Theil von König Schaffhausen
von einer Wittwe von Falcken-
stein um 1200 fl. an sich gekaufft
daß also auch dieser gantze Ort
der Marggrafschafft anheimfiel.
Um diese Zeit haben die Mönchen
zu Nymburg, Antonier Orden,
oder Bettel Mönchen das Closter
nach und nach verlassen, weil

theils die Einkünfte gering waren,
theils die Unterthanen bey belong-
tem Licht des Evangelij ihren nicht
mehr sonderlich geachtet haben, in
folgenden Zeiten ist daselbst ein Spi-
tal angelegt worden.
Im Jahr 1548. hat er zu Offenburg
mit dem Abt zu St. Blasij wegen
des Abts Prabstey und Gütern
in der Herrschafft Kötelen sich ver-
glichen. Es ist also dieser Herr
Marggraf in Wahrheit ein rech-
ter Vermehrer des Reichs gewesen.
Er wurde so wohl wegen der Re-
ligion, als weil er seine Rechte
und Gerechtigkeit ernstlich be-
hauptete nicht wenig angefoch-
ten, er wehrte sich aber tapfer
und ließ sich nichts nehmen, deß-
halben er auch einen Schau-
ßenning schlagen ließ, auf deßen
einer Seite sein Bildnuß auf
der andern aber die Worte
stehen, Nit Schimpff, mit
Ernst. Er war sonst wegen
seiner Gottesfurcht und trefflichen

sonderlich von der Vor-
der Oesterr. Reg. zu En-
sisheim.

Verstand bey Hohen und Niedri-
gen beliebt, in Künsten und
Wissenschafften erfahren er Herr.
Er starb den VII. Febr: anno 1553
in dem 71. Jahr dero Ruhmvollen
Alters, und liegt zu Pfortz-
heim begraben, wo dero prach-
tiges Grabmahl mitten in der
Schloß Kirche oder vielmehr dessen
Chor ist, da Sie nebst dero Frau
Gemahlin in Stein ausgehauen
sind. Er war 3mahl ver-
mählet. 1. mit Elisabetha,
Friderich Marggraven zu
Brandenburg Culmbach tochter
mit der Er anno 1510. beyla-
ger hielte. Sie starb aber an-
no 1518. zeugte mit dieser

1. Albert. II. geb: d anno.
war ein gelehrter Herr und
hatte einen recht Martiali-
schen Geist; erwiese auch un-
vergleichliche Proben seines
Helden Muths in dem damah-
ligen Türcken Krieg, er
starb aber zu Wasserburg

in Bayern als er von dem Tür-
cken Krieg zurück kam, in der
besten Blüte seines Alters
Anno 1542 alii 1552. Er
sollen seinem Herrn Vatter
vielen Kummer gemacht haben

2. Anna. geb. d. anno.
vermählt mit Carl Graf
von Hohenzollern. anno
1537. Stammmutter.

3. Amalia geb. d. anno
verm. mit Friderich Graven
von Loewenstein und Werth-
heim. starb anno 1594.

4. Maria Jacobaea g. d. año
verm. mit Wolffgang Gra-
ven von Barby. anno 1577.
starb año 1592.

5. Maria Cleophe. g. d. año
verm. mit Wilhelm Graven
von Fultz anno 1548. st.
anno 1580.

6. Bernhard, geb. 1517. war
ein Hoffnungs voller Zeitz
starb aber anno 1553 und
liegt zu Pforzheim begraben

7. Elisabeth geb. d. anno
verm. an Gabriel Graven von
Ortenburg, und nach dessen Tod
an Conrad Graven von Castell.
in Cärnthen. anno 1545. starb
anno 1552.

8. Margaretha g. d. anno
verm. mit Graf Wolffgang
von Oetingen anno 1538. — alij Erdingen.

9. Salome geb. d. anno
verm. mit Uladislao Graven
von Hagen anno 1540. — alij Hoijen.

11ten Gemahlin
war Ursula von Rosenfeld.
starb anno 1538. zeugte
mit ihr

10. Carl II. der seinem Herrn
Vatter in der Regierung
folgte.

III.ten Gemahlin
war Anna Bombastin von
Hohenheim, hatte ihren
Wittwen Sitz zu Sultzburg
und starb daselbst ihr 6ten Jun.
1574. liegt auch allda begra-
ben.

Carl. II.

Ein würdiger Sohn des Herrn
Marggraven Ernsts. Er wur-
de gebohren d. 24. Jun. anno
1529 zu Sulzburg. dessen Fürstl.
Eltern konten sich wegen seines
Herrl. Gemüths Gaben von Ihm
schon in seiner Jugend große
Hoffnung machen. Er wurde a
in allen Fürstl. Wissenschaften
und Tugenden sorgfältig auf-
zogen. die Sorgfalt und Mühe
war auch nicht vergebens, in
dem der Erfolg bey diesem Prin-
zen mit der Hoffnung voll-
komen übereinstimmte. Wegen
seiner Gottseligkeit und gro-
sen Tugenden wurde er der
Heilige genennt. Weil seine
beyde ältere Brüder Herr Marg-
grav Albert u. Bernhardt noch
bey Lebzeiten Hn Vatters Marg-
grav Ernsts. gestorben: er-
hielte Er nach dem im Jahr 1553
erfolgtem Absterben Hn Vatters

die Regierung allein. Wie beliebt
nun dieser Marggraf Carl gleich
in Anfang seiner Regierung bey
denen Unterthanen gewesen,
u was vor eine große Freude
letztere über diesen ihren Lan-
des Vatter gehabt, erhellet un-
ter andern daraus deutlich;
daß sie Ihme aus freyem Trieb
auf 15. Jahr eine besondere Abga-
be nemlich 15 p vom 100 zu entrich-
ten sich erbotten (sonderlich die
in Obern Landen, welches Ver-
bitten Marggraf Carl auch ange-
nommen und zu weisen Ausgaben
anzuwenden gewußt hatte.
In eben dem Jahr nemlich 1554
vglich er sich mit der Stadt Basel
wegen seines Hrn Bruders Marg-
graf Bernhards hinterlaßenen
Schulden u verstattete ermeld-
ten Stadt einen Holtzhandel
aus der Herrschafft Röteln durch
das Wiesenthal auf gewiße
Conditiones. Das Schloß

Hochberg welches so wohl durch
die Länge der Zeit als durch die
Stürme des gewaltsamen Kriegs
sehr ruiniret worden, hat er zur
Sicherheit und Wohlfarth, theils
seiner theils seiner Unterthanen
bey denen damahligen gefährl:
Zeiten in bessern Vertheidi-
gungs-Stand gesetzet, wie sein
in Stein gehauenes Bildniß, so
ehemahls an dem Thor erwähn-
ten Schlosses gestanden, nebst der
Aufschrifft, welche nunmehro auf
hohen Befehl unseres Gnädigst re-
gierenden Landes Herrn Marg-
graf Carl Frid. in der Kirche
zu Emmendingen auf behalten wer-
den zeugen. vid Prof. Sachs.
Programa von Carl. II. p. wo die
Aufschrifft also angegeben wird.

Me primus Carolo imperante Mag-
no Hacho, unde nomen mihi an-
no Domini DCCCVIII. erexit, orna-
tiorem Carolus quondam Bade
Marchio, regnante Frid. III. fecit:
jam vero ab edacem ac ruino-

Sam vetustatem Carolus magni
animi Princeps Badae et Hoch
bergae Marchio, cujus effigiem
hic cernis, tum reinstaurari,
tum versus hostileis impetus
in sui suorumq muni men et
refugium promto subjectorum
auxilio praemuniri curavit gu
bernante Carolo V.° Imp. Aug
P. F. Anno Dni MDLIIII.

Dieser Marggraf Carl sahe den
damahligen Verfall in der Reli=
gion u. Finsterniß in der Glau
bens Lehre sowohl als das böse
Leben der Lehrer u. Zuhörer wohl
ein; war dahero bemühet, diesem
Unheil abzuhelffen u. das wahre
Licht des Evangelij in seine Lande
zubringen, wovon schon Marggraf
Ernst sein Herr Vatter den An-
fang gemacht hatte; der Haß
der Grössern, welcher sonst öfters
viele von ihren guten Unterneh
mungen abhält, die hohe Vor-
züge u. Vortheile, die er sich bey
unterlassung seines Vorha-

bens versprechen könnte; die Kosten
die er zur Verbesserung der Kir-
chen und Schulen zum voraus sehen
konte, und andere Hindernisse
konten ihn nicht bewegen, den
Vorsatz zu ändern: die Lübeckhe
Wahrheit, die Ehre des Allerhöchsten
die Leibes u. Seelen Wohlfarth sei-
ner Unterthanen drangen bey
ihm durch, und griff das Werck
unter Beystand eines höhern
Arms mächtig an: da er dann
Anno 1555 auf dem Reichs-Tag
zu Augspurg durch seinen Gesand-
ten denen Evangl. Churfürsten u.
Ständen seinen Beytritt zur Aug-
spurgischen Confession bekannt
machen lassen und solche unter-
schrieben, indem er sich alldaß Ver-
söhnl. eingefunden. vid. Recess. Imp.
d. d. a ap. Lunig im Reichs-Ar-
chiv. darauf er
Anno 1556. fieng er ~~fieng~~ wurde
die nöthige Reinigung an in
seinen Landen. Wurtemberg
gab ihm den berühmten Lehrer

zu Tubingen D. Jacob Andreae,
wie auch den vortrefflichen Gottes-
Gelehrten D. Heerbrandt. das
entlegene Coburg sante auf be-
gehren Marggraf Carls, seinen
geschicktesten Superintendenten D.
Mörlin; von Basel aber, welche
Stadt damahlen der Lehre Lutheri
eifrig ergeben war, kam der
wackere Predigt im Münster
D. Simeon Sulzer, welcher bey
der Reformation in unserm Lan-
de sehr geschäfftig gewesen. Noch
in selbigem Jahr ergieng ich 1ten
Juny der Fürstl. Befehl, worinn
so wohl die Nothwendigkeit der
Reformation als die würckl. Glau-
bens Veränderung des Regen-
ten öffentlich vorgestellt wurde;
auch zugleich erinnert worden, der
neuen Kirchen-Ordnung, so zu
Tubingen, hernach auch im Land
selbst gedruckt worden, überall
ernstlich nachzuleben. Ob-

Erinnerter Befehl Marggraf Carls
ist von Wort zu Wort in Prof Sachs
programate nachzulesen.
Der Anfang dieser Reformation
wurde in der Niedern Herrschafft
gemacht, vornemlich zu Pforzheim,
wo eine zimlich Anzahl Geistlicher Or-
dens Leuthe sowohl Männ- als
Weibl: Geschlechts vorher ihren
Auffenthaelt gehabt. Es
wurde aber auch zugleich mit in
denen Obern Herrschafften fort-
gefahren und den 21. Jan. von
Ulrich Coccius, nachmahligem
Prediger zu St Peter in Basel, die
erste Predigt zu Lörrach gehal-
ten. Der erste Prediger aber
zu Lörrach war Paul Strosser
aus dem Berner Gebiet, der
wie die meisten Evangel. Pre-
diger unsers Vatterlandes auf
der hohen Schule zu Basel studirt
hatte. Die Aufsicht über
dasige Kirchen führte mit,

D. Joh. Jac. Grynaeus, ein Sohn
Thomas Grynaeus, der als Pfar-
rer zu Köteln Anno 1564 an der
Pest starb, welcher aber hernach
auf die Reformirte Seite getret-
ten, und nach Heidelberg beruf-
fen worden. Es gieng aber doch
dieses Große Werck der Reforma-
tion nicht ohne alle Schwürigkeit
ab, da sich sonderlich bey Bestellung
der Pfarrer u. Kirchen diener mit
denen Collatoribus Zwistigkeit
ereigneten, die aber durch gütl:
Unterhandlungen der Oesterreichi-
schen u. Badischen abgeordneten
in den Jahren 1560. 61. u. 65. zu
Stuttgart, Pforzheim, Basel u.
Neuburg meistens beygeleget
worden. Anno 1556 führte
er den Bau des Schlosses zu Dur-
lach, wozu sein Herr Vatter be-
reits den Grund geleget hatte,
fort, u. ließ es nach seinem Nah-
men Carlsburg nennen. Er
bezahlte die dabey arbeitende

Leuthe mit eigener Hand aus
seiner Tasche, daher ihm der Bey-
Nahme Cath mit der Tasche ge-
geben und sein Bildnuß, das wir
noch auf dem Marckbrunnen der
Stadt Durlach sehen, auch also vor-
gestellet wurde. Im Jahr
1561 ist er bey der von denen
Protestanten beliebten zusammen
kunfft zu Naumburg an der Saa-
le in hoher Zersohn erschienen,
um so wohl wegen engerer Ver-
einigung unter sich, als auch we-
gen des nach Trident angesetz-
ten Concilii, ob man solches an-
nehmen solle oder nicht, sich zu
berathschlagen. vid. Hoen. Hist.
des Naumb. Convents. Er
nahm sich seines Schwagers Al-
berti, Alcibiades Germanicus
genant, des Marggraven von
Brandenburg, viel an der von dem
Speyerischen Cammergericht in die
Reichsacht erklärt, u. von de-

nen Fränckischen Bunds-Ständen
seiner Lande entsetzet u. verjagt
worden; dahero seine Zuflucht nach
Franckreich nahm, wo ihm der Kö-
nig zu seinem Vortheil ein Schreiben
an das Reich gab, worauf er sich dann
anno 1557. aus Frankreich begeben, da
er Erlaubniß erhalten, wieder nach
Deutschland zukommen, und sich, biß
seine Sache zu Regenspurg ausge-
macht, zu Pforzheim bey Marg-
graf Carl, aufhielte, wo er auch
anno 1567 gestorben ist, u. von
Marggraf Carl Standes Gemäß
zur Erden bestattet worden.
Im Jahr 1565 verlegte er seine
Residenz auf das von ihm erbau-
te Schloß Carlsburg. In dem fol-
genden Jahr 1566. gieng er nach
Franckreich und leistete den
König Carl. IX. wider die Hugo-
notten gute Hülffe, woselbst er
der Schlacht bey Moncontour
anno 1569 persöhnlich beywohnte

vormen der Tapfere Philibert
Marggraf von Baden Baden sein
Leben ~~einbüßte~~, u. das Hyt der
Hugonotten der Admiral Coligny
gooc Mann einbüßte, dem ohnge-
achtet eine neue Armee zusammen-
brachte, die Capolle war von Pa-
ris zu rücken, aber frieden geschlos-
sen wurde; worauf hernach
anno 1572 zu Paris die so genan-
te Blut-Hochzeit erfolget ist. vid
Dietpold Hist. Welt p. 356.
Im Jahr 1568 wurde dieser Marg-
graf von Christoph dem regie-
renden H. zu Würtemberg er-
sucht, nebst Pfaltzgraf Wolffgang
u. Marggraf Georg Friderich
zu Brandenburg die Vormund-
schafft über seinen Printzen Lud-
wig zu übernehmen. Als
anno 1570 Kayser Maximilian
II. seine Princessin Elisabeth mit
Carl IX. König in Frankreich ver-
mählte, bekleidete Marggraf
Carl mit einer ansehnl: Mannsch.

Mannschafft diese Königl: Braut
in eigener Persohn, wohnte
auch dem Königlichen Beylager
selbst bey. Thuan. Libro 47.
Im Jahr 1571. hat er zur Sicher-
heit und Zierde seiner Residenz
Stadt Durlach die Thorn an der-
selben wieder erneuert, ohnge-
achtet damahlen eine solche Thei-
rung war, daß man sie zum
ewigen Angedencken in nachstehen-
den versen beschrieben, die man
in dem so genanten Bienleins
Thor daselbst auf einer steinen-
nen Tafel Ensen kan. die mit
geänderten Buchstaben also heißet.

Ain unerhorte Theurungs Noth
Schickt uns zur Straf der Liebe Got
als man zalt Ein und Siebenzk Jahr
Und damals bawet dises Thor
Mit Siben Gulden zalt man gern
das Malter Waitzen und den Kern,
Socken und Erbsen kaufft man gleich
Umb die Sechs Gulden Arm und Reich
die Gerst galt Vinn, der Habern drey
Und blieb der dinckel nit darbey

Ailf Batzen umb ein Simerin
Salz
Drey Batzen um ein Pfundlin
Schmaltz
Ein Winter kalt viel dieser
Schnee
Das thet den Frucht und Wein
gar weh
Im Herbst der Most vier gulden
galt
Und ward umb drey verkauft
der alt.
Der Frieling war gar schön und
warm
Ach Gott dich über uns erbarm
Nim hin die Straf, gib Gnad
u Segen
Und Laß uns ewig bey dir
leben.
Er ließe sich übrigens die Re-
gierung ihr Leibl. u Geistlich.
Wohl der Unterthanen je mehr
u mehr angelegen seyn, daher
er auch auf der hohen Schule
zu Basel eine Anzahl junger
Leüthe zum dienst Gottes in der

Kirchen auf seine Kosten unter-
weisen ließ auf seine eigene
Kosten, welche unter obbemeld-
tem D. Simeon Sulzers Aufsicht
ihren Studien abwarten mußten;
welcher auch die Rechnungen über
die dahin angewandte fürstl. Gel-
der geführet, wie dann noch
eine Rechnung von Georgij 1574.
biß 1575. vorhanden, nach welcher
in selbigem Jahr, 15. Marggräfl:
Stipendiaten erhalten worden,
deren jeglicher 30 fl. empfangen,
dafür er obligat seyn müßen,
ohne 5. Exspectanten auf der-
gleichen Stipendien, welche einst-
weiden auch etwas an Geld zu
Fortsetzung ihrer Studien, er-
halten. Daß sich nach der Rech-
nung die Kosten in einem Jahr
auf 632 fl. belaufen, welches in
betracht selbigen Zeiten eine
beträchtl. Suma ausmacht.
Sein Wahlspruch war: Gottes
Rath am Besten! Er starb

in dem Jahr 1577. in seinem
Schloß Carlsburg, und wurde nach
seinem noch bey Lebzeiten gegebe-
nen Befehl, in dem fürstl: Be-
gräbnuß zu Pfortzheim beyge-
setzt, allwo noch folgende Grab-
schrifft von ihme zu lesen.

Illustrissimus atq; magnanimus
Princeps et Dominus, Dominus
Carolus Marchio Badensis et
Hochbergensis Dominus in Loc-
teln et Badenweiler S. Roma-
ni Imperij totiusq; Marchiæ
singulare decus, qui mortuo
patre Domino Ernesto uni-
cus successor ditiones hære-
ditarias inprimis divino cul-
tu ab antiquis sordibus repur-
gato insigni animi pru-
dentia justitia et fortitu-
dine tam belli, quam pacis
tempore, XXIV annos placi-
dissime gubernavit, amplis-
simis ædificiis ornavit et
singulari industria indefesso

que labore multo fertiliores
reddidit, dignus longiore vita
si Deo placuisset nondum ex-
pleto XXXXVIII. ætatis suæ an-
no d XXIII. Martis Ao Domini
1577. in arce Caroliburgo imma-
tura morte eripitur, atque hic
ut vivus jusserat sepelitur
gloriosam resurrectionem ex-
spectans quam ei largire digne-
tur omnipotens pater per Je-
sum Christum filium suum uni-
genitum. Amen!

Marito ac parenti Charis-
simo conjuxe secunda Anna
Palatina et tres filii Erne-
stus Fridericus, Jacobus et Ge-
org Fridericus in perennem
et bene meritam memoriam
H. M. P.

Weiter unten stehen die Worte
des Steinhauers

Cum gemina Carolum thalami
consorte Johannes
Trarbachius miraculpsit
feliciter arte

Er war zweymahl vermählt, die

Erste war Cunigunda, des Marg
graf Casimirs von Brandenburg
Culmbach mit der er sich anno
1550. vermählte, war eine Gottesfürg
tige und tugendsame Princessin u
Dame wie sie Crusius in Annal
Suev. nennt. Ist auf der Reise
von Onolsbach nach Pfortzheim
im 34. Jahr ihres Alters, durch
zufällige Kranckheit zu Schwäbisch
Gmünd anno 1558 Christl. verschie
den. nachdem sie ihrem Hn
Ehegemahl zwey Kinder Nidt
g. 1553.
1. Mariam die in der Kind
heit wieder gestorben, 1561.
2. Albertum geb. d. 12. Jun. 1555.
war ein Printz von guter Hoff
nung, er starb aber schon
anno 1574. andere meinen
1577. d. 5. Maij in der besten
Blüdte seines alters.
Die 2te Gemahlin war Anna des
Pfaltzgraffens v. Veldenz Ruperti
Princessin ~~geb. 1558~~ vermähl
te sich mit dieser anno 1558. wel
che sich nach dem Tod ihres Hn

Ehegemahls in dem Schloß Graben ihren Wittwen Sitz gehabt, auch allda gestorben ist, und nach Pfortzheim begraben worden, wo sie in dem Epitaphio, Religiosissima Heroina et exemplo sinceræ in Christum fidei et virtutum omnium, genent wird. Von welcher

3. Ursula Dorothea, geb. 1559 die anno 1575 an Ludwig V. Hertzog zu Würtemberg vermählet worden. sie starb anno 1583. d. 19. Mertz. zu Nürenberg und ist zu Tübingen begraben.

4. Ernst Friderich. siehe unten

5. Jacobus, von welchem gleichfalls an seinem Ort

6. Maria Jacobe, vermählet mit Wolfgang II. Graven zu Barby.

7. Salome.

8. Georg Friderich, vid. suo loco.

9. Jacobe.

Nach des Marggraf Carl II.
Willen, sollten die drey Brü-
der Ernst Friderich, Jacobus u.
Georg Friderich, nach seinem
Tode die Marggräfl: Lande
ungetheilt gemeinschafftlich
regieren, sie beliebten aber
eine Theilung und erhielt

I

Ernst Friderich

die niedere Herrschafft, die
Marggrafschafft Baden-Durlach.
Er war der älteste unter seinen
Herren Brüdern, und geb. d. 17.
Octob. 1560 zu Mühlburg. Er
war ein vortrefflicher u. Gelehr-
ter Herr, Im Jahr 1585 legte
dieser Marggraf das berühmte
Gymnasium zu Durlach an, da-
zu er ein neues Gebäude, wel-
ches 6. Classen und ein Audito-
rium publicum in sich hielte,
errichtet; bestellte dabey einen
Rectorem, verschiedene Profes-
sores und Praeceptores; stifftete

auch vor die Söhne seiner Unter-
thanen die vor andern gute Ga-
ben zum Studiren hatten, schöne
und wie einige sagen X. Stipen-
dia; die Stadt Durlach machte
er auch durch Erbauung vieler
und schöner Gebäude noch an-
sehnlicher. Als sein Herr Bru-
der Marggraf Jacob anno 1590
plötzlich verstorben, nahm er
die Administration der Marg-
grafschaft Hochberg als Vor-
münder über den hinterlassenen
Printzen Ernst Jacob auf sich;
und da ermeldte Printz, der nach
seines Hrn Vatters Tod gebohren
worden, im Jahr 1591 d. 21. May
auch mit Tod abgieng, so über-
nahm er anfänglich die Regie-
rung der Marggrafschaft Hoch-
berg mit seinem Herrn Bruder
Marggraf Georg Friderich;
schaffte die Papistische Religion
darinnen wieder ab, welche Marg-
graf Jacob einzuführen ange-
fangen hatte. überliess aber

Hernach anno 1596. die Marggrav-
schafft seinem jüngern Bruder Marg-
grav Georg Friderich gantz al-
lein.
Im Jahr 1592 kam er dem Bischoff
von Strasburg Johann Georg Marg-
graven von Brandenburg, der
hernach anno 1606. von seinem Hr.
Vatter das Hertzogthum Jegern-
dorf in Schlesien erhalten, wider
den Hertzog u. Cardinal in Lo-
thringen u. dessen Alürtz zu
hülffe mit 2000 Mann zu fuß,
weil aber die Gravschafft Hanau
durch seine Völcker einigen Schaden
erlitten, wurde er nebst der Stadt
Strasburg von dem Graven von
Hanau bey dem Kayserl: Cammer-
Gericht rechtlich belanget und des
verletzten Landfriedens beschuldi-
get. Von obbemeldten Krieg vid.
Thuany l. 104. p. 1135. et Libr. 105
p. 1166. Lib. X. p. 1138.
Als Marggrav Eduard Fortunat
zu Baden Baden seine Lande in
grosse Schulden Last gesteckt (vid.
unter Baden) so daß er sich auch ein-

fallen lassen, selbige dem damahli-
gen Reichs-Cammer Gerichts Presiden-
ten Graf Marx Fuggern unter
gewissen bedingnussen contra
pacta Domus abzutretten, auch
Kayser Rudolph II. dieselbe woll-
te sequestriren lassen u. die Lan-
des Administration denen Hertzo-
gen in Bayern und Lothringen, die-
se aber dem reichen Augspurger Marx
Fuggern solche auftragen; solches
unternehmen aber Marggraf Ernst
Friderich v. Baden Durlach mit
allem Recht nicht anständig seyn kon-
te, so hat er
Anno 1594 im November als der
nechste Anverwandte die gantze Marg-
grafschafft Baden Baden in poses-
sion genommen; sich der Städte Baden,
Stollhofen, Ettlingen und ande-
rer Örter bemächtiget. Er glaubt
wegen des oben angeführten Ver-
gleichs, den Marggraf Ernst sein
Herr Großvatter, mit Marggraf
Bernhard von Baden Baden u. dess
Kinder-Vormündern, geschlossen,
dazu befugt zu seyn; in massen
der Casus, worüber in solchem Ver-

gleich Vorsehung geschehen, sich viel-
fältig ereignet, u. das Land wider
solchen Vergleich würcklich in fremde Hän-
de kommen sollte, nebst andern wich-
tigen Ursachen, die ihnen zur Besitz-
nehmung der Badischen Lande bewogen.
Es suchte zwar nicht nur Edoardi Her-
bruder Philippus, der damahlen zu Ette-
lingen residirte, die Lande wieder ein
zu nehmen, er wurde aber von dem
Marggraf Georg Frid. geschlagen und
nach Hochberg gefangen gesetzt; son-
der Marggraf Edoard selbsten stellte
ihm auf verschiedene fast ungeaube-
Art nach dem Leben: wie denn
auch deßwegen 2. Gesellen, die sich
darzu gebrauchen ließen, nemlich
Paulus Pestulotius von Ravena
gebürtig und Franciscus Musca-
tellus ein Italiener, die man er-
tappet, enthauptet, ein anderer
aber lebendig gevierthelt und an
den Straßen aufgesteckt worden.
Von welchem Vorgang in dem Schrei-
ben Marggraf Ernst Frid. an den
Kayser Rudolph II. umständliche Nach-
richt zu finden, welches Schreiben un-

ter folgendem titul gedruckt wurde,
Marggraf Ernst Frid. an Kayser
Rudolph II. Schreiben, darinnen er
die Ursach anzeiget, warum er
seines Vettern Edoardi Fortu-
nati Land ~~[illegible]~~ d. 19. Nov. 1594. ein-
genommen und bißher eingehalten,
samt angehengtem Vertrag, so anno
1537. auf St. Michaelis Tag zwischen
ihren Vorbeltern, des gegenwär-
tigen Streits halben, ~~aufgerichtet~~
aufgerichtet, bestätiget u. angenom-
men worden, 1595.
In dem folgenden Jahr anno 1596
wurde von Ihm ferner heraus ge-
geben
Beständiger Bericht, was sich vor u.
nach durch Marggraf Ernst Fride-
rich zu Baden rechtmäßig und
befugter Weiße fürgenommener oc-
cupation des Obern Theils des
Fürstenthums der Marggrafschafft
Baden, mit Einziehung etlicher
Marggraf Edoardi Fortunati die-
ner u. onderwerts verlosten; in-
sonderheit aber, was Ihro Fürstl:
Gnaden darzu fürnemlich bewegt
und Ursach gegeben. 1595. Wo-

rinnen auch von des Edoardi fortu-
nati andern bösen Thaten, e.g.
Zauberey, Straßen-Rauberey, Falsch-
müntzen p.p. Nachricht zu finden.
So lobenswürdig nun seine mei-
ste Unternehmungen waren, so
ist doch an ihm als einem Gelehr-
ten und in der Evangelisch Luthe-
rischen Religion auferzogenen
Printzen zu bewundern, daß er sich
gegen das Ende seines Lebens noch
bewegen laßen, die Reformirte
Religion nicht nur vor sich anzu-
nehmen; sondern auch solche in sei-
nen Landen einzuführen sich ent-
schloß; die Schuld aber bey solchen
Religions Änderungen ist nicht
allemahl solchen Printzen beyzu-
meßen, sondern meisten theils
solchen Dienern, welche zwar Ge-
schicklichkeit genug haben eine
andere Lehre ihren Herrn an-
genehm zu machen, u. durch ihre
anscheinende Gelehrsamkeit solche
Hrn einnehmen, da man nicht
jederzeit von Printzen erwar-

ten kan, daß dieselbe solche Je-
suitische Geister, die wie Engel
des Lichts sich darstellen, Prüfen
mögen, da sonderlich solche durch
ihre Verschlagenheit ihre hohe Ein-
sicht in Religions Wahrheiten bey
denen zu zeigen bemühet sind, die
ihnen aus Politischen Ursachen gantz
ergeben sind; in die Religion aber
wenig Einsicht haben. welche her-
nach ihres Patronen Einsicht u. Mei-
nung bey aller Gelegenheit auch
in Gegenwarth eines Printzen oder
Landes Hrn erheben, um ihren Patron
sich verbindlicher zu machen.
Allein wenn man ihre Meinungen
auf die Waagschale legt, so findet
sichs daß sie sich entweder ohne Grund
einbilden, zwischen der Religion die
man bekennt, u. der die durch ihr
Anrathen ein Printz annehmen solle; — seye ein schlechter Unter-
schied
oder daß sie gar schlechte Wissen-
schafft von den Wahrheiten der ge-
offenbahrten Religion haben, u.
alles nach ihrer Vernunfft reimen
wollen. Unterdessen dringen
doch oft solche schädl. Geister durch
ihr Ansehen nach u. nach durch,
daß sie unter gewissen Vortheil-

Vorstellungen das Gemüth eines
Printzen zu Änderung der Religi-
on bewegen. Und wenn hernach
schon die Falschheit der angenommenen
Religion und die schlechte Gründe,
worauf sich die Änderung stützte,
gezeiget werden, so lässet man doch
solche aus Scham nicht mehr fahren,
ob gleich gemeiniglich die, welche die
Änderung zuwege gebracht, schlechten
Lohn davon tragen.
Genug der so sonst Lobenswür-
dige Marggraf Ernst Friderich
verdunkelte seinen Ruhm durch
Annehmung der Reformirten
Religion bey denen Augspur-
gischen Confessions Verwandten.
Er liess aber seine Glaubens
Änderung durch das so genannte
Staffortische Buch rechtfertigen, wel-
ches folgenden Titul hat.
Christl: Bedencken und erhebl:
wohl fundirte motiven S.
T. Herrn Ernst Frid. Marg-
graf zu Baden welche Ihro
Fürstl: Gnaden biss daher von
der Subscription der formu-
le Concordiae abgehalten

samt Ihro fürstl. Gnaden con-
fession über etl. von denen
Evangelischen Theologis er-
weckte strittige Articul an
S. T. Herrn Georg Frid. Marg
grav zu Baden und Hochberg
Gedruckt zu Staffort in Ihro
fürstl. Gnaden Schloß, durch
Bernhard Albier ao 1599.
In welchem Buch der Auctor vor-
nemlich vorgibt,
1. die Augspurgische Confession,
welche der Formulae Concordiae
einverleibet worden, käme nicht
mit dem rechten Original exem-
plar überein, welches von denen
Evangelischen Chur- u. Fürsten
zu Naumburg unterschrieben
und versiegelt worden.
2. diejenige Dicta Patrum, welche
der Formulae Concordiae ange-
hengt worden, seyen nicht treu-
lich und aufrichtig angeführt; er
selbst aber erklärete alle Arti-
cul, die zwischen den Luthera-
nern u. Calvinisten strittig wa-
ren gantz Calvinisch, ob er gleich
nicht davor angesehen seyn wolle-

wollte da
nun die Evangelische Stände mit
deren Consens die Formula Con-
cordiae verfasst worden, sich durch
dieses Staffortische Buch angegrif-
fen zu seyn glaubten, so wurde von
ihnen eine Widerlegung desselben
veranstaltet, und kamen deswe-
gen sonderlich folgende Schrifften
heraus als

1. beständiger und gründlicher Be-
richt über das vermeinte Christl.
Bedencken, welches unter dem
Nahmen Hrn Ernst Friderichs
Marggraven zu Baden anno 1599.
heraus gekommen. Auf Befehl
Hrn Frid. Hertzogen von Wür-
temberg verfasset, durch die
Würtemb. hierzu verordnete
Theologen. Gedruckt zu Tübin-
gen anno 1601.

2. Gründliche Widerlegung des
zu Staffort unter dem Nah-
men Hrn Ernst Frid. ausge-
sprengten Calvinischen Buchs,
hie vorgestellt, auf Befehl Hrn
Frid. Wilh. Hertzogs zu Sachsen
und in Druck publicirt auf

Befehl Hrn Christian II. Hertzogs
zu Sachsen, durch die Chur-Sächs-
sche hierzu verordnete Theologen
Wittenberg anno 1602. Welche
Bücher eine Protestation ange-
hengt wurde, daß man des Hrn
Marggraven Persohn im gering-
sten nicht schmählich angegriffen;
sondern allein dem Auctori nach
Gebühr habe antworten u. ihm
seinen Ungrund habe zu erkennen
geben wollen. Allein dem ohn-
geachtet wich Herr Marggraf Ernst
Friderich von der einmahl ge-
faßten Meinung u. Vornehmen
nicht, sondern wurden viel mehr
unter andern nachfolgende Bücher
edirt

a. Hrn Marggraf Ernst Frid.
wohlgegründete u. satte Ab-
leinungen, der durch die Wür-
tenbl. Theologen wider Ihro
Gnaden Christl. Bedenken heraus
gegebene Schrifft. Neustadt an
der Hardt Anno 1601.

b. Hrn Marggraf Ernst Frid. kurtzes
u. einfältiges Gl. Bekäntniß
Heidelberg anno 1601.

c. Kurtzer Beweiß, daß Hr. Marg
Graf Ernst Frid. p. Christl. Confessi
on in dem großen Tübingischen
Buch nicht widerleget sey. Hei-
delberg anno 1601

Als nun Marggraf Ernst Friderich
durch ein besonderes Edict allen
Kirchen dienern befohlen, nach dem
Inhalt des Staffortischen Buchs zu
lehren und zu predigen; auch de-
nen Amt-Leuthen ernstlich aufge-
geben, fest darüber zu halten; so
wurde er von verschiedenen Evan-
gelischen Fürsten und Ständen, als
Pfaltzgraf Philipp Ludwig zu Neu-
burg, Marggraf Georg Frid. zu
Anspach und Hertzog Frid. zu
Würtemberg gebeten u. ermah-
net, von seinem Vorhaben die
Reformirte Religion in seinen
Landen einzuführen, abzulassen;
allein es war vergebens, wie
er dann würcklich Theologos
von Basel verschrieben, und
anno 1601 einige abgeordnete
nach Pfortzheim geschickt, die Evan-
gelische Prediger abzusetzen und

an deren statt Calvinische zu be-
stellen; allein die Burger daselbst
verbandten sich eydlich, ehr Leib
und Leben als ihre Religion und
Prediger zu laßen, wie solches
von Peter Ebertz der Rechten D.
und des Cam̄er-Gerichts Advocat,
deßen Hülffe sich die Stadt Pfortz
heim mit des Mannes großen Ge-
fahr bedienet, in verschiedenen
Schrifften umständlich beschrieben
hat; daß mithin die abgeordne-
te Räthe ohnverrichteter Sachen
wieder abziehen mußten. Ja
das gantze Vorhaben Marggraf
Ernst Friderichs. wurde von Gott
verhindert, welcher ihn anno 1604
noch ehe er seine ~~Vorhe~~ Absicht er-
reichet aus diesem Leben gantz
ohnverhofft und plötzlich abgefor-
dert, und zwar Ao 14. April er-
meldten Jahrs, er wurde so dann
in der Grufft zu Pfortzheim bey-
gesetzet, wo man folgende Grab-
schrifft lieset.

D. O. M. S.

Illustrissimus Princeps ac Do-

minus Dominus Ernestus Fri-
dericus Marchio Badensis et
Hochbergensis, Landgravius in
Sausenberg, Dynasta in Röteln
et Badenweiler, etc. Singulari
Heroicarum virtutum laude cor-
ruscans, et quod absq. assentatio-
nis studio dixerim; prudentia Prin-
cipe digna ita excellens ut su-
periorem suo tempore nullum,
parem vix haberet, in ipso viri-
lis ætatis flore mysteriis vitæ
humanæ exutus, et diuturnis
gravissimisq. morbis liberatus
patriam coelestem repetiit. Na-
tus Ao Chr. MDLX. XVII. vmbris
mortuus Ao Chr. MDCIV. XIV.
Aprilis.

Er solle sonsten nach einiger Nachricht
das Schloß Gottsau erbauet. Be-
sigheim und Mundelsheim an
Hertzog Friderich von Würten-
berg verkaufft haben, wie Puf-
fendorf meldet. Seine Ge-
mahlin war Anna Ezardi II.
von Ostfrießland Tochter und
Churfürsten Friderichs IV. in

der Pfaltz Wittib, mit welcher er-
aber keine Kinder zeugete, aber
19 Jahr in der Ehe lebte. die nach
seinem Tode an Julium Henri-
cum Hertzogen zu Sachsen Lauen-
burg vermählt worden.

II.

Jacobus.

Er war gebohren im Jahr 1562
d. 26. Maij, des Marggraf Carls
2te Printz. wurde zur Evangeli-
schen Religion eifrig in seiner
Jugend angewiesen; Stunde
unter der Vormundschafft Lud-
wigs Pfaltzgraf bey Rhein, Chur-
fürst Philipp Ludwigs in der Pfaltz,
und Ludwigs Hertzogen zu Wür-
temberg, nebst der verwittwe-
ten Marggräfin Anna, auf
deren Anrathen er sich auf
die Universitaet Strasburg be-
gab. Nachher anno 1581.
im 19. Jahr seines Alters unter-
nahm er eine Reise nach Ita-

lien, wo er mit denen Vornem-
sten Herren selbigen Landes
bekant worden, und wieder
glücklich zurück kam. Als
Anno 1587. eine große Anzahl
deutscher Truppen dem König
von Navarra zu Hülfe nach
Franckreich zogen, und die Stän-
de im Elsaß sich deßwegen ei-
nige Gefahr besorgten, auch deß-
halben mit andern benachbarten
Herrschafften eine defensions-
Armee aufrichteten, wurde die-
ser Marggraf Jacob darüber
zum Haupt und Obersten erwäh-
let. Nachdem aber die be-
sorgte Gefahr vorbey und die
Kriegs-Völcker auseinander
giengen, ist er in folgendem
Jahr mit einem deutschen Regi-
ment dem Hertzog von Lothrin-
gen zu Hülfe gezogen.
Nach seiner Heimkunfft hat er
den, in seiner bey der Theilung
mit seinen Herrn Brüdern ihm

zugefallenen Marggrafschafft
Hochberg, gelegenen Marckt-
flecken, wegen seiner guten
Situation und, weil man Anzei-
gungen gehabt, daß ehemahlen
eine Stadt da gestanden, anno
1590 mit Stadt Gerechtigkeit und
andern Freyheiten begabet.
Er war ein kluger Herr; wie
aber sein Herr Bruder Marggrav
Ernst Friderich sich einfallen
ließ in seinem Antheil die
Reformirte Religion einzu-
führen, so ließ sich Marggraf
Jacob durch seinen Rath und Leib
medicum Joh. Pistorium Nidda-
num, der sich sonst auch durch
seine Collectionem Scriptorū
Germanicorum bekant ge-
macht, und ein gebohrner Lu-
theraner war, hernach ein Calvi-
nist und endlich ein Papist wor-
den, verleiten die Evange-
lisch Lutherische Religion, da-
rinnen er erzogen worden, zu

Emendingen.

verlassen und die Papistische
Glaubens Lehre anzunehmen, wo-
durch zwey Colloquia veran-
lasset worden, und zwar wur-
de das
1te zu Baden gehalten im Jahr
1589 d. 28. Nov. zwischen denen
Würtenbergischen Theologen dem
Jacob Andreae und Jacob Heer-
brand einen Seits, und Johan
Pistorio anderen Seits. wovon
nachfolgendes Buch kan nachgele-
sen werden.
Acta des Colloquij zwischen denen
Würtenbergischen Theologis und
Joh. Pistorio zu Baden gehalten,
beschrieben und in dem Befor-
dert durch die Würtenb. Theo-
logen anno 1590.
Es wurde aber auf diesem Collo-
quio sonderlich wegen der Sophi-
sterey des Pistorii nichts ausge-
richtet, sondern man gieng re
infecta auseinander, wo-
rauf das
2te anno 1590 zu Emendingen

angeordnet worden, auf wel-
chem von Seiten der Protestan-
ten disputirten Johannes Pap-
pus ein Theologus von Stras-
burg, D. Johann Nisæus, M.
Scrottus und andere; die Pa-
pistische Parthie aber defendir-
ten der Hofprediger Johann
Zehenderus hernach Decumanus
genant und Georg Hoenlinus
Professor zu Freyburg. wo-
von folgendes Buch zu merken
Historia Colloquii Emendin-
gensis inter Pontificios et
Lutheranos ano 1590. instituti
Opera et Studio Joh. Fechtij
Rostock 1694.
In welchem Colloquio der vor-
treffliche Pappus seine Glaubens
Lehre zwar sehr wohl vertheidig-
te; es war aber so abgelegt,
daß viele Zuhörer durch ihr Ge-
schrey die Protestanten irre machen
sollten, dessen sich hernach die
Papisten sehr gerühmet, weil nun
bey solch erfolgtem Geschrey der
Gegentheil davon hielt, daß

er obgesieget, so ließ sich Marg-
graf Jacob bereden ch 5ten Jul:
selbigen Jahrs in dem Closter
Tennebach die Augspurgische
Confession abzuschwören, und
den Römischen Glauben öffentl:
anzunehmen.
Er befahl hierauf allen Kirchen und
Schuldienern innerhalb eines Vier-
tel Jahrs ihre Ämter niederzulegen
und sich anderwerth um ihren Un-
terhalt umzusehen; es war auch
bereits ein Solenner Actus auf
ch 2. Augl. zu dieser Religions-
Änderung angesetzt, und ein Weyl:
Bischoff samt einer großen An-
zahl Priester zusammen gebracht
worden, die Kirchen im Emen-
dingischen mit Päpstl: Ceremoni-
en einzuweyhen und zu besetzen;
Es hat auch ein Abgesandter des
Hertzog Wilhelms von Bayern
einen kostbaren Kirchen Ornat u
Heiligthum auf 400 fl. Werth
geschätzet, mitgebracht. Weil

aber verschiedene Herren noch nicht
angelanget und Marggraf Jacob
selbst wegen der einige Tage vor-
her zu gestoßenen Kranckheit sich
nicht aus dem Bett erheben kön-
te, mußte der angestellte Actus
damahlen unterbleiben. doch
ließ er die IX. Tage seiner Kranck-
heit hindurch in seinem Zimmer
Meß halten; beichtete u. com-
municirte auch ich 5ten u. 7. Augs.
zweymahl nach Jayistischer Art,
und verordnete, daß, wenn er ster-
ben sollte, sein Leichnam zu Baden
mit allen Jayistischen Ceremonien
zur Erde bestattet werden sollte.
Er starb auch, ohne daß er die Letz-
te Oehlung, u. zwar wegen Man-
gel des Olei Sacri, empfangen,
an einem heftigen Durchbruch,
an ich Tage, da die Kirche zum
Jayistischen Gottesdienst einge-
weyhet werden sollte. d. VII. Au-
gust 1590. Browerus in
Annalibus Trevirensibus sagt:

die Ketzer hätten ihm mit Gift
vergeben. D. Pistorius hat her-
nach in einem besonderen Tractat
diese Religions Änderung weit-
läuftig beschrieben. Prof. Sachs.
Mscr. v. Marggraf Jacob. Er
wurde hernach nicht zu Baden, son-
dern zu Pforzheim beygesetzt,
wo dessen Epitaphium also lau-
tet.

Heu dolor et Lacrumae Illu-
strissimus Princeps ac Dominus
Dominus Jacobus Marchio Ba-
densis et Hochbergensis, Land-
gravius in Susenberg, Dominus
in Röteln et Badenweyler etc.
Monumento heic, quod cernis,
viator, condito recumbit, qui
dum ab ipsa statim ineunte
aetate celeberrimis Majorum
vestigiis insistens, inclutum
priscae prosapiae gloriam Do-
mini forisque etiam apud ho-
stes illustrasset et subdi-
tis ut verum et legitimum
Principem decet annos VI

praefuisset et sum̄o rerum moderatore Deo evocatus ad aeterna coelorum gaudia feliciter migravit. Die VII.mo Aug. Anno aetatis XXVIII. Año Chr. MDXC.

Seine Gemahlin war Elisabetha Florentij Grafens von Culenburg Tochter, mit der er sich año 1586 vermählte, und mit ihr nachfolgende Kinder zeugt als

1. Anna, gebohren im Jahr 1587. wurde vermählt an Volrad Grafen von Waldeck, anno 1603. nach andern 1607. welchem sie einen Sohn gebohren, der hernach, wie D. Spener in seiner Sylloge sagt, von dem letztern Grafen von Culenburg zum Erben eingesetzet worden. Sie war eine Stam Mutter ob gedachten Gräfl. Haußes. und starb anno 1648.
2. Ernst Carl, wurde gebohren d. 1588. starb auch in eben

demselben Jahr.

3. Jacobe war geb- ao 1589.
eine sehr fromme Princessin
die aber von ihrer Jugend
an kränklich gewesen. Sie
starb anno 1625. ohn ver-
heurathet.

4. Ernst Jacob, wurde nach dem
tod seines Herrn Vatters
anno 1590 d. 24 Aug. geboh-
ren, über welchen Marggr.
Ernst Friderich von Baden
Durlach die Vormundschafft üb
sich nahm; ist aber anno 1591.
wider gestorben. worauf
die Marggrafschafft Hochberg
an die beeden Hrn Brüder,
Marggraf Ernst Friderich u.
G. Friderich zurück gefallen,
die sie auch eine Zeitlang gemein-
schafftl. regiert, biß endl. M.
Ernst Frid. s. Antheil dem Hrn
Bruder gegen gewisse Bedin-
gungen eigenthüml. überlassen.

III.

Georg Friderich

Marggraf Carls II. jüngster Sohn. dieser Herr wurde gebohren zu Durlah im Jahr 1573 d. 30. Jan. Als dessen Herr Vatter anno 1577. mit Tod abgegangen, wurde er meistens von seinem ältesten Bruder Marggraf Ernst Friderich auferzogen; seine Vormündere aber waren Ludwig Pfaltzgraf bey Rhein, Churfürst Philipp Ludwig Pfaltzgraf bey Rhein, und Ludwig Hertzog zu Würtemberg, nebst seiner Frau Mutter Anna. Welche Vormündere sichs angelegen seyn liessen, diesen Hoffnungs vollen Printzen in allen Fürsten Tugenden und Wissenschaften aufzuziehen und unterrichten zu lassen. der Fleiss und an ihm angewandte Mühe war auch nicht übel angewandt, indem der

Erfolg vollkommen mit ihrer Be-
mühung und Wunsch überein stim-
te, und an Georg Friderich ein
ruhmvolles Bild seines Herrn
Vatters erblickten. Gleich
in seinen jüngeren Jahren that
er eine Reise nach Burgund und
Italien, wo er bey nahe sehr
unglücklich gewesen, und sein
Leben eingebüßt hätte, wenn
nicht der Allerhöchste über ihm
gewachet u. mit seiner Vorsor-
ge bekleidet hätte, da man
ihme mit Gift nach dem Leben
getrachtet hatte, aber wieder
glücklich zurück kam. Er
war ein unvergleichlicher Herr
der nicht nur, nebst seiner Mutter
Sprache, die Latrinische, Franzö-
sische und Italienische Verstan-
den und reden konte; son-
dern auch große Gelehrsam-
keit besaß, daher er nicht nur so wohl
von andern großen Herren
~~sondern~~ als auch von Kayser Ru-

dolph II. sehr bewundert und hoch
geachtet worden. Nach sei-
nes Herrn Vatters Verordnung
sollte er mit seinen andern Hn
Brüdern die Marggräfliche Lan-
de ungetheilt in Gemeinschafft
regieren und besitzen; Sie be-
liebten aber, wie schon oben ge-
dacht, mit Consens ihrer Vormün-
dern eine Theilung; da ihm als
dem jüngsten Bruder die Land-
Grafschafft Sausenberg, die Herr-
schafften Hötele und Badenwey-
ler zu geschieden wurden; welche
aber, da er noch nicht Majoren-
nis war, von seinem Hn Bruder
nebst der untern Marggrafschafft
ad interim ao 1585 regieret
wurden. Nachdem er aber
Majorenn worden und unter
dessen Marggraf Jacobus sein
Herr Bruder anno 1590 mit
Tod abgegangen; auch ihme
sein nachgelassener Sohn Ernst
Jacob anno 1591 in die Ewig-

keit noch gefolget, und folglich
die Marggrafschafft Hochberg
an seinen Bruder Ernst Frid
und ihn zurück gefallen, re-
gierte er solche mit seinem Bru-
der erstlich gemeinschafftlich, biß
ihm endlich anno 1596 von sei-
nem Hrn Bruder unter gewi-
sen Bedingungen die gantze
Marggrafschafft Hochberg über-
lassen worden. Nachdem
er also die Regierung über Hoch-
berg, Sausenberg u. Röteln an-
getretten, seine Residentz an-
fänglich zu Hochberg nahm, noch-
hero aber auf Sultzburg ver-
legte, ließ er sich von einem
seiner Räthen in Jure infor-
mieren. Bald nach dem
Antritt seiner Regierung hat er
das Bergwerck zu Badenwey-
ler von denen Gemeinds Inn-
habern vor 20000 fl. zu seinem
Camer-Guth erkaufft; ließ

an das alte Schloß zu Sultzburg
einen neuen Bau führen, und
anno 1599. fieng er an das Schloß
Hochberg mit einem Wall, neuen
Bollwercken und Gräben zu
versehen, daran biß anno 1616
gearbeitet worden.
Im Jahr 1600 zog er nach Un-
garn, mit Völckern, die er mit
seinem eigenen Beutel gewor-
ben, und war bey dem Entsatz
bey Canischa, wobey er trefflich
Proben seines Helden Muths ab-
geleget, weßwegen er und in
Ansehung seiner Großen Klug-
heit und unvergleichl. Beredtsam-
keit von Kayßer Rudolph. II. in
großen Gnaden gehalten, ja
auch von dem König in Franck-
reich Heinrich. IV. sehr æstimi-
ret worden, welcher einsten den
Marchall Bassombiere in
wichtigen Sachen an ihn geschickt
hat.
Anno 1604. erhielte er nach
dem Absterben seines Herrn

bruders Marggrav Ernst Fride-
richs, auch die niedere Marg-
gravschafft Baden Durlach, u
werde also ein Herr über alle
Badische Reichs-Länder, weil schon
vorhero anno 1594. auch die
obere Marggravschafft Baden Ba-
den in Besitz genommen worden.
Hierauf verlegte er seine Re-
sidenz von Sulzburg nach Dur-
lach.
Anno 1608. begab er sich in die
Union der protestirenden, wohn-
te anno 1610 dem Convent zu
Hall in Schwaben bey, und
widersetzte sich nebst andern Uni-
ons verwandten des Hertzogs
Leopoldi in Oesterreich Armee
im Elsaß, im
Jahr 1612. bewilligte er auf
verlangen Hertzogs Francis-
ci von Vaudemont in Lothrin-
gen ein Colloquium zwischen
beyderseitigen Theologis zu

Carlsburg halten zu laßen,
es kam aber solches nicht zu stande
dieweylen man sich der Conditi-
onen darüber nicht vergleichen
können, zumahlen, da des Her-
zogs Theologi verschiedene
Articulos meistens negativos
aus der Protestirenden Lehre zu
sammen getragen, als unter
andern,

daß die Ehe kein Sacrament
sey.
daß kein Fegfeyer sey
daß die Catholische Kirche nicht
die rechte sey. &c.

Und dabey prætendiret, man
solle ihnen die Stellen in der H.
Schrifft weisen, worinnen die-
selben Articuli mit eben den
Worten und terminis ent-
halten, ohne daß man da-
rüber discuriren oder einige
folgen aus einem Texte ziehen
dörfe. Inmaßen sie an-
ders keinen Beweiß annehmen,
und zum Ex. das Fegfeyer

so lange für wahrhafftig halten
wollten, biß man ihnen einen
Text in der H. Schrifft zeige, wo-
rinnen deutlich geschrieben stehe:
Es ist kein fegfeyer. Es kan
hinten nachgesehen werden
Brevis relatio de Colloquio
Anno 1613. inter Principem
Vaudemontanum et Marchi-
onem Badensem Durlaci in-
stituto ex Gallico in latinū
sermonem conversa. Ingol-
stadii Ao 1613. Und
Abriß und Muster des trefflichen
Kleinods so die Jesuiten in
d. Colloquio zu Durlach erfoch-
ten haben p.p. durch Lucam
Osiander Tübingen Ao 1614.
In eben ermeldtem Jahr 1612
befant sich Marggraf Georg
Friderich auf des Kaysers
Matthias Wahl und Crönungs
Tag zu Franckfurth am Mayn,
machte auch in selbigen Jahr
mit dem Canton Zürch und

Bern ein Bündniß, und nahm
seinen Vetter Marggraf Philipp
zu Baden, Christophori Sohn, wel-
cher den Badischen Antheil mit
Gewallt behaupten wollte, ge-
fangen und setzte ihn auf das
Schloß Hochberg, allda er auch
gestorben ist.
Im Jahr 1618. half er dem Chur-
fürst Friderich V. von der Pfaltz
des Bischoffs von Speyr neue Fe-
stung Udenheim, jetzo Philips-
burg genant, zerstören; Im
Jahr darauf war er bey dem Con-
vent zu Nürenberg; begab sich in
die Union der protestierenden
u. diente derselben in dem Böh-
mischen Kriege. Zog sich hernach
in das Breysgau wider des
Ertzhertzogs Leopoldi Völcker;
schlug sein Lager zwischen Brey-
sach u. Freyburg auf, seine
gantze Macht bestunde in nicht
mehr als 8000 Man, die 3000
mit gerechnet, welche ihm die

Reformirte Schweitzer zuge-
schickt hatten. Er hatte 310
Wagen bey sich mit allerhand
Kriegs bereitschafften, unter wel-
chen eine gute Anzahl mit VI.
Sädern waren, die man hinten
sich, für sich und beyseits führen
konnte, hatten oben auf eisen-
ne Spitzen und waren gemacht
daß man sie stat einer Schantze,
für eine starcke Wagenburg
brauchen konnte. Mit
diesem Volck versicherte er sich
der Breysacher Brücke, ver-
schantzte sich auf einem Berg;
versperrete die Oberfarth zwi-
schen Basel u. Strasburg, daß
Ertzhertzog Leopold im El-
saß eine gute Zeit still liegen
mußte; endlich als Leo-
pold inständig anhielte u.
bewiese, daß sein angewor-
benes und gesamletes Volck

zu des Kayßers diensten gebraucht
werden sollte, und der Aufenthalt
hallt dieser Völcker seinen Landen
zu großen Schaden gereichte, auch
ohne Schaden eines benachbar-
ten durchgeführt werden sollten
hat sie auf solche Condition
den Herr Marggrav ihren Zug
fortsetzen Laßen. Als
aber Anno 1620 die Union
sich getrennt, überließ er sei-
nem ältesten Sohn Marggrav
Friderich die Regierung
seiner Lande; brachte ein
Corpo zusammen, und führte
dem Vertriebenen Churfür-
sten von der Pfaltz zum Besten
wider Kayßer Ferdinand III.
die Waffen; Er stunde Grav
Ernst von Mansfeld in dem
Treffen bey Mingelsheim
bey und schlug den Kayßerl.
General Tylli bey Wiesloch
aus dem Feld. Nachdem er
sich aber von Grav Ernst von

Mansfeld wieder separirt,
wurde er bald darauf
Anno 1622. d. 7. Maij von eben
bemeldtem General Tylli ge-
schlagen, als er mit seinem
Volck allein war, und Tylli
mit dem sich Ferdinand Cordua
kurtz zuvor, dem Hrn Marggra-
ven unwissend, mit der Spa-
nischen Armee conjungirt
eine in der Nachbarschafft ge-
legene Höhe eingenommen, und
sich deren zu seinem merckl.
Vortheil gebrauchte; auch
darüber 5 Wagen mit Pul-
ver in dem Marggräfl. La-
ger durch einen fatalen Schuß
in die Lufft geflogen, also daß
das Pulver auf zweyen Mor-
gen Acker im Umcreyß Men-
schen u. Vieh auch Wagen in
die Lufft gesprenget, welches
eine große Confusion bey
denen Marggräfl. Völckern

verursachte. Caraffa in Germania Sacra restaurata, schreibt ermeldtes Unglück der Jungfrau Maria zu, und sagt: es habe die H. Jungfrau Maria selbst augenscheinlich die Ketzerische Munition in Brand gesteckt. Sie muß folglich damahlen über Georg Friderich den Hrn Marggraven recht böß gewesen, und ihr der Sieg der Kayserl. allein zu geschrieben worden seyn. Quae, qualis quanta — !

Dem ohngeachtet war der Sieg noch sehr zweiffelhafft und schiene sich auf die Seite des Hrn Marggraven zu lencken, da aber die Reiter nicht mehr stand halten wollten und sich davon machten, mußte der Herr Marggrav denen Kayserl. den Sieg überlassen. Das Treffen geschahe bey Wimpffen. Marggrav Fr. Friderich verlohr dabey das gantze Lager. Her-

Hertzog Magnus von Wurten-
berg, des damahl regierenden
Hertzog Johann Friderichs bru-
der, und Hertzog von Wein-
mar, welche beede sich zu 3. mahlen
ritterl. durchgeschlagen sind
endlich geblieben, der Marg-
grav aber hat sich mit seinen
zweyen Söhnen Carl u. Chri-
stoph nach zur rechten Zeit aus
der Schlacht mit blutigem Te-
gen salvirt. die nach Heilbrun
geflehnte Cantzley und Bagage
Hrn Marggravens aber wur-
de denen Feindten ausgeliefert.
So fatal nun ermeldte Bataille
gewesen, war solche doch auch
ein Beweiß der Klugheit und
Tapfferkeit des Hrn Marggra-
ven, welcher er dabey unge-
meine Helden Proben abgele-
get, indem er dem Feind, wel-
cher den Vortheil des terrains
und große Uberlegenheit an
Mannschafft hatte, eben so viel

zu Schanden gemacht, als er ver-
lohren, seinte mahlen auf beeden
Seiten gegen 5000. Mann ge-
blieben sind.
Hierauf wurde Georg Fride-
rich von dem Kayser Ferdi-
nand III. in die Acht erklähret, wie
einige vorgeben; hielte sich
dahero zu Geneve in der Schweitz
auf u. in Savoyen, und brachte
im Jahr 1626. mit Hülffe der
Reformirten Cantons wieder
eine Armee zusammen, mit wel-
cher er einen Anschlag auf das
Elsaß machte, so ihm aber fehl
schlug. In dem Jahr darauf
Anno 1623 begab sich Marg-
graf Georg Friderich nach
Holland, als er aber da-
selbst keine Hülffe und bey-
stand fand, gieng er nach Da-
nemarck, allwo ihm König
Christian IV. einige Völcker

untergeben, mit welchen er in
dem Mecklenburgischen agi-
ren sollte, er mußte sich aber
auf des Hertzogs von Friedland
Annäherung, weil er zu schwach
war, in das Hollsteinische zieh
allwo er von dem Kayserl. Ge-
neral Graf Schlieken an-
gegriffen, und weil er ihm
an Manschafft bey weitem nicht
gleich war, nach kaysterem Wi-
derstand, endlich geschlagen wer-
de, in welchem treffen sich auch
der hernach berühmte Bernhard
von Weimar befunden, und als
Comandeur über die Hollstein-
sche Reuterey Proben seiner Tapf-
ferkeit ablegte. Spen. Sylloge
p. 368 wobey 32. Stück, 43. Fah-
nen und Standarten verlohren
giengen, wie wohl denen Kays-
serl. dieser Sieg theuer zu stehen
kommen und viel Blut gekö-
stet hat.
So klug und tapffer nun Marg-

grav Georg Friderich in sei-
nen Unternehmungen sich er-
wiesen, gieng es ihme doch
auch wie andern grossen Mön-
nern, denen das glück nicht
allemahl günstig war.
Nach obbemeldtem unglückl:
Vorgang brachte er die übri-
ge Zeit seines Lebens meistens
zu Genevze, kame jedoch, nach-
deme das Kriegs Glück sich
anliesse, zuweilen wieder
in seine Lande. Er war
übrigens ein Herr von unge-
meinen Gaben u. Heroischem
Geist. Hatte von der Evange-
lischen Lehre eine grosse Erkant-
nuss, bekannte und vertheidig-
te solche aufs äusserste. D.
Spen. in sr Sylloge p. 634. sagt
er seye gewesen Princeps fer-
ventissimo in Augustanam con-
fessionem ejusq defensionem
Zelo ardens et Religionis
Controversiarum apprime pe-

ritus, praeterea Heroico animo
et multa prudentia praeditus,
unde multis Magnatibus et
Rudolpho II. Imperatori ob eam
et eloquentiam admirationi
fuit. Er hatte die Bibel 58.
mahl völlig durchlesen und
zum 59sten mahl biß zum Beschluß
des Kalters gebracht. O wenn doch
alle Großen in der Welt so viel
wie dieser Herr Marggraf auf
die H. Schrifft hielten! und solche so
fleißig lesen möchten!
Er war auch ein großer Lieb-
haber der Gerechtigkeit, wie
dann schon oben gemeldet, er sich
nicht nur bey dem Antritt seiner
Regierung in jure informiren
ließ, sondern auch, da er in sei-
nen Landen verschiedene unglei-
che Rechten und Gebräuche gefunden
ein besonders Corpus von Rech-
ten und Ordnungen formiren,
die alte Ordnungen verneuern,
verbessern und in Druck aus-
gehen lassen, welche in den

gesamten Landen noch in usu
sind. Machte auch in publicis
viele heilsame Verordnungen;
theilte seinen Rath in gewisse
Collegia, praesidirte meistens in
person in dem geheimen Rath;
laßen die Processe und andere
wichtige Sachen fleißig durch,
schrieb vieles mit eigener Hand,
und sahe alles selbsten ein.
Die Militaria verstunde er voll-
kommen und hinterließe verschie-
dene Comentarios von der
Kriegs-Kunst, worein er alles,
was zu dieser Wißenschafft dien-
lich seyn mag, nicht so wohl aus
alten und neuen Büchern, als
hauptsächlich aus denen discur-
sen der vornemsten Kriegs-
verständigen damahligen Zeit,
auch allerhand relationen,
actis, plans und Rißen nach
eigener Erfahrung zusammen
getragen, zumahlen aber sei-
ne eigene Gedancken und An-

merckungen eigenhändig bey-
geschrieben und solches Werck
anno 1617. seinen Herren Söh-
nen dedicirt hatte. Endlich
starb dieser unvergleichliche
Herr Marggraf im Jahr 1638
d. 14. Sept. zu Straßburg, andern
sagen zu Genf. vid. Basler Uni-
versal. Lexicon unter dem Wort
Baden. nachdem er sein Al-
ter auf 67. Jahr gebracht hat-
te. Dessen Gemahlinen
waren. 1. Juliana Ursula
des Wild und Rheingraven Fri-
derichs Tochter, mit welcher er
sich anno 1592. vermählte, die
aber im Jahr 1614. wieder mit
Tod abgieng. 2. Agatha des
Graf Georg von Erpach Toch-
ter anno 1614. welche anno
1621. d. 20. April gestorben. 3.
hat er sich noch in seinem Alter
antrauen lassen Elisabeth
Thomas Stotzens des Amt-

mans zu Stauffenberg tochter
die ihme aber keine kinder ge-
bohren hat. Von der ersten
Gemahlin waren
1. Catharina Ursula, welche an-
no 1593 gebohren, und an
Otto Landgraven zu Hessen
Cassel anno 1613. vermählet,
starb d. 15. Decemb. anno 1615.
vid. D. Spen. Sylloge p. 688. und
sagen ao 1616. d. 21. Dec. war
eine kluge und gelehrte Dame
die lateinisch und Griechisch ver-
standen.
2. Friderich V. vid infra.
3. Anna Amalia. gebohren
d. 9. July anno 1595. ver-
mählet mit Wilhelm Lud-
wig Graven von Nassau-
Saarbrücken im Jahr 1615.
Stam Mutter.
4. Philipp. wurde gebohren an-
no 1596. starb wieder anno
1597.

5. Carl. V. gebohren d. 22. May
anno 1598. wurde in allen fürstl.
exercitüs und Künsten auf-
erzogen; schon in seinem 19ten
Jahr wohnte er denen Feldzü-
gen in Piemont wider die
Spanier bey anno 1617. Im
Jahr 1619 aber begab er sich zu
seinem Hn Vatter in die Unir-
te Armee und comandirte 2000
Mann. Anno 1621. begab er
sich wieder nach Italien, Sicilien
und in die Insel Maltha. von
dannen er sich wieder nach deutsch
Land wendete, und im Jahr
1622. in dem Treffen bey
Wimpfen seinen Helden Muth
zeigte; nachher reißte er
nach Venedig und erbat
der Republic seine dienste;
von da aus begab er sich in
die Lombardia, Piemont u.
Savoyen nach Holland, wo
er mit Ernst Grafen von
Mansfeld, der damahls in

Ostfriesland comandirte, be-
kant wurde, und von ihm anno
1623 zum Obersten gemacht wor-
den. u. als er anno 1624. bey
der Frantzösischen Armee wider
die Spanier seinen Helden Muth
erwiesen, und anno 1625. als
deutscher Ambassadeur nach
Engelland reisen wollte, fiel
er auf seiner Reise in eine
Krankheit, bekam die Kindt
Blatter, wobey sich ein Hitzi-
ges Fieber einfandte, da-
ran er auch ich 27. Jul. ermeld-
ten Jahrs zu Boulogne in
der Piccardie in der besten
Blüte seiner Jahre seinen
Heroischen Geist aufgegeben.
Ein Scribent selbiger Zeit schreibt
von ihm also
Badensis Carolus Spes ingens
altera Trojae, strenuus in-
genium studio dum Martis
et artis excolit, Heroum
et tendit superare labores,
se Patri et Peravis et magnis

Regibus aequat, sollicitiq
preces populi in se votaq
flectit. vid. Cel. Prof. Sachs
Mse.

Sein Leichnam wurde von da
nach Pforzheim gebracht und
daselbst beygesetzt.

6. Juliana Ursula wurde geb.
anno 1599. d. 2. Dec. ward nicht
gar 10. Jahr alt, sie starb an-
no 1609. d. 30. Aug.

7. Rudolph geboren anno
1602. d. 6. Jan. starb wieder
anno 1603. d. 31. May.

8. Christophorus geboren d. 16.
Mertz anno 1603. übte sich
in seiner Jugend in allen Fürstl.
und Helden Exercitien, hatte
einen nach Ehr und Tugend
strebenden Geist, u. bezeugte
schon in seinen jungen Jahr
eine Große Lust zum Krieg,
wie er dann einsmahl zu
einem gewissen Rath gesey-
ten Krieg werden und feld-

Schlachten geschehen sollten,
so wollte ich wünschen, daß
sie geschehen wenn ich groß
worden bin und dabey seyn
darf, wie will ich mich so
tapfer halten. In dem
19. Jahr seines Alters begab er
sich schon in den Krieg und
wohnte dem Treffen bey
Wimpffen bey, wo er 100
Reuter Comandirte. Von
da aus begab er sich nach Ost-
frießland zu seinem Herrn
Bruder Marggraf Carl, und
Comandirte unter demsel-
ben einige Manschafft an-
no 1623. Im Jahr 1625
begab er sich in Kriegsdien-
ste des Hertzogs von Savoyen
und diente in Piemont wi-
der die Spanier mit vielem
Ruhm; darauf zur Schwe-
dischen Armee in Teutschland,
wo er dem Großen König Gu-
stavo Adolpho in Schweden

viele Proben seines Helden-
muths und Tapfferkeit ab-
gelegt. Er hatte aber an-
no 1632. d. 26. April im re-
cognosciren bey der Bela-
gerung Ingolstadt durch
eine Stück Kugel seinen Kopf
verlohren, und also seinen
Martialischen Geist aufge-
geben. als der König
von diesem recognosciren
auf welchem ihm das Pferdt
unterm Leibe erschossen wor-
den wieder zurück ins Lager
gekommen, hat er ausgerufen
= er habe 3000 Printzen in
diesem eintzigen verlohren
und hat seine Generals Per-
sohnen, wegen dem Tod des
Marggraf Christophori von
Baden-Durlach, und seiner
eigenen Gefahr also ange-
redet.
= Der tödliche Hintritt des Hrn
Marggrafen von Durlach

welcher ein Herr von vielen
Tugenden war, und deßwe-
gen höchlich zu bedauren ist;
und diese rauschende Kugel
erinnert mich meiner Sterb-
lichkeit und daß ich gleicher
Sterblichkeit in gleichen Fällen
unterworffen, wie der ärm-
ste Soldat in meiner Armee
da; dann dieses ist der alte
Bund und Gesetz der Natur
darwieder mich weder mei-
ne hohe Geburth, noch Cron
noch victorien befreyen
können; muß mich derowe-
gen in den Willen und Vor-
sehung Gottes begeben,
welcher wann er mich schon
von dieser Welt hinweg nimt
darum nicht verlaßen wird
die gerechte Sache, die ich ver-
fechte, nemlich deutschland in
seine alte Freyheit zu setzen.
Er kan wohl einen andern
erwehlen, der verständi-
ger Hertzhaffter u. streit-

barer ist als ich, der diesem
Kriege zum guten Ende helf-
fen wird &c. endlich fielen
die umstehende ihme in die
rede und baten ihn zum Theil
mit Thränen, er möchte sich ins
künfftige Beßer in Acht nehmen
und versprechen ihm treue
dienste.
Des Hrn Marggraf Christophs
Leichnam wurde darauf
nach Pforzheim gebracht und
daselbst beygesetzet.
9. Anna Augusta, wurde gebohren
d. 30. May anno 1604. ward
12. Jahr alt u. starb d. 2. April
anno 1616.
10. Sibylla Magdalena, gebohren
anno 1605 d. 21. Jul. wurde
vermählt an Johann Gra-
ven zu Nassau Saarbrücken
(andern Idstein) anno 1629.
starb im Jahr 1644.
11. Francisca. geb. 1606. d. 9 Aug.
starb wieder d. 27. eusd.

12. Ursula Maria, war gebohren anno 1607. starb gleichwohl.

13. Francisca Sibylla, wurde gebohren anno 1609. s. ead.

14. Sophia Dorothea, gebohren anno 1610 d. 16. May, starb d. 24. Oct. 1633 in dem 23. Jahr ihres alters Ledig.

15. Ernestina Sophia, war geb. anno 1612 d. 26. Dec. starb anno 1638. ohne Leibeserben.

Von der andern Gemahlin Agatha.

16. Agatha, wurde gebohren d. 2. Sept. anno 1615. starb wiederum d. 29. Jun. 1616.

17. Anna, gebohren anno 1617 d. 29. May, starb anno 1672. ohne Leibeserben.

18. Elisabeth, war gebohren ao 1620 d. 5. Febr.

Mit der dritten Gemahlin zeugte

Marggraf Georg Friderich
seine Kinder.

In der Regierung folgte
ihme

Friderich V.

Der älteste Sohn des Herrn Marg-
graf Georg Friderichs. Er war
gebohren d. VI. Jul. anno 1594.
Nach dem dieser Herr Marggraf
den Grund in denen Wissenschaften
und Ritter Übungen geleget,
that er eine Reise nach Franckreich
Engelland und Holland, war ein
gelehrter und kleger Herr, von
welchem sich gleich Anfangs sowohl
der Herr Vatter als das gantze
Land grosse Hoffnung machte.
Schon im Jahr 1620 wurde ihm
von seinem Hrn Vatter, welcher
des Neu-erwählten Königs Fri-
derichs V. Churfürstz in der Pfalz
Parthey, ergriffen, die Regie-
rung uber die Badische Lande
ubergeben; in Meinung das
Land desto mehr in Sicherheit

setzen, es machte aber dieses bey
dem Kayserl. Hof nun desto mehr
Verbitterung, welches nachgehends
Marggraf Friderich und seine
Lande erfahren müssen.
Nachdeme wie unter Marggraf
Ernst Friderich aber schon ge-
dacht worden, das fürstl. Hauß
Durlach des Edoardi Fortuna-
ti verschuldete Baden-Badische
Lande in besitz genommen, u. biß
daher solche regieret hatte,
auch nach dem Absterben erst be-
meldten Marggraf Edoarti sei-
nen Sohn Willhelm vor keinen
Lehens fähigen fürsten erkennen
wollte; brachte es endlich Will-
helm dahin, daß nichts allein
wegen der Lehens-fähigkeit; son-
dern auch wegen seiner restitu-
tion anno 1622 von dem
Kayser Ferdinand II. eine er-
wünschte Sentenz ergieng,
krafft deren Edoarti Fortuna-
ti sohnen die Lande cum fruc-
tibus perceptis et percipiendis

restituirt werden sollten. ob nun
gleich Marggraff Friderich sich
deßwegen persöhnlich an den Kayser
hof begeben, in der hoffnung ge-
dachten Sentenz wieder zu hin-
tertreiben, konte er doch nichts
ausrichten, dahero er sich endlich
anno 1629 mit Wilhelm zu Ett-
lingen abgefunden, und ihm von
der aus der obern Marggraff-
thafft empfangenen Genuß die
Ämter Stein und Remchingen
abgetretten. Der grund von
gedachtem Kayserl. Sentenz war
ohnezweifel der, weil Marggraff
Georg Friderich sich des Churfur-
sten erwählten Königs Friderichs
in Böhmen angenommen und her-
noch die Schwedische Parthey er-
griffen.
Marggraff Friderich wandte sich
nachero ebenfalls auf des Königs
in Schweden Gustav Adolphs Sei-
te; da er den bald über die Kays-
serliche siegte, bald aber auch
den kürtzern gezogen, und Ano
1635 zu Prag von der Amnestie

bey dem Kayßerlich Sachsischen
Trinitäts-Schluß, gäntzlich aus-
geschlossen wurde. Die
Lande Herrn Marggraf Fride-
richs wurden durch den Krieg
sehr mitgenommen, wie nach-
folgender Extract aus dem Kin-
chenbuch zu Sulzburg vom Jahr
1624 biß 1648 zum Theil bezeu-
get, u. also lautet
Zu wißen ist von nöthen, daß
von 1624 diese obere Marggraf-
schafft mit Kriegs Einquartie-
rungen Kayßerl. u. Bayerischen
Völcker zu Roß u. Fuß fort u.
fort sind beschwert gewesen;
jedoch so lange diese Contribu-
tiones gewähret, hat man noch
bey Hauß bleiben ~~können~~, mit
ihnen wohnen und Haußhalten
können, und gehofft es sollte solch
beschwerlich Elend bald ein En-
de nehmen. Aber Anno 1633
ist zwischen denen Kayßerl. Ca-
tholischen Ligistischen Völckern
und zwischen Schweden, Franck-
reich und Evangelisch unirten

fürsten das Kriegs-feyer erst recht
ausgebrochen, darüber sich sonder-
lich wegen der festung Breysach
und des Gasses über den Rhein,
diese obere Lande sich zeit recht ha-
ben leiden müssen, und hat ge-
währet biß Anno 1678. Zuvor
gieng es erbärmlich und elend im
Lande daher, dann Anno 1633
auf Oster-Montag ist von Kayserl.
unter Comissario Obsern das
Schloß allhier ausgeplündert
bald darauf von der Breysachi-
schen Garnison und andern com-
mandirten Kayserl. Völckern
die Schlösser Badenweyler, Sau-
senberg u. Vöteln mit Gewalt
eingenommen, und das Land tu-
nirt, auch unterschiedl. Ort in
die Asche gelegt worden. Auf
den Herbst dieses Jahrs kamen
die zwey grosse Armeen unter
dem Kayserl. General Altrin-
ger und dem Spanischen Gene-
ral Duc de Feria, ebenso-
gen das Land, plünderten,
raubten, verjagten, verheer-
ten und verderbten daselbst.

ermordeten die Leüthe, also daß
jederman der Festung Hochberg
zugeflohen, und einjeder so gut
er gekannt, sein Leben errettet
hat und Sicherheit gesuchet. Der
barmhertzige Gott habe an solchem
Jammer ein Vätterliches Vergnügen
und Laße uns ihme zum beständigen
Frieden und anderwerthigen Er-
quickung und Erhaltung seines
Worts in Gnaden befohlen seyn.
Also zur künfftigen Nachricht auf ge-
zeichnet von dem dieser Zeit über
gewesenen Pfarrer Johann
Fecht.

In der untern Marggr. Vfhafft gieng
es zu eben der Zeit nicht besser, wie
aus einem Zeugnuß des Hl. Pfarrer
Schleißen in einem alten Kirchen-
buch von Anno 1634. zu Blencken-
loch erhellet, wo der bemeldte
Pfarrer Schleiß also schreibet.

Anno Christi 1634. ist den 27. Au-
gusti die Schlacht bey Neerlingen
zwischen den Käyßerlich Bayeri-
schen und Hertzog Bernhard von
Weynmar gehalten worden,
darauf Durlach und das gantze

Marggraven Land ausgeplun-
dert worden.

Anno 1636. hat das Malter Korn
vier und zwantzig gulden gegol-
ten; ein Pfundt Schmaltz Acht ba-
tzen; der Vierling schwartz brod
Sechs Kreutzer; ein Ary vier
batzen; ein Huhn zween Gulden;
und haben die Leuthe Hundt
und Katzen fleisch wie auch frö-
sche gegessen, also daß viele
Leuthe Hungers gestorben.

Im Jahr 1636. ist die Festung Hochberg
welche vorher drey Jahr lang bloc-
quirt gewesen aus Mangel Provi-
ant, an den Kayserl. Hrn Obristen
Freyherrn von Reinach Comandan-
ten zu Breysach mit Accord über-
geben worden: die Garnison
ist mit Sack und Pack, fliegenden
fahnen, ober und unter Gewehr
und zwey Stück Geschütz abgezogen
und nach Benfelden convoiirt
worden; sind aber meisten theils
unterwegs davon gelofften, und
haben unter denen Kayserlich
dienste genommen. In welcher
Festung ein guter Vorrath von

allerhand Waffen und Rüstung
viel Stück Geschütz und 1000 Tonen
Pulver gefunden worden.
Nachdem aber der Friede zu Osna-
bruck in Westphalen geschlossen
wurde, sind dem Hn Marggraf
Friderich nicht nur die ob gedach-
te Ämter Stein und Remchingen
nebst allen seinen Landen, wie er
sie vor der in Bohmen entstandenen
Unruhe im Besitz gehabt wieder
frey eingeraumet worden, doch
was die Baden Badische Lande be-
traft, blieb Marggraf Wilhelm;
die jahrl. pension aber, welche erst-
gedachter aus der untern Marg-
grafschaft zog, hörte auf, und
erhielte Marggraf Friderich,
bey fest gesetzter alternation
beyder Linien die erste Stelle
und Vorzug. B. Ob
setzte Marggraf Friderich auch seine
Lande in guten Zustand, wie nicht
weniger die Kirchen und Schulen
in erwünschten flor.
Von seiner IV. Gemahlin Anna-

Spen. Sylloge p. 635.

Maria Jacobi des letztern Herrn
zu Hohen Geroldseck und Sulz
einigen Tochter und Erbin so sich
in der ersten Ehe an Graf Fri-
derich von Solms vermählet ge-
habt, wurde er Anno 1644 durch
ein Testament zum Universal-
Erben aller ihrer Verlassenschafft
eingesetzet, welche Haupt-sächlich
in folgenden zwey Stücken beston-
den — als

I. in den Hohen Geroldseckischen Allodial-Güthern, und

II. in einer grossen Anforderung an das Gräfl. Hauß Nassau, wovon der Nassauische Antheil der Herrschafft Lahr u. Mahlberg zum Unterpfandt verschrieben war.

Was nun

A. das Hohe Geroldseckische anbelangt so hatte Anno 1484. Pfaltz-Graf Philipp denen Hn von Geroldseck samt denen dabey gelegenen Vogteyen Printzbach u. Schimberg gewaltsamer Weiße entrissen, solche auch biß Anno 1504. behalten, da der Pfaltzgraf

mit dem Kayser Maximiliano
selbst Krieg bekommen, sonderheit
wegen dem Hause Bayern, da
dan der Kayser Pfaltzgraf Philipp
wieder alles abgenommen, und be-
fangs zu Handen des Marggraf
Christophori I. zu Baden sequestrirt,
als welcher Marggraf schon vorher
anno 1482. von Hrn Thiebold zu
Geroldseck den halben theil des
dorfs Zeichenbach, deßgleichen die
dörfer und Vogteyen, Seelbach,
Kubach, und Schutterthal mit de-
nen zugehörden um 2200 fl. Rhei-
nisch für frey Lediger eigen doch
wiederkäuflich gekaufft hatte,
welcher Wieder-Kauff anno 1539
erfolget ist. celeb. Prof. Sachs, Mser-
lin Hrn von Geroldseck mußten
aber die Versicherung vorhero
geben, solche Stücke von dem Hause
Oesterreich zu Lehen zu empfan-
gen. anno 1624. verglichen
sich Gongolff und Walther Hrn
zu Geroldseck mit König Fer-
dinand und trugen solche Orte dem
Hause Oesterreich zu Lehen auf

und anno 1544 wurden sie zum er-
sten mahl damit belehnt. Als
hierauf im Jahr 1634 Jacobus der
letztere Herr zu Hoenlgeroldseck
ohne Mannl. Erben mit Tod abgegan-
gen und nebst viel ermelden Lehen
auch verschiedene andere Vogteyen
u. Güther, als Seelbach, Kiebach,
Chutterthal, halbe Vogtey Reichen-
bach, der Hof Tretten oder Trot-
tenbach; verschiedene Reben und
Waldungen; das anno 1580 er-
kaufte Schloß oder Hauß Bauten-
stein, alles wider jedes mit sei-
nen weitern zugehörungen, ver-
laßen, so wurden diese von sei-
ner Tochter, Marggraf Friderichs
Frau Gemahlin als Allodialien
angesprochen, aus Ursach daß
ihre Voreltern dem Hauße be-
sterreich nach deutl. Inhalt des
Vertrags und der Investituren
nicht anders zu Lehen gemacht
als was ihnen der Pfaltzgraf ab-
genommen habe. Nun aber wa-
ren erst gemeldte Vogteyen-

derselben von Pfaltzgrav Phi-
lippinen abgenommen worden
in maßen sie, schon anno 1482
und also zwey Jahr von der Pfal-
tzischen Vhede an Marggrav Chri-
stophen Baden aufwinderloßen
verkaufft, und nach zur Zeit
des Vergleichs anno 1534
bey dem Fürstl. Hauße Ba-
den gewesen, von welchem
sie die Hrn von Geroldseck
erst anno 1539 wieder ein-
gelößt. Es waren auch
die Lehens-Stücke und dem
Vergleich und Lehens brief
deutlich determinirt, als wel-
che allein von Hohen Geroldseck
nicht aber Printzbach und Schim-
berg reden, und sind endlich
mehr bemeldte von der Ge-
roldseckischen Tochter Marggrav
Frid. Gemahlin angesprochene
Güther in den alten Urba-
rien allezeit als eigenthümlich
beschrieben und von den Lehen
ordentlich unterschieden wor-
den. Allein Krafft Adolph

Graf von Cronburg, welcher von
Oesterreich eine Anwartschafft
auf die Geroldseckische Lehen
bekommen, wurde dennoch un-
ter dem Lehens Vorwandt in
die Possession der gantzen Ver-
laßenschafft eingesetzt, und
konte die Frau Erbin nichts
mehr erhalten, als daß Ihro Her-
noch in dem Instrumento Pacis
Westphalicae die Restitution
so bald sie ihre Rechte durch glaub-
würdige Documenta, bescheinet
haben würde, versprochen und
zugleich versehen worden, daß
diese Sache in zwey Jahren aus-
gemacht werden sollte. Es
ist auch dieselbe von solcher Zeit
an von dem Hochfürstl. Haus-
se Baden Durlach bey dem
Reichs-Hofrath eifrig betrie-
ben worden, man erhielt aber
nichts. Biß endlich p. vid. unter
Marggraf Friderich M.
B. das 2te Stück der Gerold-
seckischen Erbschafft betreffend
so hatte Anno 1426. auf Ab-

sterben Heinrichs von Gerold-
seck dessen Tochter Adelheit
seine hinterlassene Herrschafft
Mahlberg samt zugehörigen
dörffern in Besitz genommen
und ihrem Gemahl Grav Han-
sen von Moeurs und Saarwer-
den zugebracht: so wurden auch
die Moeurs und Saarwerdi-
sche Graven von den alten
Hn von Geroldseck in Gemein-
schafft verschiedener Lehens-
Stücke aufgenommen, welche
samtl. Stücke auf Absterben des
Mannl. Stams der Graven zu
Saarwerden, durch die Erb-
tochter solches Hauses Catha-
rinam an ihren Gemahl Grav
Hans Ludwig von Nassau
gekommen. Es waren
aber Gongolf und Walther
von Hohen-Geroldseck damit
nicht zu frieden, und stellten
dahero anno 1532. vor dem
Cammer Gericht wieder Grav
Hans Ludwig von Nassau u.
seine Gemahlin eine der-

zelte action an worinnen sie
beyderley Herrschafften und Gü-
ther von ihnen revocirt, je-
ne als Mans und Stams Lehen
so nicht auf die Töchtern fallen
diese weil die Gemeinschafft
mit Absterben der Graven von
Moeurs und Saarwerden wie-
der aufgehöret. Es wur-
den auch diese von gedachtem
Cammer Gericht anno 1595 de-
nen Hn von Geroldseck cum
fructibus perceptis et perci-
piendis plenissime zu gesprochen.
Nun
ergriffe zwar das Hauß Nas-
sau revisionis hierwider,
fandte aber hernach für rath-
samer sich in der Güte darü-
ber und zwar durch vermit-
telung deren Hn Marggra-
ven zu Baden Durlach zu
vergleichen, inmaßen es
nicht nur mit Jacobo von
Hohen Geroldseck verschiede-
ne tractaten auf vertrage
beding nußen und gegen ver-

Pfändung deßen Nassauischen
Antheils an Lahr und Mahl-
berg deßhalben geschloßen, son-
dern auch absonderlich Marggraf
Friderich anno 1652. einen
ferneren Vergleich errichtet hatte
daferne diesen die Graven von
Nassau zu ratificiren nicht ge-
weigert hätten. Es klagte
deswegen Marggraf Friderich
bey dem Camer-Gericht und
erhielte ein Mandatum immisso-
riale, wurde auch anno 1656. in
die verpfändete Herrschaften
wirklich immittirt.
Anno 1666. wirckte Nassau
vom Keyser ein Moratorium
aus, welches anno 1670 durch den
Reichs-Hofrath auf die Lahrische
Forderung mit extendirt
wurde, obwohlen Baden-
Durlach darwieder vorstellte,
daß die Erkantnuß dieser Sa-
che weil lis in Cameris prae-
veniret, gar nicht von den
Reichs-Hofrath gehöre, und
darnebenst der Nassauische

Gesandte, als er das Reichs Gut-
achten in puncto Moratorii
sollicitiret, die verbindlichsten
Versicherungen gegeben, daß
solches wieder diese Zahrische
Sache nicht gebraucht werden
sollte, und daß auch ohnedem
dergleichen Moratoria auf
eine abgeurtheilte und be-
reits exsequirte Sache sich nie-
mahlen verstehen könne.
Jedoch hat auch das Cammer Ge-
richt Anno 1671. dem Fürstl.
Hauße Durach das jus re-
tensionis et insistentiae so-
wohl wegen des Capitals als
der verfallenen und weiters
verfallenden Zinßen, in so
weit das Moratorium ein
solches in der ausdrückl. be-
nannten Zeit nicht hindert, zu-
gesprochen. Gemaßen
das Durlachische Hauß in
dem Besitz des Unterpfandes
wahrendem Process geblieben
biß endlich unter der Regie-
rung des Marggrafen Carl

Wilhelms den process ver-
lohren gieng und das Hauß
Nassau von Lahs besitz ge-
nommen. vid unter Marggraf
Carl Wilhelm.

Nachdem nun dieser vortreffliche
Hr. Marggraf Friderich seine
Lande nach denen Kriegs Be-
schwerungen in guten Zustand
gesetzet, starb er im Jahr 1659
d. 8. Sept. zu Carlsbury. Er
hatte nacheinander V. Gemahl-
inen, und zwar

I.

Barbara, des Albert Otto-
nis Grafen von Solms-Lau-
bach Tochter, vermählet anno
1616. welche anno 1627. d. 8ten
May wieder gestorben.

Hertzog Frid. v. Wür-
temberg

II.

Eleonora des Albert Ottens
von Solms-Laubach Tochter,
mit der er sich ao 1627. ver-
mählte, starb anno 1633.

III.

Maria Elisabeth, des Graf
Walrads von Waldeen Tochter
vermählet anno 1634. starb an-
no 1643.

IV.

Anna Maria, Jacobi des Letzteren Graven von Geroldsecki Tochter und Friderichs Graven zu Solms Wittib. vermahlt anno 1644 mit dieser erhielte er den Anspruch und Pretension auf die Geroldsecnische Allodial Gether u. Lahr. Sie starb anno 1649.

V.

Elisabeth Eusebia des Uratislai Graven von Fürstenberg Tochter, mit welcher er sich anno 1649 vermählte. diese aber lebte ihn und hatte nach seinem Tod ihren Wittwen-Sitz zu Sulzburg.

Von der ersten Gemahlin Barbara, wurden ihm gebohren

1. Friderich vid. infra.
2. Juliana Ursula, war gebohren anno 1618 d. 4. Nov. starb wieder in d. 5ten Jahr Ihres alters anno 1623.
3. Sibylla, wurde gebohren anno 1620 d. 5. Febr. eine recht

tugendsame Princessin, welche
auch gegen Gelehrte und Dürf-
tige gütig und freygebig war,
sie starb Anno 1679.

4. Carl, mit dem Zunahmen der
Grosse, den er auch mit der That
führte. Er war gebohren Anno
1621. d. 17. Mertz. ein recht Helden-
mächtiger und tapferer Herr,
diente in dem 30jährigen Krieg
der Cron Schweden und legte
unter Hertzog Bernhard von
Weinmar vortreffl. Proben
seiner Tapferkeit ab. Er ist
dem König Gustavo immer dar-
gefolget, und ihme in der Schlacht
bey Warschau das Leben ge-
rettet, da ihn der König wegen
seiner Klugheit und ungemei-
nen Tapferkeit nicht nur in
Grossen Gnaden hielte, sondern
auch zum General-feld Mar-
chall Lieutenant erklärte.
Anno 1641 wurde er von dem
Kayserl. General Picolomi-
ni in der obern Pfaltz ge-
fangen, nebst ch Obrist Schlan-

gen, so bald er aber wieder-
loß war diente er auf's nei-
neue denen Schweden. Er
mußte aber da ihn sein Herr
Vatter, auf des Kayserl. Leo-
poldi Befehl, zurück geruffen
sich nach Hauß begeben, Und
starb nicht lang hernach, da
er sich des Peterthalers Gesund
Brunnen bedienet, anno 1658.
zu Carlsburg u. wurde zu Pforz-
heim begraben. [einige sagen
es sey an einem Stuckfluß
gestorben u. zwar d. 19. Nov. des
ermeldten Jahrs].
Man hat folgendes Distichon
auf ihn gemacht.

Imperat ut Cæsar Suecorū
linquere castra
Mors me præveniens cœli
super evocat astra.

Dieser Tayfterer Printz war ver-
mählet mit Maria Juliana des
Georg Friderichs Graven von
Hohenloh Tochter. mit der-
er anno 1650 d. 23 Jan. in

Schillingsfürst bey Rotenburg an der Tauber beylagen hielte, und zeugte mit ihr

a. Carl Friderich, gebohren anno 1651 d. 11 Jan. zu Friedlingen, war ein gelehrter und gleichfalls tapfferer Herr nahm aber anno 1671 zu Rom die Catholische Religion und den Maltheser Ritter Orden an; besuchte fremde Länder, ließ sich hernach in dem blutigen Krieg zwischen Frankreich und Holland mit höchstem Ruhm gebrauchen; sonderlich zeigte er seine Tapfferkeit dem Kayser in der Schlacht bey Genef anno 1674. Er starb aber in ch 25ten Jahr seines Alters zu Basel anno 1677. d. 25. January.

b. Charlotta Sophia. geb. anno 1652. d. 13. Dec. verm. mit Emicone Grafen von Leiningen anno 1676.

c. Eleonora Barbara. geb. anno 1656. d. 12. Jun. starb

anno 1657. d. 6. Nov.

d. Friderica Christina, geb anno 1659 nach ihres Hr Vatters tod, starb wieder in eben demselben Jahr.

5. Barbara, gebohren anno 1622. d. 6. Jun. zu Stuttgard, starb anno 1639.

6. Johanna, geb. anno 1623 d. 5 Dec. war vermählet 1. an den Schwedischen General und Feld-Marschall Johann Banner, nach dessen tod 2. mit Heinrich Graven von Thurn der Schwedischen General in Liefland war, und in der Schlacht wieder die Moscowitter sein Leben verlohren hat. wie mit dem Letztern vermählet anno 1648. Sie starb año 1661.

7. Friderica, gebohren anno 1625. d. 13. April. starb anno 1645.

8. Christina, geb. anno 1626. d. 25. Dec. starb año 1627.

Von
der 2ten Gemahlin
Eleonora

9. Anna Philippina, gebohren anno 1629, starb in eben diesem Jahr.

10. Maria Eleonora, geb. anno 1630. starb gleich nach der H. Tauff ch 15. Nov.

11. Gustav Adolph, geb. d. 14. Oct. 1631. dieser Printz legte sich viel auf die Studien, nahm unterschiedliche Reisen vor, nahm auf seiner 2ten Italienischen Reise die Papistische Religion an; Anfänglich begab er sich in Schwedische Dienste, wider die Cron Polen, allwo er u. in Preussen schöne Proben der Tapfferkeit ablegte. Zu Morungen Stadt u. Schloß in dem Brandenburgischen Preussen war er eine Zeit lang Comendant, und als selbige Festung attaquirt und belagert wurde, muß-

te er solche endlich nach lan-
gem und tapfferem Wider-
stand übergeben. Hierauf
begab er sich zum andern mahl
nach Italien, allwo er anno
1663 die Papistische Religion,
* wie schon gedacht, angenommen,
wozu er sich eine Zeitlang zu-
vor in dem Closter Hermols-
heim verpflichtet hatte.
Anno 1664 wurde er von dem
Kayser und dem Reich in den
türcken Krieg als General
der Infanterie verord-
net, da er sich besonders in
dem Treffen bey St Gotthard
ungemein tapffer gehalten
und sich einen grossen Ruhm
erworben hat, wie dann ihm
in ermeldtem Treffen 3.
Pferdte unter dem Leib er-
schossen worden, wie solches
aus dem Schreiben erhellet,
welches Leopold Willhelm,
Marggrat zu Baden als
Comandirender General

* nachdem er vorher das
Canonicat zu Strasburg
aufgegeben.

der Reichs Völcker, an den
Churfürsten und Stände in
Regenspurg versamlete Hln
Räthe, Bottschafften und Ge-
sandte hievon hat abgehen
lassen, in welchem nebst an-
dern Fürsten besonders Marg-
graf Gustav Adolph von
Baden Durlach gelobet wird.
Von dieser Zeit an erwählte
er den Geistl. Stand und nahm
Anno 1668. den Orden St.
Benedicti an, ließ sich Bern-
hard Gustav nennen. Wa-
rauf er Abt zu Fulda u.
Kempten, endlich unter
Papst Clemente X. Cardi-
nal worden. Er starb
Anno 1677. im Schloß zu
Hamelburg d. 24. Decembr.

Von
den 3ten 4ten u. 5ten
Gemahlin hatte
Marggraf Friderich keine
Kinder.

Friderich VI.

Den einige den III. neuen, die-
ser Ruhmvolle Herr war geboh-
ren anno 1617 d. 16. Novembr.
bey zunehmenden Jahren blickten
schon unvergleichliche Tugenden
und Gemeths Gaben bey denen-
selben hervor, und werde nach-
her mit Recht vor ein Wunder
seiner Zeit gehalten. Nebst
andern Fürstl. Exercitien hat-
te er seine Lust an denen Stu-
dien und freyen Künsten; inson-
derheit aber an denen Politisch,
Historisch und Mathematischen
Wissenschaften, denen er also
obgelegen, daß er anno 1634.
im 17. Jahr seines Alters we-
gen seines vortrefflichen Ver-
standes vor Capable erkannt
werde, fremde Länder zu be-
suchen, wie er dann zur selben
Zeit eine Reiße nach Franck-
reich mit vielem Nutzen gethan
auf welcher er mit dem Welt
berühmten Kriegs-Helden Bern-

hard von Sachsen Weinmar in
vertrauliche Freundschafft gerie-
the, mit dem er anno 1627 sich
auch zu Felde begeben, und also
unter ihme die Kriegskunst zu
lernen die schönste Gelegenheit
hatte; wohnte auch unter dessen
Ober Comando denen Schlachten
bey Saon in Burgund, Mahl-
berg, Lauffenburg und Rhein-
felden bey, und legte vortreff-
liche Helden Proben ab, da er
erstlich Obrist Lieutenant, her-
nach Obrister des Schwäbischen
Regiments gewesen. Abson-
derlich erwiese er seinen Hel-
den Muth anno 1638. in der
Schlacht bey Rheinfelden, da
die vornemste feindliche Gene-
rals Personen gefangen wur-
den. Hierauf Comandirte er
eine eigene Legion und Cor-
po Völcker.
Anno 1640 wurde er von dem
Schwedischen General Feld Mar-
chall Banner nach Franck-

Reich geschickt, allwo er sich mit
dem Cardinal Richelieu in
wichtigen Angelegenheiten
unterredete. Nach
seiner zurückkunfft comandirte
er in dem Treffen bey Mer-
seburg und Wolffenbüttel mit
großem Ruhm. Von dannen reiß-
te er nach Schweden und ver-
mählte sich mit Christina Mag-
dalena des Johann Casimirs
des Pfaltzgrafen von Kleeberg
Tochter, einer Schwester König
Carl Gustavs, und König Gu-
staph Adolphs Schwester Tochter,
und hielte mit ihr zu Stoch-
holm beylager. Er ließ solche
in Pommern, und begab sich wie-
der zu seiner Armee. Als sei-
ne Völcker bey Duttlingen
mit denen andern gleiche
Niederlage erlitten; ver-
ließ er solche, und ist durch
Franckreich wieder nach Pom-
mern gereiset. Anno
1647. als die Friedens Tracta-
ten in Westphalen vorgenom-

worden, so begab er sich in eigener Persohn dahin, um sein eigenes Interesse daselbst in acht zu nehmen. Als
Anno 1649. die Executions tractaten zu Nürenberg vorgiengen, verfügte er sich ebenfalls dahin; reiste von dannen nach Basel zu seinem Hln Vatter, und darauf wieder nach Nürenberg, nachher mit seiner Gemahlin nach Polen, um die sehenswürdige Sachen daselbst in Augenschein zu nehmen, und kam auch wieder mit guter Leibes Constitution mit seiner Gemahlin nach Baden Durlach zu rück.
Anno 1653. gieng er auf den Reichs-Tag zu Regenspurg, welcher von dem Kayser Ferdinand III. daselbst gehalten wurde, wohnte auch damahls der Kayserl. Crönung bey, und stunde bey dem Römischen Kayser Ferdinand IV. in Grosser

Gnaden und Ansehen.
Anno 1655. nahm er abermahl
Schwedische Kriegsdienste an, da
zwischen dem König Carl Gustav
in Schweden, und König Johan
Casimir in Polen Krieg ent-
standen, und wurde General
Lieutenant unter der Caval-
lerie, und legte abermahl
ungemeine Proben seines Hel-
denmuths ab, weßwegen ihn
der König zum General-Feld-
Marchall erklärte, in wel-
cher Qualitet Dignitet er
anno 1656. bey der Stadt Varca
in Polen mit einer quasi Hand-
voll Leuthe den Czerneczin
und Lubomirski mit 40000 Po-
len und Tardarn anfangs im
freyen Felde, hernach hinter
Zirsko r- einem alten Schloß wohin er
sich allgemach hingezogen, mit
solcher Tapfferkeit aufgehal-
ten, daß er dadurch den König
seiner eigenen Gestandnuß nach
samt der Haupt Armee von der

grösten Gefahr befreyet, als
nun der Feind sahe, daß sich der
Hl. Marggraf in abgedachtem
Schloß Zirsko zu defendiren ge-
dachte, zog er ab und begab
sich also der Herr Marggraf nach
Warschau zurück, und gieng
nachdem er sich verstärket hat-
te dem König entgegen.
Von dahen wurde ihm von dem
König nebst dem General Stein-
bock und Gardian die Besorg-
niß des Kriegs bey Danzig an-
vertrauet, worauf er in der
Polnischen Landschafft Massovia
den Feind geschlagen und gros-
sen Schaden zugefügt. Als
er aber in Liefland wider
Petrum M. den Czaar die
Schwedische Armee Comandiren
sollte; wurde er von seinem
sterbenden Hl. Vatter nach Hauß
beruffen, und als dieser
anno 1659 mit Tod abgieng,
trat er die Regierung seiner
Lande an, verließ folglich auch

die Schwedische Kriegs dienste.
Doch anno 1663 wurde er bey ent-
standenem Türcken Krieg zu
Regenspurg bey der allgemei-
nen Reichs-Versamlung, nebst
dem Bischoff von Munster, er-
wählet das Directorium zu füh-
ren. Als aber hierauf ein
20jähriger Stillstand zwischen
den streitenden Partheyen
aufgerichtet wurde, erlangte
Marggraff Friderich von dem
Kayser nicht nur hohe pre-
senten, sondern auch ein Di-
ploma, worinnen ihm der Titul
Durchleuchtig in ansehung
der uhrältesten Blud-Ver-
wandtnuss mit dem Hochlöb-
lichen Ertz Hauss Oesterreich
allergnädigst conferirt und
bestätiget wurde.
Im Jahr 1666 als der Kayser
mit der Spanischen Infantin
Margaretha Theresia beylager
hielte, wartete er derselben
nebst andern hohen Persohnen

auf, Eben zur selben Zeit war
er zwischen Chur Pfaltz und dem
Hertzog in Lothringen Kayßer-
licher Schiedsrichter. Da
in abgedachtem Jahr 1666. das Hauß
Nassau wegen Lahr und Mahl-
berg, welche Herrschafften Marg-
graf Frid. V. in Besitz genommen,
ein Moratorium vom Kayßer
auswürckte, welche auf die Lah-
rische Forderung mit extendirt
wurde, formirte dieser Hl. Marg-
graf wieder bemeldtes seine
triftige Einwendungen, und
erhielt anno 1671 von dem Kayß-
serl. Cammer Gericht das jus re-
tensionis et insistentia sowohl
wegen des Capitals als der ver-
fallenen und weiters verfal-
lenden Zinßen, in so weit das Mo-
ratorium ein solches in der aus-
denckl. benannten Zeit, nicht hin-
dert, blieb auch in dem Besitz
solcher Herrschafften, wie wohl der
Process seine Endschafft nicht er-
reichte. Nach solcher Zeit von

1666. reiste Marggraf Friderich
bald nach Wien bald nach Regens-
purg in des Reichs und seinem
eigenen Nutzen. Als aber
anno 1673 zwischen dem König
und Franckreich und dem Kays-
ser, folgl. auch dem Reich ein
Krieg entstanden, wurde dieser
Herr Marggraf von dem Kays-
ser und denen Reichs-Ständen
zum General-Feld Marchall über
die Kayserl. Reichs-Armee er-
nennt, und hat in solcher Dig-
nitat anno 1674. und 1675.
im Elsaß diß und jenseits des
Rheins denen Frantzossen den
Nachdrücklichsten Widerstand ge-
than, anno 1676. die Festung
Philipsburg erobert, und we-
gen seiner Klugheit und aber-
mahligen Proben seiner Tapf-
ferkeit unsterbl. Ruhm da-
von getragen, wobey auch
Herman Marggraf von Ba-
den Baden sich besonders di-

Ainquirt hatte, und vieles zu
der Eroberung Philippsburg bey
getragen hatte.
Übrigens suchte dieser Herr Marg
grav Friderich VI. seine Lande
in guten Flor zu setzen, baute
viele ruinirte Schlösser wieder
auf, befestigte Hochberg, ver-
mehrte die Stipendia des fürstl.
Gymnasij zu Durlach, und brach
te es in guten Zustand; die
Gelehrte und Künstler stunden
bey ihme in großem Werth.
Er selbsten brachte seine übri-
ge Zeit zu mit Lesung rarer
Bücher, und Sammlung alter
Müntzen, die er selbst in Ord-
nung gebracht und zum Theil
mit eigener Hand beschrieben
hatte. Dieser so ruhm-
volle Herr Marggrav starb
aber d. 31. Jan. anno 1677. u.
ist zu Pforzheim beygesetzet.
Von dero Gemahlin Christina
Magdalena ist oben gedacht wor-
den mit welcher er nachfolgen-

die Kinder zeugte. als

1. Friderich Casimir, wurde gebohren zu Wolgast in Pommern d. 27. Nov. anno 1643. starb aber anno 1644. und ist in der Hertzogen von Pommern Erb-Begräbnuß eingetrettet worden.

2. Christina, gebohren d. 25. April anno 1645. zu Uckermünde einer kleinen Stadt nebst einem Schloß in Vor-Pommern. wurde vermählt. 1. an Albert Marggraven zu Brandenburg Onolzbach, anno 1665. hernach 2. nach dessen Tod, an Johann Friderich Hertzogen zu Sachsen-Gotha. anno 1681. und starb anno 1705.

3. Eleonora Catharina geb anno 1646 d. 4. Maij zu gedachtem Uckermünde, starb in eben dem Jahr d. 9. Jul. u. wurde zu Wolgast, einer feinen Stadt am Fluß Peene nebst einem Schloß u. Hafen in Vor-Pommern, beerdiget.

4. Friderich M. vid. infra.

5. Carl Gustav. wurde gebohren d. 27. Sept. 1648. war ein vortrefflicher Printz. er durchreißte beyzeiten Deutschland, Niederland, und Engelland. nach her begab er sich nach Franckreich und Italien. hat hernach in dem letztern Krieg bey vielen Gelegenheiten gezeiget, daß der Helden Geist seiner Vorfahrer auch auf seiner Brust ruhe; Er verwalltete anfänglich die Charge eines Obristen über ein Schwäbisches Craiß-Regiment, hernach Kaißerl=General-Feldzeugmeister, und General-Feld Marchall des Schwäbischen Craißes. Anno 1686, wurde er von dem Kaißer nicht nur mit einem kostbaren Praesent regalirt sondern auch zum General Feld-Marchall-Lieutenant erklähret — — — —

Er starb anno 1703. Vermählt mit Anna Sophia, des Anton Ulrichs Hertzogen zu Braunschweig-Lünneburg Tochter, anno 1677. u. zeugte mit ihr

a. Christina Juliana, geb. d. 12. Sept. 1678. wurde vermählt an Wilhelm Hertzog zu Sachsen-Eisenach anno 1697. starb d. 10 Jul. 1701.

b. Cath. gebohren anno 1680 d. 30. Mertz, starb den 30ten Augt.

c. Friderich Rudolph. geb. anno 1681. d. 13 Maij starb anno 1682 d. 17 Maij.

d. Cath. Anton gebohren d. 29 Jan. 1683. starb anno 1692. d. 31 Maij

b. Catharina Barbara. gebohren anno 1650 d. 4. Julij, war eine ungemein schöne Princessin und ein rechtes Beyspiel der Tugend, wollte sich nicht ver-

heurathen, und blieb also ler-
dig, begab sich anno 1691 in
das Closter zu Hervorden
in der Grafschafft Ravensperg
3. Meilen von Minden, gelegen
ist ein fürstl. frauen Zimmer Stifft.
Es gefiel ihr aber, sich wieder
in die fürstl. Marggräfl. Lande
zu begeben, nachdem sie sich eine
Zeitlang darinnen aufgehalten.
machte viele schöne Stifftungen
und starb im Jahr 1734 in
dem 84. Jahr ihres Alters.

7. Johanna Elisabetha geb.
anno 1651 d. 6. Nov. wurde ver-
mählt an Joh. Friderich, Marg-
graf zu Brandenburg Anspach
anno 1673. sie starb anno
1680 d. 8. Sept. Stammutter.

8. Eleonora Friderica, gebohren
anno 1658. starb in wenig Wo-
chen darnach.

Die Gemahlin Christina Magda-
lena starb anno 1662. Hier-
auf ließ sich Marggraf Fride-
rich mit Johanna von Mün-

tzesheim trauen, mit welcher
er zwey Söhne zeugete, die sich
die Baronen von Müntzesheim
schrieben.
In der Regierung folgte

Friderich. M.

Des Hl. Marggraf Friderichs VI.
2te Printz, wurde gebohren d.
27. Sept. 1647. zu Uckermünde
in Pom̄ern. Man sahe an ihm
gleich in den jüngern Jahren
daß er ein Printz von großen
Fürstl. Eigenschaften seyn und
den Nahmen Magnus mit der
That führen werde. Wan in
denen Fürstl. Wissenschaften
und Exercitiis wohl erfahren.
und hatte mit seinem Hl. Bru-
der Marggraf Carl Gustav
Teutschland, Niederland, Engel-
land, Franckreich und Italien
durchreiset. In dem Jahr
1677. folgte er seinem Herrn
Vatter in der Regierung, u.
hatten die Unterthanen eine

große Freude über diesen ihren
Landes Herrn.
Anno 1682 d. 13. Mertz hielten
Sr. Durchl. unter Lossung 36.
Stücken und in Gewehr stehender
Burgerschaft dero öffentl. Ein-
zug zu Basel. Sie wurden mit
150. Pferdten und zweyen Depu-
tirten von dem Magistrat
eingehohlet, und in dero da-
zu bestelltes Losament beklei-
tet; von dreyen Häuptern
beneventirt, mit denen ge-
wöhnlichen praesenten beschenckt
und nachgehends auf die Zunfft
der Schmiedten zur Tafel ge-
führet. Den folgenden Tag
wurden Ihro Durchl. samt
dero Suite wie am vorigen
Tag aus dem Losament ab-
gehohlet und wieder prächtig
tractirt, worauf Sie um
3. Uhr Nachmittags aufgebro-
chen, und sind wie dieselbe
eingehohlet auch wieder hin-

aus einer Stund weit bekleitet
worden, worauf Sr. Hochfürst-
Dürchl. zu Lorch, übernachtet,
am Mittwoch daselbst die Hr.
von Basel herrlich tractirt, u.
kurtz darauf sich nach dero Re-
sidenz Durlach erhoben.
Als aber der König in Frank-
reich Deutschland mit Krieg über-
zogen begaben Sie sich wieder
nach Basel, wo sich Ihro Hoch-
fürstl. Dürchl. biß Anno 1697.
aufgehalten. Da nun
anno 1688 bey unversehrnem
Einfall der Frantzosen am Rhein
unter andern auch die Stadt Dur-
lach sehr mit genommen, und die
Frantzosen alda und in der gan-
tzen Gegend wo sie hinkamen
alles verderbten, haben der
Herr Marggraf an die sämtl.
Stände des Reichs zu Regensp.
folgendes Schreiben ergehen
lassen —.
Friderich Magnus von-

Gottes Gnaden, Marggraff
zu Baden und Hochberg.
Landgraff zu Sausenberg etc.
Unsern Günstigen und Gnädigen
Gruß mit geneigtem Willen
zuvor.
Hochwürdige, Wohlgebohrne
Edle, veste, und Hochlehrte
besonders Liebe Herren auch
Liebe besondere. Es möchte
wohl nicht unbillig für ein Über-
fluß geachtet werden, daß wir
den Herren und Fach weitläuf-
fig vorstellen, welcher Gestalt
mitten in den Stillstandszei-
ten, und da man von Seiten
derer Benachbarten sich kei-
nes dinges weniger versehen,
die Königl. Frantzösische Waf-
fen plötzlich hervor gebro-
chen, übern Rhein gebracht
an unterschiedenen Orten
viel getreue und vornehm
Reichs Glieder auf die
allen eigoraeste Weiße

angefallen und in die gröse-
ste Unruhe neben dem un-
ersetzlichen Schaden gestürtzt ha-
ben. Nachdem aber solches
Unglück vor andern auch
uns in particulari derma-
sen hart betroffen, daß
mit schweren durchzügen
Nacht und Stillhagern und
unglaublich großen und
auf unmöglich kurtzen fristen
gesetzten Geld-Contributi-
onen; mit Erpressung und
Hinführung fast alles vor-
räthigen rauh u. glatten
futters, mit wirklichen über-
schweren Einquartierungen
und dabey verübten allen-
hand Muthwillen, mit uner-
trägl. frohn-diensten, mit
gewaltthätiger Hinwegneh-
mung allen noch übrigen
Vorraths zu denen ange-
stellten proviant-Häußern
Und, nachdem solches alles mit

=größter Gedult überstanden
=gewesen, mit Gefangen-
=Schleyzung unserer Amt-
=leuthe, endlich auch mit Aus-
=plünderung und Abbrennung
unserer Residenz und an-
=deren Städten, auch Nieder-
=reißung und Sprengung
=unserer uralten Vorhin
=schon in einem schadlichen Zustand
=gerichteten Stammhäuser,
=nicht allein unsere arme
=Unterthanen, so viel deren
=nicht darüber gestorben, oder
=das Land haben räumen
=müssen, in die äußerste
=Armuth und Noth gesetzet,
=sondern auch Wir selbst in
=das Exilium gegangen u.
=unsere fürstenmäßige Sub-
=sistenz-Mittel allerdings
=beraubet worden sind.
=So haben wir nicht umhin
=gekonnt, solch unsere er-
=barmungswürdigen Noth-
=stand, welchen seiner Be-

=schaffenheit nach zu beschreiben,
=fast unmöglich ist, denen
=Herren und Buch mit weni-
=gem zu erkennen zu geben
=und dieselbe freundlich zu er-
=suchen, daß Sie und ihr
=darauf mildiglich reflecti-
=ren und darüber Ihro
=Kayserl. Majestät mit ei-
=nem gedeihl. Reichs-Gut-
=achten förderlich an die Hand
=gehen möchten, damit wir
=samt unseren fürstl. Familie
=und darunter begriffenen
=vielen unmündigen fürstl.
=Kindern nicht gar zu boden
=sinken, sondern zumahl
=bey Ubertragung derer
=Reichs- u. Crayß-Praestatio-
=nen, wozu wir uns nach we-
=nig überbliebenen Kräfften
=in dieser allgemeinen Noth
=dem Vatterland zu gut
=zwar williglich sacrificiren
=wie gleichwohl considerirt
=und bey dem unentbehrl.

Lebens Unterhalt annoch
gelassen, auch hiernebst am
den bereits auf viel tonnen-
Goldes zu liquidiren stehen-
den Schadens der Billigkeit
nach, ergötzet werden möch-
ten. Welches wie es der Bil-
ligkeit gemäß und ihrer
auch eurer Hrn Principa-
len auch Ober und Commit-
ten intention zu versichern
nicht zu wieder ist, wir um
so viel ehender zu erlangen
verhoffen, und nach Möglichkeit
dankbarlich zu verschulden, nicht
minder ingedenck seyn werden,
als wir vorhin schon denen
Herren und Euch zu freundli-
cher Gefälligkeit auch sonst al-
len Gnädigen Willens Erwei-
sung stets wohl affectioniret
und beygethan verbleiben.
Datum Basel d. 21 Mertz 1689.
Der Herren und euer freundt
und geneigtwilliger
Friderich Magnus
Marggraf zu Baden.

Aus welchem Schreiben Marggraf Fried
M. erhellet, wie übel die Frantzo
sen damahls in den Baden-Durlachi
schen Landen gehauset.
Im Jahr 1688. wurde Pfortzheim
ebenfalls von denen Frantzosen
eingenommen, und habe solche bey
ihrem Abschied abscheulich gehau-
set, die Stadt an allen Orten
angesteckt, und obgleich der mei-
ste Theil des eingelegten Feyers
und Zülvers, ehe es angegangen,
hinweg gethan worden, ist doch
das Schloß und Rath-Hauß, etlich
Gassen bey 82. Häußer, darun-
ter die drey Pfarrers Wohnun-
gen mit allen Mobilien, Büchern
Kirchen-Röcken und allem in
die Asche gelegt worden. und
also verbrandt.

1689. In dem Junio erstberierten
Jahrs kam der Frantzosische
Monsieur Choiseul mit flie-
gendem Lager von 4000 Mann
bey Hunningen über den Rhein
und wieder in das Marggräfl. Dur-

lachische Gebiet, und schlug sein
Lager bey Weyl, Haltingen
biß Lichen, so unter das Bas-
lerische Gebiet gehöret. Und
ob gleich die Frantzosen anfangs
nichts thaten; ja Tags vorher
das Marggräfl. Gebiet ersuchen
ließen, ihren Unterthanen zu
befehlen, zu Hauße zu bleiben,
weil sie allein übern Rhein
gekommen wären, ihre Reu-
therey fouragiren zu laßen
und Niemand kein Leid zu
thun; so wurde ihnen doch, so
bald sie ihr Lager geschlagen,
hatten, das meiste Land zum
besten gegeben; Hühner, Scha-
fe, Ochßen, Kühe, und was sie
dergleichen gefunden, haben sie
nieder geschoßen; Pferdte, Brod
Saltz, Kleider, wurde den Bau-
ren weggenommen, sie zogen
die Leuthe biß auf die Hemb-
der aus, schändeten viele Frau-

frauen, und wurde keinen Pfar-
rers frau oder Tochter verschon-
net. denen Pfarrern raub-
ten sie die Bücher, und plun-
derten im übrigen alles was
ihnen in die Hände fiel. den
Bauren wurde zu fliehen ge-
wehret, und wurden dieselbe
nach der Seite von Brey-
sach und Freyburg getrieben,
die meiste sind nach dem Schwarz-
wald geflohen. hierauf
mahnten sie alle früchten ab
und verwüsteten das gantze
Land biß unter die Stadt Ba-
sel. die frau Marggräfin
Hochfürstl. Durchl. welche
sich damahls zu Basel aufhiel-
te, hatte den Magistrat er-
suchet bey Monsieur de Choi-
seul durch deputirte zu
bitten, mit sothaner Tyran-
ney einzuhalten, welche auch
zwar von ihm abgefertiget

In eben dem 1689sten Jahr gieng
es in denen untern Marg-
gräfl. Baden-Durlachischen
Landen nicht viel besser, die
Stadt Durlach mußte sich auf
neue, doch mit Accord ergeben,
die Frantzosen aber haben
dem Accord gantz zuwider
die Soldaten demontirt, die
ihr eigen Gewehr zerschlagen
müssen, werden darauf in
die Kirchen gesperret, und
hernach gefesselt fortgeführ-
et, das Schloß wurde geplin-
dert und nebst der gantzen
Stadt biß auf 5 schlechte Häus-
ser gantz in die Asche geleget.
Mit einem Wort, die Baden Dur-
lachische Lande sind durch die-
sen frantzösischen Krieg erbärm-
lich mitgenommen worden.
Da anno 1692. der Graf von
Cronberg, welcher von Oester-
reich unter dem Lehens Vor-

wandt in die possession der gan-
tzen Geraldseckischen Verlassen-
schafft eingesetzet worden. vid
unter Hn Marggraf Frid. V.
ohne Leibes Erben mit Tod ab-
gegangen, hat dieser Hl. Marg-
graf Frid. M. die possession
solcher, was die Allodial Güter
anbelangt, Stücke tanquam va-
cantem ergriffen, und sich biß
Anno 1697. darinnen erhalten,
da er lite coram judicio Au-
lico pendente auf Befehl der
Oesterreichischen Hof Cantzley
durch den Baron de Neveu
damahligen Oesterreichischen Land-
vogt in der Ortenau mit ge-
waffneter Hand und einer Man-
schafft von mehr als 300 Mann
derselben entsetzet, und den
Baron von der Leyhen, wel-
cher eine abermahlige An-
wartschafft auf die Gerald-
seckische Lehens-Stücke von
dem Hauße Oesterreich hat-

hatte, darein immittirt wor-
den: Seit solcher Zeit hat das
fürstl. Hauß Baden Durlach
nicht wieder zum Besitz der Ge-
roldseckischen Verlaßenschafft ge-
langen können. Es hat sich aber
sonderlich der Schwäbische Creyß
dieses fürstl. Hauses ange-
nommen und dem Kayßer gezei-
get daß wieder alles jus und
contra leges imperii funda-
mentales hierinnen verfahren
worden. In
eben dem Jahr 1697. wurde der
Friede zwischen dem Reich und
dem König in Frankreich zu
Riswik (einem schönen Schloß nebst
ansehnl. Dorf in Holland) geschloßen,
worauf sich Ihro Durchleucht
der Hl. Marggraf wieder von
Basel weg begaben, und sich rif-
rig bemühet haben Dero durch
den Krieg ruinirte Lande
wider in flor und Aufnahm
zu bringen. Bauten die Stadt

Durlach samt dem Residenz Schloß
Carlsburg wieder von neuem
auf, verstatteten denen Franzo-
sischen Flüchtlingen verschiedene Co-
lonien in seinen Landen aufzurich-
ten, welche denn die so genante
dörffer Welsch-Neurenth und
Friderichs-Thal in dem Carls-
ruher Oberamt anlegten, die
ihre eigene Kirchen und Reformir-
te Pfarrer haben, auch sich noch
meisten, als besonders unter sich
der Französischen Sprache bedienen,
oder reden.
Es war übrigens Marggraf Fride-
rich M. ein gütiger Fürst ein
beförderer guter Künste und eif-
riger Beschützer der Evangelischen
Religion. Starb endlich mit
großen Leyd-Wesen und Trollen-
terthanen im Jahr 1699. d. 22.
Jun. und wurden zu Pforzheim
beygesetzet. Die Gemahlin
war Augusta Maria Friderich
Hertzogs von Holstein Got-
torb (alii Schleswig Holstein)

Princessin, mit welcher sich Ihr
Durchl. im Jahr 1670 vermähl-
ten, und nachfolgende Kinder
zeugten. als

1. Friderich M. wurde geb.
anno 1672. d. 13. Jan. starb
d. 2. Februarij.
2. Friderica Augusta, geb. 1673.
d. 21. Maij starb 1674. d. 25. Jul.
3. Christina Sophia geb. anno
1674. d. 7. Dec. starb 1676. d.
8. April.
4. Claudia Magdalena Elisabe-
tha geb. 1675. d. 15. Nov.
starb auch anno 1676. d. 8.
April.
5. Catharina, geb. 1677. d. 10. Oct.
wurde vermählt an Johan
Friderich Grafen zu Lei-
ningen-Hartenburg, anno
1701.
6. Carl Wilhelm. vid. infra.
7. Johanna Elisabetha, geb.

d. 3. Oct. 1680. vermählt an
Eberhard Ludwig Hertzog
zu Würtemberg anno 1697.
eine ungemein schöne Dame

8. Albertina Friderica geb. d.
3. Jul. anno 1681. vermählt
mit Christian August Bischoffen
zu Lübeck 1704.

9. Christophorum, geb. anno
1684. d. 28. Sept. Condner d. 9. Oct.
zu Carlsburg. war ein vortreff-
licher Prinz, in denen fürstl.
Wissenschaften und Exercitiis
wohl erfahren, so durchl.
nahmen anfänglich Holländ-
ische Kriegs-dienste an,
wurden hernach Oberster über
das Durlachische Crayß Regi-
ment, und dann Kayserlicher
und des Schwäbischen Crayßes
General Major, in welcher
Dignitæt dieselbe in dem
Spanischen Successionskrieg
dem Kayser große dienste

gethan haben. Ihr Durchl.
starb aber d. 2. May 1723.
zu Carlsruh an einer Ab-
zehrung, und werden zu Pforz-
heim beygesetzt, nachdem die-
selbe dero Leben nicht höher
als auf 38. Jahr, 6. Monath, 3.
Wochen und 2. Tag gebracht.
Die Gemahlin war Maria
Christina Felicitas, des Joh.
Carl Augusts Grafen von
Leiningen Dachsburg Töch-
ter, mit welcher sich Ihr Durchl.
anno 1711 vermählten; die
nach dessen Tod, anno 1727.
mit Johan Wilhelm Hertzo-
gen zu Sachsen Eisenach ver-
mählt worden. Hinter-
ließ nachfolgende Printzen
A. Carl August Johann Rein-
hardt, wurde gebohren im
Jahr 1712 d. 14 Nov. war
gleich anfangs ein Hoffnungs
voller Printz, ein im Wis-
senschafften wohl erfahr-

ner, Gelehrter und an-
sehnlicher Herr. Schon
in denen jüngern Jah-
ren haben Sr Durchl.
mit dero Herren Brü-
dern verschiedene Rei-
sen gethan, und hierauf
sich in Krieg begeben da
dieselbe bald am Rhein
Proben dero Tapfferkeit
wider die Frantzosen ab-
geleget. Nachdem to-
de dero Hrn Vetters
Marggraf Carl Wilhelm
haben Sie die Baden Dur-
lachische Lande als Ober-
Vormünder und Admini-
strator zu dero ewigen
Ruhm auf das trefflich-
ste regieret, wurden
nachgehends auch Admi-
nistrator über das Her-
tzogthum Würtemberg
wo Ihr Durchl. gleiches
Lob und Ruhm davon tra-

gen. Sie waren Anfangs
Obrister über das Bade
Durlachische Regiment
zu Fuß und General
zu Anfang des Jahrs 1754.
wurden Ihr Durchl.
zu des H. Römischen Reichs
General Feld-Zeugmei-
sters Stelle rühmlichst
erhoben deßgleichen
in dem Monath Julio
berierten Jahrs zum
General Feld Marchal
Lieutenant Sr Königl.
Ungarischen Majestät.
Im Jahr 1759 wurden
Sie General-Feld-Zeug-
meister des Schwäbischen
Craißes, wie sich die
selbe bey den Reichs-
executions Armee wi-
der den Großen König
in Preußen und son-
derlich zu Halle in Sach-
sen erwiesen, davon

gedrucken die getheil-
ten und gedruckte
Nachrichten mit großem
Ruhm, wovon auch der
Extract aus des Hrn
profess Franckensbrief
an Hl. professor Mau-
ritzy in Carlsruh kan
gelesen werden. Im
Jahr darauf 1760 wur-
den Ihr Durchl. des
H. Röm. Reichs General
feld Marschall

V. Carl Wilhelm Eugeni-
us. geb. anno 1713 d. 13.
Nov. ein in Wahrheit klu-
ger Printz, und tapfferer
Soldat, wie sich dieselbe
dann bey Zeiten in Kriegs
dienste bey Kayser Carl

VI. begeben, und sich wi-
der die Türcken in Ungarn,
wie auch wider die Fran-
tzosen, und die Spanier
in Italien als einen tapf-
fern Helden erwiesen;
Nachdem aber Kayser Carl
mit Tod abgegangen, be-
gaben sich Ihro Durchl.
in Königlich Sardinische
Kriegsdienste, da sie-
selbe abermahl in dem
Letztern Oesterreichischen
Successions-Krieg als Bri-
gadier und General Major
auch Oberster über das in
Sardinischen diensten stehen-
de Marggrafl. Baden Dur-
lachische Regiment, denen
Feld-Zügen, Schlachten und
Belagerungen mit vielem
Ruhm beygewohnet, und
vortreffliche Proben dero
Tapfferkeit abgeleget,
wie die Geschicht Bücher die-
ser Zeiten mit mehrerm

bezeugen. Nach dem Tode
Ihr Durchl. der Frau Marg
gräfin Magdalena Will-
helmina höchst seeligen
Angedenckens, haben die-
selbe die Obervormund-
schafft der Durlachischen
Lande mit dero Hn Bru
der Marggraf Carl Au-
gust einige Jahre, jedoch
meistens abwesend ge-
führet. Seit dem aber
der König in Sardinien in
keinen Krieg mit einer
andern Potenz hat, be-
finden sich Ihr Durchl.
an dem Hochfürstl. Ba-
den Durlachischen Hof--

C. Christoph, dieser tapfere
und Helden mühtige Printz
haben im Jahr 1714 d. 5. Jun.
das Licht dieser Welt erblicket,
und wurden wie dero Hrn
Brüder in allen einen für-
sten zierenden Wissenschafften
aufgezogen, Man sahe bald
an denen selben, wie der
Helden Geist der Ruhmvol-
len Vorfahren auch auf
dero Brust ruhe. Ihr
Durchl. begaben sich bey ch
Kayser Carl VI. bey Zeiten
in Kriegs-dienste, da sie
denn in dem letztern Türcken
Krieg sich bey allen Gele-
genheit als ein tapferer
Held hervor thaten. Und
nach dem Kayser Carl VI.
mit Tod abgegangen und
der so genannte Oester Reich-
the Successions Krieg ent-
standen, haben Sr. Durchl.
der Kayserin u. Königin
Majestät Maria Theresia

als General Major in
sehr vielen Feldzügen, Be-
lagerungen und Schlach-
ten, in Böhmen, Oester-
reich, Bayern, Elsaß
und denen Niederlanden
und andern Orten sehr
viele Proben dero Kriegs
Erfahrenheit und Tapfer-
keit abgeleget, wie denn
auch bekannt ist daß der
gemeine Soldat unter de-
ro Commando zu streiten
sich ein Vergnügen mach-
te, und ~~sich~~ ein jeder eine
große Liebe und Ehrforcht
gegen diesen Printzen
bezeugte, weßwegen
Sie bey der Kayserin u.
Königin Majestät in gros-
sen Gnaden stunden, wie
denn dieselbe Sr. Durchl.
im Jahr 1753 wegen dem
ruhmvollen Thaten das
durch den Tod des Prin-

zu Maximilians von
Hessen erledigte schöne In-
fanterie Regiment Gnädigst
conferiret. In dem Da-
rauf folgenden 1754ten Jahr
wurden Ihro Durchl. von
erst gedachten Kayserl. Kö-
nigl. Ungarischen Majestät
zur General Feld Marschal
Lieutenants Stelle erhaben,
in welcher Dignität dieselbe
auch denen jetzigen
Feldzügen in Böhmen, Sach-
sen und Schlesien wider den
grossen Friderich König in
Preussen beywohnten, u.
abermahl bey aller Gele-
genheit dero Helden Muth
zeigten; dahero denn auch
auf neue Denckmahle der
Tapfferkeit, Ihro Durchl.
im Jahr 1758. Kayserl.
Königlichen, und anno 1761
Reichs General Feldzeugmei-
ster wurden. — — —

10. Charlotta Sophia, wurde gebohren d. 1. Martij anno 1686. starb wieder d. 6. Oct. anno 1689.

11. Maria Anna, wurde gebohren d. 9. Jul. anno 1688. starb wieder anno 1689. d. 8. Martij.

Carl Willhelm.

Dieser so vortreffliche Herr des Hrn Marggraf Friderichs M. zweyte Printz, wurde gebohren d. 28 Jan im Jahr 1679. zu Carlsburg. der durchleuchtigste Herr Vatter war beflissen diesen Printzen auf das sorgfältigste aufzuziehen und in allen Fürsten Tugenden und Wissenschafften unterrichten zu lassen. die hohe Sorgfalt angewandte ruhmvolle fleiß der durchleuchtigsten Eltern war auch nicht ohne erwünschte Würckung, und zeigte sich bey zeiten daß nicht nur d. das hochfürstl. Hauß Baden Durlach

sondern auch das gantze deutsch
Land was Grosses an diesem durch-
leuchtigsten Printzen und Hertzo-
ben werde, wie man denn auch
noch in der Hochfürstl. Bibliothec
proben findet, die Ihro Durchl.
in dero IX. Jahr schon geschrieben
haben, u. daraus derselben
vorzügliche Gaben hervor leuch-
ten, massen auch Ihro Durchl.
in Wahrheit ein Grosser Fürst
ein anderer Salomon zu Ende der
deutschen Welt werden.
Wegen denen damahligen betrüb-
ten Kriegszeiten wurden die-
selbe bald nach Lausanne und
Genev geschickt, allwo sich Ihro
Durchl. in kurtzer Zeit in denen
Wissenschafften so fest gesetzet, daß
dieselbe im Jahr 1692 im 13. Jahr
dero Alters sich auf die Uni-
versitat Utrecht begeben, u.
daselbst die bey denen Professo-
ribus gehaltene Collegia Juri-
dica, Politica u. Historica mit
eigener Hand nachgeschrieben
haben, die auch noch vorhan-
den sind.
Im Jahr 1693 begaben sich Ihro

Durchl. nach Engelland und be-
suchten unter andern merckwür-
digen Orten, vornemlich die Uni-
versitet Oxfort, worauf dieselbe
noch selbiges Jahr nach Utrecht
zurück gekehret, um die Studia
fortzusetzen. Kurtz darnach be-
kleideten dieselbe nebst andern
Generals-Ersohnen den Hn Marg-
graf Ludwig Wilhelm von Ba-
den Baden nach Engelland u.
der Stadt London, als welcher
mit dem König Wilhelm des
Feldzugs halben sich unterrede-
te.
Im Jahr 1694. verliessen Ihr Durchl.
die Universitet Utrecht und be-
gaben sich zur Armee zu dero Hn
Oncle Marggraf Carl Gustav.
weil sich aber keine Gelegenheit
zeigte, etwas sonderliches gegen
den Feind vornehmen zu können
so traten dieselbe die Reise
nach Italien an, und wohnten
in dem 17. Jahr dero alters
anno 1695. der Belagerung Casal
einer Stadt am Po in dem Hertzog-
thum Montferat als ein Frey-

williger bey, welche auch durch
den Hertzog von Savoyen und
seine Alliirten erobert und gantz
geschleift worden. Von da
begaben sich Ihr Durchl. anno
1696 durch Deutschland nach Daen-
nemarck und Schweden, allwo
dieselbe von des grossen Königs
in Schweden Carl Gustavs Ge-
mahlin als dero nahen anver-
wandtin sehr liebreich empfan-
gen worden. Im Jahr
1697. nachdem die Retour aus
Schweden nach Wunsch geschehen
war, vermählten sich dieselbe
mit Magdalena Wilhelmina
Ludwigs Hertzogen zu Würtem-
berg jüngsten Princessin und
zeigten noch in erst bemeldtem
Jahr bey der Belagerung und
Eroberung Ebernburg in der
nüstern Pfaltz dero Helden-
muth, wobey die Klugheit
Vorsichtigkeit und Tapfferkeit
an einem so jungen Fürsten
von denen Hohen Generalen
selbst bewundert worden.

Als nach dem Tode Carl. II. Königs
in Spannien anno 1700 gantz
Europa in Bewegung gebracht
wurde, und der Spannische Successi-
ons-Krieg seinen Anfang nahm,
wurden Ihr Durchl. von dem
Schwäbischen Crayß zum Oben-
sten und General-Wachtmei-
ster erklärt, und wohnten
hierauf auch als Kayserlicher
General-Wachtmeister im Jahr
1702 der ersten Belagerung
Landau bey, allwo dieselbe
bey einem Außfall in den rech-
ten Schenckel hart verwundet
worden, daß sich Ihr Durchl.
biß in Monat Sept. den Kriegs
dienste enthalten mußten.
Es ist aber auch diesem Ihr
Marggraven Carl Wilhelm
die Eroberung von benannter
Festung Landau meisten theils
zugeschrieben worden, wie
aus einem von dem damahl
Römischen König und nachmahl
Römischen Kayser Josephi

15. Oct. anno 1702. aus Aschaf-
fenburg, (einer Stadt am Mayn in
Francken, dem Churfürsten zu Mayntz
gehörig) an dieselbe Gnädig-
sten Schreiben erhellet, welches
die stärcksten Ausdruckungen
enthallt, wie hoch so wohl Ihro
Kayserl. Majestät Leopold
der Große, als Ihro Römisch
Königl. Majestät des Tapfern
Hrn Marggraven Verdienste
schätzten, unter andern mel-
den dieselbe
= Kayserl. Majestät erfreuen
= sich absonderlich, daß Ew.
= Liebden vermittelst dero
= erwiesenen Tapferkeit einen
= guten Antheil von sotha-
= nen Eroberung Ihr zuschrei-
= ben können, und dadurch
= bey der werthen Posteritat
= Ihro einen unsterbl. Nahmen
= gemacht, nichtweniger an-
= dern zu gleichen rühmlichen
= Nachfolge ein trefflichs Exem-
= pel gegeben haben. Und
weiter unten schreiben allen-

Höchst dieselbe
wie ich mir den auch in Particu-
lari absonderlich gratulire,
daß Euer Liebden aus dem
numero derjenigen sind
mit welchen Gott der Allmäch-
tige meinen ersten Feld-
zug so gloriose gesegnet
hat.
In der Schlacht bey Hüningen, od
Friedlingen, nach selbigem Jahr
1702. allwo dieselbe wieder des-
sirt wurden, hielten sich Ihr
Durchl. so tapffer, daß durch
dero Anführung die Frantzö-
sische Infanterie auf dem Mey-
ler Berge geschlagen wurde,
ohngeachtet die deutsche Cavalle-
rie unten in der Ebene schon
die Flucht genommen hatte; es
wurde auch das Schlacht Feld
der Infanterie die folgende
Nacht behauptet, da die Fran-
tzösische Armee hingegen noch
vor der Sonnen Untergang
mit Fußvolck u. Reiterey

über den Rhein gezogen. Es
wurden auch Ihr durchl. gleich
hernach von dem Schwäbischen
Crayß zur Belohnung dero
Tapfferkeit zum General-Feld-
Marschall-Lieutenant in dem
23ten Jahr dero Alters erklärt,
Und nachdem dieselbe im Jahr
1703 nebst dem Fürsten von Dessau
die feindl. Armee von der Linie
abgehalten, erhielten Sie die
erst bemeldte General-Feld-Mar-
schall Lieutenants Charge von
dem Kayser. In
der ersten Schlacht bey Höch-
städt in obberiertem Jahr
waren dieses durchl. Hn Marg-
graven kluge und tapfere
Verrichtungen noch mehr zu
preisen als der unglückl.
Außgang zu beklagen. der
Welt berichtete am 13 Augt.
1704 an gedachtem Ort unter
dem Haupt-Comando des
großen Helden Eugeny, und
tapfferen Engelländischen

Feld-Marchallen von Groß-
Britanien Hertzog von
Marleboroug erhaltene Groß-
se Sieg uber die Frantzosen
u. Bayer, welche erstere von
denen Marchallen v. Villeroi
und von Tallard, die Letztere
aber von dem Churfursten selbst
und dem Marchall von Mar-
sin comandirt wurden, ist
ein unsterbliches denckmahl
des Heldenmuths dieses Badē
Durlachischen Marggraven Carl
Wilhelms. Ihro Hoch-
fursten Durchl. welche die In-
fanterie bißhen allezeit mit
ausnehmenden Ruhm ange-
fuhrt hatten, comandirten
in dieser Schlacht als Gene-
ral-Feld-Marchall-Lieute-
nant nebst andern Generalen
auf dem rechten Flugel die
Cavallerie, unter dem Haupt-
Comando des abbemeldten
Printzen Eugenij, und hatten
es also mit dem Linken Feind

flügel unter dem Comando
des Churfürsten ~~und~~ des Mar-
challs von Marsin zu thun,
welche alles anwendeten die
Schlacht zu gewinnen, allein ab-
gleich so wohl die Infanterie un-
ter Comando des Printzen von
Anhaldt Dessau, als die Reiterey
welche von Ihr Durchl. Marg-
graf Carl Wilhelm, Printzen
Maximilian von Hanover, den
Grafen von Tour, und Hertzogen
von Würtemberg comandirt
wurden, zurück getrieben wur-
den, weil die Feinde ein vier-
tes überlegen waren, wurde
doch bey dem 3ten Angriff der
Feind zum weichen gebracht
und in die Flucht geschlagen
da indessen auch der rechte
Feindl. flügel unter dem Mar-
chall von Tallard, von dem
Hertzog von Marleborough
besiegt wurde. Unter de-
nen 90. Fahnen welche das
Feindl. Heer in dieser Ba-

taille einbüßte, war eine die
Ihr durchl. Marggraf Carl Wil-
helm mit eigener Hand weggen-
nommen haben. Die nähern
Umstände von dieser blutigen
Schlacht, wie viel die Kayserl. u.
die Engelt. dieser Sieg gekostet,
was sie an Canonen, Standarten
fahnen, erobert, u. wie viel sie
von denen Feindten Kriegs ge-
fangenen gemacht, kan man
nachlesen in dem IV. Theil der
Helden Thaten des Printzen
Eugenij, gedruckt Franck-
furth u. Leibzig bey Chri-
stoph Riegeln ao 1723.
Nachdem hierauf die Feinde
Augspurg verließen, die Stadt
Ulm von dem General Thün-
gen belagert und erobert wur-
de, gieng es aber mahl auf
die Festung Landau loß,
welche auch durch den Römi-
schen König in eben dem
Jahr 1704. nach der Hochstädter
Schlacht wieder glücklich ero-

bert wurde, wobey Ihr Durchl.
abermahl dero Helden muth
zeigten, und von allen Kriegs
erfahrenen das Lob erhielten
daß dieselbe einer der tapf-
fersten Helden wären.
Im Jahr darauf anno 1705
haben Ihr Durchl. unter An-
führung des tapfferen Prin-
tzen Louis Marggraven von
Baden Baden die Feindte aus
ihren Linien bey Hagenau
im Nieder Elsaß glücklich
geschlagen, nachdem dieselbe
vorhero nach der Erobe-
rung Landau das Comando
in der Winter Zostierung u.
an der Linie geführet, und
von dem Schwäbischen Crayß
zum General-Feldzeugmei-
ster erklärt worden.
Im Jahr 1707. als die Deutschen
Linien von Stollhofen von
denen Frantzosen überstiegen
wurden, so haben Ihr Durchl.

die bey Bühl unter dero
Comando gestandene Völcker
durch vorsichtige und kluge
Anstalten so glückl. und vor-
theilhafft zurückgezogen, daß
der sonst verschlagene Fran-
tzösische General Villars, hat
einen Sieg zu erhalten.
starck angeführet worden.
Da aber im Jahr 1709 dero
durchleuchtigste Herr Vat-
ter Marggraf Friderich
mit Tod abgieng, mußten
Ihr Hochfürstl. Durchl. die
mit so vielem Ruhm geführte
Waffen niederlegen und
die Regierung über dero
Lande antretten.
Von welcher Zeit an sich die-
selbe der Regierungs Ge-
schäffte mit solcher Sorgfalt
angenommen, daß Ihro
Durchl. nicht nur einen
grossen Theil dero Unter-
thanen mit ihren Nahmen

zu nennen geweßt, sondern auch
kein eintziger Kreutzer in
Ausgab hat verwendet wer-
den können, deßen Bezahlung
dieselbe nicht mit eigener
Hand befohlen; Es stunde auch
jedermann der Freye Zutritt
zu Ihr Durchl. offen; wa-
ren gegen Dero Unterthanen
ein Gnädiger und Hülf-
reicher Landesvatter, und
setzten sich mit denen be-
nachbarten Ständen u. Fürsten
in gutes Vernehmen.
Im Jahr 1711 thaten Ihr
Durchl. eine Lust Reise nach
Holland und als in erst ge-
dachtem Jahr Kayser Carl
VI. aus Spanien in Deutschl.
angelangt, reißten dieselbe
zu Ihr Kayserl. Majt.
stat nach Inspruck, von
da aus nach Venedig, und
sind Anno 1712 wieder
glücklich zurück gekommen.

Im Jahr 1715 wurden dieselbe
von Sr. Röm. Kayserl. Majestät
zum wirckl. General-Feld-Mar-
chall ernennt, und resolvirten
sich in eben demselben Jahr
eine Stunde von Durlach in
dem Hartwald ein Lust und
Jagd Schloß zu erbauen, wozu
Ihr Durchl. d. 17. Jun. den ersten
Grund Stein geleget, und dabey
den Baden-Durlachischen Or-
den de la Fidelite gestift-
tet, woraus hernach die der-
mahlige Residenz u. Stadt Carls-
ruh erwachsen. Nicht weniger
haben dieselbe die Bösen zu
züchtigen und denen Armen
und Nothleidenden aufzuhelf-
fen das Pfortzheimer Zucht und
Waysen Hauß erbauen las-
sen.
Im Jahr 1717 wurde die Schloß
Kirche zu Carlsruh und anno
1722. die Stadt Kirche daselbst
feyerlich eingeweyhet. Anno
1723. thaten Ihr Durchl. aber-

mahl eine Lust Reise nach Hol-
land und Anno 1725. wurde
das Gymnasium von Durlach
nach Carlsruhe verlegt. Im
Jahr 1729 nahmen Ihr Durchl.
nochmahl eine Reise nach Hol-
land vor, und kamen auch wie-
der in allem Hochfürstl. Wohl-
seyn in dero Lande zurück.
Anno 1733. wurden dieselbe
von den Schwäbischen Fürsten
und Ständen ebenfalls mit
der General-Feld Marschalls-
Stelle beehret. Da nun in
eben dem Jahr ein Reichs Krieg
mit den Frantzosen entstanden,
welcher um so viel merckwür-
diger ist, als man in den Hi-
storien wenig Exempel findet
daß an dem Ober Rhein-Strom
zwey so starcke Armeen gegen
einander gestanden, so begaben
sich Ihr Durchl. mit dem gro-
sten Theil dero Hof u. Cantzley
Bedienten in das Hochfürstl.

Marggräfl. Schloß zu Basel, und
sorgten von da aus, sowohl
als die durchl. Frau Gemahlin
welche in dem Schloß Carlsburg
verblieben, vor das Wohl dero
Landen.
Im Jahr 1736 errichteten Höchst
dieselbe in Erinnerung dero
Sterblichkeit ein Testament und
setzten in demselben über die
beede Hochfürstl. Brüder Carl
Friderich und Wilhelm Lud-
wig, seine durchleuchtigste
Frau Gemahlin, nebst dero
Hrn Bruders, Hochfürstl. durch-
leucht. hinterlassenen älte-
sten Printzen Marggraf
Carl August zu Vormündern,
mit dem Beyfügen ein, daß
wenn eine von diesen Fürstl.
Personen mit Tod abgehen
sollte, ein anderer Printz
des Fürstl. Hauses die Vor-
mundschafft übernehmen
sollte. denen beeden Hoch-

fürstl. Ober Vormundschafts-
Persohnen wurde zugleich ein
Vormundschaftliches geheime
Raths-Collegium beygeord-
net. In eben
ermeldtem Jahr kehrten Ihr
Hochfürstl. Durchl. zu großen
Freude dero Unterthanen der
untern Marggrafschafft wieder
von Basel nach Carlsruh zu-
rück. Anno 1737, wurden
dieselbe von einem Schlagfluß
betroffen, schadete aber an
dero Höchstschätzbaren Leben
damahlen nicht viel mußten
aber doch im Jahr darauf an-
no 1738. d. 12. May zu größtem
Leidwesen des Hochfürstl. Hau-
ses und dero Unterthanen
den Geist aufgeben. Und ist
also Deutschland durch diesen
Tod einen der Größten Fürsten
entzogen worden. Denn
diesen durchleuchtigsten
Marggraf Carl Wilhelm

waren ein Herr die nicht um
eine grosse Belesenheit in der
heiligen Schrifft und denen
kirchen Geschichten hatten,
sondern waren in Stats-
sachen vollkommen erfahren,
ein Rechts-Gelehrter, konten
von Pflantzen, Mineralien
und Metallen mit vieler
Erfahrung reden; die vor-
nemste alte und neue Ge-
schichte waren Hochstdenensel-
ben vorzüglich bekant; wand-
ten vielen Fleiß auf Lesung
sinreicher Schrifften, besonders
den Winter hindurch, wa-
ren in den Ritterl. Übungen
vollkommen exercirt, ein
grosser Kriegs-Held der zu
seiner Zeit wenig seines glei-
chen hatte, ein Herr der
die [illegible] Frantzösische, Ita-
lienische, Lateinische und Hol-
landische Sprache fertig redet,
ein gerechter Fürst u. Lieb-

reicher Vatter des Vatterlan-
des; Hertz Marggraf Carl
Wilhelm waren eine Zier-
de der deutschen Welt.
Die Gemahlin war, wie schon
oben gedacht Magdalena Will-
helmina des Hertzog Will-
helms zu Würtemberg jüng-
ste Princessin. welche nach
dero Hln. Gemahls Hochfürstl.
Durchl: Tod, die Obervormund-
schafft über die beede Hochfürstl.
Enckel mit vielem Ruhm führ-
te u. sich gegen Jedermann als
eine recht Gnädige Dame er-
wiese. Dieselbe starben
zu Carlsburg ano
und wurden zu Pfortzheim bey-
gesetzet. Es haben aber
diese Hochfürstl. Eltern nachfol-
gende Kinder miteinander er-
zeuget als

1. Carl. M. gebohren an-
no 1701 d. 21 Jan. ein Printz
von Groser Hoffnung. weß-

wegen auch Ihr Durchl.
der Herr Vatter Ihn bald
nach Lausanne schickten
allwo dieser Printz in den
Sprachen und andern einem
Fürsten nöthigen Wissen-
schafften sollte unterrich-
tet werden. Es gefiel
aber dem Hrn. aller Herren
Ihn zur Vollkommenen Erkant-
nuß die nicht mehr in
Stück Werck bestehet zu
bringen, und nahm also
diesen Hoffnungs Vollen
Printzen aus der Zeitlich-
keit in die Ewigkeit zu
Lausanne Anno 1712, in
dem Eilften Jahr des er-
reichten Alters, d. 12. Jan.
d. anni.

2. Friderich. Dieser vor-
treffliche Herr und Erb-
printz sind im Jahr 1703
d. 7. Oct. zu Stuttgard ge-
bohren worden. Da wur-

den schon in dem 8ten Jahr
dero Alters. nemlich anno
1711 nebst dem Hl. Bruder
Carl M. von dem Herrn Vat-
ter Hochfürstl. Durchl. nach
Lausanne geschickt, allwo
dieselbe gegen die 3 Jahr
in denen einem Printzen
wohlanständigen Wissen-
schaften unterrichtet wur-
den. Von da begaben
sich dieselbe in dem Eilften
Jahr dero Hoffnungsvol-
len Alters nach Franck-
reich, binnen welcher Zeit
Ihr Durchl. so wohl in
denen Sprachen als andern
Wissenschaften nach mehrem
Unterricht genossen, und
wieder glücklich bey denen
Hochfürstl. Eltern zu Hause
anlangten. Im
Jahr 1718 reißten dieselbe
zum andern mahl nach
Franckreich, anno 1720
nach Holland und im Jahr

1721. nach Engelland, von
wannen Ihr Durchl. wieder
glücklich retournirten.
im Jahr 1724. wurden die
selbe in dem 21. Jahr des
Alters zum Obersten des
Schwäbischen Crayßes, und
anno 1728. nachdem Ihr
Durchl. die Postierung
zu Kehl mit vielem Ruhm
verrichtet hatten, zum
General-Wachtmeister er-
klärt.
Im Jahr 1726. in d. 23. Jahr
dero ruhmvollen Alters
verlobten sich Ihr Hochfürstl.
Durchl. mit Anna Char-
lotta Amalia, des Johann
Wilhelm Friso, Fürstens
von Oranien und Nassau
eintzigen Princessin, zu
Amsterdam, die Copula-
tion und Beylager aber
gieng erst anno 1727. d.
3. Jul. zu Leuwarden, ei-

ner Haupt-Stadt in West-
Frießland wo der Stadthal-
ter der Staaten von dieser
Provinz residirt. Vor sich
von wannen sich das Durchl:
Ehepaar nach Carlsruh be-
geben und mit einander
in höchstvergnügter Ehe, zu
großer Freude dero Durch-
lauchtigsten Eltern, lebten.
Dieser Marggraf Friderich
und Erb-Printz war übri-
gens ein sehr Gnädiger u.
liebreicher Herr der das
gantze Land zur fröhlichen
Hoffnung reiszte, andere
hohe Eigenschafften und Tugen-
den zu geschweigen. Es
gefiel aber dem Allerhöchsten
auch dieser ruhmvollen Erb-
Printzen zum höchsten Leid-
wesen des Hochfürstl. Hauses
und des gantzen Landes in
dem 29. Jahr dero alters
in die Ewigkeit abzufordern

in dem Jahr 1732 d. 26.
Mertz, und wurde dero
Leichnahm in der Fürstl.
Gruft zu Pforzheim bey-
gesetzet.
Die durchleuchtigste Frau
Gemahlin und Wittwe
halten sich nun in dem
Fürstl. Schloß zu Durlach
auf, welche Sr. Hochfürstl.
Durchl. folgende Printzen
zeugete, als
a. Carl Friderich, Erb-
Printz, vid. infra.
b. Wilhelm Ludwig, die-
ser von jedermann belob-
te Herr sind gebohren
im Jahr 1732 d. 14ten Jan.
zu Carlsruh, und also kurtze
Zeit vorher als dero durch-
leuchtigste Herr Vatter
das Zeitl. mit dem ewigen
verwechselten. Ihr durchl.
stunden wie Sr. durchl. de-

ro Herr Bruder unter
der der Vormundschafft
der durchlisten Frau Groß
Mutter Magdalena Will-
helmina, und Ihr durchl.
des Printzen Carl Augusts.
Nachdem nun Ihr durchl.
zu mehreren Jahren gekom-
men, wurden sie gleich nach
dem Absterben Dero Herrn
Großvatters Marggraf
Carl Willhelms, nebst dem
durchl. Herrn Bruder Carl
Friderich nach Lausane
geschickt, um den, denen
Fürsten nöthigen Unter-
richt in Wissenschafften da-
selbst zu genießen, von
da dieselbe nach Franck-
reich reißten, und sich eben
zu Paris enthielten, als
die Frantzösische Armee
den Oesterreichischen über
den Rhein nachfolgte u.
sich zu Mühlberg lagerte,
da dann zwischen einigen
Frantzösischen Truppen u.

denen Oesterreichischen Hus-
saren der bekannte char-
mützel in der Residenz
Stadt Carlsruh vorgieng
welche Oesterreichische son-
derlich Ihr durchl. der
tapfere Printz Christoph
anführten. Aus Franck-
reich begaben sich Ihr
durchl. nach Holland, all-
wo beede durchlste Printzen
ihre Studia fortsetzten.
Dieser durchleuchtigste
Printz Ludwig werde Er-
nach theils wegen der noch
Verwandschaft mit dem
durchl. fürsten u. Stadthalter
in Holland Willhelm Carl
Heinr. Friso, aus dem fürstl.
Hauße Nassau Diez, theils
wegen ausnehmender
fürstl. Qualitäten, zum
Obersten über ein Holländ-
isches Regiment er-
wählt. Im Jahr 1753
erhielten dieselbe das
Gouvernement über

Arnheim, im Jahr 1754
aber wurden Ihr durchl.
zum General Major der
General-Staaten rühm
lichst erhaben. Da
Holland bey den jetzigen
Kriegszeiten annoch den
Frieden genießet, halten
sich Ihr Hochfürstl. durchl.
meistens zu Carlsruh
auf.

3. Augusta Magdalena, wurde
gebohren anno 1706. d.
Marggraf Carl Willhelms
einzige Princessin, starb
aber wieder anno 1709.

Carl Friderich

Dieser unser theuerste Fürst u.
Landes Vatter, die der allen
höchste biß in die spätesten Zei-
ten erhalten wolle, haben
in dem Jahr 1728. d. 22. Nov.
zu Carlsruh das Licht der
Welt erblicket. Ihr Hoch-
fürstl. Durchl. wurden nebst
dero Herrn Bruder, Printz
Ludwig Willhelm unter der
sorgfältigen Aufsicht dero
nun in Gott ruhenden Frau
Groß Mutter, weyl. Marggrä-
vin Magdalena Willhelmina
im Schloß Carlsburg in allen
Fürsten wohl anständigen Tu-
genden auferzogen, und von
redlichen und verständigen

Männern in den nothwendigen
Wissenschafften unterrichtet.
Im Jahr 1742 in dem 14. Jahr
dero alters, begaben sich hochst
dieselbe mit Ihr durchl. den
Herrn Bruder auf die Reise
und setzten Ihre studia zu Lau-
sanne rühmlichst fort. Von
da aus thaten Sie eine Reise
nach Frankreich, allwo dieseh-
be mit besonderer distinction
tractirt worden; von hier
setzten Ihr durchl. die Reise
fort nach Holland, allwo Sie
von Ihro durchl. Frau Groß-
Mutter mütterl. Seits, und
dem durchl.sten Herrn Oncle
dem General-Stadthalter mit
großen Freuden empfangen
worden.
Nach diesen vollendeten Rei-
sen wurden Ihr durchl. da
Sie unter Frohlocken der Un-
terthanen retournirten u.
zu Carlsruh ankamen, von
Röm. Kaiserl. Majestät Fran-

cisco 1. anno 1746 von Ma-
joren erklärt, worauf die-
selbe ich 22. Nov. als dero Hohen
Geburths Tag die Regierung
übernommen. In folgender
Zeit begaben sich Ihr Hochfürstl.
Durchl. wieder nach Engel-
land u. kamen wieder zu des
gantzen Landes Freude in
höchstem Wohlseyn in dero
Lande zurück. Im Jahr 1750
besuchten Ihr Durchl. die Ita-
lienische Staaten, und haben
bey Gelegenheit des damahli-
gen Päpstl. Großen Jubilaei
die dabey vorgehende Cere-
monien, und andere merck-
würdige Sachen in Hohen Au-
genschein genommen; hatten
auch die Ehre, ohne die sonst
gebräuchl. Ceremonien zu be-
obachten, den Papst mündl.
zu sprechen. Endl. hatte
das fürstl. Hauß und das
gantze Land die Freude, dem
theuersten Landes Vatter zu

der glückl. retour Glück zu wün-
schen und dem Allerhöchsten zu
danken, daß er Hochst dieselbe
auf dieser Reise von allen
widrigen Zufällen in Gnaden
bewahret hatte. Im
Jahr 1751. d. 28. Jan. vermühl-
ten sich Ihr Durchl. mit Ca-
rolina Louise, Ihr Hoch-
fürstl. Durchl. Herrn Lud-
wigs Landgrafens von Hes-
sen Darmstadt Princessin
welche durch Dero Gelehrsam-
keit und ausnehmende für-
sten-Tugenden dem Hochfürstl.
Hauße einen großen Zuwachs
des Ruhms mitgebracht. Der
Herr Laße dieses Durchlauch-
tigste Ehe Paar zum Segen
gesetzt seyn ewiglich. In
eben obberierten Jahr be-
gaben sich Ihr Durchl. aber-
mahl nach Engelland, da dan
die daselbst blühende Königl.
Societät der Wißenschaften
zu London die Ehre hatte

daß sich Ihro Durchl. zu einem
hohen Mitglied aufnehmen
zu lassen geruheten. Im
Jahr 1752 gaben Ihro Hoch-
fürstl. Durchl. dero hohe Ach-
tung gegen die Geistl. u. Weltl.
Dienerschafft dadurch genug-
sam zu erkennen, daß die-
selbe sämtl. Cantzley Bedien-
ten und denen Lehrern auf
dem Gymnasio zu Carlsruh
ihre bißherige Besoldungen
mit gnädigster Addition ver-
mehrten. In eben dem
Jahr fiengen Ihr Durchl.
an, das bißherige Schloß in de-
ro Residenz zu verändern,
an welcher reparation noch
fort gefahren wird, und, da
in erst bemeldtem Jahr die
bißherige Freyjahre der
Residenz Carlsruh ein Ende
hatten, wurden die Burger
nach denen Statutis ange-
legt. Wie hohe Sorg-
falt Ihr Hochfürstl. Durchl.:

für das Geistl. Wohl dero Unter-
thanen, und wie Höchstdieselbe
selbst als ein Evangelisch Luthe-
rische Fürst, das Wort Gottes
hoch schätzten, erhellet überzeu-
gend daraus, daß Sie im
Jahr 1754 nicht nur den Gnä-
digsten Befehl ertheilten, daß
ein jeder Hausvatter in dero
Landen eine Bibel in seinem
Hause haben solle, und damit
der Armuth unter die Arme
gegriffen werde, Höchstdie-
selbe 400 Stück gebundene
Bibeln und 600 Neue Testam.
unter die Nothdürftige des
gantzen Landes austheilen
ließen; sondern auch die
Besoldungen derer Gstl. und
Schuldiener auf dem Lande
Gnädigst mit gleichmäßiger
Addition vermehrten.
In dem Jahr 1755 wurden
die durchleuchtigste Frau
Marggräfin unsere theuer-
ste Frau Landes Mutter, d. 14

Februarij, mit einem gesunden
und wohl gestalten Printzen zu
grossem frohlocken des durch-
leuchtigsten Hauses u. des gantz
Landes glückl. entbunden, wel-
chen in der H. Tauffe den Nahmen
Carl Ludwig empfangen.
Im Jahr 1736. d. 29ten Augusti
werden die durchleuchtigste
Ehe abermahl mit einem Prin-
tzen erfreuet, welchem bey der
H. Tauffe den Nahmen Friderich
erhalten. der Herr aller Her-
ren wolle diese Hoffnungs-volle
Printzen mit Weißheit und allen
Fürsten tugenden zieren, dieselbe
mit allem sowohl Leibes als
Seelen Hochfürstl. Wohlbergeh-
begnadigen u. solche zum Ruhm
des fürstl. Hauses u. trost den
Unterthanen biß in das spätest
alter vor allen widrigen Zu-
fällen in Gnaden erhalten, und
die durchl. ste Frau Landes
Mutter seyn lassen, wie einen
Baum der gepflantzet ist an den
Wasser Bächen, der seine Frucht

bringet zu seiner Zeit u. dessen
Blätter nie verwelken. In
eben dem Jahr 1756. als der Krieg
zwischen dem Hauß Oesterreich
u. dem Römischen Kayßer Fran-
cisco I. eines Theils, und andern
Theils dem König von Preußen
Friderich II. ausgebrochen, ga-
ben Ihr Hochfürstl. Durchl.
gleich andern Fürsten des Römi-
schen Reichs, dero Contingent zu
den so genannten Reichs Execu-
tions Armen wider Sr. Königl.
Majestät in Preußen. Als
aber Ihro Römisch Kayßerl.
Majestät nicht nur Sr. Maje-
stät dem König von Preußen;
sondern auch andern Evangeli-
schen Fürsten, die mit Letzt be-
meldtem in Verbindnuß stund,
mit der Reichs-Acht drohete, und
der Chur-Braunschweigische
Gesandte Frey-Herr von Gem-
mingen 1759 sich zu dem Chur-
Sächsischen begeben und von
demselben als Directore Cor-
poris Evangelicorum zu Regens-

purg begehret, daß er bey der
Evangelischen Conferenz, die im De-
cember gehalten worden, eine Um-
frage anstellen möchte, wie die
Vorschrift der Reichs-Gesetze und
insbesondere des 20. Artic. der
Kayserl. Wahl-Capitulation in
Ansehung der Acht-Processe auf-
recht zu erhalten, und demjeni-
gen zu begegnen sey, was sol-
chen Verordnung u. damit zu-
gleich dem gesamten Evange-
lischen Wesen zum Nachtheil einf-
tig hin verhängt werden dürf-
te, auch die Proposition von
Chur Sachsen verwerckstelliget
würde, haben nebst Chur Brä-
denburg, Chur-Braunschweig,
Sachsen Gotha, Brandenburg
Onolzbach, Braunschweig-
Wolffenbüttel, auch Ihro Hoch-
fürstl. Durchl. als Marggraf
von Baden Durlach u. Hoch-
berg, wie auch Hessen Cassel u.
die Westphälische Grafen, dero
Stimmen in gehöriger Ordnung
durch dero gesandten Schriftlich

abgelegt, welche insgesamt da-
hin ausgiengen:
Es hätten zwar seine Kayserl.
Majestät verschiedentlich die
Äusserung gethan, daß die der-
mahlige hin und wieder ange-
drohnten Achts-Processe nach
der in den Reichs-Gesetzen und
besonders im 28. Articul der
neuesten Wahl Capitulation
deutlich und ohne einige zu-
gelassene Ausnahm vorge-
schriebene Art u. Weise behan-
delt werden sollten. Nach-
dem aber doch gewisse Vor-
kehrungen die Besorgnüssen
weckten, als ob wohl gar über
solche klare und gemeinver-
bündliche Reichs-Satzungen hin
ausgegangen, und besagte
Achts Angelegenheiten dem
Willen und der Mehrheit der
Stimmen einer allgemeinen
Reichs-Versamlung unter-
worffen, folglich die Ver-
fassung des deutschen Reichs
hierdurch in besondere Gefahr
gesetzt werden möchte; so

=hielte man dafür, daß ab
=Seiten des Corporis Evange-
=licorum in einige gegen die
=Vorschrift der Reichs-Consti-
=tutionen und Hauptsächlich
=gegen die beschworne Wahl-
=Capitulation Artic. 20. vor-
=zunehmende Änderung; sie
=geschehe auch unter was vor
=einem Vorwand sie immer
=wolle, auf keine Weise ge-
=willigt, sondern vielmehr
=bey entstehendem Falle mit
=gehöriger Standhaftigkeit an-
=verlangt werden solle, daß
1 nach jener Vorschrift auf die
=beschriebene verbindliche
=Maße, Form u. Weise ver-
=fahren werde; und
2 daß alles dasjenige, was
=gleichwohl allem diesen ent-
=gegen geschehen möchte, von
=Corporis Evangelicorum
=wegen jederzeit so ange-
=sehen werden solle, wie die
=Wahl-Capitulation selbst
=Artic. 20. §. 10. die Anlei-

=tung, das Recht und die Be=
=fugnuß wörtlich und aus=
=drücklich ertheile.

Der 10. §. des 20. Artic. der Höchst=
=lichen Wahl-Capitulation lau=
=tet also,

=Und wenn auch auf vorbeschrie=
=bene Maaß, Form u. Weiße
=wie von Punckten zu Punckten
=versehen, nicht verfahren wür=
=de, so soll alsdenn selbiges er=
=gangene Achts-Erklärung
=und Execution ipso jure
=vor null und nichtig gehal=
=ten werden.

Übrigens sind die gleich im An=
fang der Regierung Sr. Hoch=
fürstl. Durchl. ergangene Ver=
ordnungen; die bey aller Gele=
genheit zu erkennen gegebene
Liebe zur Gerechtigkeit; die viel
erwiesene Denckmahle der Gna=
de gegen Arme u. Nothleiden=
de ~~Unterthanen~~; die hohe Sorg=
falt überhaupt vor das Geistl.
und Leibl. Wohl der Unter=

thanen, überzeugende Beweiß-
thümer, daß die Baden-Dusla-
chische Unterthanen an Ihro
Hochfürstl. Durchl. einen wei-
sen und gerechten Fürsten und
wahren Vatter des Vatterlan-
des verehren. der allerhöch-
ste erhalte Höchstdieselbe uns
zum Trost biß in das späteste
alter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

262 36

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

265 86

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

GROSSHERZOGL. BIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

K 11, H.- Spl

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

K 99, H.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST